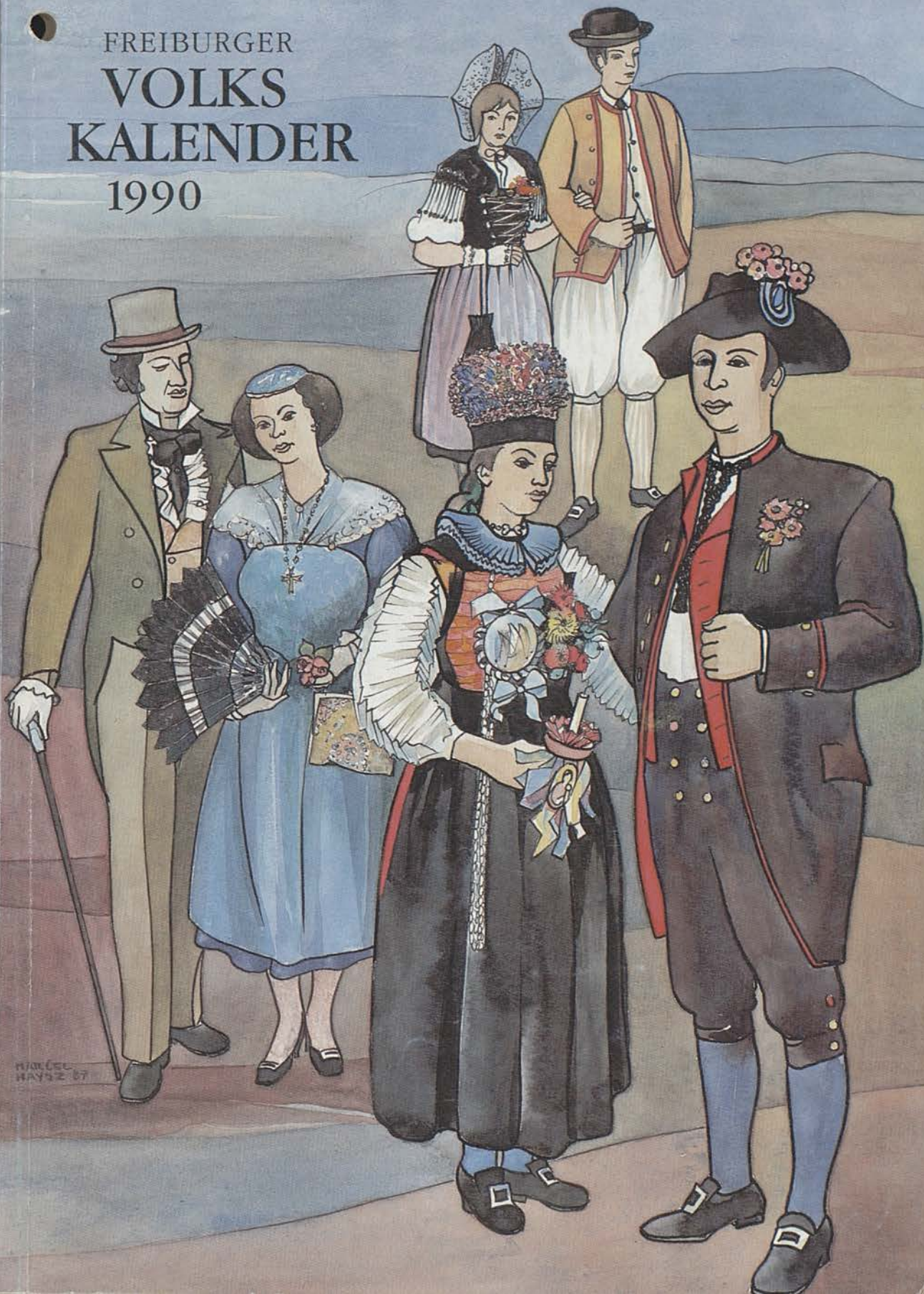


FREIBURGER  
VOLKS  
KALENDER  
1990



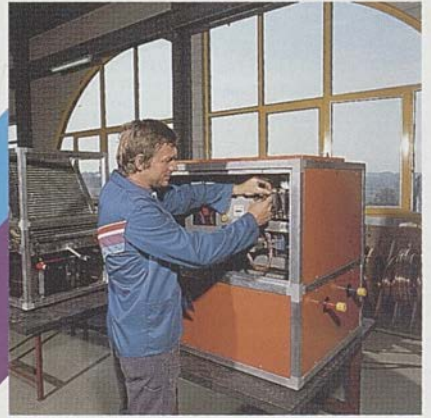
HAROLD  
HAYZ '87

FREIBURGER VOLKS KALENDER 1990

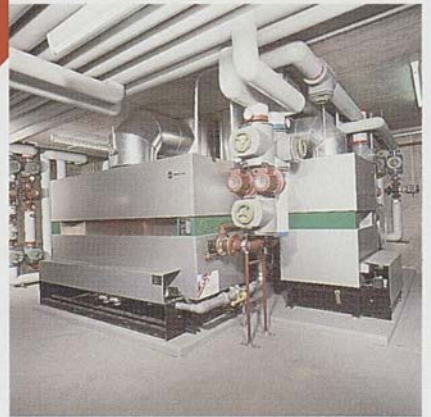




- heizen
- kühlen



- lüften
- regeln



A. Riedo AG, Heizungen  
 Ferrero AG, Heizungen, Flamatt  
 Andriani AG, Bern  
 RSZ Lüftung Klima, Düdingen

Riedo Tankbau AG  
 Riedo Chauffage SA, Avenches  
 Nuoffer SA Chauffage, Freiburg



# FREIBURGER VOLKSKALENDER 1990

81. JAHRGANG



BROYEBEZIRK



SEEBEZIRK



SAANEBEZIRK



SENSEBEZIRK



GLANEBEZIRK



VIVISBACHBEZIRK



GREYERZBEZIRK

JC 52103L



## Kalendarium 1990

Allgemeine Kalendernotizen	5
Bauern- und Wetterregeln	6-29
Märkte	207

## Chronik 1988/89

Kanton Freiburg / Stadt Freiburg / Welscher Kantonsteil / Ernennungen – Ehrungen – Abschiede / Kultur / Publikationen / Sport von <i>Dr. Erich Camenzind</i>	33
Aus den Gemeinden und Pfarreien	
Sensebezirk	57
Jaun	93
Seebezirk	95
Ref. Kirchgemeinde Freiburg	127

## Kirchliches

Angebot aus Afrika von <i>Hedwig Schneider</i>	132
Wie kommen kirchliche Ernennungen zustande? von <i>Anton Troxler</i>	128
Priesterweihe und Primiz in Tafers von <i>Charles Haering</i>	195
Jauner Fusswallfahrt nach Einsiedeln von <i>Odile Schuway</i>	186

## Mundart und Literatur

Vom aute Chessler Gyoth von <i>Hans Lehmann</i>	160
Seltene Begegnung von <i>Anton Schwartz</i>	156

## Friedhof (Nekrologe)

Unsere Verstorbenen	135
---------------------	-----

## Reportage

Die Geschützte Werkstatt von Tafers von <i>Bruno Köstinger</i>	164
Die hundertjährige Universität und der Kanton Freiburg von <i>Joseph Deiss</i>	180

## Heimat- und Volkskunde

Vom Bläuen, Bügeln, Gaufrieren, Glandieren und Stärken von <i>Ueli Gutknecht-Mäder</i>	168
Von alten und neuen Gasthäusern in der Gemeinde Bösingern von <i>Pius Käser</i>	188
Erinnerung an die Mobilmachung und an den General von <i>Hanna Fürst-Wiedmer</i>	198
Grenzstreit zwischen Murten und Muntelier von <i>Ernst Loeffel, Muntelier</i>	184
Wiederum Martinsmarkt in Düdingen von <i>Moritz Boschung</i>	192
Wanderfreudiges St. Ursen von <i>Bruno Tinguely</i>	200

## Naturkunde

Die Heckenpflege von <i>Otto Raemy</i>	196
Wie ein Nicht-Freiburger auf den Geschmack der Büschelbirne kam von <i>Peter Enz</i>	172

## Praktische Hinweise

Der Kneippverein Freiburg und Umgebung von <i>Ursula Ruch-Fürst</i>	177
---	-----

## Rätsel und Humor

Preisrätsel 1990	194
Lösung des Preisrätsels 1989	194
Humor	202

Der Volkskalender erscheint  
jährlich auf zirka Mitte November

**Verkaufspreis: Fr. 10.–**

## Redaktion:

Moritz Boschung  
Chännelmattstr. 8  
3186 Düdingen  
Telefon: P 037 43 30 50  
B 031 61 51 02

## Herausgeber:

Kanisius Verlag  
Volkskalender  
Beauregard 3, 1701 Freiburg  
Telefon 037 24 13 41

## Anzeigenverwaltung:

Freiburger Annoncen  
Bahnhofplatz 5  
1701 Freiburg  
Telefon 037 81 41 51

## Druckverfahren:

Bogenoffset  
Druckunterlagen:  
Offset-Fotolithos  
positiv seitenverkehrt

## Grafische Gestaltung, Satz, Druck, Ausrüstung und Spedition:

Kanisiusdruckerei  
Beauregard 3, 1701 Freiburg  
Telefon 037 24 13 41

## Nachbestellungen:

Kanisius Verlag  
Volkskalender  
Beauregard 3, 1701 Freiburg  
Telefon 037 24 13 41



# Ein rüstiger Achtziger



Vor 80 Jahren erschien der Freiburger Volkskalender zum ersten Mal. Der -Volkskalender für Freiburg und Wallis- für das Jahr 1910 ist am 20. September 1909 aus der Presse der Paulusdruckerei gekommen. Die -Freiburger Nachrichten- wussten beim Erscheinen des Kalenders zu berichten, dass schon -das höchst gelungene, von einem Freiburger Künstler (Reichlen) ausgeführte Titelblatt die allgemeine Anerkennung finden- dürfte. -Ein gutes Stück Heimatgeschichte weht einem bei dessen Anblick entgegen und spricht ungemein heimelig an. Der Inhalt ist mannigfaltig. Alle Artikel sind Originalarbeiten. Sämtliche Autoren sind entweder Freiburger Landeskin- der oder doch in Freiburg ansässig (.) Gedichte, Belehrungen, geschicht-

liche Erinnerungen, Sagen usw. verschaffen dem Kalender die richtige Abwechslung. Die Illustration ist reichhaltig.

So weit der Bericht aus den -Freiburger Nachrichten- vom 21. September 1909. Was 1909 programmatisch festgehalten wurde, gilt auch heute noch. Trotzdem hat sich im Leben des 80jährigen Volkskalenders einiges verändert. So etwa das Titelbild, das wie das alte auch von einem Deutschfreiburger Künstler stammt, nämlich von Marcel Hayoz. Seit 1983 gibt es auch keinen Walliser Teil mehr im Kalender, dafür ist jetzt ganz Deutschfreiburg berücksichtigt. Der Kalender hat auch die Druckerei gewechselt. Der ehemals rein katholische Charakter des Kalenders hat dem heutigen Pluralismus Platz gemacht. Natürlich haben auch die Redaktoren gewechselt, doch nicht häufig. Chorherr Viktor Schwaller, der zusammen mit dem katholischen Volksverein massgeblich an der Gründung des Kalenders beteiligt war, betreute den Kalender während 50 Jahren! Von 1949 bis 1951 war Dr. Athanas Cottier, Direktor des Kanisiuswerkes, für den Kalender verantwortlich. Von 1951 bis 1981 lag die Redaktion in den Händen von Prälat Mgr. Franz Xaver Neuwirth. Mit Moritz Boschung übernahm 1981 erstmals ein weltlicher Redaktor die Geschicke des Kalenders.

Das Geschehen in (Deutsch-)Freiburg der letzten 80 Jahre hat im Freiburger Volkskalender seinen Niederschlag in Wort und Bild gefunden. Doch darüber hinaus hat der Kalender noch eine andere Funktion erfüllt, indem er mit seinen Berichten, Geschichten, Gedichten, mit Unterhaltung und Belehrung u.a.m. die Entdeckung der Heimat und somit auch die Liebe zur engeren Heimat gefördert hat. Eine Aufgabe, die auch der -Freiburger Volkskalender- 1990 zu erfüllen sucht.

*Moritz Boschung*  
*Redaktor Freiburger Volkskalender*





Véhicules utilitaires  
de 3 à 40 tonnes



Véhicules Industriels

**RENAULT**

Nutzfahrzeuge



☎ 037/39 28 40

**REVIC SA**

1716 PLAFFEIEN

Jacques Schlaepfer

Conseiller technique

Tél. privé: 038/46 14 08



**Fahrzeugbau**

Palfinger Ladekrane

- Spenglerei und Malerei
- Gelenkwellendienst
- MAN-Lastwagen
- Bosch-Service

**SUBARU 4WD**  
WEGWEISENDE SPITZENTECHNIK

*Auto- und  
Nutzfahrzeug-  
Center*



Unimog/MB-trac  
Schmidt  
Kommunalgeräte



Garage  
Carrosserie

**E.ZAHND AG**

Plaffeien ☎ 037/39 23 23

**Schlossmatt-Garage AG St. Ursen**

Tel. 037/44 26 66

Betriebsleiter: R. Muggli

Off. TOYOTA-Vertretung

Autospenglerei - Malerei

BEROPUR-Rostschutz



**TOYOTA**



# Allgemeine Kalendernotizen 1990

## Zeit- und Festrechnung für das Jahr 1990

Das Jahr 1990 ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen. Es entspricht dem Jahr 6703 der Julianischen Periode, dem Jahr 5750/51 der Juden, dem Jahr 1410/11 der Mohammedaner.

## Die zwölf Zeichen des Tierkreises

Nördliche:

- ♈ Widder 21. 3.–20. 4.
- ♉ Stier 21. 4.–20. 5.
- ♊ Zwillinge 21. 5.–21. 6.
- ♋ Krebs 22. 6.–22. 7.
- ♌ Löwe 23. 7.–23. 8.
- ♍ Jungfrau 24. 8.–23. 9.

Südliche:

- ♎ Waage 24. 9.–23. 10.
- ♏ Skorpion 24. 10.–22. 11.
- ♐ Schütze 23. 11.–21. 12.
- ♑ Steinbock 22. 12.–20. 1.
- ♒ Wassermann 21. 1.–18. 2.
- ♓ Fische 19. 2.–20. 3.

## Beginn der Jahreszeiten

Frühling:

20. März, 22.19 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders, Tag- und Nachtgleiche.

Sommer:

21. Juni, 16.33 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses, längster Tag.

Herbst:

23. September, 07.55 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage, Tag- und Nachtgleiche.

Winter:

22. Dezember, 04.07 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbockes, kürzester Tag.

## Von den Finsternissen

1990 finden eine ringförmige und eine totale Sonnenfinsternis und eine totale und eine partielle Mondfinsternis statt: eine ringförmige Sonnenfinsternis am 26. Januar, die nur in Südamerika und der Antarktis beobachtet werden kann; eine totale Mondfinsternis am 9. Februar, Beginn der Totalität um 19.49, Mitte der Verfinsternung um 20.11 und Ende der Totalität um 20.33; eine totale Sonnenfinsternis am 22. Juli, die hauptsächlich in Sibirien und dem nordwestlichsten Teil von Nordamerika zu sehen sein wird; und eine partielle Mondfinsternis am 6. August, die, abgesehen von ihrer Unscheinbarkeit, nur in der uns entgegengesetzten Hemisphäre beobachtet werden kann.

## Von den Planeten

Merkur ist Morgenstern vom 15. Januar bis 9. März, vom 13. Mai bis 25. Juni, vom 25. September bis 10. Oktober und vom 30. Dezember bis 31. Dezember; er ist Abendstern vom 1. bis 3. Januar, vom 28. März bis 25. April, vom 11. Juli bis 1. September und vom 7. November bis 18. Dezember.

Venus ist Morgenstern von Ende Januar bis Mitte September und erscheint als Abendstern Mitte Dezember.

Mars ist anfänglich am Morgenhimmel zu beobachten und bleibt dann das ganze Jahr sichtbar.

Jupiter ist von Anfang des Jahres bis Anfang Juli gut zu beobachten, verschwindet dann hinter der Sonne, um Ende Juli wieder am Morgenhimmel aufzugehen.

Saturn erscheint Mitte Januar am Morgenhimmel, geht immer früher auf und bleibt dann das ganze Jahr sichtbar.

## Zeichen des Mondes

- ☾ Neumond
- ☽ Erstes Viertel
- ☾ Vollmond
- ☾ Letztes Viertel

## Bewegliche Feste

- Aschermittwoch 28. Februar
- Ostersonntag 15. April
- Auffahrt 24. Mai
- Pfingsten 3. Juni
- Fronleichnam 14. Juni
- Eidg. Bettag 16. September
- 1. Adventssonntag 2. Dezember

## Kirchlich gebotene Feiertage

Alle Sonntage – Weihnachten – Neujahr – Christi Himmelfahrt – Fronleichnam (kath.) – Mariä Himmelfahrt (kath.) – Allerheiligen (kath.) – Unbefleckte Empfängnis Mariens (kath.).

## Zum Fasten- und Abstinenzgebot

1. Fast- und Abstinenztage sind: Aschermittwoch und Karfreitag.
2. Das Fastengebot verpflichtet vom erfüllten 21. Lebensjahr bis zum Eintritt ins 60. Das Abstinenzgebot verpflichtet vom erfüllten 14. Jahr.
3. Busse und Annahme des Kreuzes in der Nachfolge Christi sind Gebote des Herrn und bleiben daher bestehen. Die schweizerischen Bischöfe bringen daher ihren Gläubigen die Pflicht in Erinnerung, alle Freitage des Jahres, vor allem aber die Fastenzeit, zu Busstagen zu gestalten, indem sie Werke der Abtötung, der tätigen Nächstenliebe, der Frömmigkeit verrichten, wobei die Wahl des Busswerkes dem einzelnen, der Familie oder der Gemeinschaft überlassen bleibt.





## JEAN AEBISCHER

Masseur diplômé du séminaire de  
Gymnastique Danja à Zurich

RHABILLEUR ● REFLEXOLOGIE  
MASSAGE (non médical)  
COSMETIQUE ● SOLARIUM

Rue St-Pierre 10  
1700 Fribourg

Tél. 037/22 75 15

Reformhaus **biona** 

an den Bahnhofarkaden  
T. Tinguely  
1701 Freiburg Tel. 037 22 55 85

- gesunde, fortschrittliche Ernährung und Diät
- fachgemässe Beratung

## Blumenboutique Murten

Hans R. Moser,  
Floristmeister



- Binderei für jeden Anlass
- Hauslieferdienst Fleurop-Service

Hauptgasse 37 Tel. 037 / 71 53 16  
3280 Murten priv. 037 / 71 23 72



**Baechler & Schouwey**  
Maîtrise fédérale

EBENISTERIE  
MENUISERIE

Monséjour 12

1700 Fribourg  
Tél. 037 24 03 77

## Bauernregeln

Januar warm, Gott erbarm. – Donner im Winterquartal, bringt Eiszapfen ohne Zahl. – Wächst die Frucht im Januar, gibt's gewiss ein Hungerjahr. – Tanzen im Januar lustig die Mucken, muss der Bauer nach dem Futter gucken. – Sind die Flüsse klein, gibt es einen guten Wein. – Jänner muss vor Kälte knacken, wenn die Ernte gut soll sacken. – Het Sankt Agnes klare Sunneschii, möcht i gärn as Bienli si.

Datum/Tag Reformierter Kalender

1 Mo	Neujahr, Weihnachtsoktav
2 Di	Berchtold
3 Mi	Enoch
4 Do	Titus
5 Fr	Simeon
6 Sa	Epiphanie, Hl. Drei Könige
7 So	1. So n. Epiphanie, Isidor
8 Mo	Erhard
9 Di	Julian
10 Mi	Samson
11 Do	Diethelm
12 Fr	Reinhold
13 Sa	Bruno
14 So	2. So n. Epiphanie, Felix
15 Mo	Maurus
16 Di	Marcel, Gottfried
17 Mi	Anton
18 Do	Priska
19 Fr	Martha
20 Sa	Fabian, Sebastian
21 So	3. So n. Epiphanie, Agnes
22 Mo	Vinzenz
23 Di	Emerentia
24 Mi	Timotheus
25 Do	Pauli Bekehrung
26 Fr	Polykarp
27 Sa	Chrysostomus
28 So	4. So n. Epiphanie, Karl
29 Mo	Valerius
30 Di	Adelgunde
31 Mi	Virgil

I – Betreibungsterien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



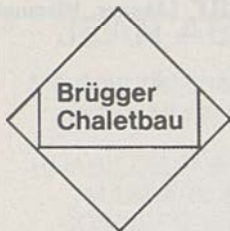
## Sträucher aus dem Mittelmeerraum:

Die *Myrte* hat weisse, wohlriechende Blüten mit einem Büschel von langen Staubfäden. Sie ist dicht-belaubt und immergrün, wird bis 3 m hoch und gedeiht in Töpfen. Vor Frost schützen! Die Blüte dauert von Juni bis August.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Mo	Neujahr, Hochfest der Gottesmutter		trocken	1. Woche
2 Di	Basil, Gregor			
3 Mi	Odilo, Genoveva, Ginette			
4 Do	Marius, Robert, Roger			☉ 11.40
5 Fr	Eduard, Edgar, Telesphor			
6 Sa	Epiphanie, Hl. Drei Könige, Melanie			
7 So	Taufe Jesu, Raimund, Virginia			
8 Mo	Luzian, Peggy, Severin, Erhard			2. Woche
9 Di	Julian, Eberhard			nidsigend
10 Mi	Wilhelm, Willy, Gregor X.			
11 Do	Paulinus, Hygin		und	☽ 5.57
12 Fr	Cäserina, Hilda, Ernst			
13 Sa	Hilarius, Leontius, Yvette			
14 So	2. Sonntag i. J., Felix v. Nola, Nina			
15 Mo	Remigius (Remy), Rachel, Maurus			3. Woche
16 Di	Marcel, Priszilla			
17 Mi	Anton, Roselina		ziem-	
18 Do	Priska		lich	☾ 22.17
19 Fr	Marius, Kanut			
20 Sa	Fabian, Sebastian			
21 So	3. Sonntag i. J., Agnes, Meinrad			
22 Mo	Vinzenz Pallotti, Gaudenz			4. Woche
23 Di	Heinrich Seuse			obsigend
24 Mi	Franz von Sales			
25 Do	Pauli Bekehrung, Apollos		kalt	
26 Fr	Timotheus, Titus			☉ 20.20
27 Sa	Angela Merici			
28 So	4. Sonntag i. J., Thomas von Aquin			
29 Mo	Valerius, Gildas			5. Woche
30 Di	Martina, Jazinth			
31 Mi	Johannes Bosco, Marzella			

I - Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.





**August Brügger**  
Chaletbau  
1713 St. Antoni  
Tel. 037/35 19 50

Schreinerei ● Wohn- und Ferienhäuser  
Innenausbau ● Umbauarbeiten

### Aktuelle Mode

- DAMEN
- HERREN
- JUGENDLICHE

# modal

Lausannegasse 50 - FREIBURG

**peter ackermann AG**  
eidg. dipl. **düdingen**  
sanitäre installationen  
bedachungen  
spenglerei

3186 düdingen telefon 037 / 43 13 76

Sportartikel  
Sportbekleidung  
Fussball-Spezialgeschäft



☎ 031/94 12 61

## Bauernregeln

Rauhe Bise im Februar kündigt an ein fruchtbar Jahr, wenn sie aber jetzt noch still, bläst sie sicher im April. – Wenn's donnert und blitzt sogar im Hornung, dann ist etwas nicht in Ordnung. – Wenn die Hasen lustig springen, wird's uns Eis und Kälte bringen. – Kerzen im Klee, Palmen im Schnee. – Hat der Horner nicht Hörner, gibt es keine Körner.

Datum/Tag Reformierter Kalender

1 Do	Brigitta
2 Fr	Lichtmess oder Bodo
3 Sa	Blasius
4 So	5. So n. Epiphanie, Veronika
5 Mo	Agatha
6 Di	Dorothea
7 Mi	Richard
8 Do	Salomon
9 Fr	Apollonia
10 Sa	Scholastika
11 So	Septuagesima, Euphrosina
12 Mo	Eulalia
13 Di	Jonas
14 Mi	Valentin
15 Do	Faustin
16 Fr	Julian
17 Sa	Donatus
18 So	Sexagesima, Simeon
19 Mo	Susanna
20 Di	Eucharis
21 Mi	Eleonora
22 Do	Margaretha
23 Fr	Josua
24 Sa	Matthias
25 So	Esto mihi, Herrenfastn., Adelhelm
26 Mo	Isabella
27 Di	Leander
28 Mi	Aschermittwoch, Antonia

I - Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Sträucher aus dem Mittelmeerraum:

Der *chinesische Klebsame*, der im März nach Zitronen duftende, weisse Blüten trägt, wird bis 3 m hoch und hat längliche, dunkelgrüne, glänzende Blätter. Die Samen sind sehr klebrig. Ursprünglich stammt dieser Strauch aus China und Japan.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Do	Brigitta			
2 Fr	Darstellung Jesu (Lichtmess)		schön	☉ 19.32
3 Sa	Blasius, Ansgar, Oskar			
4 So	5. Sonntag i. J., Gilbert, Veronika			
5 Mo	Agatha, Adelheid		und	nidsigend 6. Woche
6 Di	Paul Miki, Dorothea			
7 Mi	Eugenia, Guarinus, Richard			
8 Do	Hieronymus Emiliani			
9 Fr	Apollonia			☉ 20.16
10 Sa	Scholastika, Arno, Wilhelm		lustig,	
11 So	6. Sonntag i. J., U. L. Frau v. Lourdes			
12 Mo	Felix, Eulalia		Schnee	7. Woche
13 Di	Katharina v. Ricci			
14 Mi	Cyrill, Method, Valentin			
15 Do	Faustin, Georgette		und	
16 Fr	Juliana, Luzilla			
17 Sa	Alexis Falconieri, Theodul		Wind,	☉ 19.48
18 So	7. Sonntag i. J., Bernadette, Simeon			
19 Mo	Bonifaz, Irmgard		überaus	obsigend 8. Woche
20 Di	Amata (Aimée)			
21 Mi	Peter Damiani, German			
22 Do	Petri Stuhlfeier, Isabella			
23 Fr	Polykarp, Lazarus		kalt	
24 Sa	Matthias, Modest			
25 So	8. Sonntag i. J., Walburga			☉ 9.54
26 Mo	Mechtild, Nestor			9. Woche
27 Di	Gabriel Possenti		Wetter	
28 Mi	Aschermittwoch, Roman, Antoinette			



Gut und preiswert  
im Pelzfachgeschäft

**WIDER**  
*Journées*

1700 Freiburg Tel. 037/22 50 56  
Rue de Romont 22



**JOS. HETT**

dipl. Masseur  
Ulmenweg 18, **3186 Düdingen**  
Tel. 037 / 43 13 63

empfiehlt sich für Sportmassagen  
sowie auch für allgemeine Massagen



**MARIUS BINZ AG**  
Architekturbüro  
1713 St. Antoni  
Tel. 037 35 12 06 - 35 14 01

Empfiehltsich für

**Architekturarbeiten**

## Bauernregeln

Märzenstaub bringt den Mai ins Laub. – Märzenschnee tut den Früchten weh. – Frost im März, Frost im Mai. – Dem Nebel im März folgen harte Wetter im Sommer. – Ist an Gregori das Wetter schlecht, dann ist's recht. – St. Josephstag klar, bringt ein gutes Jahr. – Hat Bruder Klaus (22.) den Himmel frei, wird's im Juli auch so sein.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Do	Albin
2 Fr	Simplicissimus
3 Sa	Kunigunde
4 So	Invocabit, Adrian
5 Mo	Eusebius
6 Di	Fridolin
7 Mi	Perpetua, Felicitas
8 Do	Philemon
9 Fr	40 Ritter
10 Sa	Alexander
11 So	Reminiscere, Eulogius
12 Mo	Gregor
13 Di	Ernst
14 Mi	Zacharias
15 Do	Longin
16 Fr	Heribert
17 Sa	Gertrud
18 So	Oculi, Gabriel
19 Mo	Josef
20 Di	Emanuel
21 Mi	Benedikt
22 Do	Niklaus von Flüe
23 Fr	Fidel
24 Sa	Pigmenius
25 So	Laetare, Humbert
26 Mo	Ludger
27 Di	Rupert
28 Mi	Guntram
29 Do	Eustachius
30 Fr	Guido
31 Sa	Balbina

I = Betreuungserien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Sträucher aus dem Mittelmeerraum:

Der *syrische Eibisch* braucht kalkhaltigen, humusreichen Boden an einem geschützten, sonnigen Platz. Die grossen, innen purpurroten Blüten, die von weiss über rosa bis leuchtendrot und violett variieren, erscheinen von Juli bis September. Er wird bis 3 m hoch und hat dreigelappte Blätter.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Do	Albin		früh	
2 Fr	Agnes			
3 Sa	Kunigunde		kalt,	
4 So	1. Fastensonntag, Kasimir		abends	☉ 3.05, nidsigend
5 Mo	Oliva (Olivette), Dietmar		Tau-	10. Woche
6 Di	Fridolin		wetter	
7 Mi	Felizitas, Perpetua		Regen u.	
8 Do	Johannes von Gott		Schnee,	
9 Fr	Franziska v. Rom, Bruno v. Querf.		es	
10 Sa	Anastasia, 40 Märtyrer v. Seb.			
11 So	2. Fastensonntag, Rosina, Katharina			☀ 11.58
12 Mo	Justina, Beatrix			11. Woche
13 Di	Roderich		gefriert	
14 Mi	Mathilde (Maud)			
15 Do	Klemens M. Hofbauer, Luise v. M.			
16 Fr	Heribert			
17 Sa	Gertrud v. Nivelles, Patrick			
18 So	3. Fastensonntag, Cyrill v. Jerusalem			
19 Mo	Josef, Bräutigam Mariens			☉ 15.30, obsigend 12. Woche
20 Di	Irmgard			
21 Mi	Klementina, Philemon, Christian			
22 Do	Lea			
23 Fr	Turibio v. Mongrovejo, Viktorian		hart,	
24 Sa	Katharina v. Schweden		trüb	
25 So	4. Fastensonntag, Verkünd. d. Herrn		und	
26 Mo	Ludger von Münster		Regen,	☉ 20.48 13. Woche
27 Di	Frowin, Rupert		es	
28 Mi	Sixtus III.			
29 Do	Wilhelm Tempier		ge-	
30 Fr	Roswitha von Gandersheim			
31 Sa	Amadeus		friert	

I = Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## RENE AEBY PRIMEURS

79, Rue du Pont-Suspendu  
Tél. 22 26 48  
1700 Fribourg



## Architekturbüro Hugo Wider AG

3186 Düringen

Tel. 037 43 21 48

## Bauernregeln

Aprils heiterer Sonnenschein wird im Juli Regen sein. – Machen die Maikäfer schon im April ihre Runde, gehen die meisten an der Nässe zugrunde. – Wächst das Gras schon im April, so steht's darauf im Maien still. – Blüht es früh am Schlehendorn, zieht der Schnitter früh ins Korn. – Regen vor Georgitag (23.) ist ein böser Wetterschlag.

Datum/Tag Reformierter Kalender

1 So	Judica, Hugo
2 Mo	Theodosia
3 Di	Gerhard
4 Mi	Ambrosius
5 Do	Maximus
6 Fr	Irenäus
7 Sa	Cölestin
8 So	Palmsonntag, Apollonius
9 Mo	Sibylle
10 Di	Ezechiel
11 Mi	Leo
12 Do	Gründonnerstag, Julius
13 Fr	Karfreitag, Justin
14 Sa	Karsamstag, Tiburtius
15 So	Ostersonntag, Raphael
16 Mo	Ostermontag, Daniel
17 Di	Rudolf
18 Mi	Valerian
19 Do	Werner
20 Fr	Hermann
21 Sa	Anselm
22 So	Quasi modo, Kajus
23 Mo	Georg
24 Di	Albert
25 Mi	Markus
26 Do	Kletus
27 Fr	Anastasius
28 Sa	Vitalis
29 So	Misericordia, Peter
30 Mo	Quirinus

I = Betreibungserien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Sträucher aus dem Mittelmeerraum:

Die *spanische Zistrose* wird etwa 1 m hoch mit grossen, weissen Blüten, die auf jedem der fünf Kronblätter einen dunklen Fleck haben. Die klebrigen Blätter und Zweige duften aromatisch. Das daraus gewonnene Harz wird in Medizin und Kosmetik verwendet.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 So	5. Fastensonntag, Hugo, Valery		Wind	nidsigend
2 Mo	Franz v. Paula		und	☉ 11.24 14. Woche
3 Di	Richard		Regen,	
4 Mi	Isidor v. Sevilla		Schnee,	
5 Do	Vinzenz Ferrer, Irène		bald	
6 Fr	Marzellan, Wilhelm			
7 Sa	Johann Bapt. de la Salle		lustig	
8 So	Palmsonntag, Julia			
9 Mo	Walter (Gualterus)		bald	15. Woche
10 Di	Fulbert			☉ 4.18
11 Mi	Stanislaus, Isaak, Gemma Galgani		schön,	
12 Do	Gründonnerstag, Julius			
13 Fr	Karfreitag, Martin, Papst; Ida		ver-	
14 Sa	Karsamstag, Lidwina, Maxim		änderlich,	
15 So	Ostersonntag, Paternus, Huna		schön,	obsigend
16 Mo	Ostermontag, Benedikt Labre			16. Woche
17 Di	Anizet, Papst; Rudolf			
18 Mi	Perfektus			☉ 8.02
19 Do	Leo IX., Emma			
20 Fr	Marzellan, Odette			
21 Sa	Konrad v. Parzham		rauhe	
22 So	Weisser Sonntag, Alexander		Winde,	
23 Mo	Georg, Adalbert		Reif	17. Woche
24 Di	Fidel v. Sigmaringen			
25 Mi	Markus			☉ 5.27
26 Do	Kletus, Papst		und	
27 Fr	Petrus Canisius, Zita			
28 Sa	Peter Chanel, Valeria, Hugo			nidsigend
29 So	3. So d. Osterzeit, Katharina v. Siena		Frost	
30 Mo	Pius V., Papst; Robert		warm	18. Woche

I - Betreuungsterien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



# Lorenz Biemann

Honda-Garage  
1718 Rechthalten  
Tel. 037 / 38 22 14

**HONDA**  
AUTOMOBILES



An- und Verkauf – Eintausch – Kredit – Leasing

Spenglerarbeiten  
Sanitäre Einrichtungen  
Petroleumlampen

## J. Fischer Freiburg

Hochzeitergasse 68  
Tel. 037 22 39 72



**HORNER-CAR,**  
Ihr Reiseunternehmen mit der persönlichen  
Note für Fahrten in der Schweiz und im  
Ausland. Busse bis 74 Sitzplätze.

Wir empfehlen uns für Kipparbeiten und  
Überlandtransporte (Bordkran).

Unverbindliche Offerten und Auskünfte:

**HORNER AG, Reisen und Transporte**  
1712 Tafers Tel. 037 / 44 11 31

## Bauernregeln

Ein Bauer von der rechten Art trägt den Filz bis Himmelfahrt, und rechnet mit dem Heu bis Mitte Mai. – Wenn's regnet am 1. Mai, dann regnet's auch weiter glei'. – Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu. – Viele Gewitter im Mai jauchzen dem Bauer juchhei. – Mässig war, viel feucht, nicht nass, füllt der Maien Trog und Fass.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Di	Philipp
2 Mi	Athanasius
3 Do	Adeline
4 Fr	Florian
5 Sa	Gotthard
6 So	Jubilate, Johann
7 Mo	Otto
8 Di	Friedrich
9 Mi	Beat
10 Do	Gordian
11 Fr	Mamertus
12 Sa	Pankratus
13 So	Cantate, Muttertag, Servatius
14 Mo	Bonifatius
15 Di	Sophia
16 Mi	Peregrinus
17 Do	Walter
18 Fr	Chrischona
19 Sa	Pudentiana
20 So	Rogate, Christian
21 Mo	Konstantin
22 Di	Helena
23 Mi	Savonarola
24 Do	Auffahrt, Esther
25 Fr	Urban
26 Sa	Beda
27 So	Exaudi, Lucian
28 Mo	Wilhelm
29 Di	Maximus
30 Mi	Wigand
31 Do	Petronella

I – Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Sträucher aus dem Mittelmeerraum:

Die *Kamelie* liebt sauren Boden und muss vor Wind und Frost geschützt werden. Die grossen, einfachen oder gefüllten Blüten sind weiss, rosa oder rot und blühen je nach Sorte im Frühling oder schon im November. Die immergrünen, ledrig glänzenden Blätter haben einen feingesägten Rand.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter nach 100. Kal.	Notizen
1 Di	Josef d. Arbeiter, Sigismund		schön	☀ 21.18
2 Mi	Athanas v. Alexandrien, Antonin			
3 Do	Philipp u. Jakob (James)		und	
4 Fr	Florian, Sylvanus			
5 Sa	Godehard, Judith		warm	
6 So	4. So d. Osterzeit, Marian		Donner	
7 Mo	Domitilla, Gisela, Notker			19. Woche
8 Di	Maria Gnadenmittlerin			
9 Mi	Beat, Pacome		Regen,	☀ 20.31
10 Do	Solange		Regen,	
11 Fr	Estella (Stella)			
12 Sa	Pankraz			obsiegend
13 So	5. So d. Osterzeit, Muttertag, Rolanda			
14 Mo	Matthias (W-Schweiz)			20. Woche
15 Di	Viktorin, Denise			
16 Mi	Johann Nepomuk		Regen,	
17 Do	Pascal Baylon		fein	☀ 20.45
18 Fr	Johann I., Papst; Burkard			
19 Sa	Cölestin, Ivo, Erwin			
20 So	6. So d. Osterzeit, Bernhardin v. Siena			
21 Mo	Hermann Josef, Konstantin			21. Woche
22 Di	Emil, Rita			
23 Mi	Dietrich, Didier		Wetter	
24 Do	Christi Himmelfahrt, Mad.-Sophie Barat		rauer	☀ 12.47
25 Fr	Gregor VII., Beda d. Ehrwürdige			nidsiegend
26 Sa	Philipp Neri, Berengar			
27 So	7. So d. Osterzeit, Augustin v. Cant.			
28 Mo	German		Luft	22. Woche
29 Di	Maximin			
30 Mi	Jeanne d'Arc (Jeannine)		schön	
31 Do	Petronilla			☀ 9.11

! - Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.





## ROSCHY TRANSPORTE AG

3186 Düdingen  
Telefon 037 43 35 45

Nah- und Ferntransporte  
Grossraumfahrzeuge  
Lastwagen mit Hebebühne

Kipperbetrieb  
Stückguttransporte  
Lagerhaus

## Musikhaus W. Baeriswyl

...das bestausgewiesene Fachgeschäft  
mit angegliederter Musikschule  
...weil Musizieren  
den gefährlichen Stress abbaut.

Bahnhofstrasse 15, 3186 Düdingen  
Tel. 037/43 13 37  
Montag geschlossen

viva  
vespa

Halten Sie die Nase in den frischen Wind und rollen Sie  
sonnigen Überraschungen entgegen. Natürlich auf einer  
Vespa.

Vespa ist in diesem Fachgeschäft erhältlich:



**Josef Corpataux**  
Velos – Motos  
1712 Tafers  
Tel. 037/44 11 33



**Gilera 125 MX1.**

## Bauernregeln

Wenn im Juni Nordwind weht, das Korn zur Ernte  
trefflich steht. – Um Johanni Regengüsse, nasse  
Ernte, wenig Nüsse. – Wie der Holder blüht, blühen  
auch die Reben. – Vor Johanni bet um Regen, nach-  
her kommt er ungelegen. – Gibt's im Juni Donner-  
wetter, so wird auch das Getreide fetter. – Sonnen-  
schein und Juniregen, lässt Städter und Bauern  
leben.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Fr	Nikodemus
2 Sa	Marcellinus
3 So	Pfingsten, Chlothilde
4 Mo	Pfingstmontag, Eduard
5 Di	Reinhard
6 Mi	Norbert
7 Do	Robert
8 Fr	Medardus
9 Sa	Kolumbus
10 So	Onophrius
11 Mo	Barnabas
12 Di	Renate
13 Mi	Tobias
14 Do	Basilius
15 Fr	Veit
16 Sa	Justina
17 So	Volkmar
18 Mo	Arnold
19 Di	Gervas
20 Mi	Silver
21 Do	Alban, Alois
22 Fr	10 000 Ritter
23 Sa	Edeltrud
24 So	Johannes der Täufer
25 Mo	Eberhard
26 Di	Pelagius
27 Mi	Sieben Schläfer
28 Do	Benjamin
29 Fr	Peter und Paul
30 Sa	Pauli Gedächtnis

I – Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Sträucher aus dem Mittelmeerraum:

Der *Oleander* ist ein bis 5 m hoher Strauch mit weissen, rosa oder roten einfachen oder auch gefüllten Blüten, die von Juni bis September blühen. Er trägt schmale, immergrüne, ledrige Blätter. Vorsicht vor dem sehr giftigen Milchsaft.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Fr	Herz-Jesu-Fest, Justin		warm	
2 Sa	Herz Mariä, Marcellin, Peter			
3 So	Pfingsten, Karl Lwanga			
4 Mo	Pfingstmontag, Klothilde			23. Woche
5 Di	Bonifaz (Winfrid), Igor			
6 Mi	Norbert v. Xanten, Claude			
7 Do	Gilbert			
8 Fr	Medard, Armand		und	☉ 12.01, obsigend
9 Sa	Ephräm d. Syrer, Felizian			
10 So	Dreifaltigkeitssonntag, Diana			
11 Mo	Barnabas			24. Woche
12 Di	Guido, Guy		schön,	
13 Mi	Antonius von Padua			
14 Do	Fronleichnam, Rufin, Valerus, Meinrad		bis-	
15 Fr	Vitus, Bernhard v. M.-J.		weilen	
16 Sa	Benno, Franz Regis, Aurelian		Donner	☉ 5.48
17 So	11. So i. J., Hervé, Rainer			
18 Mo	Leontius			25. Woche
19 Di	Romuald, Gervais		und	
20 Mi	Silverus		Regen,	
21 Do	Aloys Gonzaga (Louis), Rudolf			
22 Fr	Paulinus v. Nola, John Fisher		Donner-	☉ 19.55, nidsigend
23 Sa	Edeltraut, Alice		wetter,	
24 So	12. So i. J., Johannes d. Täufer, Hans			
25 Mo	Eleonora, Prosper		Regen	26. Woche
26 Di	Anthelm			
27 Mi	Hemma v. Gurk, Cyrill, Fernand		und	
28 Do	Irenäus von Smyrna			
29 Fr	Peter und Paul		un-	☉ 23.07
30 Sa	Erzmärtyrer Roms, Adolf, Martial		lustig	

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



Fribourg

**ARMES MUNITIONS**

Baumgartner & Gross  
Coutellerie  
Grand'Fontaine 1  
22 1079

## Hubert Piller

Landmaschinen  
Aebi-Vertretung

**Mofa Rixe**  
**Puch Maxi**

1719 Brünisried  
Tel. 037 39 12 15

## Mädcheninstitut

### «Les Fauvettes»

1776 Montagny-la-Ville  
(13 km von Freiburg)  
Tel. 037/61 24 55

- Französisch-Sprachkurs mit 9. u./od. 10. Schuljahr
- Kombiniertes Kurs, Französisch und Hauswirtschaft mit 9. u./od. 10. Schuljahr mit **Diplom-Zertifikat**

Nach Wahl: Verschiedene Fächer und Stufen. Kleine Klassen.  
Beginn: Ende August.  
Verlangen Sie Prospekte.

Leitung: **Schwestern von «La Providence» de Langres**

## Bauernregeln

Juli Sonnenbrand gut für Leut' und Land. – Ist es hell am Jakobitag, viel Früchte man sich versprechen mag. – Brach- und Heumonat voll Regen, geben dem Bauer wenig Segen. – Jakobi warm und hell, genug Holz für den Winter bestell'. – Ist Sankt Anna erst vorbei, kommt der Morgen kühl herbei. – Einer Reb' und einer Geiss wird's im Sommer nie zu heiss.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 So	Theobald
2 Mo	Wiltrud
3 Di	Kornelius
4 Mi	Ulrich
5 Do	Anselm
6 Fr	Isaias
7 Sa	Willibald
8 So	Kilian
9 Mo	Cyrell
10 Di	Sieben Brüder
11 Mi	Placidus
12 Do	Heinrich
13 Fr	Eugen
14 Sa	Bonaventura
15 So	Egon
16 Mo	Ruth
17 Di	Alexus
18 Mi	Arnulf
19 Do	Rosina
20 Fr	Elias
21 Sa	Praxedis
22 So	Maria Magdalena
23 Mo	Apollinaris
24 Di	Christina
25 Mi	Jakob, Christoph
26 Do	Anna
27 Fr	Martha
28 Sa	Pantaleon
29 So	Beatrix
30 Mo	Jakobea
31 Di	German

! = Betreibungserien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Blüht an Weihnachten:

Das *flammende Käthchen* ist ein tropisches Dickblattgewächs von Madagaskar. Im Winter wird es an einen hellen, mindestens 10 Grad warmen Ort gestellt und nicht zuviel gegossen. Nach der mehrwöchigen Blüte bis auf ein Blattpaar zurückschneiden und weniger gießen. Treibt die Pflanze neu, wieder mehr wässern.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 So	13. So i. J., Esther, Thierry		trüb und	
2 Mo	Mariä Heimsuchung (D-Schweiz)		melanch.	27. Woche
3 Di	Thomas, Apostel		Reif,	
4 Mi	Ulrich, Elisabeth v. P., Bertha, Eliane		Donner u	
5 Do	Anton-Maria Zaccaria		Regen	
6 Fr	Maria Goretti, Marietta		schön,	obsigend
7 Sa	Willibald, Raoul			
8 So	14. So i. J., Kilian, Edgar, Eugen			☉ 2.23
9 Mo	Irma, Hermine, Marianne			28. Woche
10 Di	Knud, Erich, Olaf		Regen-	
11 Mi	Benedikt, Olga			
12 Do	Oliver			
13 Fr	Heinrich, Harry, Joel			
14 Sa	Kamill, Ulrich		wetter,	
15 So	15. So i. J., Bonaventura, Donald		schönes	☉ 12.04
16 Mo	U. L. Frau v. Berge Karmel, Carmen		Heu-	29. Woche
17 Di	Charlotte, Arlette, Carole		wetter,	
18 Mi	Friedrich, Freddy, Frida		Regen,	
19 Do	Arsen			nidsigend
20 Fr	Margareta, Margrit, Maggy			
21 Sa	Lorenz v. Brindisi, Viktor			
22 So	16. So i. J., Maria Magdalena, Marlène		Regen,	☉ 3.54
23 Mo	Birgitta, Brigit			30. Woche
24 Di	Christoph, Christina, Louise v. S.			
25 Mi	Jakob d. Ä., Valentina		schön,	
26 Do	Anna, Anita, Nancy, Joachim			
27 Fr	Nathalie, Aurel		Donner	
28 Sa	Samson		und viel	
29 So	17. So i. J., Martha, Wolfgang, Lazarus			☉ 15.01
30 Mo	Juliette, Abel, Peter		Regen,	31. Woche
31 Di	Ignaz v. Loyola, German		schön	

I - Betreuungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Haus Maria Rita

Seeburgstr. 35  
6006 Luzern

Tel. 041 31 10 22

bietet Töchtern während ihrer Berufsausbildung, ebenso Berufstätigen ein frohes Zuhause.

Nähere Auskunft durch die Leitung

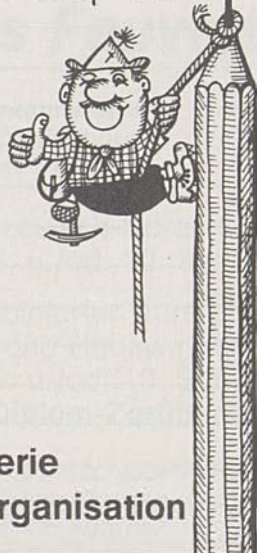
**RENAULT VOLVO**

GARAGE CARROSSERIE MALEREI

g.a. **Jungo**  
marcel

3185 SCHMITTEN  
Lanthen  
Tel. 037-36 21 38

Immer Spitzern- Qualität



Papeterie  
Büroorganisation

**Minder** S.A.  
FREIBURG

Bahnhofgebäude, Tel. 037-22 23 35

## Bauernregeln

Ist's in der ersten Augustwoche heiss, so bleibt der Winter lange weiss. – Ist St. Laurenz ohne Feuer, gibt's ein kaltes Weinchen heuer. – Nordwind im Augustmond, bringt das gute Wetter wie gewohnt. – Der Tau ist dem August so not, wie jedermann das täglich Brot.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Mi	Bundesfeier
2 Do	Gustav
3 Fr	August
4 Sa	Dominik
5 So	Oswald
6 Mo	Sixtus
7 Di	Afra
8 Mi	Cyriakus
9 Do	Roman
10 Fr	Lorenz
11 Sa	Gottlieb
12 So	Klara
13 Mo	Hippolyt
14 Di	Meinhard
15 Mi	Rupert
16 Do	Rochus
17 Fr	Liberat
18 Sa	Agapitus
19 So	Sebald
20 Mo	Bernhard
21 Di	Ernestine
22 Mi	Symphorian
23 Do	Zachäus
24 Fr	Bartholomäus
25 Sa	Ludwig
26 So	Samuel
27 Mo	Gebhard
28 Di	Augustin
29 Mi	Johannes Enthauptung
30 Do	Adolf
31 Fr	Rebekka

! = Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



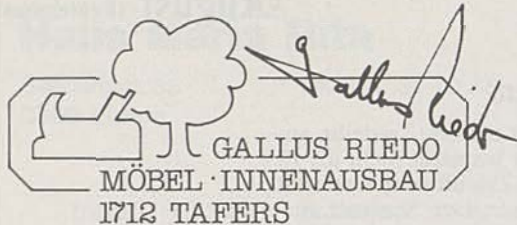
## Blüht an Weihnachten:

Die *Kamelie*, die aus Asien stammt, gedeiht am besten an einem Nordfenster bei nicht mehr als 12 Grad Celsius. Sie darf keiner Zugluft ausgesetzt sein und braucht kalkfreies Wasser. Den Sommer verbringt sie mit reduzierter, aber gleichmässiger Wassermenge an einem schattigen Platz im Freien.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Mi	Bundesfeier, Alfons, Eleazar			
2 Do	Euseb, Julian Eymard		Regen,	obsigend
3 Fr	Lydia			
4 Sa	Joh.-Maria Vianney, Jean-Marie			
5 So	18. So i. J., Oswald, Maria Schnee			
6 Mo	Verklärung des Herrn, Oktavian			☉ 15.19 32. Woche
7 Di	Sixtus, Kajetan		Regen,	
8 Mi	Cyriakus, Dominik		schön,	
9 Do	Edith		Regen,	
10 Fr	Lorenz, Laura			
11 Sa	Klara, Gilberte, Susanna			
12 So	19. So i. J., Klarissa			
13 Mo	Hippolyt, Pontian		Regen,	☉ 16.54 33. Woche
14 Di	Maximilian Kolbe, Arnold		schöner	
15 Mi	Mariä Himmelfahrt, Alfred		Tag	nidsigend
16 Do	Stephan v. Ungarn, Theodul		Wetter-	
17 Fr	Hyazinth			
18 Sa	Helena, Nelly, Marlen			
19 So	20. So i. J., Johannes Eudes, Gueric			
20 Mo	Bernhard v. Clairvaux, Philibert		regen,	☉ 13.39 34. Woche
21 Di	Pius X., Grâce			
22 Mi	Maria Königin			
23 Do	Rosa v. Lima, Rosette		Wetter-	
24 Fr	Bartholomäus, Nathanael			
25 Sa	Ludwig, Louis			
26 So	21. So i. J., Kirchweihf. Kathed. Freiburg			
27 Mo	Monika			35. Woche
28 Di	Augustin, August, Gustav, Linda			☉ 8.34
29 Mi	Johannes Enthauptung, Sabina			obsigend
30 Do	Amadeus v. Lausanne, Guarin		regen,	
31 Fr	Paulinus, Raimund, Aristid		schön	

I - Betreuungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.





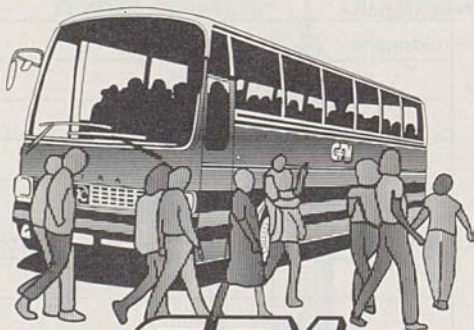
Entwerfen und Herstellen von Möbeln und Innenausbauten  
Planung und Ausführung von Kücheneinrichtungen  
Verkauf von Möbeln und Bettwaren

Thunstrasse Tel. 037 44 27-10



Eisenhandlung  
Haushaltartikel

1712 Tafers  
Tel. 037 / 44 13 72



**GFM**  
**Ausflugsdienst**

**Der Spezialist der allen  
Wünschen gerecht wird.**

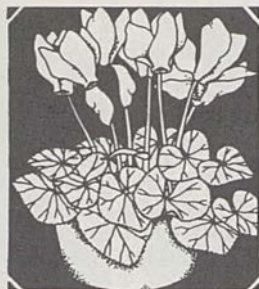
**Tel. 037 81 21 61**

## Bauernregeln

Im September warm und klar, deutet gut aufs nächste Jahr. – Wenn Michaeli (29.) den Wind von Nord und Westen weht, ein harter Winter zu erwarten steht. – Wenn an Verena die Schleusen sich auf tun, kann der Regenschirm lange nicht mehr ruh'n. – Wenn an Mauritius das Wetter klar, toben viel Sturm' im nächsten Jahr. – Falls das Laub zu bald, wird der Herbst nicht alt.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Sa	Verena
2 So	Absalom
3 Mo	Hildegard
4 Di	Ida
5 Mi	Herkules
6 Do	Magnus
7 Fr	Regina
8 Sa	Sergius
9 So	Gorgonius
10 Mo	Jodokus
11 Di	Felix und Regula
12 Mi	Tobias
13 Do	Hektor
14 Fr	Notburga
15 Sa	Nikomedes
16 So	Eidg. Bettag, Euphemia
17 Mo	Lambert
18 Di	Rosa
19 Mi	Januarus
20 Do	Fausta
21 Fr	Matthäus
22 Sa	Moritz
23 So	Thekla
24 Mo	Gerhard
25 Di	Kleophas
26 Mi	Cyprian
27 Do	Kosmas und Damian
28 Fr	Wenzel
29 Sa	Michael
30 So	Urs und Viktor

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Blüht an Weihnachten:

Das *Alpenveilchen* stammt aus Persien und dem östlichen Mittelmeergebiet. Es braucht einen hellen, vor praller Sonne geschützten Standort zwischen 15 und 18 Grad Celsius sowie tägliches Giessen mit lauwarmem Wasser. Ab Mai will es eine Ruhepause. Im Juli wird umgetopft und wieder mehr gegossen.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Sa	Verena, Josue			
2 So	22. So i. J., Appolinar Morel, Ingrid		schön,	
3 Mo	Gregor d. Grosse		windig	36. Woche
4 Di	Irma, Marinus, Rosalie		u. trüb,	
5 Mi	Lorenz Justiniani		früh	☉ 2.46
6 Do	Eva, Evelyne		Reif,	
7 Fr	Regina		schön,	
8 Sa	Mariä Geburt, Adrian		unge-	
9 So	23. So i. J., Gorgonius, Omar, Alain		schlacht,	
10 Mo	Inès		Reif,	37. Woche
11 Di	Felix u. Regula, Adolph, Amé		Regen,	☾ 21.53
12 Mi	Albert, Mariä Namen		schön	nidsigend
13 Do	Joh. Chrysostomus			
14 Fr	Kreuzerhöhung			
15 Sa	Sieben Schmerzen Mariä		warm	
16 So	Eidg. Bettag, Kornel, Cyprian, Edith			
17 Mo	Hildegard v. Bingen, Lambert			38. Woche
18 Di	Ariane, Nadia, Sonja		Wetter,	
19 Mi	Januarius, Emilie Rodat		trüb u.	☉ 1.46
20 Do	Eustach		etwas	
21 Fr	Matthäus, Deborah		Regen,	
22 Sa	Moritz		schön	
23 So	25. So i. J., Konstanz, Linus			
24 Mo	Rupert, Virgil			39. Woche
25 Di	Bruder Klaus			
26 Mi	Kosmas und Damian			obsigend
27 Do	Vinzenz von Paul			☾ 3.06
28 Fr	Lioba, Wenzel, Salonius			
29 Sa	Michael, Gabriel, Raphael			
30 So	26. So i. J., Urs und Viktor, Hieronymus		Wetter	





Ihr Lieferant für  
**Schweizer Eier**  
und  
**Freilandjunghennen**

Die Besseren auch für Sie!

Immer preisgünstig,  
rufen Sie uns an!

Geflügelfarm  
**RAU**

3214 Ulmiz / FR

Tel. 031 95 02 87  
Tel. 031 95 10 20

FAHNEN +  
PARAMENTE

**heimgartner wil**

HISSFAHNEN + MASTEN 9500 WIL SG  
WIMPEL Tel.  
GESTICKTE ABZEICHEN 073 22 37 11



**BESTATTUNGSUNTERNEHMEN**  
**Raemy**

J.-Jos. Raemy, 1711 Giffers

☎ **037/38 14 29**

Tag- und Nachtdienst  
Särge - Kränze - Formalitäten - Transporte

**Aebischer AG**

Bedachungen  
Bauspenglerei  
Eternit  
Fassade  
Blitzschutzanlagen

1716 **Plaffeien**  
Tel. 037 / 39 15 61

## Bauernregeln

Mit Sankt Hedwig und Sankt Gall schweigt der Vögel Sang und Schall. – Ist der Oktober warm und fein, kommt ein scharfer Winter drein. – Um Sankt Gallus leer den Baum, besser wird der Apfel kaum. – Siehst du fremde Wandervögel, naht die Kälte in der Regel. – St. Simon und Jüd' bringt den Winter unter d'Lüt. – Fällt der erste Schnee auf Nässe, macht der Winter böse Spässe.

Datum/Tag Reformierter Kalender

1 Mo	Remigius
2 Di	Leodegar
3 Mi	Ewald
4 Do	Franz
5 Fr	Placidus
6 Sa	Fides
7 So	Judith
8 Mo	Pelagius
9 Di	Dionys
10 Mi	Gideon
11 Do	Huldrich
12 Fr	Wilfried
13 Sa	Koloman
14 So	Kallist
15 Mo	Theresia, Hedwig
16 Di	Gallus
17 Mi	Just
18 Do	Lukas
19 Fr	Ferdinand
20 Sa	Wendelin
21 So	Ursula
22 Mo	Kordula
23 Di	Severin
24 Mi	Salome
25 Do	Krispin
26 Fr	Armand
27 Sa	Sabine
28 So	Simon und Judas
29 Mo	Narziss
30 Di	Hartmann
31 Mi	Wolfgang

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Blüht an Weihnachten:

Der *Ritterstern* kommt aus Südamerika und von den Westindischen Inseln. Die Zwiebel wird  $\frac{2}{3}$  über der Erde im November an einem ca. 21 Grad Celsius warmen, sonnigen Platz gezogen. Erscheinen Blätter und Knospen, kräftiger giessen. Ab Ende August bis November wird eine Ruhezeit eingelegt, dann beginnt wieder ein neuer Zyklus.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Mo	Therese v. Kinde Jesu		schön,	40. Woche
2 Di	Schutzengel, Leodegar		Donner,	
3 Mi	Gerhard, Candida		grosser	
4 Do	Franz v. Assisi, Francis		Regen,	☉ 13.02
5 Fr	Placide, Flora		un-	
6 Sa	Bruno, René		lustig,	
7 So	27. So i. J., Rosenkranzfest, Gustav			
8 Mo	Laurentia, Simeon			41. Woche
9 Di	Dionys, Joh. Leonardi, Sara			nidsigend
10 Mi	Franz Borgia, Ghislaine		schön	
11 Do	Firmin			☾ 4.31
12 Fr	Kirchweihe, Seraphin			
13 Sa	Gerald		warm,	
14 So	28. So i. J., Kallist, Justus		Regen,	
15 Mo	Teresa v. Avila, Aurelie		früh	42. Woche
16 Di	Hedwig, Gallus, Bertrand		Reif	
17 Mi	Ignaz v. Antiochia			
18 Do	Lukas, Amabel		und	☉ 16.37
19 Fr	Paul v. Kreuz			
20 Sa	Adelina, Alina, Lina, Wendelin			
21 So	29. So i. J., Ursula, Celina		gut	
22 Mo	Salome, Elodie, Kordula			43. Woche
23 Di	Joh. v. Capestrano			obsigend
24 Mi	Anton Maria Claret			
25 Do	Doris, Daria			
26 Fr	Dimitri		Wetter,	☾ 21.26
27 Sa	Emeline		Eis ge-	
28 So	30. So i. J., Simon und Judas, Teddy		froren,	
29 Mo	Narziss			44. Woche
30 Di	Alfons Rodriguez		Schnee,	
31 Mi	Wolfgang		trüb	

I = Betreibungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



# mazda

Autogarage  
**JOSEF BAERISWYL**  
Lanthen  
3185 SCHMITTEN  
☎ 037/36 12 37



Pérolles 27  
1700 Freiburg



**Une fondue, ça se mijote  
avec beaucoup d'amour,  
du vin et un bon mélange  
des fromages suisses les  
mieux appropriés, tel que le  
garantit votre spécialiste.**

**FAITES LA FONDUE  
PAS LA MOUE!**

La fondue crée la bonne humeur - chaque semaine!

**SCIBOZ**

Produits laitiers  
Grand-Rue 60  
1700 Fribourg

Téléphone 037 / 22 55 79

## Bauernregeln

Sperrt der Winter zu früh das Haus, hält er sicher nicht lange aus. – Zeigt der November sich im Schnee, bringt er reiche Frucht und Klee. – Ist's zu Allerheiligen rein, tritt Altweibersommer ein. – Martin mit dem weissen Bart, macht den Winter streng und hart; kommt er nur im Nebelkleid, tut der Winter niemand leid. – Wie der Tag zu Sankt Kathrein, wird der nächste Jänner sein.

Datum/Tag	Reformierter Kalender
1 Do	Bertold
2 Fr	Theophil
3 Sa	Hubert
4 So	Ref.-Sonntag, Sigmund
5 Mo	Blandine
6 Di	Leonhard
7 Mi	Florentin
8 Do	Klaudius
9 Fr	Theodor
10 Sa	Thaddäus
11 So	Martin
12 Mo	Emil
13 Di	Briccius
14 Mi	Friedrich
15 Do	Leopold
16 Fr	Otmar
17 Sa	Kasimir
18 So	Eugen
19 Mo	Elisabeth
20 Di	Edmund
21 Mi	Kolumban
22 Do	Cäcilia
23 Fr	Klemens
24 Sa	Chrysogonus
25 So	Katharina
26 Mo	Konrad
27 Di	Jeremias
28 Mi	Sosthenes
29 Do	Saturnin
30 Fr	Andreas

I = Betreuungsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Blüht an Weihnachten:

Der *Weihnachtsstern*, der in Mexiko beheimatet ist, kam Anfang 1800 nach Europa. Er liebt die Sonne und Temperaturen über 13 Grad Celsius. Regelmässig mit zimmerwarmem Wasser giessen, bei trockener Luft auch sprühen. Nach der Blüte wird der Stengel zurückgeschnitten, einen Monat trocken halten und dann wieder häufiger giessen.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Do	Allerheiligen		trüb	
2 Fr	Allerseelen		und	☀ 22.43
3 Sa	Hubert, Pirmin, Ida			
4 So	31. So i. J., Karl Borromäus		rauhe	
5 Mo	Silvia, Sylvette		Winde,	nidsigend 45. Woche
6 Di	Leonhard, Protasius, Bertilla		schöne	
7 Mi	Willibrord, Ernest, Carine		lustige	
8 Do	Godefroy, Klarus		Tage,	
9 Fr	Lateran-Kirchweihe, Theodor		Regen-	☀ 14.02
10 Sa	Leo d. Gr., Lionel, Leontina			
11 So	32. So i. J., Martin von Tours			
12 Mo	Josaphat, Christian, Emilian			46. Woche
13 Di	Imer, Diego			
14 Mi	Sidonie			
15 Do	Albert d. Gr., Arthur, Leopold			
16 Fr	Margareta, Othmar		wetter,	
17 Sa	Gertrud von Helfta		hart	☀ 10.05
18 So	33. So i. J., Kirchweih Peter und Paul		gefroren,	
19 Mo	Elisabeth			obsigend 47. Woche
20 Di	Edmund, Oktav			
21 Mi	Maria Opferung		Schnee	
22 Do	Cäcilia, Cécile, Sheila			
23 Fr	Kolumban, Klemens			
24 Sa	Petrus Chrysogonus		und	
25 So	Christkönigsfest, Katharina v. A.			☀ 14.11
26 Mo	Konrad, Kurt, Gebhard, Delphine			48. Woche
27 Di	Severin, Astrid		sehr	
28 Mi	Jakob v. d. Mark			
29 Do	Saturnin		kalt	
30 Fr	Andreas			

I - Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.





## CARDINAL BIER

... unter Freunden



### Beat NYDEGGER

Galtern 1712 Tafers

Sonnenstoren  
Lamellenstoren  
Rolladen  
Reparaturen

037/44 21 64

037/28 32 08

### Cotting Joseph & Sohn

Spenglerei – Sanitäre Installationen  
Reparaturdienst

3186 Düdingen  
Garmiswilstr. 3

Tel. 037/43 14 96  
26 43 46

## Bauernregeln

Ist der Dezember veränderlich lind, so ist der ganze Winter ein Kind. – Dezember kalt mit Schnee, gibt's Korn auf jeder Höh'. – Wie der Frost am Christfest war, so bleibt er auch im Januar. – Kalter Dezember und fruchtbares Jahr sind vereinigt immerdar. – Wenn es nicht wintern tut, so wird der Sommer selten gut. – Wind in Sankt Sylvesters Nacht hat nie Wein und Korn gebracht.

Datum/Tag Reformierter Kalender

1 Sa	Eligius
2 So	1. Advent, Kandidus
3 Mo	Lucius
4 Di	Barbara
5 Mi	Abigail
6 Do	Nikolaus
7 Fr	Agathon
8 Sa	Edith
9 So	2. Advent, Joachim
10 Mo	Walter
11 Di	Damasus
12 Mi	Vicelin
13 Do	Lucie, Ottilie
14 Fr	Nikasius
15 Sa	Christina
16 So	3. Advent, Adelheid
17 Mo	Lazarus
18 Di	Wunibald
19 Mi	Nemesius
20 Do	Abraham
21 Fr	Thomas
22 Sa	Beate
23 So	4. Advent, Dagobert
24 Mo	Adam und Eva
25 Di	Weihnachten
26 Mi	Stephan
27 Do	Johannes
28 Fr	Unschuldige Kinder
29 Sa	Jonathan
30 So	1. So n. W., David
31 Mo	Silvester

I – Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.



## Blüht an Weihnachten:

Der *Weihnachtskaktus* wächst in seiner Heimat Brasilien auf Bäumen. Viel Licht, Temperaturen zwischen 13 und 18 Grad, kein Umstellen, keine Zugluft und ausreichend Wasser benötigt er während der Blüte. Danach weniger gießen und eine zweimonatige Ruhezeit einhalten. Im Juli und August trocken halten und übersprühen.

Datum/Tag	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter nach 100j. Kal.	Notizen
1 Sa	Eligius			
2 So	1. Advent, Luzius, Bibiana, Viviane		kalt	☉ 8.50
3 Mo	Franz Xaver, Xaver			nidsigend 49. Woche
4 Di	Joh. v. Damaskus, Barbara		Schnee	
5 Mi	Anno, Gerald			
6 Do	Nikolaus v. Myra			
7 Fr	Ambros		Regen,	
8 Sa	Unbefl. Empfängnis, Elfrieda		es	
9 So	2. Advent, Peter Fourier		gefriert	☉ 3.04
10 Mo	Romarik		und hellt	50. Woche
11 Di	Damasus, Daniel		sich auf	
12 Mi	Johanna v. Chantal, Francine			
13 Do	Luzia, Odile, Jost			
14 Fr	Johann v. Kreuz			
15 Sa	Ninon			
16 So	3. Advent, Adelheid			obsigend
17 Mo	Gael			☉ 5.22 51. Woche
18 Di	Gratian, Wunibald			
19 Mi	Urban			
20 Do	Hoger		unlustig	
21 Fr	Severin			
22 Sa	Franziska Cabrini			
23 So	4. Advent, Johann v. Krakau			
24 Mo	Heiliger Abend, Adam u. Eva		Wetter,	52. Woche
25 Di	Weihnachten, Geburt Christi			☉ 4.16
26 Mi	Stephan, Etienne		kalt,	
27 Do	Johann Ev., John, Yvan			
28 Fr	Unschuldige Kinder			
29 Sa	Thomas Becket			
30 So	Heilige Familie, Roger			nidsigend
31 Mo	Silvester		kalt	☉ 19.35

I = Betriebsferien Sommerzeit = angegebene Zeit + 1 Std.





# Theo Aebischer

Mechanische Werkstätte  
Hof- und Stalleinrichtungen  
Güllensilobau

Traktoren FENDT/SAME  
UMA-Landmaschinen

1713 St. Antoni/Obermonten  
Telefon 037 35 11 81  
Telefax 037 35 18 63



## Stadelmann Maler AG

1712 Tafers

Telefon 037 / 44 11 06

- Malerarbeiten
- Tapeten
- Farbwaren
- Wärme-Isolationen
- Teppichböden und Bodenbeläge



## esco men's shop

Esco Men's Shop AG  
Bahnhofstrasse 1  
1700 Freiburg  
Tel. 037 22 48 36

**Bi üüs rede wir o tütsch**

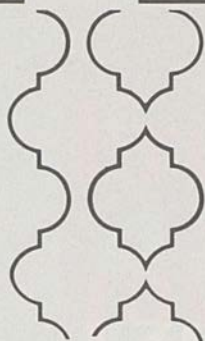
**\* prompt \* zuverlässig \* preiswert \***

- Unfallreparaturen aller Automarken
- jährliche Aufbereitungsarbeiten
- Teil- und Ganzlackierungen
- Polieren - wachsen - reinigen
- Beratung

**\* Richtbank \* Einbrennkabine \* Ersatzwagen \***

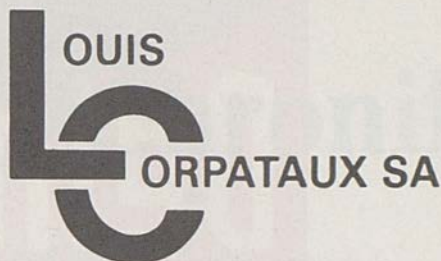


**Carrosserie-Automalerei P. Boschung**  
3184 Wünnewil Tel. 037/36 12 08



Plattenlegergeschäft

Besuchen Sie  
unsere Ausstellung



FREIBURG

Murtengasse 54  
Tel. 037 22 13 89

## BUCHER MOTOS AG

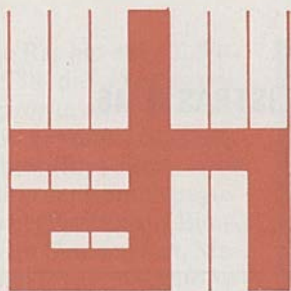
Tafersstrasse 1700 Freiburg Telefon 037 / 28 38 67 Montag geschlossen  
(ca. 200 m oberhalb des Automobilbüros)

Offizielle Vertretungen:

**BMW – SUZUKI – HONDA – KAWASAKI**

Kleinmotorräder: **MAXI-PUCH**

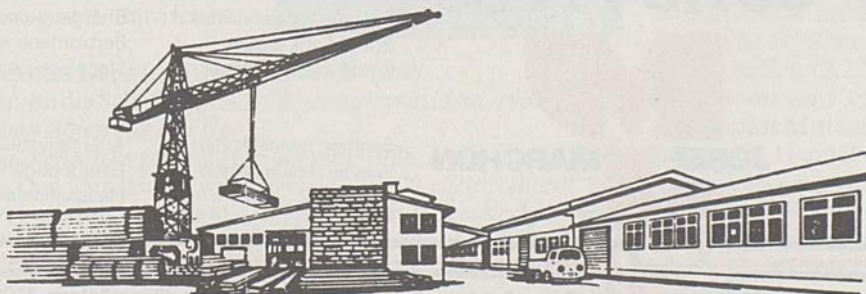
**Seit über 45 Jahren zu Ihren Diensten**



## A. Hayoz Holzbau AG

3212 Gurmels/Cormondes  
Tel. 037 – 74 13 75 – 74 12 75

Holzbau, Sägerei, Schreinerei  
Türen- und Fensterfabrik





# Delmonico

## Bauunternehmen

1714 Heitenried Tel.037 35 11 15 / 1713 St. Antoni Tel.037 35 19 19



Ihr Partner –  
Kanisiusdruckerei Freiburg



**037/34 14 88**



Installations sanitaires  
Adductions d'eau  
Chauffages centraux

Energie de substitution  
Ferblanterie en bâtiment  
Machines de ménages

Sanitäre Installationen  
Wasserversorgungen  
Heizungen

Alternativenergie  
Bau-Spenglerei  
Haushaltmaschinen

Eidg. dipl. Installateur/Maîtrise fédérale d'installateur, 1791 Courtaman

# Freiburger Chronik

## 1988 / 1989

Die Chronik der wichtigsten Ereignisse in Stadt und Kanton wurde wiederum von **Dr. Erich Camenzind**, Chefredaktor der «Freiburger Nachrichten», geschrieben. Wir danken ihm bestens für die prägnante und gut übersichtliche Darstellung.

M.B.

### Kanton Freiburg

Der Grosse Rat hat am 22. November 1988 die *Präsidenten und Vizepräsidenten für das Jahr 1989* gewählt: Staatsrat Hans Bächler (fdp) führt 1989 den Vorsitz in der Kantonsregierung, Marcel Gavillet aus Bionens (svp) im Grossen Rat, Marius Schraner (cvp) im Kantonsgericht. Zum ersten Vizepräsidenten des Grossen Rates wurde Gaston Sauterel (sp), Freiburg, zum zweiten Vizepräsidenten Joseph Deiss (cvp), Bärfishen, gewählt.

Grossrat Nicolas Deiss (cvp) hat in einer Motion die Schaffung einer *deutschen Abteilung am Gericht des Saanebezirks* gefordert (23.2.88). Der Staatsrat will nicht darauf eintreten (September 89).

Still und ohne Feierlichkeit hat die Bevölkerung des Kantons Freiburg – vermutlich Mitte De-



Hans Bächler,  
Staatsratspräsident 1989

zember 1988 – die runde Zahl von 200 000 *Einwohnern* erreicht. Zum Jahreswechsel wurden bereits 200 145 Einwohner gezählt (3.3.89).

Die *Staatsrechnung* 1988 schloss mit einem Einnahmen-

überschuss von 48 Millionen Franken (27.2.89).

Der Kanton Freiburg hat gemäss Bundesamt für Statistik im Jahre 1987 ein *Volkseinkommen* von 5,67 Milliarden Franken erzielt. Pro Kopf der Bevölkerung sind dies 29 165 Franken, womit der Kanton Freiburg im 15. Rang aller 26 Schweizer Kantone steht (21.12.88).

Gemäss Bilanz des kantonalen Amtes für Wirtschaftsförderung wurden 1988 im Kanton Freiburg rund 1600 *neue Arbeitsplätze* geschaffen (2.2.89).

Die *Freiburger Exporte* erreichten, gemäss Mitteilung der Industrie- und Handelskammer, im Jahr 1988 eine Höhe von 1,32 Milliarden Franken (1.3.89).

Gemäss Studie von Prof. Joseph Deiss, Bärfishen, hat das *Baugeschehen* im Kanton Freiburg seit Beginn der achtziger Jahre





Marius Schraner, Präsident des Kantonsgerichtes 1989

schneller zugenommen als in der übrigen Schweiz. Für 1988 wurde eine reale Zuwachsrate im Bausektor von nahezu 10 Prozent festgestellt. – Gemäss Erhebungen im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms haben sich die *Baulandpreise* im Kanton Freiburg innert sechs Jahren mehr als verdoppelt. 1982 lag der Durchschnitt des Quadratmeterpreises bei Fr. 55.90, 1987 bei Fr. 102.60, 1988 bei Fr. 127.20 (30.8.89).

Die Zahl der *Unfälle* im freiburgischen Strassenverkehr stieg 1988 gegenüber dem Vorjahr um mehr als ein Drittel an. Bei insgesamt 2028 Unfällen verloren 46 Menschen ihr Leben (2.3.89).

Gemäss Aussage der Kantonspolizei haben in den insgesamt 418 Kontrollstunden 72 Fahrzeugführer Fussgängern, welche deutlich zeigten, dass sie die Strassen überqueren wollten, den *Vortritt verweigert* (18.11.88).

1988 wurden im Kanton Freiburg insgesamt 2193 *Neuwohnungen* bewilligt, wie aus den Mitteilungen des Statistischen Amtes hervorgeht (14.2.89).

Das *Staatsbudget* 1989 sieht in der Gesamtrechnung einen Reingewinn von 33,8 Millionen Franken, in der Finanzrechnung jedoch, bei 1112,2 Millionen Einnahmen und 1126 Millionen Ausgaben, ein Defizit von 15,8 Millionen Franken vor (17.9.88).

Wie das gesamte Schweizervolk haben auch die Freiburger Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit einem massiven dreifachen Nein die folgenden *eidgeössischen Vorlagen* verworfen: Stadt-Land-Initiative, 40-Stundenwoche und Begrenzung der Einwanderung (5.12.88).

Mit 33 465 gegen 12 127 Stimmen hat das Freiburger Volk das 100-Millionen-Neubau-Projekt der *Ingenieurschule* Freiburg klar angenommen (5.6.89).

Einstimmig hat der Grosse Rat die Motion von Bruno Reidy (sp) überwiesen, die eine *gesetzliche Verankerung der Zweisprachigkeit an der Ingenieurschule* fordert (19.5.89).

Das Freiburger Volk hat das Dekret zur Schaffung kantonaler *Sportzentren* in Muntelier (38 Mio.), Stäffis am See (4,5 Mio.) und Charmey (10,6 Mio.) in einem Verhältnis von 45 : 55 verworfen (26.9./4.11.88).

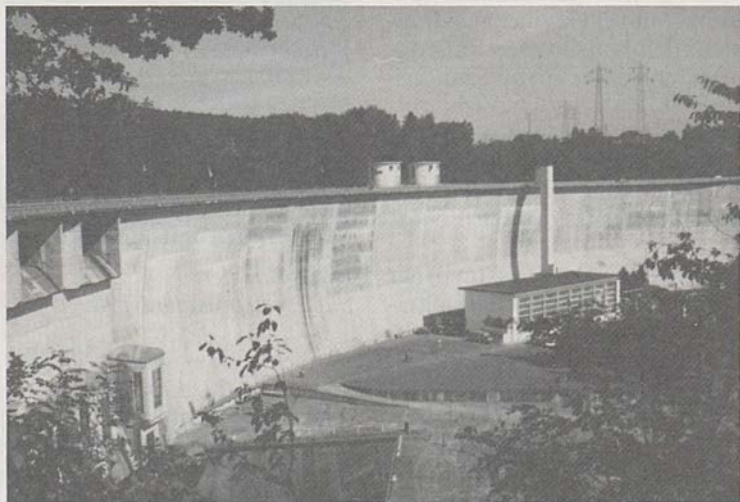
Der Grosse Rat hat einen Kredit von 8,7 Millionen Franken bewilligt für die Erstellung eines neuen Gebäudes für Teile der *kantonalen Verwaltung* (Materialzentrale, Lehrmittelverwaltung, Veterinäramt) in Granges-Paccot (22.9.88).

Der Grosse Rat hat das neue *Staatsbank-Gesetz* genehmigt, welches dasjenige von 1913 ersetzt. Damit wurden der Staatsbank die Instrumente in die Hand gegeben, die sie benötigt, um sich auf den Finanzmärkten besser behaupten zu können (21.9.88).

Mit Festlichkeiten und zwei Wochen offener Tür für Gruppenbesichtigungen beging das *Wasserkraftwerk Schiffenen* sein 25jähriges Bestehen (Juni 89).

Das Gesetzesreferendum gegen die *Erhöhung der Gehälter* der Staatsräte, Kantonsrichter und des Staatskanzlers wurde von 8053 Stimmberechtigten unterzeichnet (8.6.89).

Während man im Kanton Freiburg 1980 195 000 *Arztbehandlungen* zählte, waren es 1987 bereits 312 900, also 117 000 Behandlungen mehr; d. h., die Freiburger suchen den Arzt häufiger auf als früher (27.1.89).



Das Kraftwerk Schifflingen ist bereits 25 Jahre in Betrieb.





Unter dem Namen *DIAMANT* fanden in Freiburg und Bulle vielbesuchte Gedenktage an den Ausbruch des zweiten Weltkrieges statt. Begleitausstellungen wie jene im Zeughaus Freiburg (Bild) rufen die tragischen Ereignisse aus dem Jahre 1939 und aus der Aktivdienstzeit in Erinnerung. (Foto Charles Ellena, *Freiburger Nachrichten*)

Der Grosse Rat bewilligte einen Kredit von 8,651 Millionen Franken für den Ausbau der *Haushaltungsschule* des Landwirtschaftlichen Instituts Grangeneuve (22.2.89).

Die Einführung des *Initiativrechts auf Gemeindeebene* und die *Freiwilligkeit des Generalrates* ab 600 Einwohnern (mit Ausnahme einiger grösserer Gemeinden in Welsch-Freiburg) sind die wichtigsten Neuerungen im revidierten Gemeindegesetz, das der Grosse Rat nach eingehender Debatte verabschiedet hat (22.9.89).

Unter dem Namen *Ecole Normale II* hat sich das kantonale Lehrerseminar auf die beiden renovierten Patrizierhäuser Murtenstrasse 24 und 26 ausgeweitet. Dort sind jetzt das neue Kindergarten- und Hauswirtschaftsseminar unter der Leitung von Directrice Monique Gobet untergebracht (10.9.88).

Die fünf *Lehrervereine* Deutschfreiburgs haben sich zu einem *Dachverband* zusammenschlossen. Zum ersten Präsidenten

wurde Erich Hirt, Lehrer an der OS Gurmels, gewählt (14.3.89).

Der Ständerat hat mit 22 gegen 17 Stimmen die *Standesinitiative des Kantons Freiburg* abgelehnt, der eine Globallösung für Asylbewerber vorgeschlagen hatte (10.3.89).

An einer Versammlung in Düdingen wurde die *«Freiburger Radio- und Fernsehgesellschaft»* (FRF) gegründet (3.5.89).

In Freiburg wurde im Beisein von viel Prominenz die 14. *Frei-*

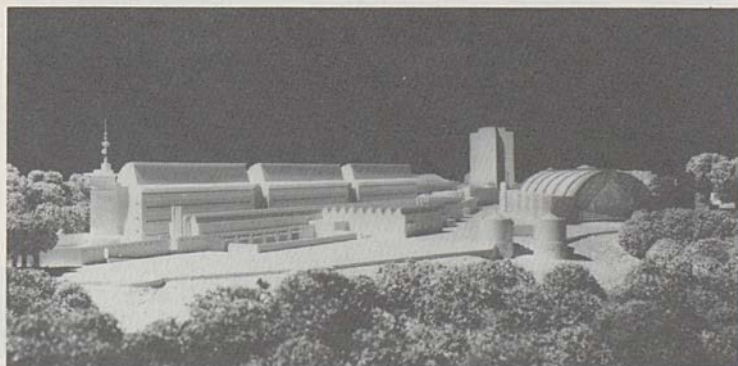
*burger Herbstmesse* eröffnet. Sie zeichnete sich durch Ideenreichtum und eine bessere Präsentation der Stände aus (1.10.88).

125 Musiker der *«Landwehr»*, des offiziellen Musikkorps des Kantons Freiburg, und rund 100 Begleitpersonen konnten auf einer 16tägigen Konzert-Tournee durch die USA einen grossen musikalischen Erfolg verbuchen. Zu den Höhepunkten gehörten die Auftritte in der Konzerthalle *«John F. Kennedy Center»* in Washington und in der Carnegie Hall in New York (19.10.–3.11.88).

Gegen 5000 Freiburger Aktivdienst-Veteranen haben an den zwei *«Diamant-Tagen»* in Freiburg teilgenommen (21.8.89).

Staatsrat Félicien Morel hat die Konsequenzen aus dem seit lange schwelenden Konflikt zwischen ihm und der Partei gezogen und ist aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten. Mit Anhängern seiner politischen Linie hat er eine *Demokratisch-Soziale Partei* gegründet (3.5.89).

Wegen eines Qualitätsmangels wurde der *Wistenlacher Weisswein* 1988 *«Etat de Fribourg»* aus dem Handel gezogen (26.8.89).



Für über 100 Millionen Franken soll das neue, vom Freiburger Volk gutgeheissene Technikum gebaut werden.



Das Heilpflanzen-Buch von Prof. P. Alois Schmid

P. Alois Schmid

## Arznei aus freier Natur

Heilpflanzen im Monatsrhythmus  
176 Seiten, broschiert, Fr. 24.–

Erhältlich im Buchhandel  
Universitätsverlag Freiburg



Ihr Partner für farbigen Druck  
Kanisiusdruckerei Freiburg



**Volksbank.**  
Die Bank mit den  
erfolgreichen Kunden.



SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

# Stadt Freiburg

Zum Präsidenten des *Generalrates* der Stadt Freiburg für 1989/90 wurde der Deutschfreiburger Josef Jutzet (csp) gewählt (13.12.88).

Vier – je einer andern Partei angehörende – Generalräte der Stadt Freiburg, zwei welscher und zwei deutscher Muttersprache, haben einen Vorstoss unternommen, inskünftig fünf Plätze und sieben *Strassen der Altstadt doppelsprachig zu beschriften*. Ihr Antrag wurde später durch einen weiteren Antrag ergänzt. Gegen den Vorschlag meldete die 'Communauté romande du pays de Fribourg' Vorbehalte an (29.9./15.11.88).

Der Generalrat hat zur Abklärung von drei Anschlussmöglichkeiten des städtischen Verkehrs an die *Poya-Brücke* einen Kredit von 1,25 Millionen Franken für ein Vorprojekt und eine Umweltverträglichkeitsprüfung bewilligt (März 89).

130 Millionen Franken soll die Realisation des *Projektes Bahnhof-Allee-Süd* kosten, das vom Berner Unternehmen Kleinert Holding AG, der Neuen Warenhaus AG und einigen Freiburger Promotoren geplant wurde (1.12.88).

Die Absicht, die Stadt bald durch Ausschaltung des Transitverkehrs *fussgängerfreundlicher* zu machen und die Lebensqualität der Stadtbewohner zu erhöhen, bekundete der Gemeinderat Freiburg durch die Ausstellung seiner Projekte zur Sanierung des städtischen Verkehrs (15.9.88).

Zur Genugtuung der IG Velo, die sich seit Jahren dafür eingesetzt hat, wurde die *Gleisunterführung beim Bahnhof* für Velos wieder geöffnet (18.11.88).

Der Generalrat der Stadt Freiburg hat einen Kredit von 500 000 Franken bewilligt, der es ermöglichen soll, im alten Zollhaus am Kornhausplatz in Freiburg ein schweizerisches *Museum der graphischen Künste* (Musée des arts graphiques) einzurichten. Das Komitee, das mit den nötigen Abklärungen und Vorbereitungen betraut ist, wird von alt Staatsrat Ferdinand Masset präsidiert (15.11.88).

Gemeinsam mit den SBB plant eine Promotorengruppe ein *Parkingprojekt* mit 450 Parkplätzen unter dem alten Bahnhof (16.12.88).

Der Gemeinderat Freiburg hat den Quartierplan «*Communication 2000*» öffentlich aufgelegt, der ein Grossprojekt auf dem Sarina-Areal vorsieht. Dagegen, wie auch gegen die Vorhaben «*Bahnhof-Allee-Süd*» und «*Alter Bahnhof*», wurden von Umweltschutzorganisationen Einsprachen eingereicht (20.12./21.1.)

Die *städtischen Verkehrsbetriebe* (TF) haben 1988 fünf Prozent mehr Reisende befördert als im Vorjahr (25.1.89).

Der Gemeinderat Freiburg hat anlässlich einer kleinen Gedenkfeier den *Garten unterhalb des Rathauses* und des Stadthauses nach dem ehemaligen Stadtmann Lucien Nussbaumer benannt (7.6.89).

Die Kongregation der St.-Anna-Schwwestern hat die *St.-Anna-Klinik* in Freiburg verkauft (28.10.88). Neuer Besitzer ist Marcel-Hubert Morard, Direktor der Immobiliengesellschaft Champel in Genf. Es wurde auch eine neue Betreibergesellschaft unter dem Präsidium des Genfer Anwalts Dominique Ducret gegründet (21.12.88). Unter der neuen Trägerschaft soll sie innerhalb von zwei Jahren renoviert, ausgebaut und um ein Paramedizinisches Zentrum und eine Altersresidenz erweitert werden (11.5.89).

Die Sibra-Holding hat in der *Affäre der ehemaligen Brauerei*



Die Affäre um den spekulativen Kauf und Verkauf des Geländes der ehemaligen Brauerei Beaugard liess die politischen Wellen hochschlagen. (Foto Charles Ellena, Freiburger Nachrichten)



# *Neue Bücher über Deutsch-Freiburg*

---

Armin Schöni

## **Was het mù andersch wele!**

Erinnerungen an eine Kindheit im obern Sensebezirk der zehner  
und zwanziger Jahre  
2. Auflage 1989  
156 Seiten, 22 s/w Fotos, broschiert, Fr. 28.–

Peter Boschung

## **Die Freiburger Sprachenfrage**

Leidensweg und Aufbruch einer Minderheit  
ca. 152 Seiten, broschiert, ca. Fr. 18.–  
Erscheint Mitte November 1989

Hermann Schöpfer

## **Kleiner Kunstführer Stadt Freiburg**

56 Seiten, 122 s/w Abbildungen, 1 Stadtplan,  
broshiert, Fr. 10.–

Alfons Jungo

## **Mys Rollimoos – Mys Seiselann**

2. Auflage 1989  
208 Seiten, 52 s/w Illustrationen, broschiert, Fr. 24.–

Alfons Jungo

## **Alergattigs ùs em Rollimoos**

2. Auflage 1989  
128 Seiten, 56 s/w Illustrationen, broschiert, Fr. 24.–

In jeder Buchhandlung



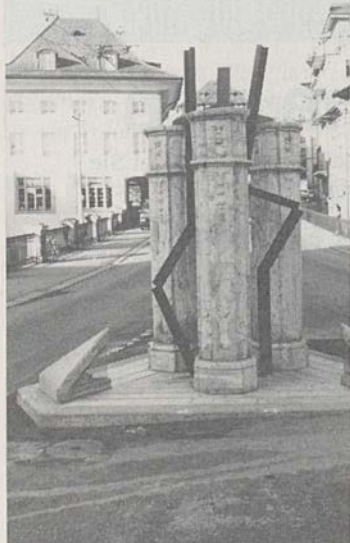
**Paulusverlag Freiburg Schweiz**

*Beauregard*, die den Promotoren 22 Millionen Gewinn einbrachte, das Grundstück durch den Richter blockieren lassen (25.8.89).

Der weltweit grösste Papierhersteller, die amerikanische *International Paper-Gruppe*, New York, hat von Ciba-Geigy die im Fotogeschäft tätige *Ilford-Gruppe* übernommen. Davon wurden rund 50 Arbeitsplätze in Freiburg und Marly betroffen (15.12.88).

Auf das neue Hochschuljahr 1989/90 wurde die bisherige «*Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät*» in zwei Fakultäten aufgeteilt, eine juristische und eine wirtschafts- und sozialwissenschaftliche (2.2.89).

Der Startschuss zur Kampagne 1989 der Schweizerischen Verkehrszentrale mit dem Thema «*Die Schweizer Stadt*» wurde in Freiburg bei einem «*Fondue der Freundschaft*» auf der Bernbrücke gegeben (11.1.89).



Freiburg hat eine neue, eiserne Murtenlinde erhalten. Das von den Künstlern Bruno Baeriswyl und Emile Angéloz geschaffene Werk soll ein Symbol der von der Umwelt gefährdeten Natur darstellen.

Im Beisein der beiden Künstler Bruno Baeriswyl und Emile Angéloz wurde am einstigen Platz der *Murtenlinde* (sie war einst Symbol eines Sieges) das aus der früheren Umzäunung gestaltete *eiserne Mahnmahl* installiert – als Symbol der von der Umweltbelastung gefährdeten Natur (9.2.89).

Freiburg hat ein *neues Vierstern-Hotel*: Der Hotelkomplex «*Au Parc*» umfasst 140 Betten, zwei Restaurants und u. a. auch ein Einkaufszentrum (11.5.89).

Der *Gewerbeverein der Stadt Freiburg* konnte sein 100jähriges Bestehen feiern und gab zu diesem Anlass eine bemerkenswerte 120seitige Jubiläumsschrift von Michel Charrière über die Vereinsgeschichte heraus (12.11.88)

Das *Anatomische Institut* der Universität Freiburg konnte das 50jährige Bestehen feiern.

Die «*Ecole de la Foi et des Ministères*», eine Gründung von P. Jacques Loew, konnte ihr 20jähriges Bestehen feiern (29.4.89).

Das *15. Internationale Folkloretreffen* in Freiburg wurde wiederum zu einer vielbeachteten Grossveranstaltung. Im Vordergrund stand diesmal die Begegnung mit fremden Kulturen. Neben der Schweiz wirkten neun Gruppen aus folgenden Ländern mit: Albanien, Algerien, Argentinien, Burkina Faso, Finnland, Indien, Polen, Sowjetunion und USA (26.8.89).

Im Innern des Murtentorturms wurde die *Kletterwand* der SAC-Sektion Moléson eingeweiht. Ihre Verwirklichung wurde möglich dank der Spenden privater Sponsoren und der Stadt Freiburg (28.11.88).

Die Stadt kaufte das *Levant-Hallenbad* (26.6.89).

Die Firma *Sarina SA* schliesst ihre Heizungsabteilung und entlässt 16 Mitarbeiter (6.89).

Die *St. Johannbrücke* wird nach umfassenden Restaurationsar-



Die *Klinik St. Anna* wechselte den Besitzer. Sie soll renoviert und ausgebaut werden.

beiten dem Verkehr wieder übergeben (25.11.88).

Die *Rosette der Kathedrale*, ein Werk des französischen Künstlers Alfred Manessier und des Kunstglasers Michel Eltschinger, ist vollendet. Damit ist der Fensterschmuck der Kathedrale jetzt vollständig (10.88).

In den Räumen des Roten Turms erhielten die *Pfadfinder* die Möglichkeit, Vereinsräume einzurichten.

Die *Pfadfinder Freiburgs* erhielten im *Dürrenbühlturn* die Möglichkeit, Vereinslokale einzurichten.







Schöpfer  
+  
Egger AG

1712 Tafers  
1754 Rosé

037/44 26 33  
037/30 18 57

- Sanitärinstallationen
- Boilerentkalkungen
- Spenglerei
- Bedachungen
- Blitzschutzanlagen

Prompter Reparaturdienst

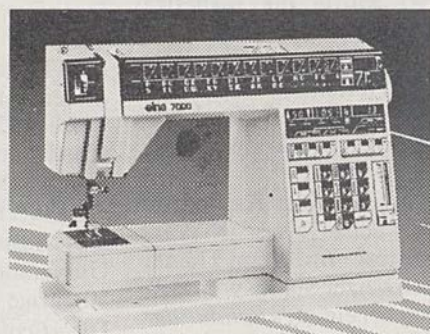
**GESTINA SA**  
AG  
GERANCE D'IMMEUBLES  
IMMOBILIEN - TREUHAND

- Liegenschafts-  
verwaltungen
- Kauf-Verkauf
- Treuhand
- Beratungen

*Edgar Jenny*

*Eidg. dipl. Immobilien-  
treuhänder*

Pérolles 17, 1700 Freiburg  
Tel. 037-22 69 79, Fax 037-22 23 64



Die neue Elna Computer...  
virtuos Stich für Stich

**elna 7000**

Ihr Elna-Fachhändler erwartet Sie  
zu einer Vorführung.

**Marie-Louise STULZ**  
Pérolles 17, Freiburg  
☎ 037 22 61 52



**JECKELMANN**

Schuh-Mode

1712 Tafers

Wir alle lieben  
schöne Schuhe.  
Das Beste für Ihre Füße.

## Sensebezirk



Das Feldschiessen 1989 fand in Düdingen-Räsch statt und wurde ein voller Erfolg.

Das Projekt der *Regionalplanung* für die Region Sense wurde in der zweiten Jahreshälfte in eine umfassende Vernehmlassung gegeben (89).

«Der Sensebezirk, eine Region im Aufbruch»: Unter diesem Titel strahlte Rega Sense an der «FERA»-Ausstellung in Zürich eine von Bruno Köstinger moderierte, *aussergewöhnliche Lokalsendung* aus (6.9.88).

Die *Landjugend-Bewegung Deutschfreiburg* beging das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens (6.7.89).

Der Rekurs der Besitzer des «Chüharnisch», Pierre Rime und Ernst Schneider, gegen den Entscheid von Oberamtmann Urs Schwaller wurde vom

Staatsrat abgelehnt. Einzig die Frist für die Wiederinstandstellung eines Teils der illegal erstellten Strasse wurde um neun Monate verlängert (13.10.88). Das Bundesgericht hat einem Rekurs von Pierre Rime und Ernst Schneider wegen eines Formfehlers stattgegeben, so dass der Entscheid des Staatsrates aufgehoben und der Abbruch der «Rime-Strasse» auf den Chüharnisch vorderhand nicht vorgenommen werden muss (19.7.89).

In Alterswil wurde die *Sektion Sense der Schweizerischen Volkspartei (SVP)* «aus der Taufgehoben». Kein Geringerer als Bundesrat Adolf Ogi stand dabei Pate (12.12.88).

Der Freiburger Staatsrat hat den *Bösinger Vizeamann Josef Schmutz* mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben, da die-

ser im Zusammenhang mit dem PTT-Landkauf die Ausstandspflicht grob verletzt habe. Der Betroffene hat gegen den staatsrätlichen Entscheid beim Bundesgericht erfolgreich Rekurs eingereicht, so dass er wiederum im Rat Einsitz nehmen konnte (31.5.89).

*Regionale Cäcilienfeste* fanden in St. Silvester, Wünnewil und Überstorf statt (9.10.88, 4.5.89, 11.6.89).

Der Verein «Wachen und Begleiten», der *Sterbehilfe* leisten will, wurde in Burgbühl gegründet (14.4.89).

Das *Altersheim der Region Ägera* in Giffers wurde im Rohbau fertiggestellt (26.7.89), während im *Altersheim «Bachmatte»* in Oberschrot die ersten Pensionäre einzogen.

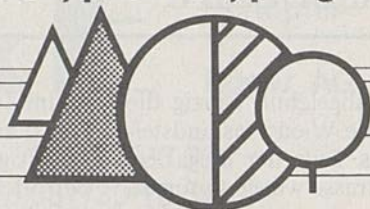
Die ersten 15 erwachsenen Behinderten bezogen in der neuen



Bundesrat Adolf Ogi stand im Dezember 1988 in Alterswil der Gründung einer *Sektion Sense der Schweizerischen Volkspartei (SVP)* Pate.



gestalten, bauen, pflanzen, pflegen



**ZBINDEN**

**GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU**

Garten-, Sportplatz-  
und Landschaftsbau

Etude, création et entretien  
de jardins, places de sports et  
paysages

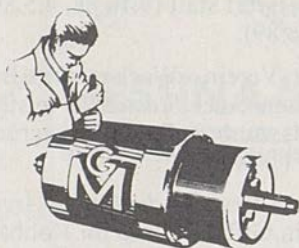
**LIENHARDT ZBINDEN**  
Gartenarchitekt  
**1722 Bürglen-Freiburg  
und Plaffeien**  
Tel. 037 22 84 84

**Beratung – Verkauf – Wartung – Service**

Gegründet 1918

**GEBRÜDER MEIER AG**

Zürich – Zollikofen/Bern – Fribourg



8040 Zürich (Hauptbetrieb und Verwaltung) Zypressenstrasse 71 Telefon 01 242 72 39, Telex 812230	3052 Zollikofen-Bern Bernstrasse 145 Telefon 031 57 21 51	1700 Fribourg 3, route des Daillettes Telefon 037 24 39 91
--	---	--



GETRÄNKE

**KLAUS**

SA

1762 Givisiez  
Tel. 037-83 11 61

Weine  
Biere  
Alkoholfreie Getränke  
Schaumweine  
Spirituosen

Constructions métalliques

**SCHNETZLER S.A. FRIBOURG**



1926

Portes – Serrurerie de bâtiments – Vitres  
Réparations – Stores

Impasse des Rosiers 19  
1700 Fribourg

Tél. 037/ 24 25 74

geschützten Werkstatt in Tafers ihre Arbeitsplätze (6.9.88). Die offizielle Einweihung dieses Zentrums fand in Anwesenheit von Gesundheitsdirektor Denis Clerc statt (29.10.88).

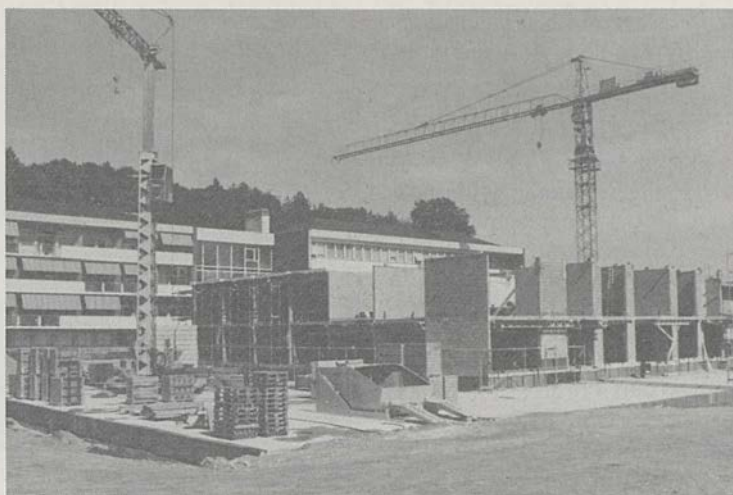
Nach anderthalb Jahren des Um- und Neubaus konnte in Tafers das 44 Pensionären Platz bietende Altersheim des Sense-mittellandes eröffnet werden (5.10./6.11.88).

In Tentlingen wurde im Rahmen einer kleinen Feier vom Stiftungsratspräsidenten Willy Neuhaus der erste Spatenstich zum künftigen Heim für Schwerbehinderte vorgenommen (8.10.88).

Das Altersheim «Sonn matt» in Schmitten wird im November 89 feierlich eingeweiht (4.11.89).

*Jubiläen bei den Schützen:* Die Schützengesellschaft Rechthalten feierte 175. jene von Wünnwil 75 Jahre ihres Bestehens (30.8.89).

Die CVP des Sensebezirks gibt seit April 1989 mit «AKZENT» eine eigene Zeitung heraus, die 3



Die Altersheime «Bachmatte» in Oberschrot, «Sonn matt» in Schmitten und «Ärgera» in Giffers konnten bezogen werden oder gehen der Vollendung entgegen. Auch das Pflegeheim in Tafers (Bild) sowie das Heim für Schwerbehinderte in Tentlingen stehen im Bau. Die soziale Infrastruktur des Bezirks steht somit voll im Auf- und Ausbau.

bis 4 mal jährlich in alle Haushaltungen des Bezirks zugestellt wird.

Die GFM führten versuchsweise im Sensebezirk einen Nacht-

bus, den sog. Pyjamabus ein, der so guten Erfolg hatte, dass er nach der Versuchsperiode entgegen der ursprünglichen Absicht weitergeführt wurde.

## Seebezirk



Das Altersheim in Kerzers (Bild) sowie das ebenfalls im Bau befindliche Pflegeheim in Merlach werden die soziale Infrastruktur im Seebezirk wesentlich verbessern. (Foto Ueli Gutknecht-Mäder, Ried)

Im Rahmen eines westschweizerischen Wettbewerbs, an welchem 161 Arbeiten von 420 Schülern bewertet wurden, erzielte die französischsprachige OS-Klasse Murten unter Lehrer Pierre-Alain Morel mit Texten und Linolschnitten zum Thema «Menschenrechte» den ersten Preis (Jean-Monnet-Preis) der jüngsten Kategorie (17.6.89). Zum 50jährigen Bestehen der Gemüseproduzentenvereinigung Bern-Freiburg wurde in Kerzers das sogenannte Gmües-Fesch organisiert. Rund 50 000 Personen besuchten die Ausstellungen des «grössten Gemüsegartens der Schweiz» (1.-3.9.89).



In *Kerzers* konnte das Aufrichtefest für das neue *Altersheim* begangen werden (29.8.89), und beim *Alters- und Pflegeheim Merlach* wurde am 7.9.89 die Aufrichte gefeiert.

Mit Liedervorträgen befreundeter Chöre aus der Schweiz und aus Deutschland beging der *Männerchor Murten* das Jubiläum zu seinem 150jährigen Bestehen (6.9.88).

Nach einer über 20jährigen Planungs- und Vorbereitungsphase wurde der erste Spatenstich für das neue *Seewasserwerk Murten* vorgenommen (4.10.88).

Die Nationalliga des Schweizerischen Fussballverbandes hat dem Kauf des ehemaligen *Reitzentrums Muntelier* mit 39 zu 0 Stimmen zugestimmt. Damit ist grünes Licht gegeben, in Muntelier ein nationales Fussball- und Eishockeyzentrum zu verwirklichen (26.11.88).

Der Berner Brotforscher hat ein schwärzliches Fundstück, das 1979 bei Grabungen in Muntelier gefunden wurde, als ein gut 5000 Jahre altes Gebäck aus feinem Weizenmehl identifiziert (21.1.89).

Die 33 *Rekurse* gegen die Projektierung der N 1 zwischen Löwenberg und Greng wurden vom Staatsrat abgelehnt. Um so mehr fühlte sich die Interessengemeinschaft «Variante Tief»



Das Reit- und Sportzentrum Muntelier wird zum nationalen Fussballzentrum umgebaut. Auch eine Eishockeyhalle soll gleichzeitig errichtet werden.

bestärkt, die sich für einen 3 km langen Tunnel statt der offiziellen Variante mit zwei Tunneln und einer Galerie sowie einem Stück im Freien einsetzt. Nach Ansicht des WWF verstösst der Staatsratsentscheid gegen die eidg. Luftreinhalteverordnung; darum reichte er beim Bundesgericht Beschwerde ein (28.1./16.2.89).

Im Dezember 1988 wurde die «Stiftung des Seebezirks für erwachsene Behinderte» gegründet. Stiftungsratspräsident ist Grossrat Roger Folly, Kleinbörsingen. Die Stiftung bezweckt die Errichtung von Wohn- und

Arbeitsmöglichkeiten für erwachsene geistig Behinderte.

Für das ganze Gebiet des Seebezirks wird eine *Bienen-Schutzzone* errichtet, nachdem in Ulmiz die Varroamilbe entdeckt worden ist (30.9.88).

Unter dem Namen «*Passe-Partout See*» wird ein Transportdienst für behinderte und betagte Personen im Seebezirk eröffnet (1.5.89).

Das *Sängerfest des Sängerbundes* des Seebezirks fand unter grosser Beteiligung am 11. Juni 89 in der Mehrzweckhalle der Kaserne La Poya in Freiburg statt.

## Publikationen

Das Statistische Amt des Kantons Freiburg hat unter dem Namen «Freiburger Konjunkturspiegel» ein vierteljährlich erscheinendes wirtschaftliches *Informationsblatt* eingeführt (9.9.).

Das vor drei Jahren in französischer Sprache erschienene Buch «*Remèdes en plein air*» von P. Alois Schmid wurde vom Frei-

burger Universitätsverlag nun auch auf deutsch unter dem Titel «*Arznei aus freier Natur*» herausgegeben (14.9.).

Über den am 21. Oktober 1986 verstorbenen dreifachen *Doktor Edgar Schorer* hat der Kanisius Verlag Freiburg zwei Biographien herausgebracht: Die deutsche Ausgabe verfasste Erich Camenzind unter dem Titel «Radi-

kale Hingabe – Der Privatgelehrte Dr. Edgar Schorer», die französische Prof. Emile Marmy unter dem Titel «*Le clochard de Dieu*» (20.9.).

Im Martin-Michel-Verlag ist das Buch «*Les recettes de Tante Marthe*» mit Rezepten der früheren Wirtin in Les Sciennes d'Albeuve erschienen (18.11.).



Zum Abschluss des Jubiläums «125 Jahre FN» gab die Redaktion der «Freiburger Nachrichten» eine 48seitige *Jubiläumsbeilage* heraus.

Kurz nach dem 70. Geburtstag von *Alfons Jungo* brachte der Paulusverlag dessen zwei Bände «Mys Rollimoos – Mys Seiselann» und «Aleggattigs us em Rollimoos» in *zweiter Auflage* heraus (13.12.).

Die Erzählung «*Was het mü andersch wele*», für welche der Au-

tor *Armin Schöni* den literarischen Förderpreis des Kantons Freiburg erhalten hat, ist nun im Paulusverlag auch in *Buchform* erschienen (17.12.).

In Zusammenarbeit mit den Kulturkommissionen hat Ortsplaner *Andy Berner* zwei reich bebilderte *Broschüren über die Gemeinden Giffers und Tentlingen* verfasst (21.12.).

Das 450 Seiten umfassende «*Jaunbuch*», das in Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde

und dem Deutschfreiburgischen Heimatkundeverein (DHV) unter der Leitung von *Moritz Boshung* verwirklicht wurde, kam als 55. Band in der Schriftenreihe des Vereins heraus (26.1.). Der Deutsche geschichtsforschende Verein veröffentlichte im Band 65 mehrere interessante Studien.

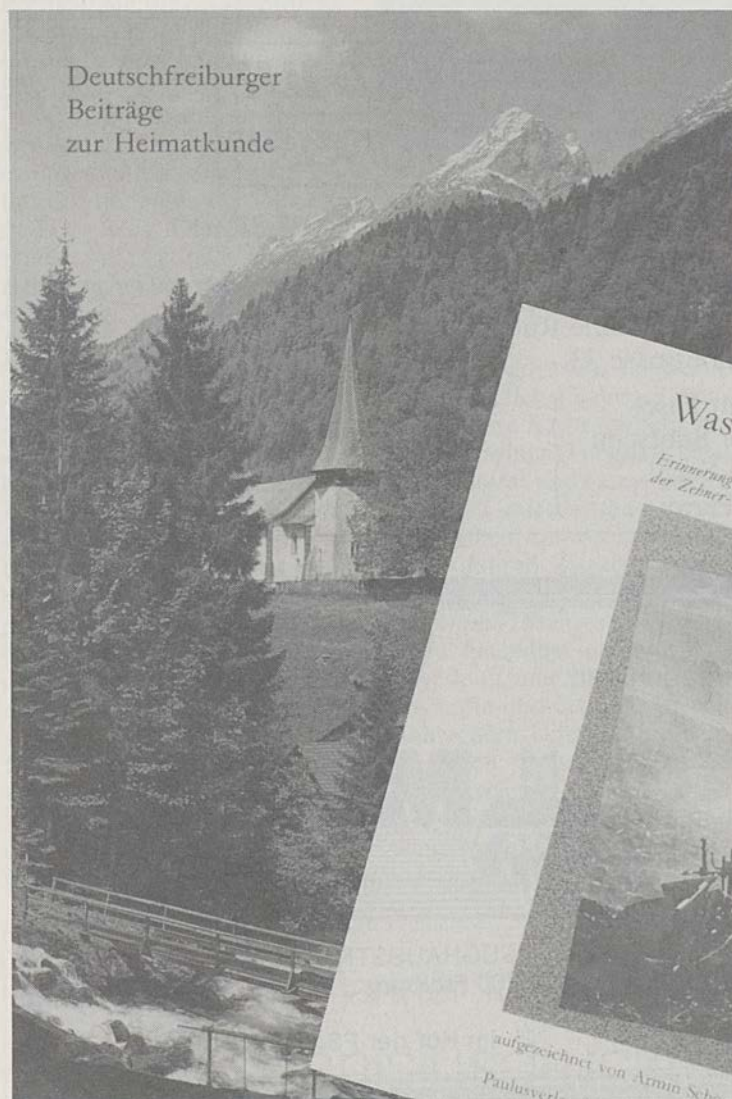
In der Reihe «*Kunstdenkmäler der Schweiz*» erschien der vierte Band aus dem Kanton Freiburg. Kunsthistoriker *Hermann Schöpfer* beschreibt darin die Kunstdenkmäler des welschen Teils des Seebezirks.

In «*L'état de ciel*» von *Claude Macherel* und *Jean Steinauer* wird das Geschehen rund um den traditionellen Herrgottstag in Freiburg dargestellt.

Die kantonale Verwaltung gab die überarbeitete Studie zum *Richtplan FR 87* heraus.

*Das Buch «Was het mü andersch wele» von Armin Schöni ist nicht nur ein literarisches Werk, sondern gleichzeitig auch eine wichtige sozialgeschichtliche Quelle.*

*Der Heimatkundeverein hat in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Pfarrei Jaun das Jaunbuch herausgegeben.*





## Kollegium St. Michael Zug

- Sekundarschule
- Realschule
- Deutsch-Sprachkurse

Sorgfältige, individuelle Erziehung – ausgewiesene Klassen- und Fachlehrer – intensives Studium – zahlreiche Sportarten – der Unterricht bereitet vor auf den Übertritt an weiterführende Schulen (Gymnasium, Handelsschule) und auf alle Berufslehren kaufmännischer, industrieller, gewerblicher oder handwerklicher Art.

## Freies kath. Lehrerseminar St. Michael, Zug

für die deutsche Schweiz

Unterlagen, persönliche Beratung: Rektorat Kollegium/Lehrerseminar St. Michael  
Zugerbergstr. 3, 6300 Zug  
Tel. 042 21 39 52

# winterthur versicherungen

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.

Generalagentur Freiburg-Land  
Emile Rudaz

1701 Freiburg, Romontgasse 33

Tel. 22 75 05

Mitarbeiter: Vincent Fasel  
Marcel Buntschu  
Guido Engel  
Réne Perny

Tel. 22 75 05

Tel. 43 15 51

- Werkzeuge + Gartenmaschinen
- Dünger
- Erde, Torfmull
- Futter für Kleintiere
- Pflanzenschutzmittel
- Tiefgekühlte Gemüse und Kartoffelprodukte
- Kartoffeln, Früchte, Öl
- Backmehl, Zucker
- Weine und Getränke
- Gas und Campinggas



ZEUGHAUSSTRASSE 22  
1700 Freiburg 037/ 82 31 01

im Hof der FSA

## Welscher Kantonsteil

Die Holding des Genfer Immobilienhändlers Jürg Stäubli hat die «Fonderie de Fribourg» aufgekauft. In Granges-Paccot hat sie zudem ein grosses Terrain erworben, wo das Versandhaus «Mama Casa» gebaut werden soll (24.1.89).

Weil *Rossens* für 1989 kein ausgeglichenes Budget gestalten konnte, wurde vom Staatsrat für diese Gemeinde eine Erhöhung des Steuersatzes von 70 auf 80 Rappen für die Einkommenssteuer und von 1 auf 2 Promille für die Liegenschaftssteuer verfügt (3.2.89).

21 000 Zuschauer, bedeutend weniger als die Organisatoren erwartet hatten, folgten den Demonstrationen an der «Air 88» in Ecuwillens. Die italienische Staffel, die kurz zuvor das schwere Unglück von Ramstein verursacht hatte, blieb dem Meeting fern (5.9.88).

Die Sektion Freiburg des Schweizerischen Roten Kreuzes hat bei *Broc* ein neues Heim für 60 Asylbewerber eröffnet (8.9.88).

In Freiburg wurde als 26. Sektion der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für das Holz die «Sektion *Lignum Freiburg*» gegründet. Zum ersten Präsidenten der Sektion wurde Kreisoberförster Walter Kammermann, Kastels-St.-Dionys, gewählt (6.10.88).

Die Gemeindeversammlung von *Le Pâquier* lehnte mit überwältigendem Mehr den Verkauf eines Grundstücks von 16 000 Quadratmetern ab, auf welchem



*In Charmey, dem Zentrum des Jauntales, wurde das Altersheim des Jauntales eingeweiht. Auch ein Heimatmuseum ist hier im Aufbau begriffen.*

das Opus Dei ein Bildungs- und Konferenzzentrum bauen wollte (13.6.89).

Das *Kriminalgericht des Glanebezirks* hat den 43jährigen Apotheker Marc A. für schuldig befunden, seinen Geschäftspartner, Grossrat und Gemeinderat Marc Frey, mit Blausäure vergiftet zu haben, und verurteilte ihn zu 15 Jahren Zuchthausstrafe (30.6.89).

«*Kriminal-Tango*» im *Greyerzbezirk*: Nachdem in Broc, Charmey, Jaun und Bulle mehrere Geschäfte und Gaststätten von Einbrechern heimgesucht worden waren, stiess die Polizei auf Tatverdächtige. Trotz Verfolgungsjagd mit Helikopter- und Schusswaffeneinsatz misslang eine Festnahme. Die von Inter-

pol gesuchten Täter, die einer internationalen Einbrechergruppe angehören, verliessen später ihr Fluchtauto mit deutschen Kennzeichen und konnten zu Fuss oder mit einem Zweitauto entkommen (9.8.89).

Auf der Flur La Chavanne am Ufer des Greyerzensees, wo ein grosses Sport- und Freizeitzentrum entstehen soll, hat ein archäologisches Team 65 frühmittelalterliche Gräber mit wertvollen Grabbeigaben entdeckt (14.7.89).

Die Filmschauspielerin *Nastassja Kinski* und ihr Mann Ibrahim Moussa haben die Aufenthaltsbewilligung (Permis B) erhalten und in Prez-vers-Nozéaz Wohnsitz genommen.



Ihr Partner für Vermählungsanzeigen  
Kanisiusdruckerei Freiburg

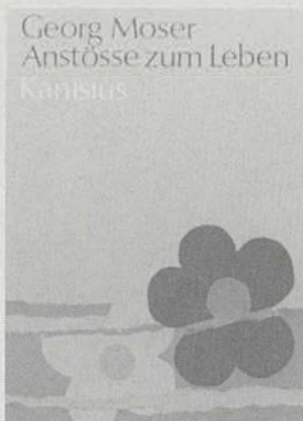


# Neuerscheinungen aus dem Kanisius Verlag



Anton Kner  
Das Wort in den Tag

Anton Kner  
**Das Wort in den Tag**  
366 hilfreiche Lebens-  
weisheiten  
92 S., farb. Umschlag,  
12.80



Georg Moser  
Anstöße zum Leben  
KANISIUS

Georg Moser  
**Anstöße zum Leben**  
366 hilfreiche Lebens-  
weisheiten  
Hrsg. von R. Abeln  
96 S., farb. Umschlag,  
12.80



Walter Heim Heitere Anekdoten

Des Pfarrers  
Knallzigaretten

Gottfried Baur  
**Himmel, hörst du mir zu?**  
Tagebuch eines vergnüg-  
ten Vikars  
88 S., Umschlag von W.  
Büchi, 12.80/14.50

Walter Heim  
**Des Pfarrers  
Knallzigaretten**  
Heitere Anekdoten rund  
ums Pfarrhaus  
64 S., ill. von W. Büchi,  
10.-/11.-

Franz Furger  
**Die katholische  
Soziallehre**  
48 S., 5.-/5.50

Josef Heinzmann  
**In der eigenen Haut  
daheim**  
64 S., ill., 5.50/6.-  
Lob der Selbstliebe

Kurt Koch  
**New Age – eine vitale  
Herausforderung an  
das Christentum**  
64 S., 5.50/6.-

Adrian Schenker  
**Das Gebet der Psalmen**  
64 S., 10.-/11.-

Kurt Koch  
**Dietrich Bonhoeffer**  
32 S., 3.50/3.90  
Lebensbild.

Franz Xaver Mäder  
**Thomas Morus**  
32 S., 3.50/3.90  
Lebensbild.

Alois Schifferle  
**Was will Lefebvre  
eigentlich?**  
56 S., 5.50/6.-

**Familiengebete**  
32 S., farb. Umschlag  
3.50/3.90

**Kanisius Verlag Postfach 1052 1701 Freiburg**  
**Tel. 037/24 31 28**

# Ernennungen – Ehrungen – Abschiede

Nationalrat *Jean Savary* wurde zum Präsidenten des Schweizerischen Bauernverbandes gewählt (1.9./16.11.88).

Staatsrätin und Baudirektorin *Roselyne Crausaz* hat in Grangette (Glânebezirk) dem Sportlehrer *Zoltan Nemeth* die Hand zum Ehebund gereicht (26.9.88).



*Felix Aeby,*  
Dienstchef im kantonalen  
Landwirtschaftsdepartement

Der Staatsrat hat *Felix Aeby*, Düringen, zum Dienstchef beim Landwirtschaftsdepartement ernannt (26.9.88).

Nach mehrjähriger Amtszeit an der Spitze des Freiburger Verbandes der «Aktion Dargebotene Hand» übergab die bisherige Präsidentin *Ilsemarie Cottier* den Vorsitz ihrer Nachfolgerin *Ruth Rentsch* (1.10.88).

Die Universität Freiburg ehrte am Dies Academicus 1988 die Psychologie-Professorin *Ursula Lehr*, Heidelberg, mit dem Ehrendoktorat der Philosophischen Fakultät. Drei Wochen

später wurde Frau *Lehr* von Bundeskanzler *Kohl* zur Bundesministerin für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit berufen (November 88).

Zum neuen Präsidenten der Freiburgerischen Lehrerschaft der Primarschulen und Kindergärten wurde, als Nachfolger von *Francis Chollet*, *Posieux*, *Jean-Marie Pichonnaz*, Freiburg, gewählt (14.11.88).

*Josef Grossrieder*, Schmitzen, wurde von der Delegiertenversammlung des Deutschfreiburgerischen Cäcilienverbandes zum neuen Verbandspräsidenten gewählt. Sein Vorgänger, *Jean Waeber*, wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt (29.11.88). Am 25.9.89 wurde *Josef Grossrieder* auch zum Verwalter des aus dem Zusammenschluss des Ökonomischen Vereins des Sensebezirks und der Landwirtschaftlichen Genossenschaften des Sensebezirks gegründeten «Agro Centers Sense» ernannt. Präsident des Verwaltungsrates wurde *Grossrat Ueli Schnyder*, Uttewil (25.9.89).

Als Nachfolger von *Jean-Claude Gauthier*, der diese Funktion während 21 Jahren ausgeübt hat, wurde der bisherige Rektor des Kollegiums St. Michael, *Michel Corpataux*, zum Leiter der Abteilung für Universitätsfragen bei der kantonalen Erziehungsdirektion ernannt (1.12.88).

In Anwesenheit der Vertreter der Zivilbehörden der Kantone Freiburg, Bern, Genf, Jura, Neuchâtel und Waadt nahm *Divisionär Henri Butty* anlässlich des Zonenrapports in Stäffisam-See Abschied von der Ter

Zo 1, die er seit 1985 kommandiert hat (12.12.88).

Der Staatsrat hat *Eduard Hertli*, Tafers, zum Leiter der neugeschaffenen Stelle für die Lehraufsicht beim kantonalen Berufszentrum ernannt (15.12.88).

Mit *Jean Gaudard* wird erstmals ein Freiburger Direktor der Ciba-Geigy in Marly (1.1.89).

*Erich Schafer*, Heitenried, wird neuer Friedensrichter des 2. Kreises des Sensebezirks (Mittelland). Er tritt die Nachfolge des verstorbenen *Otto Riedo* aus St. Ursen an (1.1.89).

Alt Staatsrat und Nationalratspräsident *Dr. Max Aebischer* konnte seinen 75. Geburtstag feiern (2.1.89).

Der Freiburger Staatsanwalt *Joseph-Daniel Piller* wurde von der Vereinigten Bundesversammlung zum ausserordentlichen Bundesanwalt gewählt. Er ist beauftragt, auf Grund des Schlussberichtes der Voruntersuchung zu entscheiden, ob gegen die ehemalige Bundesrätin *Elisabeth Kopp* ein Strafverfahren wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses eingeleitet werden soll (16.3.89).

Anstelle des demissionierenden Vizeoberamtmannes des Saanebezirks, *Damien Piller*, ernannte der Staatsrat *Maurice Guillet* (30.3.89).

Bereits nach vierjähriger Amtszeit trat *Jean Savary*, wegen seiner nationalen Verpflichtungen, als Präsident des Freiburgerischen Verbandes Landwirtschaftlicher Genossenschaften zurück. Zu seinem Nachfolger wurde *Bernard Banderet*, Nuvilly, gewählt (29.4.89).



Zum neuen Rektor des Kollegiums St. Michael wurde *Jean Baeriswyl* ernannt (16.3.89); neuer Vorsteher der französischen Abteilung des Kollegiums St. Michael ist *Nicolas Renevey* (2.5.89).

Der Staatsrat hat *Dr. Henri-Marcel Hoogewoud* zum neuen Chefarzt für Radiologie am Kantonsspital ernannt (11.5.89).



*Hans Blumer, Präsident der Freiburgischen Handels- und Industriekammer*

Als Nachfolger des verstorbenen Max Häusler wurde *Dr. Hans Blumer* zum Präsidenten der Freiburgischen Industrie- und Handelskammer gewählt (12.5.89).

Vom Staatsrat wurde *Hubert Perler* zum Direktor des Kantonalen Berufsbildungszentrums ernannt. Er tritt die Nachfolge von Louis Abriel an, der wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand trat (18.5.89).

Nach 35jähriger Tätigkeit als Betriebsleiter in Grangeneuve trat *Othmar Sturny* in den Ruhestand (30.5.89).

Der Musiker und Dirigent des «Chœur des XVI», *André Du*



*Hubert Perler, neuer Direktor des kantonalen Berufsbildungszentrums*

*cret*, wurde zum Leiter des Chores des Radios der italienischen Schweiz berufen (Juni 1989).

Die Schweizer Agrarjournalisten ernennen *Alain Grandjean*, Redaktor bei den «Freiburger Nachrichten», zu ihrem neuen Präsidenten (2.6.89).

CNG-Zentralpräsident *Hugo Fasel* erhielt von der Schweizerischen Vereinigung der Freunde von Wilton-Park für sein Referat «Ökonomie versus Ökologie» den Wilton-Park-Preis 1989 (16.6.89).

*Michel Monney* löst Leo Bertschy als Präsident der CSP des Kantons Freiburg ab (27.6.89).

Der Bundesrat hat *Jacques Morel* aus Veyras VS zum neuen Direktor der Eidgenössischen Forschungsanstalt für viehwirtschaftliche Produktion in Grangeneuve-Posieux ernannt (30.6.89).

Das Wahlkollegium – Staatsrat und Kantonsgericht – hat *Philippe Vallet* zum neuen Gerichtspräsidenten des Bezirksgerichts Greyerz ernannt (30.6.89).

Nach 18 Jahren an der Spitze der Freiburgischen Industrie- und Handelskammer hat *Direktor Gérard Ducarroz* seine Demission eingereicht (30.6.89).



*Der Sensler Dichter Meinrad Schaller konnte seinen 80. Geburtstag feiern.*

In Alterswil feierte der Sensler Dichter und ehemalige Lehrer *Meinrad Schaller* seinen 80. Geburtstag (7.8.89).

Zu neuen Adjunkten werden der Biologe *Jean-Daniel Wicky* am Naturhistorischen Museum (1.9.88) und *Danièle Perrier* am Museum für Kunst und Geschichte ernannt (1.7.89).

Mit einer schlichten Feier an der Universität wurde das hundertjährige Bestehen der «*Freiburger Schutzaufsicht*» begangen (10.9.89).

Beim Verein ehemaliger landwirtschaftlicher Schüler des Sensebezirks gab es einen Präsidentenwechsel: auf Erwin Schneuwly, Wünnewil, folgte *Peter Aebischer*, Böisingen (15.12.89).

*Erwin Mauron* wurde vom Verwaltungsrat der SBB zum Direktor der Abteilung Materialwirtschaft und Einkauf gewählt (22.9.89).



## Abschiede

Auf der Jagd im Schlosswald bei Heitenried starb Cafag-Direktor *Max Häusler*, Freiburg, an einem Herzversagen im Alter von erst 51 Jahren (29.9.88).

Im Kartäuserkloster Valsainte starb im Alter von 88 Jahren *P. Nicolas Marie Barras*, welcher der klösterlichen Gemeinschaft während 47 Jahren (1934–1981) als Prior vorgestanden hatte (11.10.88).

Nach langem, schwerem Leiden starb im Kantonsspital alt Stadtammann und FDP-Grossrat *Lucien Nussbaumer* in seinem 70. Lebensjahr. Er war von 1966 bis 1982 der erste vollamtliche «Syndic» der Stadt (17.10.88).



† alt Kantonsrichter und Grossratspräsident *Dr. Albert Vonlanthen*

Nach langer Leidenszeit starb in Freiburg im Alter von 78 Jahren alt Grossratspräsident und Kantonsrichter *Dr. Albert Vonlanthen* (5.12.88).

Einem tragischen Autounfall zum Opfer fiel *Pfarrhelfer Xaver Ruffieux*, früher Pfarrer in Jaun. Er starb in seinem 73. Lebensjahr (12.12.88).

In Wünnewil starb in seinem 83. Lebensjahr als Grossrat *Franz Perler* (21.12.88).

Im Alter von 70 Jahren ist nach schwerer Krankheit *Robert Menoud*, der ehemalige Oberamtmann des Greyerzbezirks, gestorben (28.3.89).

Im Alter von 79 Jahren starb *Moritz Waeber*, ehemaliger Präsident des Bezirksgerichtes Sene (26.6.89).

Im Alter von erst 51 Jahren starb nach kurzer Krankheit *Jean-Christophe Aeby*, technischer Adjunkt am Museum für Kunst und Geschichte (20.7.89).



† *Abbé Pierre Noël*

Im Spital von Payerne starb der allseits bekannte Kranken- und Gefangenenseelsorger *Chanoine Pierre Noël* im Alter von 74 Jahren. Bereits als Pfarrer von St. Johann in der Freiburger Unterstadt wurde er zum stadtbekanntesten Priester, dessen Herz «für Gott und Gottéron» schlug und dessen Menschenfreundlichkeit und Freigebigkeit keine Grenzen kannte (1.8.89).

In Freiburg starb im Alter von 76 Jahren *Prof. Adolf Faller*, der von 1946 bis 1978 an der Universität Freiburg gewirkt hatte:

als Ordinarius für Histologie und Anatomie, Leiter des Instituts für Anatomie, Dekan (1953/4 und 1960/1) und als Vizerektor (1971–75) (23.8.89).

In Muntelier feierte *Prof. Max Gutzwiller* den Beginn des 100. Lebensjahres (30.9.88). Die Grüsse der Regierung überbrachte ihm sein ehemaliger Schüler-Erziehungsdirektor *Marius Cottier*. Vier Monate nach seinem Festtag, am 7. Februar 1989, erlag jedoch der Jubilar den Beschwerden des Alters.

Herr,  
gib  
Ihnen  
die  
ewige  
Ruhe





**Kerzenfabrik**

## Kerzen für jede Gelegenheit

### Für Restaurants:

Rauchkerzen, konische Kerzen in verschiedenen Grössen und Farben, Réchaudkerzen

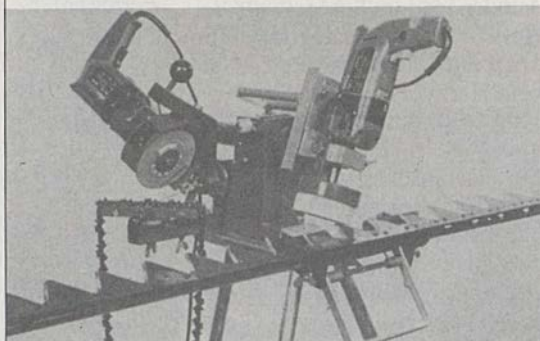
### Für spezielle Anlässe:

mit Aufschrift und Dekor, in allen Grössen und Farben  
z.B. Geburtstage, Kommunion, Firmung, Hochzeiten

**RAEMY SA**

Rte du Crochet 2  
1762 Givisiez-Fribourg  
☎ 037 26 51 25

## Schleifmaschine ROTAX COMBI



- für alle Mähmesser
- Kettensägen
- Fräsenblätter
- Bandsägen
- Gatterblätter
- Heckenscheren
- Heuschrotmesser

Elektrowerkzeuge, Kompressoranlagen, Schweißapparate, Gitterrostreiniger, Weidezubehör und viele weitere Bedarfsartikel für den Landwirt.

**H. Lelzer**

vormals F. Wyttenbach  
Technische Artikel für  
die Landwirtschaft

9526 Zuckenriet SG, Tel. 073 / 47 14 25

FREIBURGISCHE  
ELEKTRIZITÄTSWERKE



## Hohe Wohn- und Lebensqualität mit einem Wintergarten

Beratung – Verkauf und Service durch



**Joseph Spicher SA**

Daillettes 4  
Freiburg

☎ 037 24 02 31

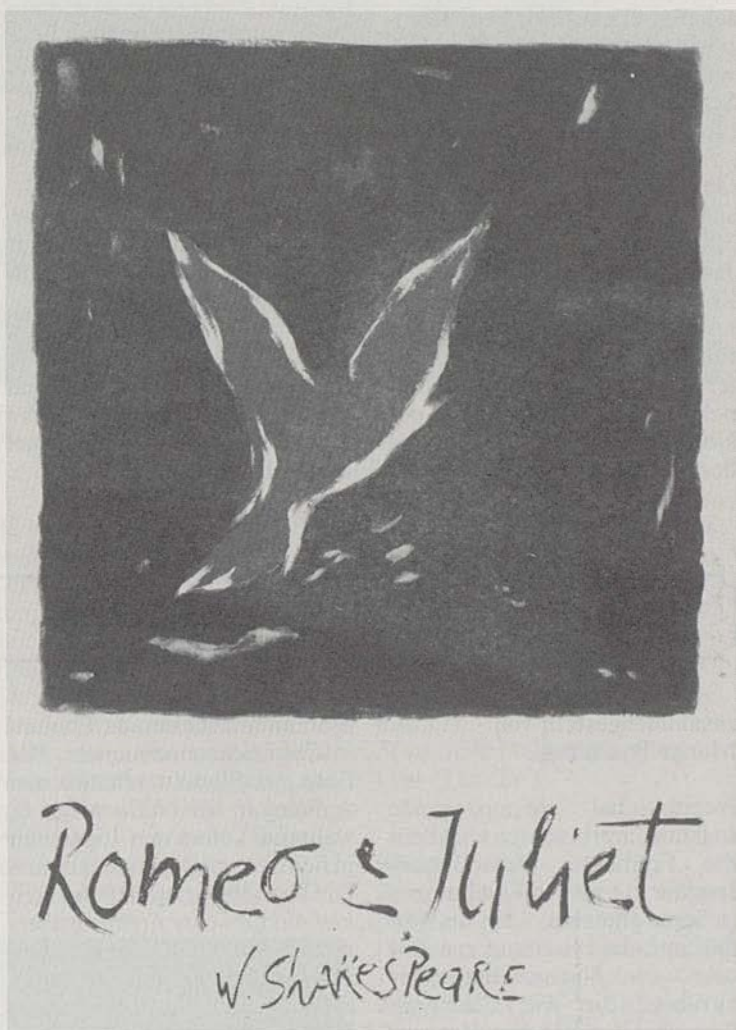
Weit über 3000 Personen wohnten in der Eishalle St. Leonhard dem dreistündigen *Solidaritätskonzert* zugunsten der Dritten und Vierten Welt bei, an welchem «Emmaus-Gemeinschaft»-Gründer Abbé Pierre, der brasilianische Erzbischof Dom Helder Cãmara, der argentinische Pianist Miguel Estrella und zwei Chöre mit insgesamt 400 Sängerinnen und Sängern unter der Leitung von Pierre Kaelin mitwirkten (12.6.89).

Die Zweisprachigkeit Freiburgs als Chance nutzen wollten Initianten, Regisseur Gian Giannotti und die Schauspieltruppe in der speziell auf ein vielsprachiges Publikum adaptierten Neuinszenierung des bekannten Shakespeare-Dramas unter dem leicht abgeänderten Namen *«Romeo und Juliette»*. Das im Bollwerk aufgeführte Stück fand beim Publikum grossen Anklang (24.8.89).

Unter dem Patronat höchster politischer Würdenträger von Bund, Kanton, zahlreichen Gemeinden und Verkehrsverbänden hat Murten mit dem breitgefächerten Angebot seiner *Sommerfestspiele 1989* unter dem Motto «musikalische Begegnung an der Sprachgrenze» ein zahlreiches Publikum begeistert (21.8.89).

Mit über 1400 Besuchern verzeichnete das *«Open Air 88»* in Flamatt einen grossen Erfolg (1.9.88).

In Bulle fand, mit grossem Zuspruch des Publikums, in der Pfarrkirche, in verschiedenen Konzertlokalen und unter freiem Himmel die *6. Schubertiade* statt (6.9.88).



*Mit der Aufführung von Shakespeares «Romeo und Julia» in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch fand erstmals ein mehrsprachiges Theater in Freiburg statt.*

Der New Yorker Künstler Richard Serra hat mit seiner Installation *«Maillard Bridge extended»* die Grandfeybrücke optisch verlängert. Es ist dies die erste von rund 70 Arbeiten, die für die *künftige Grandfey-Galerie* vorgesehen sind (9.9.88).

Die Veranstalter des *Bollwerk-Festivals* haben sich entschie-

den, im Sommer 1989 auf die Durchführung des bereits zur Tradition gewordenen Grossanlasses zu verzichten. Sie wollen sich für das Festival 1990, dessen künstlerische Leitung drei Frauen übertragen wurde, nach einem vollamtlichen Administrationssekretär umsehen (26.10.88).



Unter dem Titel «Ypsilon» führten der Sensler Chor und der Broye-Lehrerchor in Tafers, Stäffis-am-See und Freiburg ein deutsch-welsches Gemeinschaftswerk auf. Die neue Komposition stammt von Pierre Huwyler zu Texten von Anton Schwartz und Bernard Ducarroz (2.11.88).

Gemäss Staatsratsbeschluss will sich der Kanton Freiburg mit 300 000 Franken am Kauf eines Werkes von Jean Tinguely beteiligen. Es handelt sich um den Altar, der eigens für das Museum für Kunst und Geschichte angefertigt wurde und den Platz einnehmen soll, an welchem der Nelkenmeisteraltar während der Renovation der Franziska-

nerkirche dem Publikum zugänglich gewesen war (9.3.89).

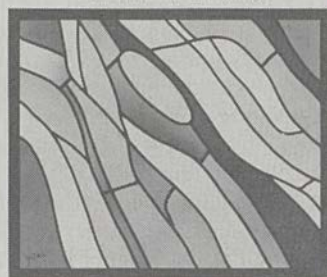
Wieder ein durchschlagender Erfolg für die «Vereinigung der Freunde des Kunstgesangs Freiburg» wurde die bereits traditionelle Silvesteraufführung. Diesmal wurde die komische Oper «La Cenerentola» (Aschenbrödel) von Gioacchino Rossini aufgeführt (3.1.89).

Der 9. europäische Schriftstellerkongress wurde vom 13. bis 21. Mai 89 in Freiburg durchgeführt.

*Die Uraufführung des Werkes «Ypsilon» führte deutsch- und französischsprachige Chöre zum gemeinsamen Singen zusammen.*

## Concerts / Konzerte

La Chorale des enseignants de la Broye  
Sensler Chor  
L'Orchestre de la Ville  
et de l'Université de Freiburg



**YPSILON**

Création bilingue

Neuschöpfung

Textes: Bernard Ducarroz et Anton Schwartz

Musique et direction: Pierre Huwyler

Tafers  
Mittelschule  
Freitag, 28. Okt. 88  
20.15 Uhr

Estavayer-le-Lac  
Salle de la Prairie  
Samedi 29 oct. 88  
20 h 15

Fribourg  
Salle de l'Université  
Dimanche 30 oct. 88  
17 h

## Sport

### zusammengestellt von Moritz Boschung

International herausragende Leistungen erbrachten vor allem die Freiburger Behindertensportler, die an den Paralympics in Seoul glänzten. – Im übrigen fällt auf, dass Freiburg zur Zeit sehr gute Nachwuchssportler aufweist, die wie Christoph Feyer bei den Ringern sogar international hervorstechen. Am stärksten sind die Freiburger Sportler in den Sparten Ringen, Schiessen und Badminton.

Bei den Mannschaftssportarten schaffte der Fussballklub Freiburg in der Saison 1988/89 den Aufstieg von der 1. Liga in die Nationalliga B. Er begann die Saison in der neuen Klasse fulminant und lag nach 10 Runden sogar an der Spitze des Klassementes. – Der Volleyballklub Freiburg erreichte den Aufstieg in die Nationalliga A. – Bei den Unihockeyanern wurde die Ju-

niorenmannschaft aus Flamatt in Chur Schweizermeister. Die Elite aus Flamatt schaffte den Aufstieg in die Nationalliga B, während Tafers den Ligaerhalt in der Nationalliga A sicherte. – Die Damenmannschaft des Basketballklubs City Freiburg überraschte mit dem Cupsieg. – Der Hockeyklub Freiburg-Gottéron konnte sich im Jahr seines 50jährigen Bestehens knapp in der obersten Spielliga halten.

### Behindertensport

Vier Freiburger reisten im Oktober 1988 an die Paralympics in Seoul: Michel Baudois (Bogenschiessen), Christiane Droux (Tischtennis), Jean-Marc Berset (Rollstuhl), Urs Rehmann (Läufer). Michel Baudois und Christiane Droux gewannen Goldmedaillen, Berset eine silberne und eine bronzene. Berset hatte zuvor bei den Schweizermeisterschaften nicht weniger als 5 Medaillen geholt.

### Armeesport

Winterarmeemeisterschaften im März 1989 in Andermatt: Auszug – Einzellauf: 3. Marius Beyeler, Zollhaus; Patrouillenlauf: Kat. B Auszug: 1. Füs Kp III/17 (Grunder, Max Neuhaus, M. Pürro, D. Pürro); Landwehr: 1. Füs Bat 135 (H. Neuhaus, Marcel Neuhaus, Trachsel, Egger).

Sommerarmeemeisterschaften: Kategorie A Landwehr – Einzellauf: 1. Josef Bächler, Tentlingen, Kat. B Landwehr: 1. Karl Stritt, Tafers; Landsturm: 1. Armin Portmann, Düdingen.

### Europameisterschaften

#### Bronze

Ringern: Christoph Feyer, Sense (Junioren, 68 kg).

### Schweizermeisterschaften

#### Gold

Leichtathletik: Bernhard Notz, Kerzers (400 m in der Halle und im Freien); Alex Geissbühler,



Bösingen/Überstorf (800 m Halle); Rudolf Bucher, Giffers (Berglauf); SA Bulle (Olympische Staffel, Jugend A); Marie-Luce Romanens, Freiburg (Cross, Mädchen A); Philippe Chassot, Düringen (Hochsprung, Junioren); Pascal Bächler, Marly (200 m, Jugend A); Bruno Gremion, Bulle (1500 m Steeple, Jugend A); Marie-Luce Romanens, Freiburg (3000 m Mädchen A).

**Schiessen:** Norbert Sturny, Tafers (Stutzer Dreistellungsmatch, kniend); Patrick Cotting, Tafers (Junioren Kleinkaliber-Liegendmatch); Tafers (Luftgewehr, Mannschaftsmeister Elite und Junioren); P.-A. Dufaux, Tafers (Luftgewehr); René Cotting, Tafers (Luftgewehr, Junior); Tafers (Luftgewehr, Gruppenmeister Jugend).

**Wasserspringen:** Alexandre Coquoz, Freiburg (3m, Kombination); Natacha Repond, Freiburg (Juniorin 3m, 10 m Turm).  
**Judo:** Cédric Morin, Châtel (Junior, -60 kg).

**Ringen:** Christoph Feyer, Sense (Freistil, Jugend A, 68 kg); Patrick Brühlhart, Sense (Freistil, Jugend B, 28 kg); Jacques Eggertswyler, Sense (Junioren, Greco, 57 kg); Robert Eggertswyler, Sense (Junioren Greco,



Der erfolgreiche Badmintonklub Tafers mit von links nach rechts: Pascal Zbinden, Stefan Dietrich, Bruno Fasel, Susi Balt, Markus Fasel, Nicole Zahno (Foto G. Biemann)

82 kg); Erwin Eggertswyler, Sense (Junioren, Freistil 62 kg); Robert Eggertswyler, Sense (Junioren, Freistil 82 kg); Heribert Buchmann, Sense (Junioren, Freistil 120 kg).

**Ski:** Gregor Neuhaus, Plaffeien (Junioren, Kombination).

**Badminton:** Francine Guerra/Valentine Ayer, Freiburg (Juniorinnen U 16); Valentine Ayer/Yvan Haymoz, Freiburg/Tafers (Junioren gemischt U 16); Didier Page, Freiburg (Ju-

nieren U 14); Didier Page/Damiano Slongo, Freiburg (Junioren U 14 Doppel); Caroline Kull, Tafers (Juniorinnen U 14); S. Rolf/C. Kull, Tafers (Juniorinnen U 14 Doppel); D. Page/C. Kull, Tafers (Junioren U 14, gemischt).

**Motocross:** Frédéric Rouiller, Le Crêt (125 cm<sup>3</sup>).

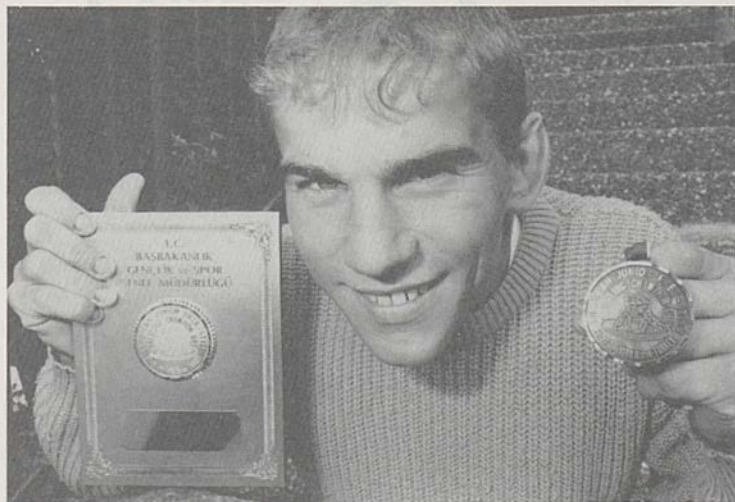
## Silber

**Leichtathletik:** Alex Geissbühler, Überstorf/Bösingen (800 m); Jacques Krähenbühl, Freiburg (Cross); Bruno Gremion, Bulle (1500 m, Jugend A); Patrick Buchs, Düringen (Dreissprung, Jugend A).

**Schiessen:** Norbert Sturny, Tafers (Kleinkaliber-Dreistellungsmatch gesamt); Manfred Risse, Überstorf (Jugend B 200 m); Tafers (300 m-Gruppenmeisterschaft, Feld A); Tafers (Luftgewehr, Gruppenmeisterschaft, Elite und Junioren); St. Antoni (Luftgewehr, Gruppenmeisterschaft Jugend).

**Wasserspringen:** Natacha Repond (Elite 3m).

**Fechten:** Patricia Delaloye (Kategorie bis 17jährig); Mannschaft (Junioren).



Christoph Feyer, Bronzemedallengewinner an den Europameisterschaften der Ringer. (Foto Maillard, La Liberté)



*Tennis:* A. Matzinger, Marly (Junioren).

*Judo:* Benoît Schmutz, Romont (Junior, -95 kg).

*Ski:* Florence Kolly, (Juniorinnen, Riesenslalom).

*Ringen:* Heribert Buchmann, Sense (Junioren Greco, 120 kg); Christoph Feyer, Sense (Junioren Greco und Freistil, 68 kg); Jacques Eggertswyler, Sense (Greco, 57 kg); Robert Eggertswyler, Sense (Greco, 82 kg).

*Badminton:* Y. Haymoz/B. Kull, Tifers (Junioren U 16, Doppel); Andrea Gauch, Tifers (Juniorinnen U 14); D. Slongo/A. Gauch, Tifers (Junioren U 14 gemischt).

## Bronze

*Leichtathletik:* Jacques Krähenbühl, Freiburg (10 000 m); Pascal Charrière, Freiburg (10 km Bahngehen); Norbert Hofstetter, Düdingen (Diskus); TV Bösingen (Geissbühler, Käser, Zollet, Kilchör: Olympische Staffel); Grégory Wiesner, Châtel (Speer, Junioren); Philippe Lang, Le Mouret (Weit, Jugend A); Forster, Freiburg (Speer, Juniorinnen).

*Schiessen:* Norbert Sturny, Tifers (Stutzer Dreistellungsmatch, Liegendmatch); Daniel Burger, Tifers (Dreistellungsmatch Kleinkaliber: kniend; Olympischer Liegendmatch).

*Wasserspringen:* Natacha Cloetta, Freiburg.

*Fechten:* Alexandre El Soda, Freiburg (Junior).

*Judo:* Sebastien Hebert, Freiburg (Junior, -65 kg).

*Ringen:* Pascal Jungo, Sense (Freistil, Jugend B, 38 kg); Beat Schmied, Sense (Freistil, Jugend B, 50 kg); Mannschaft Sense (Jugend A + B); Urs Zosso, Heitenried (Greco, 57 kg); Roger Mammie, Domdidier (Greco, 82 kg); Jacques Eggertswyler, Sense (Junioren, Freistil 62 kg).

**Roland** 

**Apéro-Pic**

...scho probiert?

**BARBECUE**

mit  
Kräutern  
aux  
herbes

**PAPRIKA**

gesalzen  
salsé

Vier knusprig-frische Snacks

**Bessere Beratung und  
besserer Service**

**Für FREIZEIT und SPORT**

**NUR NOCH**



Tel. 037/44 24 54

**NEU: Doppelte Verkaufsfläche**

Oktober - November - Dezember  
Abendverkauf bis 20.00 Uhr



Ihr Partner für Todesanzeigen  
Kanisiusdruckerei Freiburg

# Aus den Gemeinden und Pfarreien 1988/1989

*Für die Chronik aus unseren Gemeinden und Pfarreien haben wir uns wie immer an die Ammänner, Pfarrei- und Kirchgemeindepräsidenten mit der Bitte gewandt, uns die wichtigsten Ereignisse für die Zeit vom 1. August 1988 bis Ende Juli 1989 mitzuteilen. Wir danken allen Präsidenten und/oder den von ihnen beauftragten Autoren herzlich für die nahezu vollständigen Ortschroniken aus fast ganz Deutschfreiburg.*

M.B.

## SENSEBEZIRK

### Alterswil

Am 1. August 1988 findet seit langen Jahren wieder eine offizielle 1. Augustfeier in Alterswil statt. Als Festredner orientiert Ammann Hubert Sturny über hängige Gemeindeprobleme. Das Patronat dieser Feier hat auf Anregung des Gemeinderates der Gewerbeverein Alterswil übernommen, welcher ebenfalls die St. Niklausfeier organisiert. Beide Anlässe finden bei der Bevölkerung einen sehr grossen Anklang.

Unser ältester Einwohner, Peter Baeriswyl, alt Ammann, feiert am 27. Dezember 1988 im Kreise seiner Familie und vieler Gratulanten seinen 95. Geburtstag. Über sein Erinnerungsvermögen und seine Anekdoten kann man nur staunen.

Die Gemeindeversammlung vom 3. März 1989 beschliesst den Kauf von 20 000 m<sup>2</sup> Land im Dorf (Hofmatte). Dieses Grundstück, welches im Rahmen der Revision der Ortspla-

nung als Bauland ausgeschieden werden soll, wird ab Herbst 1990 verfügbar sein. Die Gemeinde hat es somit in der Hand, nebst den Privateigentümern auch selbst die Bautätigkeit und Entwicklung zu steuern.

Am 9. Juni 1989 wird an der Gemeindeversammlung einstimmig die 1. Ausbaustufe der Wasserversorgung gutgeheissen. Nebst einer neuen Transportleitung ist vor allem der Abbruch und ein Neubau des Reservoirs Neuenacker mit 1000 m<sup>3</sup> Inhalt vorgesehen. Der Kredit beläuft sich auf über 1,7 Mio. Franken.

Im Grossholz oberhalb des Dorfes, im Eigentum der Bürger der Stadt Freiburg und auf dem Gemeindegebiet von St. Antoni gelegen, wird am 11. Juni 1989 ein Vita-Parcours eingeweiht. In grosser Fronarbeit hat der Turnverein Alterswil diese neue Fitnessmöglichkeit in der Natur für jung und alt geschaffen.

#### Aus dem Pfarreileben

Das vom Anfang des 19. Jahrhunderts stammende und als erhaltens- und schützenswert ein-



*Die Gemeinde erwarb die 20 000 m<sup>2</sup> grosse Hofmatte im Dorf, um selbst die bauliche Entwicklung mitsteuern zu können.*





*Das aus dem 19. Jahrhundert stammende Sigristenhaus erstrahlt nach der Restaurierung in neuer Pracht. Es dient heute als Pfarrzentrum und beherbergt auch eine Wohnung. Gegen die Kirche hin ist die Aufbahnhalle angebaut.*

gestufte Sigristenhaus war von den Spuren der Zeit derart gezeichnet, dass sich eine Gesamtrevision aufdrängte. Die Idee, daraus ein kleines Pfar-

zentrum zu schaffen und angrenzend die gemeindeeigene Totenkapelle zu erstellen, wird bei Pfarrei und Gemeinde gutgeheissen.

Der prächtige Dachstockraum wird zum Pfarreisäli umfunktioni-ert, das wie das Sitzungszimmer im Erdgeschoss den Vereinen zur Verfügung steht. Hier findet auch die Pfarreiverwaltung Platz. Im Untergeschoss besteht eine Wohnung.

Am 25. Mai 1989 finden nach der Fronleichnamprozession die Einweihungsfeierlichkeiten statt. Als symbolisches Zeichen der Schlüsselübergabe überreicht Architekt Beat Baeriswyl vier Wastelbrote, die anschliessend an dem von Gemeinde und Pfarrei gespendeten Aperitif verteilt werden.

Gleichzeitig mit dem Umbau des alten Sigristenhauses und dem Bau der Totenkapelle wird in Zusammenarbeit mit der Gemeinde die Umgebung der Kirche (Pflasterung, Beleuchtung und Pflanzung) erneuert.

Mit der zweiten Erneuerungsetappe erhält die Kirchenorgel fünf weitere Register. Das Gehäuse wird nach neugotischem Stil vollendet. Das Orgelkonzert am 4. Juni 1989, mit Walter Artho als Gastorganist, vermittelt akustisch wie optisch einen vollumfänglich erfreulichen Gesamteindruck dieses Werkes.

## Bösingen

Vize-Ammann Josef Schmutz wird vom Staatsrat mit sofortiger Wirkung seines Amtes enthoben (Staatsratsprotokoll vom 30.08.88). Der Gemeinderat besteht bis auf weiteres aus acht Mitgliedern. Das Bundesgericht in Lausanne heisst jedoch die staatsrechtliche Beschwerde von Josef Schmutz gut (Urteil vom 31.05.89). Der Entscheid des Staatsrates vom 30.08.88 wird aufgehoben. Josef Schmutz nimmt ab dem 7.06.89 wieder an den Ratssitzungen teil.

An der Gemeindeversammlung vom 9.12.88 nehmen 266 Bürgerinnen und Bürger teil, um unter Traktandum 2, welches von Oberamtmann Urs Schwaller geleitet wird, den PTT-Landkauf zu diskutieren.

Gemeindeschreiber Josef Böschung tritt nach 38jähriger Tätigkeit auf Ende 1988 in den Ruhestand.

Ein Antrag auf unentgeltlichen Schülertransport wird abgelehnt. Die OS-Statuten werden

abgelehnt, weil ohne Änderung von Art. 4 die Schaffung von weiteren Zentren nicht möglich ist. Dem Planungskredit von Fr. 95 000.- für den Schulhausneubau/Sanierung wird zugestimmt. Die Krankenpflege wird ab 1.1.89 durch die Spitex Sense besorgt.

Im Juni 89 wird eine von zwei Multisammelstellen für die Entsorgung von Öl, Stahlblechdosen, Aluminium und Batterien eingerichtet.



## Aus dem Pfarreleben

Pfarreipräsident Charles Joller wird am 5.9.88 einstimmig und unter grossem Applaus als Mitglied des Kirchgemeinderates St. Antonius Bümpliz und des Grossen Kirchenrates der Gesamtkirchengemeinde Bern und Umgebung gewählt.

Die Hauptsorge des Pfarreirates ist die Finanzierung der Kirchen-Renovation, nachdem über die Art und Weise der Renovation selber klare Vorstellungen vorhanden sind.

Für 25jährige Mitgliedschaft im Cäcilienverein können geehrt werden: Eduard Käser, Marius Kilchör, Hans Marchon, Josef Wenger, Anton Marchon (Präsident seit 8 Jahren); Anton Schönenberger wird gar für 35jährige Mitgliedschaft geehrt.

Abbé Conrad Rosset gibt nach 9jähriger Tätigkeit infolge anderweitiger Tätigkeit sein Amt als Organist auf. Als Nachfolgerin amtiert seit dem 1.1.89 Frau Regina Soum-Feldmann.

Der gemischte Chor nimmt am Regional-Gesangsfest in Überstorf vom Sonntag, 11. Juni 1989, teil.



*Die Finanzierung der Kirchenrenovation beschäftigt den Pfarreirat immer wieder.*



*Hugo Waeber übergibt den Taktstock der Musikgesellschaft nach 30jährigem Wirken an Arthur Jungo.*

Am 17.5.89 feiert unsere Bösinger Schwester Reinhilde Ulrich im Kloster Ingenbohl ihr 50. Professjubiläum.

Bischof Pierre Mamie spendet 56 Firmlingen das Sakrament der Firmung (30.4.89).

## Gesellschaftliche Ereignisse

Der FC Bösingen feiert sein 40jähriges Bestehen (August 88).

Der Frauenverein Fendringen organisiert aus Anlass des 50jährigen Bestehens ein Frühstück (1.1.88).

Unter dem Patronat des Samaritervereins wird am 3.12.88 ein Bazar zugunsten der Geschützten Werkstätte für Behinderte in Tafers durchgeführt. Es wird ein



# HyKo<sup>AG</sup>

## Ölbrenner-Service

Heizungen – Ölfeuerungen – sanitäre Anlagen  
Lüftungen – Reparaturen – Boilerentkalkungen

Telmoos 22

1716 Plaffeien

Telefon 037 / 39 23 32



## Garage + Carrosserie

# JOSEF RAEMY

1719 Brünisried

Tel. 037 - 39 23 13

# AEG Aus Erfahrung Gut

## AEG - Qualitätsprodukte

Waschautomaten  
Wäschetrockner  
Geschirrspüler  
Kühl- und Tiefkühlgeräte



Verkaufs- und Servicestelle



Wohnen in Holz-

behalglich und gesund!

## Louis Löttscher AG

### Zumholz

037-39 11 47

Sägerei  
Zimmerei  
Chalet-Blockbau  
Schreinerei  
Türen  
Fenster  
Parkett

Check von Fr. 15 000.– übergeben.

Die Schützengesellschaft feiert am 10./11.06. 89 ihr 100-Jahr-Jubiläum.

Die Familienhilfe Wünnewil-Flamatt-Bösingen feiert ihr 25jähriges Bestehen.

Alex Geissbühler wird Schweizermeister 1989 über 800 m in der Halle und holt einen zweiten Rang über 800 m an der Schwei-

zer Leichtathletikmeisterschaft 1988 in Zug.

Die Olympische Staffel (Alex Geissbühler, Marius Käser, Beat Kilchör, Hermann Zollet) holt 1989 die Bronzemedaille an den Schweizer Staffelmessschaften.

Bösingen führt eine vom Schweizerischen Volleyballverband anerkannte Minivolleyball-Pilotschule. Am 23.4.89 fin-

det in Bösingen das Kant. Minivolleyball-Finalturnier statt. Der ersten Damenmannschaft gelingt der Aufstieg in die höchste Regionalliga. Die Senioren des VBC werden Freiburger Meister.

Nach 30jährigem Wirken als Dirigent der Musikgesellschaft Bösingen übergibt Hugo Waeber den Taktstock an Arthur Jungo (30. September 1988).

## Brünisried

Am 14. April 1989 fassen die Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger einen mutigen Entscheid. Für Fr. 330 000.– wird der Ankauf der Liegenschaft «Wiese» beschlossen. Nebst einer geräumigen Vierzimmerwohnung im ersten Stock befindet sich im Erdgeschoss ein Raum von gut 100 m<sup>2</sup>, den die Vereine nun als ihr Lokal benützen können.

Am Sonntag, den 9. April 1989, anlässlich der Erstkommunionfeier, können sich die zahlreichen Kirchgänger am neuen Dorfschmuck erfreuen. Der Gemeinderat hat für 1989 den Ankauf einer Dorfbeflaggung beschlossen.

Fast zwei Jahre ist das Fabrikgebäude der Portescap leergestanden. Im Frühjahr 89 kann eine Lösung gefunden werden. Die Firma Etter und Partners, mit



*In der von der Gemeinde erworbenen Liegenschaft «Wiese» befinden sich eine Vierzimmerwohnung sowie im Erdgeschoss ein Lokal für die Ortsvereine.*

Sitz in Brünisried, wird gegründet und übernimmt dieses Gebäude. Ab 1. Juli 89 wird wieder gearbeitet. Die neue Firma stellt

vor allem Schmucketuis für den Fachhandel, aber auch Schaufensterdekorationen für Bijouterien her.

## Düdingen

Verbunden mit einem Volksfest wird ein SBB-Pendelzug auf den Namen «Düdingen» getauft (3. September 1988).

Für die geplante Renovation und den Innenumbau des Gemeindehauses genehmigt der Generalrat einen Kredit von

Fr. 1 130 000.– (29. September 1988).

Die Musikgesellschaft Düdingen feiert ihr 190jähriges Beste-





Autos + Landmaschinen-Garage  
Alfa-Laval Service



**GARAGE  
& NEUHAUS AG**

Rüttistr. 5  
1716 Plaffeien 037 / 39 10 47



## XAVER REICHMUTH LUZERN

Werkstatt für sakrale Kunst

vormals EMIL ELTSCHINGER  
Restaurierung von Kultusgegenständen

Tribschenstrasse 51  
6005 Luzern Telefon: Werkstatt 041/44 09 96

**EIN GENIALER STEIN...**



... stützt Ihre Böschung  
im Minimum so gut wie eine herkömmliche  
Mauer, bietet Ihnen aber ein Maximum an  
zusätzlichen Vorteilen.

Unser SECURA-Böschungsstein-  
nicht einfach ein Stein!



**CEWAG DÜDINGEN**

Fabrikation von Isolier- und Baustoffen

**NEIN!**

Parkplätze müssen weder  
grau noch schwarz sein.



Unser  
GOLF-Rasenstein schafft grüne Flächen,

- ist ökologisch richtig
- ist wirtschaftlich und robust
- ist überall anwendbar

Es lohnt sich, sich für ihn zu interessieren.

CH-3186 Düringen  
Tel. 037 / 43 12 61, Fax 037 / 43 38 70



hen und ist somit einer der ältesten Musikvereine der Schweiz (7. Oktober 1988).

Die Wasserversorgung Dürdingen AG feiert ihr 75jähriges Bestehen und gibt zu diesem Anlass eine interessante Jubiläumsbroschüre heraus (10. Oktober 1988).

Die Gemeinde Dürdingen stellt der Bevölkerung zwei SBB-Generalabonnemente gegen eine bescheidene Tagesgebühr von Fr. 11.– zur Verfügung (2. November 1988).

Der Gemeinderat informiert die Bevölkerung über das Bauvor-



Das alte, herrschaftliche Bauernhaus in der Chännelmatte wurde nach langen Diskussionen im Herbst 1988 abgebrochen.



100 Jahre

Cäcilienverein – Frauen- und Töchterchor – Cäcilienchor Dürdingen

1889–1989

Die Wasserversorgung Dürdingen AG und der Cäcilienverein gaben zu ihrem 75- bzw. 100jährigen Bestehen je eine Festschrift heraus.

haben der Migros und die in diesem Zusammenhang nötig werdende Quartier- und Verkehrsplanung im Bereich Bachtelmatte, Chännelmatte-, Haupt- und Gänsebergstrasse (3. November 1988).

Der Generalrat stimmt der Errichtung einer «Kulturstiftung Dürdingen» zu, mit der die kulturelle Tätigkeit angeregt und unterstützt werden soll (15. Dezember 1988).

Die Gemeinde zählt 6217 Einwohner (+ 47), davon sind 239 Ausländer (31. Dezember 1988).

Gemeinderat René Clerc (CVP) tritt nach siebenjähriger Amts-

zeit aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen zurück. Als Nachfolger rückt Ernst Page (CVP) in den Gemeinderat nach (1. März 1989).

Die Gemeinde Dürdingen verleiht erstmals einen Literaturpreis (3. März 1989).

Der Generalrat wählt Armin Zurkinden, eidg. Beamter, Heitiwil, zu seinem Präsidenten für das Amtsjahr 1989/90 (13. April 1989).

Das Feldschiessen in Räsch wird dank der guten Organisation und des schönen Wetters zu einem grossen Volksfest (19.–21. Mai 1989).

Die Aussensportanlage Leimak-

ker wird im Rahmen eines Plauschsportfestes für jung und alt eröffnet (27. Mai 1989).

Der Generalrat stimmt dem Kauf eines landw. Heimwesens (30,7 Jucharten) in Heitiwil zu und bewilligt hierfür einen Kredit von brutto Fr. 2 365 000.–; er genehmigt die nötigen Kredite für die Erstellung eines gedecktes Platzes (Fr. 356 000.–) und eines Werkgebäudes (Fr. 343 000.–) auf der neuen Friedhofanlage Chännelmatte (29. Juni 1989).

Der Gemeinderat schafft in Zusammenarbeit mit den beiden Pfarreien die Grundlage für die Bildung der Jugendkommission Dürdingen (11. Juli 1989).

Erstmals wird der Dürdinger Jugend ein Ferienpass auf Gemeindeebene angeboten. Als Organisatorin zeichnet die «Kontaktgruppe Jugend und Kinder» (12. Juli 1989).

#### Aus dem Pfarreileben

Magdalena-Einsiedelei: Ein Jugendlager unter Leitung eines Berner Sozialarbeiters findet in der Einsiedelei statt. Neben Ausflügen in die Umgebung führen die Jungen auch Arbeiten in der Einsiedelei aus (Sommer 88). Eine Arbeitsgruppe kümmert sich um Unterhalt und Neubelebung der Einsiedelei.





Orthopädie

Mass-Schuhe  
Mass-Einlagen  
Orthesen u. Korrekturen  
Kompressionsstrümpfe  
Bequemschuhe  
**Das Beste für Ihre Füße.**

1712 Tifers



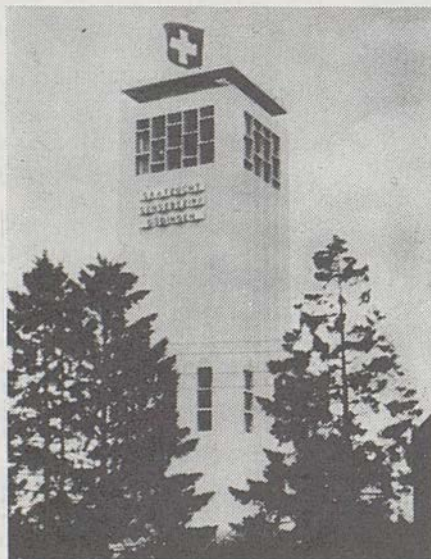
3186 Düdingen  
Hauptstrasse 22A

Schreinerei  
Innenausbau

Filiale Freiburg

3186 Düdingen  
Tel. 037 43 12 08  
Fax 037 43 16 47

1700 Fribourg  
Tel. 037 28 12 08



Neuzeitliche und leistungsfähige Anlagen für die Getreideaufbereitung.

Kollektivsammelstelle, Kleereinigungsanlagen. Einsatzfähige Equipen für die Unkraut- und Schädlingsbekämpfung im Getreide-, Kartoffel- und Obstbau.

Fachgerechte Ausführung von Maissaaten.

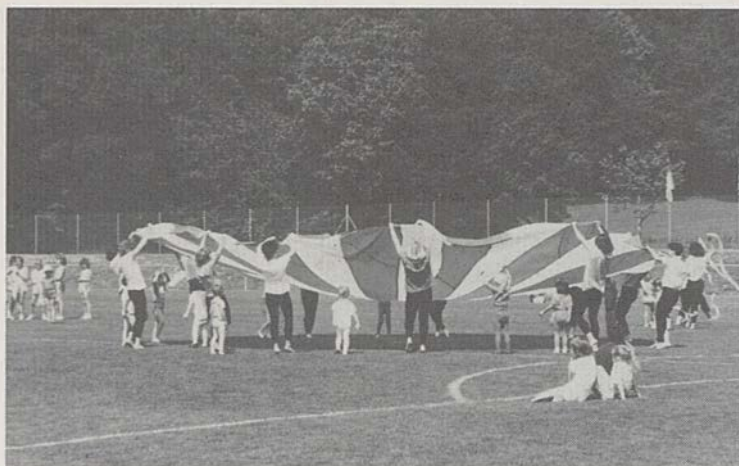
Produktion und Vermittlung von hochwertigem, feldbesichtigtem und anerkanntem Saatgut für

**Kartoffeln - Getreide - Klee - Mais.**

Kontrolliertes Saatgut = gesicherter Erfolg



**Saatgutgenossenschaft des Sensebezirks**  
**3186 Düdingen ☎ 037 / 43 26 66**



*Die Einweihung der Aussensportanlagen im Leimacker war Anlass für ein fröhliches Sportfest.*

Lic. theol. Anne-Marie Stampfli absolviert das Praktikum zum Pastoralkurs in Düdingen (November 88 bis Juni 89).

Am Cäciliensonntag erhält Andreas Curty die päpstliche Medaille Bene Merenti.

Der Cäcilienverein begehrt sei-

nen 100. Geburtstag mit verschiedenen Festen und Anlässen, welche über das ganze Jahr 1989 verteilt sind. Zum Jubiläum erscheint auch eine Festschrift.

Die Kapelle Bundtels wird durch einen Brandfall in Mittelei-

denschaft gezogen. Die Ursache konnte nicht eruiert werden. Brandstiftung wird vermutet (4. Februar 1989).

Professor J. Brantschen von der Universität Freiburg hält vier gut besuchte Fastenpredigten.

Josef Kilchör übergibt nach 30jährigem Dienst in der Lourdesgrotte sein Amt an Marcel Dousse (Frühjahr 1989).

Der Bonn-Altar in der Pfarrkirche wird durch das Atelier Eckert in Luzern restauriert. An Ostern 89 steht er in neuer Pracht am altgewohnten Platz. Der Pfarreirat setzt im Hinblick auf die Ersetzung der alten Orgel eine Orgelkommission ein (6. Juni 1989).

Die langjährige geschätzte Katechetin Maria Dietrich reicht ihren Rücktritt auf Ende Schuljahr 1989 ein.

Professor Werner Dommershausen übernimmt die Gottesdienste in der Kapelle St. Wolfgang (Juli 1989).

## Giffers

Der Zivilstandskreis von St. Silvester wird aufgehoben und demjenigen von Giffers zugeteilt (1. September 1988).

Zur Gewährung des schulpädiologischen und logopädischen Dienstes schliesst die Gemeinde mit dem Heilpädagogischen Institut der Universität einen Vertrag ab (Oktober 1988).

Erstellung der Wassertransportleitung Gouglera-Moosmatte-Giffers. Die Kapazität des Wassertransportes wird somit von 600 m/l auf 1200 Minutenliter verdoppelt (Herbst 1988).

Erstellen des Abwasserkanals Gouglera-Moosmatte (Herbst 1988).

Sanierung der Obertswilstrasse mit Erstellung eines Trottoirs (Frühjahr 1989).

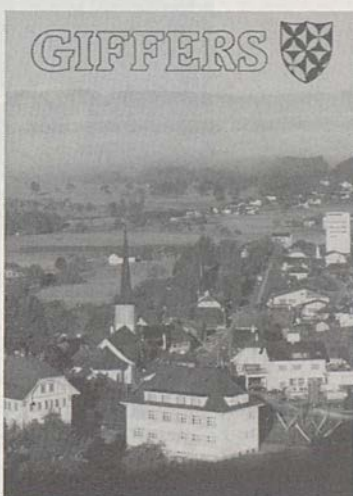
Der Altersheimneubau macht zügige Fortschritte, der Rohbau ist bereits fertig (Mai 1989).

Die Ortsplanung wird neu überarbeitet und dem Kanton zur Vorprüfung unterbreitet (Dezember 1988).

Die älteste Einwohnerin der Gemeinde Giffers, Frau Rosa Portner-Beyeler, feiert am 7. Februar 1989 ihren 95. Geburtstag.

Am Eidg. Feldschieszen wird Josef Lauper zum 2. aufeinanderfolgenden Mal Schützenkönig. Bei den Damen wird Vroni Aeby, Eichholz, als Schützenkönigin auserkoren (21. Mai 1989).

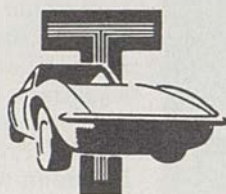
Der Musikgesellschaft Giffers fällt die Ehre zu, das Oberländer Musiktreffen zu organisieren. Dieses findet in der Stersmühle statt (11. Juni 1989).



*Die Ortsbroschüre soll Ortsansässigen und Neuzugern Einblick in das Werden und Geschehen von Giffers geben.*



## VSCI Carrosserie



**markus tinguely**

3178 BÖSINGEN  
Industriestrasse  
Telefon (031) 94 90 20

## Kanis Lehmann AG

3185 Schmitten  
Tel. 037-36 11 48



Sanitäre Installationen  
Wasserversorgung  
Spenglerei  
Bedachungen  
Blitzschutzanlagen

*Cave des Rochers*  
WEINHANDLUNG

**OTTO GAUCH**

DÜDINGEN-GUIN  037-43 91 71

DAS VERTRAUENSHAUS FUER QUALITAETSWEINE!

Feinste Qualitäten werden im In- und  
Ausland ausgesucht und in unseren  
Kellern gelagert.

Erfreuen Sie sich und Ihre Gäste mit  
einem edlen Tropfen!



TREFFPUNKT DER WEINFREUNDE UND WEINKENNER!

Nach über 100jährigem segensreichem Wirken wird die Tätigkeit der Ingenbohler-Schwestern in Giffers beendet. Eine Abschieds- und Dankesfeier findet am 18. Juni 1989 statt. Die beiden letzten Lehrschwestern, Sr. Ludmilla Businger und Sr. Antolina Furter, verlassen Giffers Ende Juli 1989.

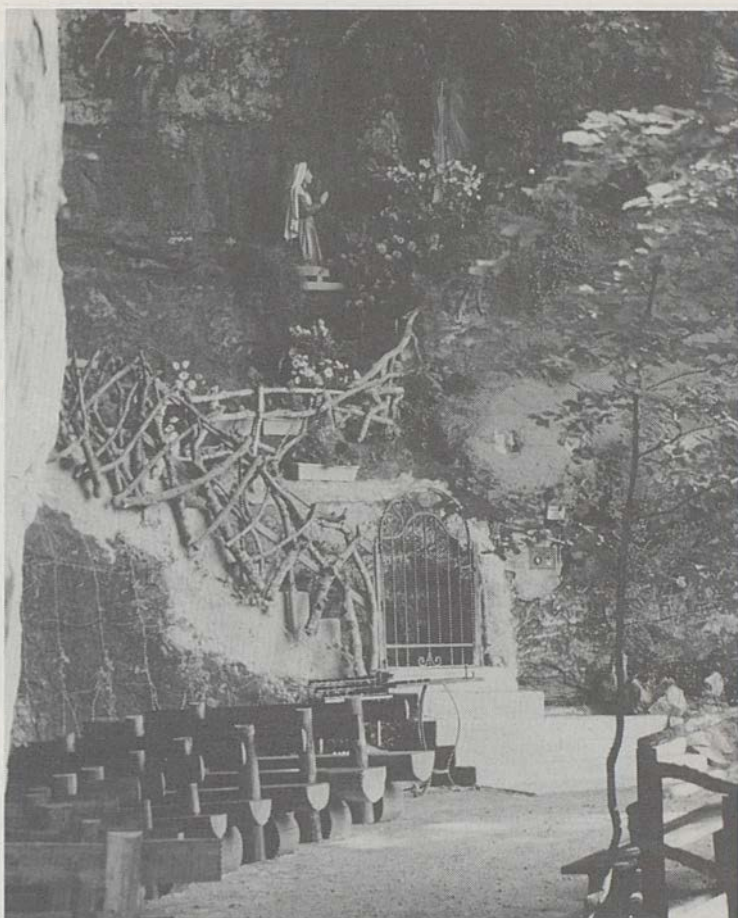
Die Feldschützengesellschaft kann sich mit 2 Gruppen für den Final der schweizerischen Gruppenmeisterschaft 300 m in Olten qualifizieren. Eine Gruppe befindet sich in der Gruppe A: Karabiner, die andere in der Gruppe B: Sturmgewehr. Es ist dies ein einmaliges Ereignis in der 163jährigen Geschichte der Schützengesellschaft (Juli 1989).

#### Aus dem Pfarreileben

Seit 1903 besteht in den Ägeraflühen eine vielbesuchte Lourdes-Grotte. Die Unwetter des letzten Jahres setzten der nur aus Natursteinen aufgetischten Stützmauer arg zu, so dass sie ersetzt werden musste. Gleichzeitig wurden neue Sitzbänke angebracht (Frühjahr 1989).

Der bischöfliche Kanzler, Pater Chr. Stulz, spendet in der herrlich geschmückten Kirche den Kindern der 5. und 6. Klassen die Firmung (4. Juni 1989).

Seit Ende Oktober 1988 müssen wir ohne Ortspfarer auskommen. Pfarrer Moritz Boschung, Rechthalten, ist als Nachbarpfarrer mit unermüdlichem Einsatz und voller Bereitschaft für



*Die Lourdesgrotte musste nach den vergangenen Unwettern teilweise wieder instand gestellt werden. Gleichzeitig wurden neue Bänke angebracht.*

die Seelsorge verantwortlich. Eine ganze Anzahl Aushilfen stehen ihm in verdankenswerter Art und Weise bei, so dass alle kirchlichen Feiern abgehalten werden können.

Bischof P. Mamie ernennt am 17. Mai 1989 Hubert Vonlanthen, zur Zeit Vikar in Gurmels,

zum Pfarrer von Giffers und St. Silvester. Diese Ernennung wird mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. Man ist froh, trotz des herrschenden Priester mangels wiederum einen Ortspfarer zu finden. Die Pfarrinstallation findet am 20. August statt.



Ihr Partner für Geschäftsdrucksachen  
Kanisiusdruckerei Freiburg



# Vectra. Das Auto einer neuen Generation.

Ein völlig neu entwickeltes Auto. Modernste Technik, elegantes Design, aussergewöhnlicher Komfort und Serienausstattung auf hohem Niveau. Motoren: 1.6i, 2.0i, 1.7 Diesel. Fließ-oder

Stufenheck. Mit Frontantrieb als GL, GLS, CD, GT oder als GL 4x4.

*Look at Opel now!*

McCANN-ERICKSON 77.310/88



## OPEL

**Auto Schweingruber**

NR. 1 IN DER SCHWEIZ.

1712 Tafers, Tel. 037/44 17 50

**Lokalhändler:** Wünnewil: Paul Perler, Tel. 037/36 24 62

Tentlingen: Bernhard Oberson, Tel. 037/38 16 17

Schmitten: Hans Ulrich, Tel. 037/36 20 56



## Heitenried

Die Gemeindeversammlung stimmt der Renovation und dem Dachausbau im Schulhaus Schloss zu (November 1988). Die Kulturkommission organisiert den Kurs «Höhlenkrippenbau» (Dezember 1988). Die Gemeinde leidet seit Monaten unter Querelen im Gemeinderat und in der Bevölkerung. Die Unstimmigkeiten führen im März 1989 zur Demission von Vize-Ammann Theo Meyer und anschliessend zu einer von 330 Heitenriedern unterschriebenen Petition, in welcher Ammann Josef Risse zum Rücktritt



*Niklaus Birbaum, langjähriger verdienstlicher Trainer beim FC Heitenried*

aufgefordert wird. Durch die unerfreuliche, noch nicht geklärte Situation geraten mehrere Vorhaben der Gemeinde in Verzögerung.

Markus Aebischer wird neuer Gemeinderat. Er tritt die Nachfolge von Theo Meyer an (8. Mai 1989).

Neuer Vize-Ammann wird Gabriel Aebischer (7. Juni 1989).

Am 29. Juli stirbt alt Ammann Josef Aebischer. In seiner Amtszeit 1970 bis 1982 wurden die Sportanlagen und die Turnhalle erbaut, Gemeindestrassen asphaltiert, die Sodbach-Quellwasserfassung gemacht und Bauland erschlossen.

Nach 17jähriger Tätigkeit ohne Gehalt und ohne Spesen als Trainer der zweiten Mannschaft des FC Heitenried stellt Niklaus Birbaum sein Amt zur Verfügung, bleibt aber dem Verein als Vizepräsident treu (30. Juni 1989).

### Aus dem Pfarreileben

An der Wallfahrt nach Einsiedeln nehmen 65 Personen teil (11. September 1988).

An der Cäciliafeier wird Eduard Jungo für 30 Jahre treues Singen geehrt (27. November 1988).



*Pfarrer Pius Haering feierte sein 25jähriges Priesterjubiläum.*

Der Verein nimmt am 11. Juni 1989 in Überstorf am regionalen Cäcilienfest teil.

Die Vereinsfahne des Cäcilienvereins wird im Kloster Carmel in Le Pâquier aufgefrischt.

Bischofsvikar Anton Troxler spendet an Pfingsten 19 Kindern die Firmung.

Die Pfarrei würdigt das 25jährige Wirken von Pfarrer Pius Haering als Priester (10. Juni 1989).

## Oberschrot

Die ersten Pensionäre ziehen ins Altersheim des Gemeindeverbandes Bachmatte ein. Das Heim steht unter der fürsorglichen Leitung von Urs und Agathe Kolly-Werro (Juli 1989). Die Gemeindeversammlung vom 25. November 1988 genehmigt einen Kredit von

300 000 Franken zur Sanierung des unter Denkmalschutz stehenden Wohnhauses im Grundberg. Dadurch ist es möglich, das Anwesen als Ganzes zu erhalten, damit es einem Pächter mit einem zusätzlichen Nebenverdienst eine Existenz bietet. Der Gemeinderat hat denn auch das

Heimwesen an eine junge Hirtenfamilie aus dem Schwarzsee-tal verpachtet.

Die Ortsplanungsrevision 88 ist abgeschlossen. Der Gemeinderat genehmigt in seiner Sitzung vom 12. Juli 1989 die Pläne und das neue Bau- und Zonenreglement, die zusammen mit den



**S. Ruffieux** AG



**Schreinerei  
Holzschnitzerei – Küchenbau**

1737 Plasselb

Telefon

Geschäft: 037/39 22 49

Privat: 037/39 17 49

**HERTLI + ED  
BERTSCHY AG**  
ELEKTROFACHGESCHÄFT

**SCHMITTEN**

037/36 10 22

**TAFERS**

037/44 10 10

**PLAFFEIEN**

037/39 23 63

Elektr. Installationen  
Telefon-Installationen  
Elektro-Heizungen  
Beratung und Berechnungen  
Reparaturdienst

SPAR-UND LEIHKASSE

**SLK**  
1716 PLAFFEIEN

Selbständiges Bankinstitut  
des Senseoberlandes  
Telefon 037/39 13 16  
Postcheck 17- 1143-5

**Ihre Bank  
im Sense-  
oberland**



Mit freundlicher  
Empfehlung

Spar- und Leihkasse  
Plaffeien

**im Dienste**



**der Region**



Die Heimleiter des Altersheims Bachmatte:  
Agathe und Urs Kolly-Werro

vollständigen Einspracheakten an das Oberamt weitergeleitet werden.

Unsere bisherige Buchungsmaschine ist überaltert und wird den Anforderungen nicht mehr gerecht. Eine Kommission hat sich deshalb mit dem Kauf einer EDV-Anlage befasst, welche unseren Bedürfnissen entspricht. Die Gemeindeversammlung vom 28. April 1989 genehmigt einen Kredit von 40 000 Franken für die Anschaffung einer solchen Anlage, welche im August 1989 installiert und in Betrieb genommen wird.

## Plaffeien

Die Gemeindeversammlung vom 25.11.88 genehmigt die Geltendmachung des Vorkaufsrechtes für die Bergliegenschaft «In den Knewissen». Zudem genehmigt sie auch die Gebäudesanierung der Alphütte Karris und des Heimwesens Küherli. ARA Region Sense-Oberland: Bau des Verbandskanals von Brünisried nach Zumholz, Los Nr. 7 (Baubeginn Februar 1989).

Nachdem im August 1987 die Verbrüderungsfeier zwischen Kasterlee und Plaffeien in Bel-

gien stattfand, wird dieses Jahr vom 3. bis 7. Mai die Verbrüderung mit Kasterlee auch in Plaffeien gefeiert.

Der FC Plaffeien feiert am 24. Juni 1989 sein 20jähriges Jubiläum.

Die Einweihung der Wasserversorgung Schwarzsee findet am 8. Juli 1989 statt.

Alpinspektion des Freib. Alp-wirtschaftlichen Vereins am 20. und 21. Juli 1989 im Kreis XVII Aettenberg.

Fertigstellung der Buntschenastrasse, 1. Etappe, im Juli 1989.

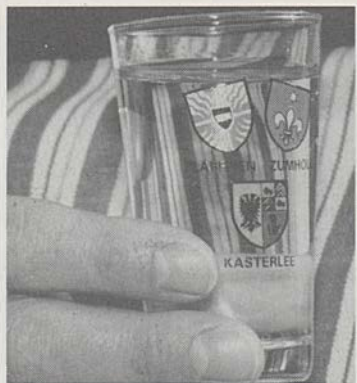
Planungskommission und Gemeinderat genehmigen im Juli 1989 die Zonenpläne Plaffeien und Schwarzsee (erste Phase) sowie das Planungs- und Baureglement der Gemeinde Plaffeien für die öffentliche Auflage.

Im Frühjahr/Sommer 1989 wird die Alphütte Karris saniert. Die Wasserleitung Reservoir Jostrutti-Flachismatt-Dorfplatz und Fuhra-Grandli wird gebaut und das Wasserreservoir Jostrutti saniert.

Umstellung auf Computer in der Gemeindeverwaltung Plaffeien. Damit begann auch für Plaffeien das Computerzeitalter in der Verwaltung.

### Aus dem Pfarreileben

Im September 1988 beginnt Donat Oberson aus Tafers in unserer Pfarrei sein Pastoraljahr. Dasselbe wird er am 26. November 1988 zum Diakon geweiht. Am 25. Juni 1989 erhält er in Tafers die Priesterweihe, und eine Woche später feiern wir in Plaffeien die Nachprimiz.



Erinnerungen an die Verbrüderungsfeiern zwischen Plaffeien-Zumholz und Kasterlee/Belgien im Mai 1989 (Fotos Ch. Ellena, Freiburger Nachrichten)



# FIAT



**Garage BIFANG**  
**Peter Raemy**  
**Plaffeien**

Offizielle FIAT- und LANCIA-Vertretung

Modern eingerichtete Werkstatt

Reparatur sämtlicher Personenwagen

Tel. 037 39 15 63

## Zeitschriften aus dem Kanisius Verlag

### Katholische Radiopredigten

Sonntagspredigten von Radio  
DRS.

Abonnement (zirka 40 Predigten):  
39.- im Jahr;  
Einzelpredigt: 3.50

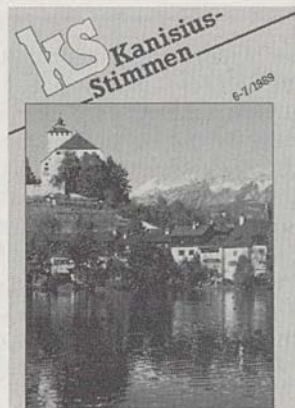
**Kanisius Verlag**  
Postfach 1052  
1701 Freiburg  
Tel. 037/24 31 28

### Kanisius-Stimmen / Sonne ins Leben

8mal im Jahr erscheinende  
Zeitschrift

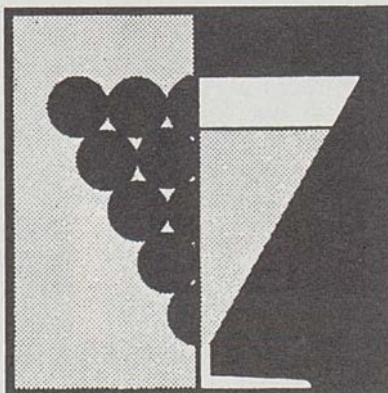
- Grossformat
- bunt und schwarzweiss  
illustriert
- Jahresthema 1990: Jesus
- Kurzweiliger Lesestoff  
(Humor, Kurzgeschichten)
- Reportagen

Jahresabonnement: 18.-/22.-



*Unser erfahrener Brenner destilliert  
mit viel Liebe und Sorgfalt Ihre  
sauberen und vollreifen Früchte zu  
einem aromareichen "Schnäpsli".*

**Paul Hayoz**  
Weinhandlung AG  
1713 St. Antoni  
Tel. 037 / 35 13 00



Am Bettag, 18. September 1988, wird die hl. Messe aus der Bruder-Klaus-Kirche Schwarzsee im Radio DRS übertragen.

Vom 14. bis 18. Oktober 1988 erleben über 20 Jugendliche gemeinsam mit unserem Kaplan Francis Ducrey eine Jugendreise nach Pisa, Florenz, Assisi; eine zweite Reise an Ostern führt die Jugendlichen nach Südfrankreich.

Wir gedenken in Dankbarkeit unseres lieben und sehr geschätzten Pfarrhelfers Xaver Ruffieux, den wir am 14.12.88 zu Grabe geleiten mussten.

Am Stephanstag, 26. Dez. 1988, hören wir in unserer Pfarrkirche ein Weihnachtskonzert, vorgelesen durch die Musikgesellschaft und den Jodlerklub Plaffeien.

Seit dem 11. April 1989 ist die Turmuhr der Pfarrkirche auf das Zeitsignal des Observatoriums in Neuenburg (über den Sender Prangins) synchronisiert.

Anfangs Juni 1989 wird die Lourdes-Grotte am Schwarzsee neu gestaltet.



*Die neugestaltete Lourdesgrotte am Schwarzsee*

## Plasselb

Frau Maria Goujon-Burkhard tritt die Nachfolge von Anton Raemy als vollamtliche Gemeindeschreiberin auf den 1. Januar 1989 an. Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 31. März 1989 wird Anton Raemy seine 14jährige, erfolgreiche Tätigkeit verdankt. Marianne Dietrich wird Nachfolgerin von Fräulein Brigitte Emmenegger als Primarschullehrerin der 3. und 4. Klasse. Die Schützengesellschaft erstellt

mit Hilfe ihrer Mitglieder in vielen Stunden Frondienst ein neues Schützenhaus. Am diesjährigen Feldschiessen wurden die Plasselber Sieger der Ehrenkategorie. Die Gemeinde gratuliert dem Schützenkönig Hans Lauper zu seinem ausgezeichneten Resultat von 70 Punkten. Der einheimische FC gewinnt zum ersten Mal den Freiburger Cup. Über 2000 OL-Läufer und Läu-



*Maria Goujon-Burkhard, neue Gemeindeschreiberin*



*Die Schützen errichteten in Fronarbeit ein neues Schützenhaus.*

ferinnen verschiedener Nationen finden sich in Plasselb ein, das den Organisatoren des Freiburger 3-Tage-OLs als Etappenort dient.

### Aus dem Pfarreileben

Eine schöne Anzahl Pfarreibürger nimmt an der durch Sr. Xaveria Kessler und Sr. Juliette An-



## Garage + Carrosserie Moderne

Offizielle Vertretung



# Lada

Hermann Mischler

1712 Tafers

Tel. (037) 44 16 44/45

- Karosserie
- Autospritzwerk
- Reparaturwerkstätte
- Grosser Occasionspark
- Sportwagen und Motorräder aller Art

# Prompt bei Ihnen Prompt mit Ihnen



Neuenburger  
Versicherungen

Roland KAESER  
Wünnewil

Generalagentur

Claude POLLIEN  
Pérolles 22  
1700 Freiburg

037/ 81 31 01

**SBG** – für uns  
schon lange  
die erste Bank.



Schweizerische  
Bankgesellschaft

drey organisierten Wallfahrt nach Ingenbohl teil (16. Oktober 1988).

Für den Organisten Xaver Ruffieux und die Verwalterin Gertrud Klaus werden Pflichtenhefte und Arbeitsverträge ausgearbeitet (November 1988).

An der ordentlichen Pfarreiversammlung wird beschlossen, der Gemeinde das benötigte Land zur Vergrößerung des Friedhofes und des Vorplatzes bei der Kirche kostenlos zur Verfügung zu stellen (10. März 1989).

Auffahrt: An diesem Tag kann

Weihbischof Amédée Grab den 25 Kindern in der festlich geschmückten Pfarrkirche das Sakrament der hl. Firmung spenden (4. Mai 1989).

Die Küche im Heimwesen Ganzmatte wird saniert (Juni 1989).

## Rechthalten

Im Herbst 1988 wird die Gommastrasse geteert und geht in den Besitz der Gemeinde über.

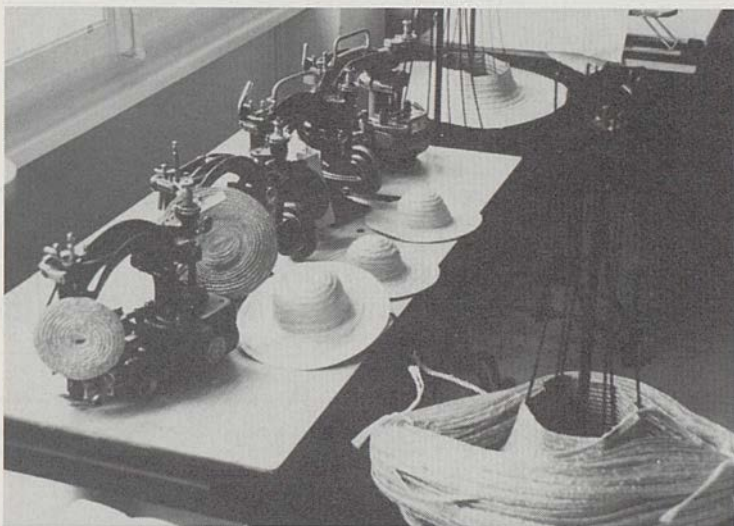
Am 9.12.88 beschliesst die Gemeindeversammlung, eine EDV-Anlage für die Gemeindeverwaltung anzuschaffen, und genehmigt das Friedhofreglement, das sowohl für den katholischen wie auch für den reformierten Friedhof gültig ist.

Ab Januar 89 wird Heinrich Spicher als vollamtlicher Abwart/Wegmeister angestellt.

Die Gemeindeversammlung vom 31.3.89 spricht sich für die Ausführung der 5. Etappe der Schulhausrenovation aus und genehmigt die Statuten des Gemeindeverbandes «Orientierungsschule des Sensebezirkes».

Nach der Gründungsversammlung vom 17.12.88 kann die Genossenschaft Strohatelier Weissenstein bereits einen vielbesuchten Tag der offenen Tür durchführen (3. Juni 1989).

Die Einzonierung der Mürliwiese wird am 4.7.89 durch den Staatsrat bewilligt.



*Das im Dezember 1988 gegründete Strohatelier in Weissenstein erfreut sich eines regen Zuspruchs.*

### Aus dem Pfarreileben

Die Pfarreiversammlung vom 9. März 1989 beschliesst die Anschaffung einer Pfeifenorgel für die Kirche Brünisried. Inzwischen wird die junge Freiburger Orgelbaufirma Ayer-Morel in Vauderens mit der Herstellung

dieses Werkes beauftragt, das 13 Register enthalten und im Frühjahr 1991 fertiggestellt sein wird. Ebenfalls wird der Stallsanierung und der Erstellung einer der Grösse des Hofes entsprechenden Jauchegrube für das Pfarreheimwesen in Brünisried zugestimmt.

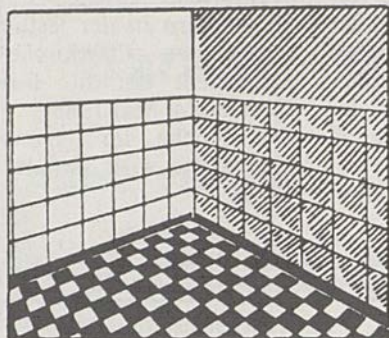
## St. Antoni

Die Gemeindeversammlung vom 30.9.88 genehmigt die bessere Erschliessung des Wei-

lers Sellenried: Strasse mit Kanalisation sowie den Anschluss an die Wasserversorgung.

An der Gemeindeversammlung vom November 1988 wird der Entwässerungskörperschaft



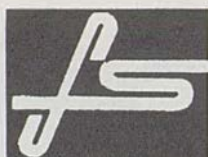


# PAUL MÜLLER

Wand- und Bodenbeläge  
Unterlagsböden  
Isolationen

**1715 Alterswil**

Telefon 037 / 44 13 33



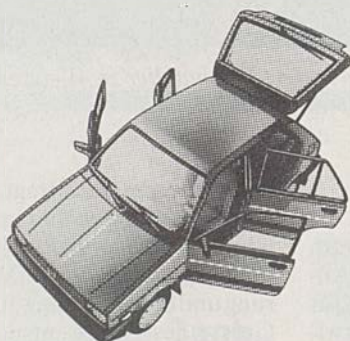
## F. Sallin AG

1712 Tafers, Tel. 037 / 44 14 50

- Wärmepumpen-Heizungen
- Elektroheizungen
- Ventilationen
- Sonnenheizungen
- Holz- und Ölheizungen

**Prompter Tag- und Nachtservice**

## Autos – Fahrzeuge – Transportprobleme?



Wir haben für JEDEN die Lösung!



**Auto - Pneucenter**

**SUBARU**

**Hans Stoll**

**Anhänger**



037/44 10 40

Niedermuhren ein Beitrag zur Entwässerung des Moores zwischen Burg und Niedermuhren gesprochen. Weitere Kredite werden für Sanierungsarbeiten in der Turnhalle (Sanitäranlage, Geräte und Tonanlage) sowie für die Sanierung der Kirchhofmauer genehmigt.

Am 5. November 1988 kann die Bibliothekleitung die Bibliothek in den Räumen der ehemaligen Schwesternwohnung neu eröffnen. Die Eröffnungsfeier wird mit Mundartlesungen und Puppenspielen umrahmt.

Der Kulturkommission werden für den Fotowettbewerb mit dem Thema «Land und Lüt der Gemeinde» 32 Fotos zugestellt. Für die besten Aufnahmen werden Arnold Kessler, Jacqueline Stritt-Kolly und Gilbert Wohlhauser ausgezeichnet.

Schulklassen leisten aktive Umweltschutzarbeit. So werden von den Schülern alljährlich zwei Papiersammlungen vorgenommen. Im weiteren pflanzt die 5. Klasse im Kehr als Erinne-



*Emil Wickli und Hans-Ruedi Moser haben in über 200 Arbeitsstunden die Kapelle von Obermonten im Massstab 1 : 4 nachgebaut. Mit diesem Sujet trat die Trachtengruppe «Senseflüe» beim kantonalen Trachtenfest in Bulle Ende September 1989 auf.*



*Eine der preisgekrönten Fotos vom Fotowettbewerb*

rung an das Jahr der Umwelt einen Lindenbaum. Die Realschüler der Klasse St. Antoni unter der Leitung von Lehrer Moritz Fasel überpflanzen ein Strassenbord in Bächlisbrunnen mit Sträuchern.

Am 16. Juni kann der Gemeinderat anlässlich einer schlichten Feier den Zivilschutzraum Pfänneli mit 300 Schutzplätzen und Kommandoposten in Betrieb nehmen.

Die Wanderwegkommission eröffnet eine neue Route durch den Seeligaben–Junkerngaben–Guglenberg nach St. Anto-

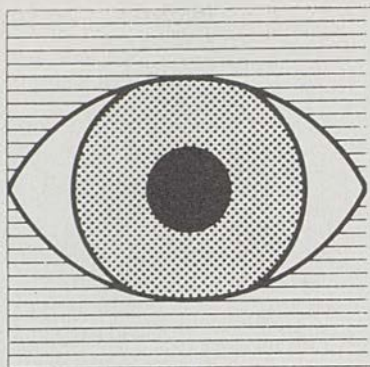
ni. Der Weg ist durchgehend neu markiert worden, und eine neue Linienführung verbindet den Junkerngaben mit der Strasse durchs Grossholz.

Der von den Sportvereinen organisierte «Spiel- und Sportnachmittag für jung und alt» am Pfingstmontag wird gut besucht.

#### **Aus dem Pfarreileben**

8. September 1988, Maria Geburt. Ein alter Brauch wird wieder aufgenommen: Wallfahrt der Pfarreien Tifers, St. Ursen,





Radio TV Hi-Fi  
Reparaturservice  
Antennendienst

## Radio TV Riedo AG

3184 Wünnewil  
Telefon 037 36 13 63

coiffure RIEDO sauna  
cosmétique und solarium

<b>3178 Bösinggen</b> Tel. 031-94 79 44	<b>3185 Schmittlen</b> Tel. 037-36 17 57
<b>3177 Laupen</b> Tel. 031-94 72 24	<b>1712 Tafers</b> Tel. 037-44 21 21

# Martino AG

Gipsergeschäft – Fassadenverputz –  
Fassadenisolationen

**MARTINO VITTORIO**  
Malergeschäft

Industriestrasse 1  
3178 Bösinggen  
Tel. 031 94 83 10



Alterswil, Heitenried und St. Antoni nach Obermonten.

Pfarrer Alfons Hayoz kann anlässlich des Erntedankfestes auf 20 Jahre priesterlichen Wirkens in der Pfarrei St. Antoni zurückblicken. In einer kleinen Feier wird seine Arbeit und sein uner-

müdlicher Einsatz zum Wohle aller gewürdigt und verdankt (25. September 1988).

Die beiden Wegkreuze in der Lischera bei Obermonten und im Zumholz werden von den Anwohnern restauriert (19. August und 26. Oktober 1988).

Anlässlich der Cäcilienfeier erhält Pius Vonlanthen, Nieder-muhren, die Bene-Merenti-Medaille für 45jährige Vereinstreue (19. November 1988).

Die Pfarreiversammlung beschliesst die Renovation der Kirch- und Friedhofsmauer (13. März 1989).

## St. Silvester

Die Gemeindeversammlung vom 31. August 1988 beschliesst einen Zusatzkredit von Fr. 150 000.- (total Fr. 300 000.-) für den geplanten Sportplatz; ferner die Anschaffung einer EDV-Anlage für die Gemeindeverwaltung. Im Januar 1989 wird die Anlage in Betrieb genommen und somit die Verwaltung erheblich modernisiert.

Ersatzwahl in den Gemeinderat am 5.3.89 infolge Demission von GR Erich Käser aus beruflichen Gründen. Gewählt wird an seiner Stelle Otto Andrey, Elektromonteur, vom Ebnet bei St. Silvester. Der neugewählte Gemeinderat übernimmt das Ressort seines Vorgängers, nämlich Finanzen, Jugend & Sport.

Die Gemeindeversammlung vom 28. April 1989 heisst die Erstellung eines Sauberwasserkanals Ebnet-Tschüprübächlein gut und genehmigt die Statuten des Gemeindeverbandes OS des Sensebezirks, mehrere Reglemente sowie einen Beitrag für die Isolation des Schützenhauses.

Die Sanierungsarbeiten (Bachverbauung und Strassensanierung) im Fellbach werden ausgeführt (Frühling/Sommer 89).

Die Gemeindebürger stimmen dem Kauf von 10 000 m<sup>2</sup> Land im Richtplangebiet in der Nähe des Dorfes als Baulandreserve



*Mit erheblichem Aufwand soll die alte Linde beim Friedhof erhalten werden.*

vorbehaltlos zu. Das Land wird von einem Konsortium erworben (12. Juli 1989).

Die Gemeindeversammlung beschliesst den Vollausbau der

Quellfassung Saga, nachdem die Quelle statt der angenommenen 100–200 l/min nun 800–900 l/min liefert. Zu den vormals bewilligten Fr. 280 000.- wird für



**Möbel Lehmann**  
 Möbelhaus  
 Bodenbeläge  
 Autobahnausfahrt  
 3186 Düdingen  
 Tel. 037 - 43 36 36

**Bodenbeläge  
 Möbel – Vorhänge**

**IHR SPEZIALIST FÜR  
 POLSTERGRUPPEN**

**Basler**  
 Für alle Fälle

**Basler**  
 Für alle Fälle

Ihre Berater des  
**Sensebezirks** für  
 alle Versicherungs-  
 fragen:

Anton Bürdel, Alterswil  
 037 44 16 50

Peter Siffert, Tafers  
 037 44 14 58

Albert Schaller, Bösinggen  
 031 94 70 29

Hugo Fasel, Alterswil  
 037 44 21 28

Edgar Vonlanthen, Düdingen  
 037 43 37 41

Daniel Zahno, Tafers  
 037 44 21 08

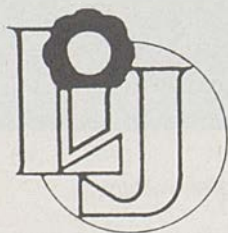
**Basler**  
 Für alle Fälle

## Beat Stadelmann

Ihr Fachmann für Verkauf und Reparaturen (aller Marken)  
 Waschmaschinen – Tumbler – Geschirrspüler – Staubsauger usw.  
 Wir führen bekannte Marken wie:

Electrolux – Hoover – Zanker

Anruf genügt Schnell – zuverlässig – preisgünstig Rohr, Tafers, Tel. 037/44 13 73



**LIECHTI + JUNGO GARTENBAU AG**  
 1712 TAFERS Tel. 037- 44 21 12

**GARTENPLANUNG – NEUANLAGEN  
 UMÄNDERUNGEN – UNTERHALT**

Erdarbeiten, Wege und Plätze, Treppen, Sitz- und Stützmauern,  
 Rasenanlagen, Bepflanzungen, Dachgärten und Kinderspielplätze

diesen Vollausbau ein Zusatzkredit von Fr. 331 000.– bewilligt. Nach Ausführung der Arbeiten verfügt St. Silvester über eine komplett neue Wasserversorgung (12. Juli 1989).

Die Versammlung spricht sich mehrheitlich auch für die Erhaltung der uralten Linde beim Friedhof aus, die zugleich Bestandteil des Gemeindewappens ist. Nach den dringend notwendigen Sanierungsarbeiten über ca. Fr. 12 000.– bis Fr. 15 000.– wird der Linde von Experten noch eine lange Lebensdauer gegeben.

Am 31. Juli 1989 hat Martin Waeber als erster Lehrling in der Gemeindeverwaltung von St. Silvester seine kaufmännische Lehre mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen.

Mit Beschluss des Staatsrates ge-



*Jules Kolly wird als Benemerenti-Träger geehrt.*

langt St. Silvester für das Jahr 1990 von der 5. in die 6. Klasse der Gemeindeklassifikation, was für die finanzschwache Berggemeinde erhebliche finanzielle Erleichterungen bringen wird.

#### **Aus dem Pfarreleben**

Ein regionales Cäcilienfest unter der Mitwirkung der Cäcilienvereine aus Düdingen, Flamatt, Rechthalten und St. Silvester findet in St. Silvester statt (9. Oktober 1988).

Pfarrer Thomas Sackmann wird verabschiedet (23. Oktober 1988).

Jules Kolly erhält anlässlich der Cäciliafeier die Benemerenti-Medaille (12. November 1988). Einweihung der neuen Kreuzwegstationen in der Pfarrkirche (12. Februar 1989).

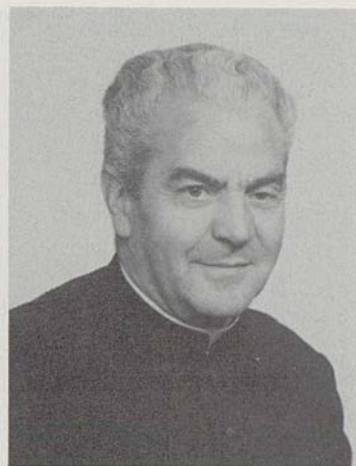
Der Cäcilienverein reist nach Rom (3.–7. Mai 1989).

60jähriges Priesterjubiläum von Pfarresignat Arnold Riedo (9. Juli 1989).

Pfarrer Hubert Vonlanthen von Gurmels wird vom Bischof zum neuen Pfarrer der Pfarrgemeinden Giffers und St. Silvester ernannt (Mai 1989). Die Pfarrinstallation des neuen Pfarrers findet am 19. August 1989 statt.

#### **Gesellschaftliche Ereignisse**

St. Silvester hat einen neuen Verein, den Jodelklub «Echo va



*Pfarr-Resignat Arnold Riedo ist 60 Jahre lang Priester.*

de Chrüzfluh». Die Gründungsversammlung findet am 31. März 1989 statt.

Die Raiffeisenkasse verabschiedet ihren langjährigen Kassier Stephan Jungo, der die Dorfbank während 47 Jahren gewissenhaft und mit grossem Können geführt hat. Sein Nachfolger wird Erich Käser aus St. Silvester (7. April 1989).

Die Musikgesellschaft St. Silvester feiert ihr 30jähriges Jubiläum anlässlich ihres jährlichen Konzertes (14. Mai 1989).

An der Europameisterschaft für Nachwuchsringer in der Türkei erbringt der 18jährige Santifaschtler Christoph Feyer eine Superleistung und holt sich die Bronzemedaille (Juli 1989).

## **St. Ursen**

Die Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 1988 bewilligt einen Kredit für eine dringende Sanierung am Engertswilbach infolge Unwetterschäden; genehmigt eine separate Zuleitung von Industrierwasser zum Fussballplatz für die Bewässerung der Rasenfläche; stimmt

der Garantierhöhung zugunsten der Sparkasse des Sensebezirkes sowie der Nutzungsänderung verschiedener Strassenabschnitte im Rahmen der Neuvermarkung und -vermessung zu; genehmigt ein neues Feuerwehrreglement mit Neueregulierung der Feuerwehrpflichtiger

satzabgabe sowie die Einbürgerung eines iranischen Staatsangehörigen, Ahmadian, Siamak, Dr. rer. pol., seit einigen Jahren wohnhaft in Tasberg.

Die Gemeindeversammlung vom 7. April 1989 bewilligt einen Planungskredit von Fr. 30 000.– für die Projektie-





*Pfarr-Resignat Adalbert Kumin feierte sein 50jähriges Priestersein.*

zung der Abwassersanierung im Weiler Tasberg und genehmigt die Statuten des Gemeindeverbandes «Orientierungsschule des Sensebezirkes».

Die Musikgesellschaft ehrt Heribert Jungo und Erwin Marro für 25jährige Aktivmitgliedschaft (1. April 1989).

#### Aus dem Pfarreileben

Die Pfarrei feiert das 50jährige Priester-Jubiläum des wohlverdienten und sehr geschätzten Pfarr-Resignates Adalbert Kumin (9. Juli 1989).



*In Tasberg wird die Abwassersanierung vorgenommen.*

## Schmitten

Die Gemeindeversammlung beschliesst, das Heimwesen «Hohe Zelg» für 5,8 Millionen Franken zu erwerben. Dieser grösste Landwirtschaftsbetrieb, der ganz auf der Gemeinde Schmitten liegt, umfasst ca. 510 000 m<sup>2</sup> Kulturland, 187 000 m<sup>2</sup> Wald und 20 000 m<sup>2</sup> Moos (16. September 1988).

Das neue Kehrichtreglement wird von der Gemeindeversammlung versuchsweise für zwei Jahre angenommen. Somit werden in Schmitten als erster Gemeinde im Bezirk die Kehrichtentsorgungskosten durch eine Sack-/Containergebühr bezahlt (16. September 1988).

Durch den Bau des Altersheimes «Sonnmatt» an der Kaisereggstrasse wird der Bau eines Trottoirs an dieser Strasse als vor-

dringlich beurteilt. Die Gemeindeversammlung stimmt diesem

Bau zu und genehmigt den nötigen Kredit (2. 9. 88).



*Die neue Eisenbahnüberführung und die neue Strasse von Schmitten nach Friesenheid konnten im Herbst 1989 dem Verkehr übergeben werden.*



Auf Ende Jahr demissioniert Hans Finsterwald, SP, als Gemeinderat. In einer Ergänzungswahl wird Albert Vonlanthen, CSP, als Nachfolger gewählt (4. Dezember 1988).

Bei guter Gesundheit feiert Maria Kaeser-Zimmermann, Berg, ihren 100. Geburtstag. Als Vertreter der Kantonsregierung überbringt Staatsrat Marius Cottier die Glückwünsche und als Geschenk den traditionellen Lehnstuhl (11. Dezember 1988).

Die Gemeindeversammlung genehmigt die Statuten des Gemeindeverbandes «Orientierungsschule des Sensebezirks» (7. April 1989).

Die Bahnüberführung sowie die neue Strasse zwischen dem Bahnhof Schmitten und Friesenheim werden im Sommer/Herbst 1989 vollendet. Die offizielle Eröffnung findet im Herbst 1989 statt.

#### Aus dem Pfarreileben

Der an der Pfarreiversammlung vom 9. Dezember 1987 bewil-

ligte Umbau der Sakristei kann im Sommer 1988 realisiert werden.

Die aus dem Jahr 1955 stammenden Läutemaschinen mussten saniert werden. Die mechanischen Bremsen wurden durch Gegenstrombremsen ersetzt. Mit dem Einbau des Empfangsgerätes wird das Zeitsignal aus dem Observatorium übernommen und garantiert eine ganz genaue Zeit. Die ganze Anlage ist computergesteuert und dürfte auf dem neusten Stand der Technik sein (1988).

Aus der Kapelle in Friesenheim, welche dem hl. Isidor geweiht war und im Jahr 1863 abgebrochen wurde, haben Vorfahren der Familie Grossrieder eine Christus-Figur gerettet. Das an Stelle der Kapelle errichtete und 1915 erneuerte Wegkreuz wurde seither immer durch die Familie Grossrieder gepflegt. Vor einigen Jahren wurde im Rahmen einer Inventarisierung der Kunstdenkmäler durch Hrn. Hermann Schöpfer erkannt, dass diese Christusfigur aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts stammt. Im Jahr 1979



Wegkreuz in Friesenheim

musste das Wegkreuz infolge einer Strassensanierung abgebrochen werden. Die kunsthistorisch wertvolle Christus-Figur wurde in Sicherheit gebracht. In der Totenkapelle von Schmitten fand sie einen sicheren Platz. Für die Erneuerung des Wegkreuzes verpflichtete sich die Gemeinde Böisingen, die Kosten für den Sockel und das Häuschen zu übernehmen. Die Pfarrei Schmitten ihrerseits liess auf ihre Kosten eine Kopie dieser Christus-Figur erstellen und am neuen Kreuz in Friesenheim anbringen (1988).

Zum feierlichen Abschluss des Jahres der Priester- und Ordensberufe hat die Pfarrei alle aus Schmitten stammenden Priester und Ordensleute zu einer Begegnung eingeladen. Verbunden mit dem silbernen Priester-Jubiläum von Pfarrer Konstanz Schwartz und dem goldenen Jubiläum des Pfarrhelfers Peter Pauchard beginnt der Tag mit einem feierlichen Gottesdienst. Beim Aperitif hat man Gelegenheit, mit den Priestern und Ordensleuten näher ins Gespräch zu kommen. Der weltliche Teil am Nachmittag wird mit Lieder-Einlagen der Schüler verschönert (18. Juni 1989).



Priester und Ordensleute aus der Pfarrei trafen sich am Tag der Priester- und Ordensberufe.



**CHEES-LÜÜBA**



- über 50 Schnittkäse-Sorten
- Holzofenbrot
- Lebensmittel
- Villars-Kaffee
- Käseplatten, Fondue- und Racletteservice
- Reichhaltiges Weinangebot
- Mineralwasser und Spezialbier

Hauslieferdienst

## IHR KÄSESPEZIALIST

Thunstrasse

☎ 037 44 11 43

1712 Tafers

## Elektroapparate E. Aebischer

Vertretung

 **Electrolux**

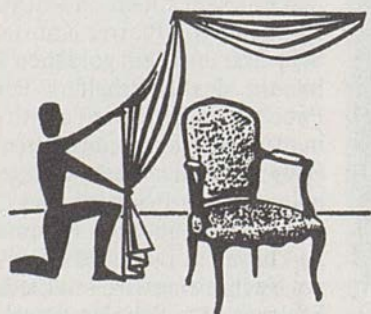
Route des Alpes 4, 1700 Freiburg,  
Tel. 037 22 23 22

- Verkauf von
- Staubsaugern
  - Industriesaugern
  - Waschmaschinen
  - Geschirrspülern
  - Kühl- und Tiefkühlgeräten
  - Kochherden
  - Backöfen

Der Weg  
zur gewünschten Frisur  
muss nicht lang sein!



Geschenksidee?  
Unsere Gutscheine  
nicht vergessen!



*Vorhänge, Stoffe  
Bettwaren, Polstermöbel  
Teppiche  
Antiquitäten  
Möbel*

1712 Tafers  
Tel. 037 / 44 24 74

**Peter Tinguely**  
Eidg. dipl.

# Tafers

Das neue Verwaltungsgebäude, das über 10 Millionen Franken kosten wird, befindet sich im Rohbau.

An der Pilzausstellung Ende September 1988 werden den über 1000 Besuchern 286 Pilzsorten präsentiert.

Die Feldschützengesellschaft nimmt eine elektronische Trefferanzeigeanlage in Betrieb. Dank einem Beitrag der Gemeinde von Fr. 100 000.-, einer Tombola und einem goldenen Gönnerbuch sowie viel Fronarbeit der Schützen können die Gesamtkosten (Fr. 240 000.-) gedeckt werden. Das anschließende Standerneuerungsschiessen wird von über 1700 Schützen besucht.

Der Primarschülerchor St. Martins-Spatzen feiert am Pfingstsonntag 1989 sein 10jähriges Bestehen mit einem Konzert, bei dem als Gast der Lüdenscheider Kinderchor (BRD) mitwirkt.



Die St. Martins-Spatzen feiern ihr 10jähriges Bestehen.



Die renovierte Turnhalle beim Primarschulhaus.

Die Turnhalle beim Primarschulhaus wird renoviert. Gleichzeitig werden zwei neue Schulzimmer eingebaut. Sie dienen der zweiten Primarklasse Tafers sowie der Kindergartenklasse von St. Ursen. Diese Klasse findet wegen Platzmangels im Schuljahr 1989/90 ausnahmsweise in Tafers statt, wird

aber auf das Schuljahr 1990/91 wieder nach St. Ursen verlegt.

Am 1. Mai 1989 wird in einer heimeligen Nische beim Altersheim eine Marienstatue aufgestellt.

Am 14. Januar 1989 kann in der alten Käserei an der Thunstrasse die Volksbibliothek in neu eingerichteten Räumen eröffnet werden.

Das dritte mittelländische Musiktreffen findet am 6./7. Mai 1989 statt. Als Gastmusik spielt «La Landwehr» aus Freiburg auf.

## Aus dem Pfarreileben

Sakristan Hans Schmutz-Brügger feiert am 12. Januar 1989 sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Pater Christoph Stulz, bischöflicher Kanzler, erteilt 50 Kindern die Firmung (11. Juni 1989).



**Metzgerei – Lebensmittel**

# **Sensler-Center**

W. Zbinden & Sohn

1712 Tafers

Hauslieferdienst

Tel. 037 44 15 61

## **Josef Telley AG**

1712 Tafers

Tel. 037 44 12 29

- ‡ **Bauschreinerei:** Hauseingangs- und Zimmertüren, Vorhangbretter, IV-Fenster, Storen, Böden, Decken aller Art, Trennwände
- ‡ **Innenausbau:** Wandvertäfelungen in allen Holzarten, Einbauschränke, Parkett
- ‡ **Glaserei:** Glaserarbeiten aller Art



**GARTEN-CENTER LIECHTI**

1712 TAFERS Tel. 037- 44 21 12

**PFLANZENKULTUREN – BLUMENBINDEREI**

Blumen und Pflanzen, Arrangements, Brautsträuße,  
Dekorationen, Gartengeräte und Rasenmäher

## **Garage GOBET**



Mariahilfstr., 1712 Tafers Tel. 037 44 13 64

Redemptorist Donat Oberson feiert am 25. Juni in Tafers Priesterweihe und Primiz (siehe den Spezialbericht im zweiten Teil des Kalenders).

Mit Jan Lange erhält Tafers einen neuen Pfarrhelfer. Jan Lange ist 1933 in Polen geboren, studierte in Krakau Theologie und erlangte auch ein Lizentiat in Philosophie. Der Augustiner-Chorherr kam über Österreich, wo er an verschiedenen Orten wirkte, in unser Bistum und nach Tafers und St. Ursen.

*Donat Oberson wurde in Tafers zum Priester geweiht und feierte hier Primiz (Foto Jean Mülhauser, Freiburg).*



## Tentlingen



*Tentlingen veröffentlichte eine informative Ortsbroschüre.*

Die Gemeindeversammlung beschliesst den Ausbau der bestehenden Garagen in Büro- und Archivraum sowie das Erstellen von 200 zusätzlichen Schutzplätzen im Aebnet, so dass die Gemeinde Tentlingen über genügend Schutzplätze für die Bevölkerung verfügt (16. Dezember 1988).

Tentlingen erhält eine eigene Post. Unter Mitwirkung der Zehnermusik Giffers wird die neue Post von Pfarrer Moritz Boschung eingeweiht (20. Januar 1989).

In einer Ersatzwahl werden Jean-Pierre Hayoz und Walter Schafer in die Finanzkommission gewählt. Ammann Josef

Riedo dankt den scheidenden Herren Anton Bürdel und Fridolin Schwaller für ihre geleistete Arbeit während den letzten Jahren.

Die Gemeindeversammlung genehmigt die neuen Statuten des Gemeindeverbandes Orientierungsschule des Sensebezirks.

Das Heim für Schwerbehinderte wird im Sommer 1989 im Rohbau vollendet.

Die Gemeinde veröffentlicht eine Ortsbroschüre und lässt sie in allen Haushaltungen verteilen und an Neuzuzüger übergeben (Frühjahr 1989).

*Pfarrere Angelegenheiten siehe unter Giffers.*



# Überstorf

Albert Siffert demissioniert altershalber als Wasserwart. Nachfolger wird der neue Gemeindeangestellte Peter Jenni (1. Januar 1989).

Hermann Brühlhart tritt altershalber das Amt als Viehinspektor des Kreises Obermettlen ab an Xaver Brühlhart (30. Juni 1989).

Eröffnung einer Zahnarztpraxis in Überstorf durch Frau Grandjean, welche auch den Schulzahnpflegedienst übernimmt (30. Juni 1989).

Kauf von 2 Kunstbildern von Hedwig Hayoz-Häfeli, Bern, und Franz Brühlhart, Überstorf. Staubfreilegung Strassenstück Bruggacker bis Burlingen/Holz matt (Sommer 1989).

Einweihung des 2. Kindergartenlokals im Dachgeschoss des Schulhauses (1. Oktober 1988).

Nach 10 Jahren wird das gemeindeeigene Techtermannshaus mit neuen Biberschwanzziegeln eingedeckt (Frühling 1989).



*Die Musikgesellschaft erhielt eine neue Uniform*

Die Gemeindeversammlung spricht einen Kredit von

Fr. 75 000.- für Strassensanierungen in Riedern (9. Dezember 1988).

Das örtliche Schulreglement findet vom Souverän die Zustimmung (21. April 1989).

Die Feuerwehr erhält ein funktionstüchtiges Tanklöschfahrzeug (15. April 1989).

## Gesellschaftliche Ereignisse

Die Käsereigenossenschaft Blattishaus feiert ihr 100jähriges Bestehen und gibt zu diesem Anlass eine Festschrift heraus (13. September 1988).

Der Damenturnverein feiert sein 20jähriges Bestehen (27. Mai 1989).

Klassisches Konzert mit dem Barock-Ensemble von Freiburg in der Kirche, organisiert durch



*Das neue Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Überstorf*



# Wünnewil-Flamatt

Die Schützengesellschaft Wünnewil feiert ihr 75-Jahr-Jubiläum und gibt zu diesem Anlass eine Festschrift heraus (10. August 1988). Zudem wird ein neues Banner geweiht (2. Oktober 1988).

Einweihung des neuen Trinkwasserreservoirs der Wasserversorgungsgenossenschaft Flamatt (7. Oktober 1988).

Der Generalrat genehmigt einen Kredit von Fr. 424 000.- für die Sanierung der Heizungen von Schulhäusern und Sporthallen (15. Dezember 1988).

25-Jahr-Jubiläum der Familienhilfe Wünnewil-Flamatt-Bösingen (14. April 1989).

Der Generalrat genehmigt die neuen Statuten der Orientierungsstufe des Sensebezirkes. Für die Ansiedlung eines Industriebetriebes genehmigt er den Landverkauf an die Firma Ascom AG. Er wählt Heinz Etter, Flamatt, (FDP) zum Generalratspräsidenten und Daniel Brügger, Wünnewil, (GFW)

## Schluss von Überstorf

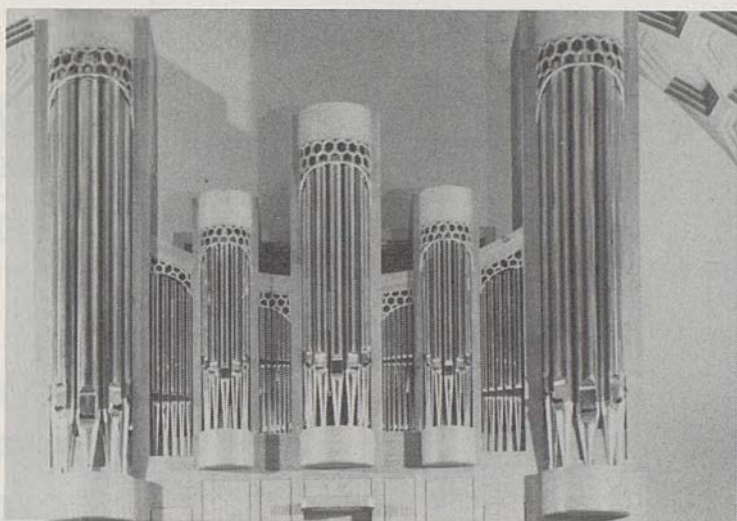
die Kulturkommission (5. März 1989).

Der gemischte Chor organisiert das regionale Cäcilienfest für 5 Sektionen (11. Juni 1989).

Gründung des Volleyball-Klubs für Damen und Herren (22. Mai 1989).

Die Musikgesellschaft ehrt Hans Siffert für 40jährige und Walter Geissbühler für 35jährige Vereinszugehörigkeit. Der Cäcilienverein anerkennt an Alex Thalmann die 25jährige Treue zum Verein.

Die Neu-Uniformierung ist für die Musikantinnen und Musikanten ein Anlass zu echter Freude (24./25. Juni 1989).



Die neue Orgel in der Pfarrkirche von Wünnewil

zum Vizepräsidenten (21. April 1989).

Regionales Cäcilienfest in Wünnewil. Es singen die Chöre von Wünnewil, Brünisried, Giffers, St. Antoni und St. Ursen (4. Mai 1989).

Amtseinsetzung von Denise Thormann, Pfarrerin, und Markus Sahli, Pfarrer, in der reformierten Kirche Flamatt (21. Mai 1989).

## Aus dem Pfarreleben

Hl. Firmung in Wünnewil. Als Firmspender wirkt Bischofsvikar Anton Troxler (12. Juni 1988).

Bischof Pierre Mamie weiht am 15. Januar 1989 unsern Pastoralassistenten, Dr. Franz Allemann-Marbach, als ersten Deutschsprachigen im Bistum zum ständigen Diakon. Nach der liturgischen Feier findet die Begegnung mit der Bevölkerung mit Aperitif hinter der Kirche statt.

Das Ehepaar Hans Roos-Berta Spicher feiert das Fest der golde-

nen Hochzeit. Hr. Roos war langjähriger Pfarreirat und Präsident.

Am Weissen Sonntag 1989 dürfen 16 Kinder in Wünnewil und 11 Kinder in Flamatt die erste Kommunion empfangen.

Weihe der neuen Orgel am 11. Juni 1989 mit anschliessendem Pfarreiaperitif.

Am Patronsfest St. Margareta, 2. Juli 1989, feiert Prof. Dr. Josef Schneuwly sein diamantenes Priesterjubiläum.



Zu ihrem 75jährigen Bestehen erhielt die Schützengesellschaft ein neues Banner.



- Hürlimann-TRAKTOREN
- Deutz – FAHR
- Rapid Landmaschinen

Für Haus und Garten:

- z. B.
- Rapid Rasenmäher
  - Dolmar Motorsägen
  - Komatsu Motorsensen
  - Gartenhacken,  
stets div. Occasionen

Gebr. H. + W. Tschiemer  
Mech. Werkstätte – Garage  
3186 Düdingen  
Telefon 037/43 12 65

Zwei Namen,  
die für Qualität bürgen!!!



**LEHMANN**

**RADIO TV** <sup>A</sup>/<sub>G</sub>

und

**REGA**

**SENSE** <sup>A</sup>/<sub>G</sub>



Düdingen

037 / 43 15 33



Rosen  
Obstbäume  
Zierbäume  
Zier-  
sträucher

Grosse Auswahl-  
beste Qualität

**Marcel Brülhart**

**Baumschulen  
3186 Düdingen**

Mariahilf Tel. 037-43 12 13

## Zumholz

Die Gemeinde realisiert mehrere grosse Vorhaben:

- ARA: Gemeinde-interne Kanäle sowie Verbandskanal Brünisried-Zumholz
- Sanierung der Durchfahrtsstrasse, Trottoir, Bushaltestellen, Strassenbeleuchtung
- öffentlicher Zivilschutzraum
- Katasterrevision
- Revision Ortsplan
- Planung Wohn- u. Gewerbequartier «Allmend»

Der Feuerwehrverein Zumholz feiert dieses Jahr sein 50jähriges Bestehen und hat zu diesem Anlass eine Handspritze, wie Zumholz sie bis Mitte der sechziger Jahre brauchte, restauriert.



*Ehemalige Feuerwehrmänner führen die zum Jubiläum restaurierte Pumpe vor.*

## Evang.-ref. Kirchgemeinde des Sensebezirks

### *Pfarrkreis Rechthalten*

Nach verschiedenen Bemühungen konnte am 22. November 1988 Frau Annemarie Kull zur neuen Pfarrerin dieses Kreises

gewählt werden. Die Amtseinzugsfeier für Frau Annemarie Kull erfolgte am 4. Juni 1989. Für die Erstellung des Glockenturms bei der Kapelle Weissenstein hat die Schulgemeinde

Weissenstein der Kirchgemeinde des Sensebezirks grosszügigerweise das Grundstück gratis abgetreten.

Auf Ende März 1989 hat Walter Sahli, Brändli, Bürglen, seine



*Pfarrerin Annemarie Kull  
Weissenstein*

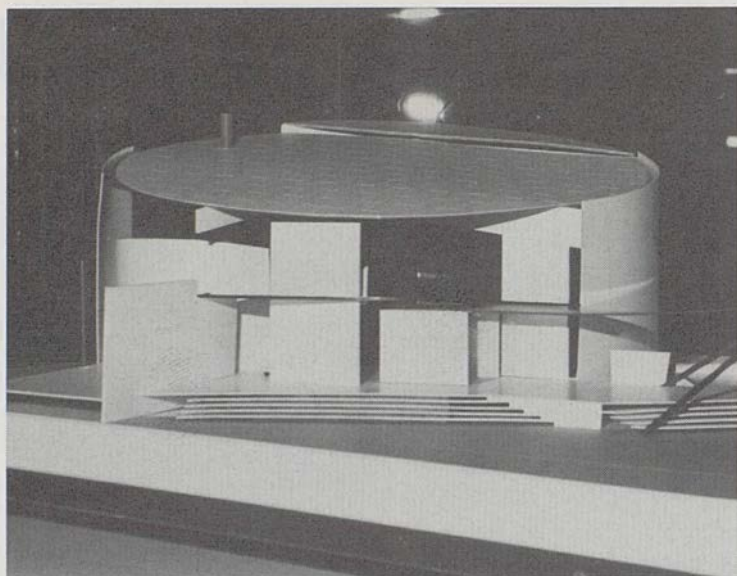


*Pfarrerin Denise Thormann  
Flamatt*



*Pfarrer Markus Sahli  
Flamatt*





Das Projekt «dübö» des Architekten Rodolphe Luscher, Lausanne, erhielt beim Wettbewerb für ein kirchliches Zentrum in Düdingen den ersten Preis.

Demission als Kirchgemeinderat eingereicht. Am 16. April 89 wird Hilda Rytz-Bongni, St. Ursen, als Nachfolgerin gewählt.

#### *Pfarrkreis St. Antoni-Düdingen*

Probleme mit der Orgel in der Kirche St. Antoni veranlassen den Kirchgemeinderat, eine Orgelkommission einzusetzen, um abzuklären, ob die bestehende Orgel einer Revision unterzogen werden soll oder ob die Anschaffung einer neuen Orgel erforderlich ist. Die Kommission kommt zum Entschluss, für die Kirche St. Antoni eine neue Orgel anzuschaffen. Anlässlich der

ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 16. Februar 1989 wird die Anschaffung einer neuen Orgel beschlossen. Der definitive Auftrag erfolgt an die Firma Hauser Armin, Orgelbauer, Kleindöttingen. Anlässlich des 125jährigen Bestehens der reformierten Kirche St. Antoni – Frühjahr 1991 – sollte die neue Orgel fertig eingebaut sein.

Seit August 1987 ist die Planungskommission im Einsatz, um für den Kreis Düdingen-Bösingen geeignete Räumlichkeiten zu planen. Bis heute dient der Gottesdienstraum im Schulhaus Hasliweg der reformierten

Bevölkerung zur Pflege der kirchlichen Gemeinschaft. In der Planungskommission entschied man sich, einen Architekturwettbewerb für ein kirchliches Zentrum in Düdingen zu veranstalten. Teilnahmeberechtigt waren Architekten aus dem Sense-, See- und Saanebezirk. Zusätzlich wurden drei ausserkantonale Architekten eingeladen. Die eingereichten 16 Projekte konnten vom 4. bis 14. Mai im Schulhaus Hasliweg und am 27./28. Mai 1989 im Restaurant 3 Eidgenossen in Bösingen besichtigt werden. Den ersten Preis gewann das Projekt «dübö» eines Lausanner Architekten. Am 14. Juni fand die Gründungs-Versammlung des Kirchenbauvereins Düdingen-Bösingen statt.

#### *Pfarrkreis Flamatt*

Seit dem Wegzug von Pfr. Andreas Zeller von Flamatt war die Pfarrstelle im Pfarrkreis vakant. Pfarrer Fritz Brechbühl aus Murten betreute in verdankenswerter Weise die Gemeindeglieder seit Mitte Juli 1987. Nach verschiedenen Bemühungen konnten am 7. April 1989 die Bewerber Denise Thormann von Graffenried, 1958, Bern, in 50 % Pfarrstelle und Markus Sahli, 1959, Freiburg, in 70 % Pfarrstelle gewählt werden.

Die Amtseinsetzung erfolgte anlässlich des Gottesdienstes vom 21. Mai 1989.



Ihr Partner für Formulare  
Kanisiusdruckerei Freiburg

# TALSCHAFT JAUN

Das Elektrizitätswerk Jaun feiert das 75jährige Jubiläum. An Weihnachten 1914 brannte erstmals eine elektrische Lampe in Jaun. Dieses private Kraftwerk erzeugt ca 65 % des Strombedarfs in der Gemeinde Jaun (10. September 1988).

Einweihung des Altersheims des Jauntales in Charmey (13. Mai 1989) und Tag der offenen Tür (29. September 1988).

Die Kantonale Gebäudeversicherungsanstalt kauft verschiedene Bergweiden in Jaun und



*Die Kirche von Jaun wurde aussen renoviert und erhielt dabei auch ein neues Dach.*



*Mit dem Jaunbuch hat die höchstgelegene Gemeinde des Kantons eine umfassende Darstellung erhalten.*

führt dazu im Tossen eine Pressekonzferenz durch (26. Oktober 1988).

Die Gemeindeversammlung beschliesst, den Wasserpreis zu erhöhen. Dieser beträgt nun 50 Rp. pro m<sup>3</sup> (26. Dezember 1988).

Übergabe des Buches «Jaun im Greyerzerland». Das umfangreiche Dokument ist der Gemeinde und Pfarrei Jaun gewidmet. Es ist auch der Deutschfreiburgerbeitrag zur Heimatkunde (25. Januar 1989). Das reich illustrierte Buch findet so grossen Anklang, dass bereits nach vier Monaten eine zweite Auflage gedruckt werden muss, die Ende Juli erscheint.

Die Raiffeisenkasse Jaun feiert das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens (9. April 1989).

Die Gemeindeversammlung beschliesst die Renovation der



Sennhütte Hohenstalden  
(28. April 1989).  
Die Restaurierung der alten Kirche schreitet gut voran. Anfangs September 1989 können die Fresken aus der ehemaligen Kirche von Villarepos in der alten Kirche aufgezogen werden.

#### Aus dem Pfarreleben

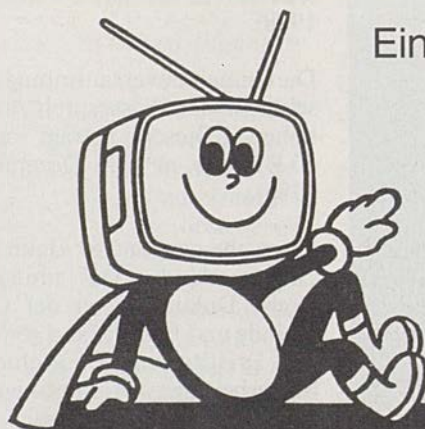
Am frühen Morgen des 18. Oktobers 1988 haben 34 Pilger den

vor ihnen liegenden Weg von zirka 190 Kilometern unter die Füsse genommen. Ziel der Wallfahrt: Einsiedeln. Nach fünf Marschtagen bei relativ viel Regen und wenig Sonne sind jedoch alle glücklich am Ziel angekommen. «Blatern» und Muskelkater konnten zu Hause wieder gepflegt werden.

Im Spätherbst 1988 wird die Aussenrenovation der Pfarrkirche abgeschlossen. Bei Gesamt-

ausgaben von Fr. 550 000.– konnte unserem Gotteshaus vor allem ein wunderschönes neues Dach aufgesetzt werden.

Fast schon könnte man uns als pilgernde Pfarrei bezeichnen: Am 13. Mai 1989 startet eine weitere Gruppe zu einer Fusswallfahrt. Diesmal geht es aber «nur» nach Les Marches. Auf diese Distanz können auch die Kleinsten mithalten, auch sie finden Freude am Pilgern.



Ein guter Name für

- Beratung
- Verkauf
- Reparaturservice

**TELE MARC**

1716 Plaffeien  
Dorfplatz  
☎ 037 39 17 88

1700 Freiburg  
Rue Grimoux 12  
☎ 037 22 48 37

3186 Düdingen  
Bahnhofstrasse 7  
☎ 037 43 33 44

# SEEBEZIRK

## Agriswil

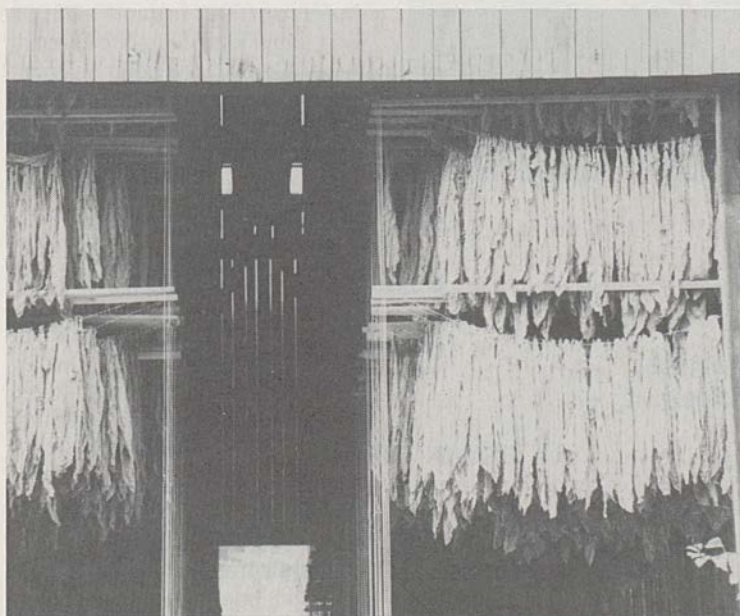
Im Gemeinderat findet eine Änderung statt. Infolge Demission eines Ratsmitgliedes wird Fritz Hähni neuer Gemeinderat (18. Januar 1989).

Auch in der Gemeindeverwaltung gibt es Änderungen. Kathrin Johner-Häberli wird neue Gemeindegassiererin, Käthi Ryser-Bolz neue Gemeindegassiererin (1. Januar 1989).

*Früher wurde das Holz zum Heizen der Schulstube in Fronarbeit bereitgestellt, so auch in Agriswil, was die Aufnahme aus dem Jahre 1919 festhält. (Repro U. Gutknecht, Ried).*



## Altavilla



Die Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 1988 stimmt dem Kreditbegehren für den Bau eines interkommunalen Abwasserkanals mit der Gemeinde Murten zu.

Die Nitratwerte im Trinkwasser liegen über den tolerierten Richtwerten. In Zusammenarbeit mit den Bewirtschaftern im Einzugsgebiet der Quellsfassung und dem landw. Institut Grangeneuve versucht man, eine Verminderung des Nitratgehaltes zu erreichen.

*Blick ins Innere einer Tabakscheune in Altavilla*



Für alle Versicherungen . . .



**FREIBURGER  
VERSICHERUNGEN**

Geschäftsstelle für Deutsch-Freiburg  
3186 Düdingen, Duensstrasse 3  
Tel. 037/ 43 24 01

**Josef Siffert**      Privat:  
Leiter der            1714 Heitenried, Lehwil  
Geschäftsstelle    Tel. 037/ 35 14 68

**René Blanc**        Privat:  
Inspektor            3186 Düdingen,  
                              Haslerastrasse 9  
                              Tel. 037/ 43 26 72

**FORTUNA**

*Unser Partner für Lebensversicherungen*



**BOSCHUNG**

Innenausbau  
Kücheneinrichtungen

**3185 SCHMITTEN**

Telefon 037 36 24 22

Für Ihre Wunschküche  
beraten wir Sie gerne in  
unserer Ausstellung

**Miele** – Qualitäts-Apparate

EISENHANDLUNG  
 **saner**

**3175 Flamatt**

Telefon 031 94 02 03

**Eisenwaren  
Beschlüge und Haushaltartikel  
Schliessenanlagen alle Marken**

Besuchen Sie uns:

Wir sichern Ihnen eine  
sorgfältige Bedienung zu !!

**HESA**  **AG**

- Heizungen
- Lüftungen
- Wärmepumpen
- Sanitär-Installationen
- Waschautomaten

**ERWIN RIEDO**

Geschäftsführer  
3212 Gurmels  
Telefon 037 / 74 15 22

## Barberêche (Bärfischen)

Die Gemeinde Bärfischen ist besonders stolz auf die Beachtung, die ihr im IV. Band der Kunstdenkmäler des Kantons Freiburg geschenkt wird, der im Juni 1989 erschienen ist. Der alphabetischen Reihenfolge gehorchend, werden ihr die achtzigsten Seiten dieses prächtigen Werkes gewidmet. Mit Bild und Text kommen die zahlreichen Kunstschätze und Denkmäler der Region zur Geltung. Durch eine bescheidene Subvention haben die Gemeinde und die Pfarrei die Bereicherung des Bandes mit Farbtafeln ermöglicht.

Im kantonalen Richtplan führt Bärfischen die Liste der 51 Ortsbilder von nationaler Bedeutung an. Weiter hat das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement kürzlich das Kulturgüterverzeichnis gemäss Haager Abkommen veröffentlicht. Darunter befinden sich bei den Kulturgütern von regionaler Bedeutung auch vier Baudenkmäler aus der Gemeinde Bärfischen: Kirche Saint-Maurice (1784, Chor um 1100) mit Pfarrhaus (1566); Klein-Vivers, château de Gléresse (um 1200, 16. und 17. Jahrhundert); Bärfischen, château de Praroman (um 1525, um 1840) und Gross-Vivers, château Griset de Forel-Praroman (1616, 1870).

Während des Sommers hat Jérôme Crausaz, Geschichtsstudent an der Universität, das Archiv der Gemeinde geordnet. Dieses ist zwar nicht sehr reich an Zeugen aus vergangener Zeit. Deshalb rechtfertigt sich ein sorgfältiges Aufbewahren des spärlichen Materials desto mehr.

Marc Genilloud, in Penzers, tritt als neuer Gemeinderat die Nachfolge von Dominique Julmy an. Seine Aufgabenbereiche



*In der Kirche von Bärfischen finden sich zahlreiche Kunstschätze wie diese Wappenscheibe der Ursula Falk aus dem Jahre 1555 (aus dem Kunstdenkmälerband IV des Kantons Freiburg).*

sind der Ortsplan, das Trinkwasser und der Zivilschutz (1. Juli 1989).

Anlässlich der Gemeindeversammlung werden Gilbert Waeber und Walter Rindlisbacher für ihre fünfzehnjährige Treue als Kassier und Gemeinderat geehrt.

Seit dem Monat Mai 1989 verfügt das Freiburgische Rote Kreuz im Foyer Fatima in Penzers über zwanzig Unterkunftsplätze für Asylbewerber. Die Beherbergung von vier bis fünf Flüchtlingsfamilien fügt sich in die Tradition dieser Institution ein und stösst auf die Zustim-

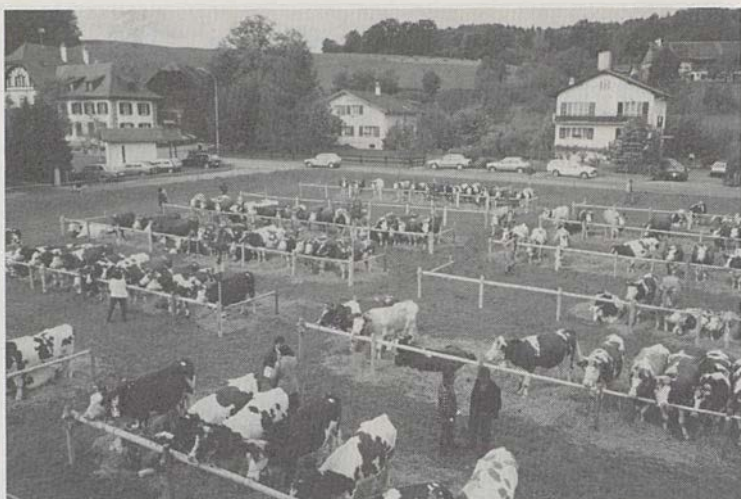


mung des Gemeinderates und der Bevölkerung.

Ebenfalls im Mai dieses Jahres beginnen die eigentlichen Bauarbeiten der ARA in Penzers. Zwanzig Gemeinden der Einzugsgebiete der Sonnaz und der Crausa sind daran beteiligt. Die Aushubarbeiten machten eine Senkung des Schiffenenseespiegels notwendig; die Baustelle ist für zwei bis drei Jahre geplant. Die Viehzuchtgenossenschaft Bärfishen führt eine grosse Viehschau durch, an welcher an die hundert Tiere vorgeführt werden (8. Oktober 1988).

Der Gemeinderat schreibt die Schaffung einer Zone «Schloss» innerhalb der Ortspläne aus. Diese neuartige Zonengestaltung soll es erlauben, den Herrnsitz Bärfishen in seiner angestammten Pracht zu rehabilitieren (Juli 1989).

Inbetriebnahme eines neuen



*An der Viehschau in Bärfishen wurden hervorragende Tiere vorgeführt.*

Fahrzeugs für den Strassenunterhalt. Mit dieser Investition von etwa 100 000 Franken soll

insbesondere der Winterdienst unter besten Voraussetzungen gewährleistet sein (Juni 1989).

## Büchslen

Die Gemeinde kauft von der Flurgenossenschaft im Quellfasungsgebiet 1 ha Kulturland und hofft, damit das Nitratpro-

blem weiterhin im Griff zu behalten.

Anfangs Februar 1989 wird die Dorfchronik der Bevölkerung

offiziell vorgestellt. Wir Büchsler sind stolz auf das gut gelungene Werk. Herrn Hans Lehmann als Verfasser und Herrn Urs Läderach als grosszügigem Sponsor der Büchsler Chronik wird für ihre grosse Arbeit und Grosszügigkeit bestens gedankt. Die ARA-Leitung ist auch im Dorf fertiggestellt. Es fehlen noch einige wenige Hausanschlüsse. Die Rechnungen für die Anschlussgebühr werden im Laufe des Sommers versandt. Bauzone: Die südliche Hälfte ist überbaut und die stattlichen, sich gut in die Landschaft einfügenden Häuser sind bezogen. Anlässlich der Frühjahrsversammlung 1989 wird dem Rahmenkredit über Fr. 50 000.- für den ARA-Ausbau u. a. Schlammensorgung zugestimmt.



*Ein guter Teil der Bauzone Rebli ist bereits überbaut.*



## Courageaux (Gurwolf)

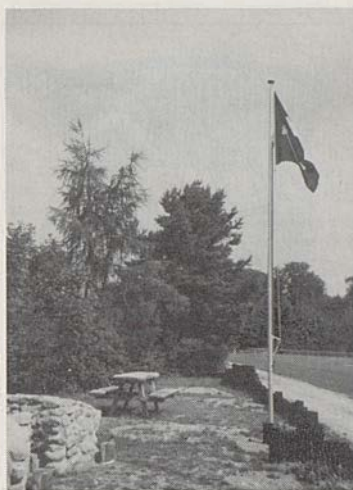
Die ursprüngliche Zusammensetzung des Gemeinderates hat Änderungen erfahren, indem Marc Fuchs und Michel Jacquat die Departemente Bauten und Finanzen übernahmen.

Da der Bau eines Trottoirs entlang der Kantonsstrasse durch das Dorf bis zum Bahnhof aus verschiedenen Gründen vorläufig nicht realisiert werden kann, wird ein schöner Fussweg mit Beleuchtung zwischen Schulhaus und Laboratoire Golliez angelegt.

An der Budgetversammlung für das Jahr 1989 wird für einen

Spielplatz – ein langgehegter Wunschraum der Müttergruppe – einem Kredit von Fr. 10 000.– zugestimmt. Auf dem Schulhausplatz, mit Einbezug des ehemaligen Gartens der La Serre, kann dieser Spielplatz durch aktive Mitarbeit des Zivilschutzes realisiert und am 20. Mai 1989 mit einem Fest eröffnet werden.

«En Froideville» findet vom 7. bis 9. Juli 1989 ebenfalls ein grosses Fest statt. Anlass dazu bildet die Wiedereröffnung des sanierten, mit einer Drainage versehenen Fussballplatzes, der



*Grillstellen, Sandkasten und Ruhebänke erweitern das Freizeitangebot beim sanierten Fussballplatz.*



*Auf dem Schulhausplatz und im ehemaligen La Serre-Garten wurde ein willkommener Kinderspielplatz errichtet.*

dem FC Courageaux zur Verfügung steht. Zusätzlich werden neben der seit vier Jahren bestehenden Buvette durch Fronarbeit zwei schöne Grillstellen, Sitzgelegenheiten und ein Sandkasten für Kinder gebaut. Beim Biotop und an anderen Stellen laden selber gemachte Bänke zum Verweilen ein.

Fahnen zieren neustens gemeindeeigene Gebäude – das Stöckli, das Schulhaus, die Auerge communale sowie öffentliche Plätze.

**BLUMEN**

*H. Perler*

**FREIBURG**

Lausannegasse 70

Tel. 22 33 17

**Fontana Linus**

Maler- und Tapeziergeschäft  
Aussenisolationen

Tel. 037 38 12 40

**1711 Giffers**





**BAVARIA**

Die flaschengerechten-Weingestelle von MULTI verbinden die perfekte und fachmännische Lagerung von Flaschenweinen mit der schönsten Weinkelleratmosphäre.



das umfassende Leiternprogramm!

in allen Variationen, für alle Bedürfnisse die richtige Grösse im Gewerbe wie auch Privat.



**K.E.W.-**  
**Reinigungstechnik**

KEW-Hochdruckreiniger als Industriegerät für die Landwirtschaft, für das Baugewerbe, Industrie usw.

Leistungsstark, handlich, langlebig.

**GREMAUD & CIE**

**MACHINES AGRICOLES**

**FRIBOURG**



Moncor 8  
Tél. 037 42 99 12

1701 Fribourg  
Case postale

 **JECKELMANN**

Freizeit & Sport

Die grosse Auswahl  
an Sportschuhen  
aller Art.  
Das Beste für Ihre Füesse.

1712 Tafers

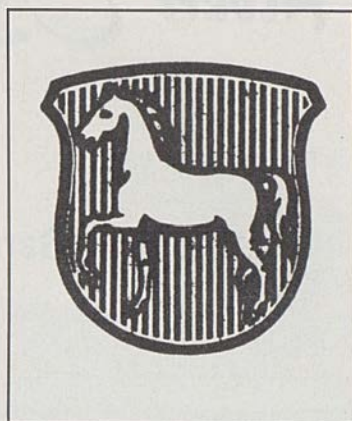
## Courlevon

Nach siebenjähriger Tätigkeit als Gemeindegassier hat Roland Liniger sein Amt auf Ende 1988 abgegeben. Die Gemeindegassierin Margrit Liniger übernimmt diese Tätigkeit und führt fortan die gesamte Gemeindeverwaltung.

Die Revision der Ortsplanung ist durch die zuständige Kantonalbehörde vorgeprüft und liegt während des Monats August 1989 für die Bevölkerung öffentlich auf.

Die Gemeindesteuern werden ab 1989 durch die kantonale Steuerverwaltung eingezogen.

*Das Wappen von Courlevon zeigt auf rotem Grund ein schreitendes Pferd in Silber. Es ist seit dem 18. Jh. bekannt.*



## Courtaman

Am 9. und 10. September 1988 feiert die Bevölkerung von Courtaman mit einem gut gelungenen Dorffest den 625. Geburtstag der Gemeinde. Alte Bräuche werden wieder wachgerüttelt, und die Einwohner haben die Gelegenheit, sich besser kennenzulernen. Der Erfolg dieser Veranstaltung widerspiegelt sich durch die über 500 Nachtesten, welche am Samstagabend serviert werden.

Ab 1. Januar 1989 wird der Gemeindegassier, Reto Hauser,

vollamtlich angestellt. Diese Änderung erlaubt es, die Verwaltung zu konsolidieren und unter normalen Bedingungen arbeiten zu lassen.

Ende Mai 1989 scheidet Josef Marchon, Vize-Ammann, infolge Demission aus dem Gemeinderat aus. Für die Ersatzwahl wird nur eine Liste eingereicht, so dass Albert Spicher, Architekt, vom Gemeinderat als gewählt erklärt werden kann. Anlässlich der Sitzung vom 31. Mai

wählt der Gemeinderat einstimmig Robert Bourquenoud zum neuen Vize-Ammann.

Ende Juni kaufen die Gemeinden Courtepin und Courtaman eine Parzelle von 7300 m<sup>2</sup>, um die gemeinsame Primarschulanlage erweitern zu können. Für eine eventuelle Erstellung einer neuen Sekundarschule wird auf den Zonenplänen beider Gemeinden das entsprechende Land reserviert.



*Szenen vom gelungenen Dorffest zum 625jährigen Geburtstag der Gemeinde*



Autotransporte

Lagerungen

**Albert Binz AG**

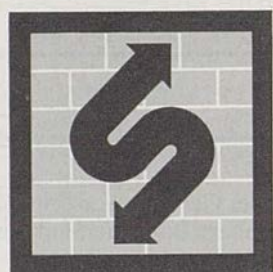
**1713 ST. ANTONI/FR**

Tel. 037 35 16 63

Kipperbetrieb  
Ferntransporte  
Spezialtransporte  
Fahrzeuge mit Bordkran

**Nutzfahrzeuge-Garage BINZ AG**

Pfänneli  
1713 St. Antoni  
Tel. 037 35 16 64



**Norbert Schuwey  
Düdingen**

**Hoch-, Tief- und  
Strassenbau AG  
Kieswerk  
3186 Düdingen**

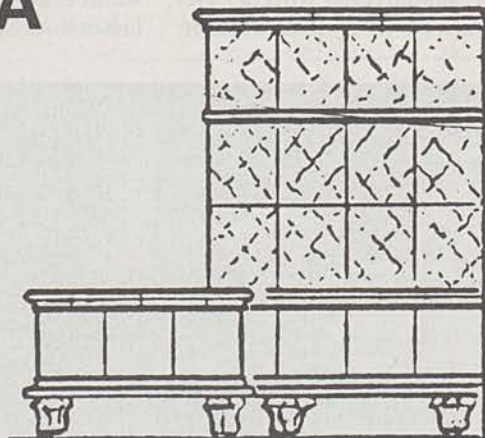
☎ **037/43 37 57**

**A. Del Monico SA**

St. Wolfgang, 3186 Düdingen  
Tel. 037/ 43 18 25  
Ausstellungshalle Galtern

**Hafner und  
Plattenleger-  
geschäft**

- Cheminée
- Kachelöfen
- Holzspärherde
- sowie kompletter Reparatur-Service
- Cheminée-Heizöfen
- Sandsteinöfen
- Elektro-Herde



## Cressier (Grissach)

Im Rahmen der Abwasserreinigung wird durch die Beseitigung der Schuttdeponie und die Freilegung des Rio-Baches dem Dorf ein Stück Natur und Erholungsraum zurückgegeben.

Anlässlich der Einweihungsfeier am 12. November 1988 werden unter Mithilfe der Kinder und der Dorfbevölkerung 300 Bäume gepflanzt. Ein Kinderwettbewerb und ein von der Gemeinde offerierter Imbiss bilden den Abschluss der gelungenen Feier. Der Fussballklub kann am 5. November 1988 neue Sportanlagen einweihen. Mit finanzieller Hilfe der Gemeinde wurden die Beleuchtung erneuert sowie ein Dusch- und Umkleiraum gebaut.

Ebenfalls mit finanzieller Hilfe der Gemeinde wird die Schützengesellschaft das Schützenhaus renovieren und vier elektronische Scheiben installieren.



Seit November 1988 stehen dem Fussballklub neue Sportanlagen zur Verfügung.

## Fräschels



Der Seeländer Gemüsepfad – hier ein Wegstück bei Fräschels – wurde diesen Sommer als Velowanderweg viel begangen.

An der Burgerversammlung vom 11. November 1988 beschliessen die Anwesenden, die Burgergüter der politischen Gemeinde zu übergeben.

Die Gemeindeversammlung vom 15. Dezember 1988 genehmigt folgende Geschäfte: die Kredite für eine erste Etappe der Kanalnetzsanierung, für ein Drainageprojekt im Moos, für die Wasserversorgung im neuen Quartier Bärkli-Rainacher und für ein Vorprojekt zu einer Zivilschutzanlage; die Übernahme der Burgergüter durch die politische Gemeinde Fräschels; die Erneuerung des alten Friedhofs; das Budget für das Jahr 1989.





# PLACETTE

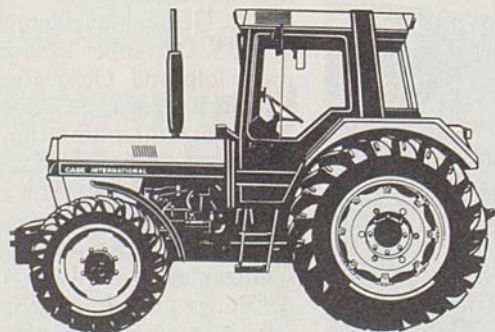
*Das Warenhaus der neuen Ideen*

## SKS

### Sparkasse des Sensebezirks

Geschäftsstellen: 1712 Tafers  
3185 Schmitten  
Einnehmeri: 1717 St. Ursen

Ihre Regionalbank mit vielen Vorteilen



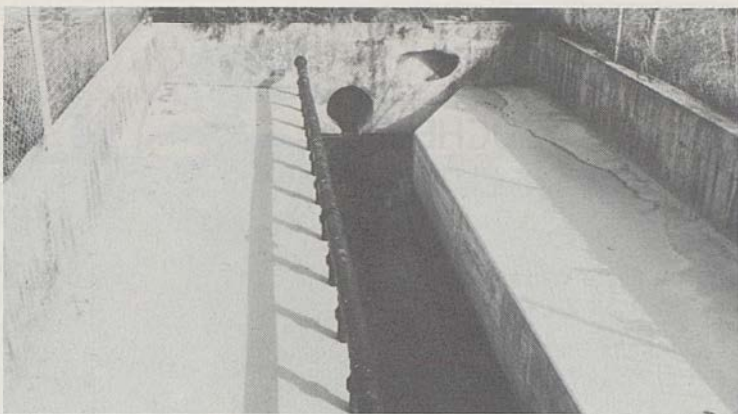
## case

**Verkauf + Service**  
**Hermann Andrey AG**

Traktoren und Landmaschinen  
Chännelmattstr. 17  
3186 Düdingen Tel. 037/ 43 10 96

Des Weiteren werden die Statutenänderungen im Reglement des Gemeindeverbandes für die Altersfürsorge im Murtenbiet genehmigt, und die Versammlung stimmt einer einmaligen finanziellen Mithilfe zum Bau einer Eishalle in Muntelier zu. Am 26. April 1989 werden die Bürgergüter der politischen Gemeinde verschrieben.

An der Gemeindeversammlung vom 2. Mai 1989 wird die Jahresrechnung 1988 genehmigt und dem Gemeinderat die Kompetenz erteilt, mit den Grundeigentümern über einen Landkauf zur Wegverbreiterung der Schulstrasse zu verhandeln. Nach anfänglichen Schwierigkeiten können das Pumpwerk und das Regenbecken, welches die Abwasserkanalisation der Gemeinde Fräschels mit der ARA in Kerzers verbindet, am 6. Mai 1989 besichtigt werden.



*Pumpwerk und Regenbecken der ARA-Anlagen in Fräschels konnten im Mai besichtigt werden.*

Die Gemeinde wird am Kabelfernsehnnetz der Grossantennenanlage Kerzers angeschlossen (Sommer 1989).

Per Ende Schuljahr 88/89 wird der Kindergartenverein Fräschels/Golaten aufgelöst und durch die Kindergartenkom-

mission Fräschels ersetzt (Juni 1989).

Am 2. März 1989 darf der Gemeinderat Emma Johner zu ihrem 90. Geburtstag gratulieren. Am 5. Oktober 1989 feiert Emma Leuenberger ebenfalls ihren 90. Geburtstag.

## Galmiz

Am Tag der offenen Tür wird die neue Zivilschutzanlage, in der 243 Schutzplätze sind, von über 200 Personen besucht. Die Ge-

meinde offeriert jedem Besucher einen Imbiss (29. Oktober 1989).

Die Gemeindeversammlung vom 14. Dezember 1988 genehmigt unter Vorbehalt einen einmaligen Beitrag von Fr. 75 000.- für die geplante Eishalle im Sportzentrum Muntelier.

Barbara Clerc-Märki reicht nach 5jähriger Tätigkeit als Kindergärtnerin ihre Demission ein.

Für die Teerung der letzten 90 m Dorfstrasse, die noch nicht asphaltiert sind, wird ein Kredit von Fr. 45 000.- an der Gemeindeversammlung vom 10. Mai 1989 gesprochen.

Die Hälfte des Dorfes (nördlicher Teil) ist in der Zeit vom November 1988 bis Juli 1989 durch die Hausanschlüsse im Trennsystem an die ARA-Hauptleitung angeschlossen worden.



*ARA-Anschluss durch ein Tulpen- und ein Rosenfeld*



BOUCHERIE  
CHARCUTERIE



**H.ROSCHY**

PL. PETIT-ST.-JEAN 19 FRIBOURG  
TEL. 037 22 50 95

**Prämierte Wurstwaren:**

**MEFA 88 2 x Gold**

Diätkalbsbratwurst (garantiert fettarm)  
Freiburger «Moschtbröckli»

Bauernbratwurst – Gold  
Delikatessfleischkäse – Silber  
Modellschinken – Silber

– **Aus dem Bauernkamin**

geräucherter Schinken  
geräucherter Speck  
geräucherte Würste

– **Neu in unserem Wurstsortiment:**

Schafwürste

– **NEU in Freiburg:**

am Mittwoch- und Samstagmarkt  
**frisches Pferde- und Fohlenfleisch**

Besuchen Sie uns:

- im Laden in der Altstadt
- auf dem traditionellen Markt in Freiburg (Mittwoch- und Samstagmorgen)
- **NEU!** am Donnerstagmorgen auf dem Markt in Bulle

**Bregger SA Fribourg**

Am Rathausplatz  
Avry-Centre

Tel. 037 / 22 52 51  
Tel. 037 / 30 15 76

**Das führende Geschäft für:**

Porzellan – Glas- und Silberwaren – Geschenkartikel  
Haushalt – Eisenwaren und Beschläge

**Auswahl**

**Qualität**

**preiswert**

Gratis Wunschliste zu Ihrer Hochzeit  
Gratis Reisepunkte

## Gempenach

An der Gemeindeversammlung vom 27. April 1989 ist Fritz Götschi, der seit 37 Jahren den Friedhof der Gemeinde mit viel Liebe und Einsatz betreute, geehrt worden.

22. April 1989, Tag der offenen Türe: Der Zivilschutzraum wird bei einem Glas Wein der Bevölkerung vorgestellt.

*Ammann Peter Fuchs (links) überreicht Fritz Götschi eine Wappenscheibe als Anerkennung für 37 Jahre Betreuung des Friedhofes (Foto U. Gutknecht).*



## Greng

Seit anfangs 1989 ist die Gemeinde Greng der ARA-Genossenschaft der Region in Munte-

lier angeschlossen. Die Erstellung und Inbetriebnahme konnte ohne grössere Schwierigkeiten

realisiert werden. Noch ist die definitive Kostenzusammenstellung ausstehend, doch dürfte sich das Werk auf ca. 1,3 Millionen Franken belaufen.



Fast parallel dazu erfolgte die Installation des Kabelfernsehens in unserer Gemeinde.

Die Renovation des Schlosses und die Überbauung des Schlossquartiers machen weiter Fortschritte. Am 31. Juli 1989 zählte die Gemeinde bereits 67 Einwohner (+ 12 Personen).

*Die Renovation des Schlosses und die Überbauung des Schlossquartiers sind voll im Gang.*



# SDKB

... im Dienste der Sicherheit  
und des Wachstums Ihres Vermögens.



Schweizerische  
Depositen-  
und Kreditbank

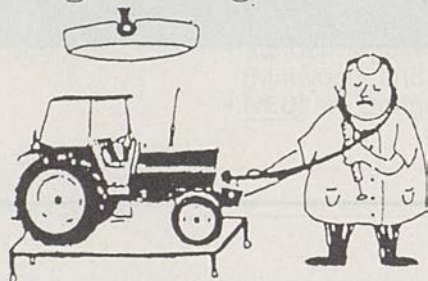
Banque Suisse  
de Crédit  
et de Dépôts

Spitalgasse 15  
1700 Freiburg

Tel. 037 22 88 22

**Mehr als eine Bank. Ihr Partner.**

Eine gute Diagnose ...



Möchten Sie wissen, welche Leistungen  
Ihr Traktor in PS und KW bietet?  
Sie können diese und andere Werte bei  
uns exakt prüfen und direkt auf den  
Messskalen ablesen.

ist die halbe Reparatur!

## FELSER GURMELS

037/74 12 72

Traktoren & Landmaschinen

**BÜNNER**

**FIAT**

**JOHN DEERE**

# bürgy

Möbel und Bodenbeläge  
3212 Gurmels  
Telefon 037 / 74 11 24



**Seit Generationen  
das bewährte Möbel- und Teppichhaus**

**Parkett in verschiedenen Holzarten**

# Gurmels

Die Familie Norbert Raemy eröffnet den neuen grossen Saal in ihrem Hotel-Restaurant «Zum Weissen Kreuz» und feiert gleichzeitig das 75jährige Betriebsjubiläum (September 1988).

Im Juni 1989 wird das Wirtspaar Raemy von der Tafelgesellschaft zum goldenen Fisch mit dem «goldenen Fisch» ausgezeichnet. Diese Auszeichnung wird an Gaststätten verliehen, welche frische einheimische Fische in ihrem Angebot führen, mit hoher Kochkunst zubereiten und ebenso gekonnt in gepflegten Räumen anbieten.

Die Gemeindeversammlung stimmt der Realisierung folgender Projekte zu: ZSO-Anlage (gemeinsame Zivilschutzanlage der Zivilschutzorganisation Gurmels und Umgebung); öffentlicher Zivilschutzraum für 400 Personen; Feuerwehr- und Gemeindemagazin; zweites Fussballfeld. Gesamthaft wird ein Brutto-Kredit von rund 2,6 Mio. Fr. zur Finanzierung



Aus dem Festumzug des Uniformen-Bazars

der vorgenannten Bauvorhaben bewilligt (16. Dezember 1988). An derselben Gemeindeversammlung wird beschlossen, eine in der Mehrfamilienhauszone liegende gemeindeeigene Bauparzelle zum Verkauf auszusprechen, und im weiteren wer-

den die neuen und höheren Anschluss- und Betriebsgebühren im Abwassersektor genehmigt. Die seit fünf Jahren bestehende Theatergruppe «Fryburgerbode» erfreut und begeistert mit der Aufführung des heiteren Volksstückes «Heilsami Chrüüti» jung und alt (März 1989).

An der Frühjahrs-Gemeindeversammlung 1989 beschliesst der Souverän, dem neu zu gründenden Gemeindeverband der Orientierungsschule Gurmels beizutreten. Gleichzeitig wird diesem OS-Verband ums bestehende Schulhaus eine Fläche von 8690 m<sup>2</sup> im Baurecht abgetreten, einerseits zur Benützung für den Schulbetrieb und andererseits zur Realisierung eventueller zukünftiger Bauvorhaben (7. April 1989).

Zur Finanzierung ihrer neuen Uniform führt die Musikgesellschaft Gurmels vom 5. bis 7. Mai 1989 einen Uniformen-Bazar durch. Der Auftritt der bekannten Sängerin Nella Martinetti am Samstag-Abend und



Seit Mai 1989 gibt es in Gurmels eine Apotheke.



der grosse Festumzug von Sonntag-Nachmittag sind die Höhepunkte dieses dreitägigen Festes.

Die Viehzuchtgenossenschaft des Seebezirks führt auf dem Platz des Primarschulhauses ihre 1. Bezirksschau durch. 120 ausgesuchte Tiere werden aufgeführt, bewertet und ausgezeichnet (13. Mai 1989).

Im Mai 1989 eröffnet Guido Binz, eidg. dipl. Apotheker, eine Apotheke am «Doktorgässli» in Gurmels. Diese Apotheke entspricht einem echten Bedürfnis der Bevölkerung in der Region Gurmels und ist zudem ein weiterer Schritt zur richtplangemässen Realisierung des Kleinzentrums Gurmels.

Durch den Zufluss von giftigen Stoffen aus dem Raume Cordast wird der Gurmelsbach innert Monatsfrist zweimal vergiftet, so dass die vom Fischerverein ausgesetzten rund 10 000 Jungfische vernichtet werden (Juli 1989).

## Aus dem Pfarreleben

Die Pfarrvereine laden im Spätsommer 1988 ihre Vereinsmitglieder und deren Angehörige zu Ausflügen in- und ausserhalb der Kantonsgrenzen ein. So organisiert die Gruppe Kontakt des Pfarreiseelsorges den Altersausflug an die Gestade des Vierwaldstättersees, die KAB einen Familienausflug ins Löttschentäl, und die FMG fährt zur Bruder-Klausen-Feier an den Schwarzsee.

Am Cäciliensonntag 1988 kann der Vereinspräses Pfarrer G. Burri vier verdienten Cäcilianern die päpstliche Verdienstmedaille «Benemerenti» überreichen, nämlich an: Auderset Elmar, Liebistorf; Bürgy Bruno, Gurmels; Bürgy Otto, Gurmels; Heiter Linus, Gurmels.

Die Künstler Francis und René Schmidhäusler von Liebistorf versetzen am 1. Adventssonntag

mit einem grossartigen Trompetenkoncert – an der Orgel von Heinz Balli begleitet – die vielen begeisterten Zuhörer in vorweihnachtliche Stimmung.

Zum ersten Mal feiert die Pfarrgemeinde am 23. April 1989 einen Familiengottesdienst, der von der hochw. Geistlichkeit und aktiven Eltern gründlich vorbereitet wurde und der bei den vielen Gottesdienstteilnehmern uneingeschränkte Zustimmung erfährt.

Weihbischof Amédée Grab spendet am 21. Mai 36 Firmlingen das hl. Sakrament der Firmung.

Am Patronsfest – hl. German – vom 29. Juli verabschiedet sich die ganze Pfarrbevölkerung von ihrem Vikar, Hubert Vonlanthen, der nach fünfjährigem segensreichem Wirken in unserer Pfarrei zum neuen Pfarrer von Giffers-St. Silvester ernannt wurde.

## Guschelmuth

Der Gemeinderat darf einer Gemeindebürgerin und zwei Gemeindebürgern zum 90. Wiegenfest gratulieren. Delphine Egger-Andrey, Ernest Horner und Kaplan Hermann Schneuwly dürfen auf ein reich-

erfülltes Leben zurückblicken (Oktober–Dezember 1988). Delphine Egger-Andrey verstarb im Juli 1989.

Die Gemeindeübereinkunft betreffend die Schulorganisation zwischen der Gemeinde Cordast

und der Gemeinde Guschelmuth wird unterzeichnet (8. April 1989).

Die Gemeindeversammlung genehmigt das Schulreglement der Primarschule (28. April 1989).

Die Gemeindeversammlung beschliesst den Beitritt zum Gemeindeverband der OS-Region Gurmels und genehmigt die Statuten (28. April 1989).

Nach dem Auszug des langjährigen Mieters wird die Schulhauswohnung renoviert (Juli 1989).

Die lange Trockenperiode macht sich auch in unserer Gemeinde bemerkbar. Daher wird das Militär um Unterstützung bei der Bewässerung gebeten (Juli 1989).



Drei 90er: Ernest Horner; Delphine Egger-Andrey(†); Kaplan Hermann Schneuwly



# Kerzers

Die Gemeindeversammlung vom 30. November 1988 genehmigt: die Erhöhung des Gemeindesteuersatzes auf Einkommen und Vermögen (natürliche Personen) von 80 auf 90 Rappen vom Franken Staatssteuer ab 1. Januar 1989; den Vorschlag des Jahres 1989, welcher bei Einnahmen und Ausgaben von gut 9 Millionen Franken einen kleinen Einnahmenüberschuss vorsieht; die Anschaffung eines



*Die Seelandturnhalle wird in einen Saal für kulturelle Anlässe umgebaut.*



*Der Kerzser Bildhauer Bruno Hubacher schuf dieses Kunstwerk, das sich bei der neuen Sport- und Zivilschutzanlage «Schmittegässli» befindet.*

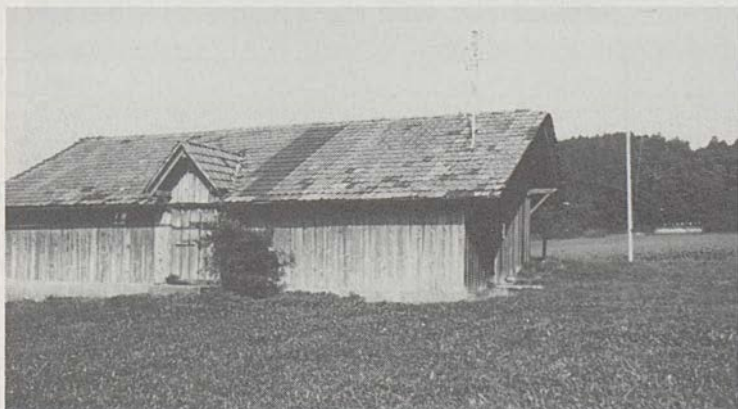
Kommunalfahrzeuges; den Tausch von Land zwischen der Gemeinde und Viktor Froidevaux-Schwab, Müntschemir, sowie den Freiburgischen Elektrizitätswerken. Die Gemeindeversammlung verabschiedet auch eine Resolution, in welcher sie eine höhere Bevölkerungszahl als 3000 Einwohner für die obligatorische Einführung des

Generalrates fordert, müsste doch sonst in Kerzers der Generalrat, das Gemeindeparlament eingeführt werden.

Am 11. Mai 1989 genehmigt die Gemeindeversammlung u. a.: den Umbau der Seelandturnhalle in einen Saal für kulturelle Anlässe und den dazugehörigen Kredit von Fr. 2,75 Millionen; die Revision der Statuten des Gemeindeverbandes für die Altersfürsorge im Murtenbiet; die Anschaffung bzw. den Ersatz der

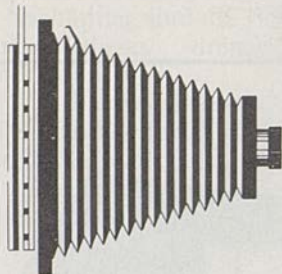
elektronischen EDV-Anlage für die Gemeindeverwaltung; den Lehm-Abbau aus einer Gemeindeparzelle an der Mühlegasse und den entsprechenden Ausbeutungsvertrag.

Die ausserordentliche Gemeindeversammlung vom 22. Juni 1989 genehmigt u. a.: die Erhöhung des Steueransatzes auf Gewinn und Eigenkapital für juristische Personen von 80 auf 90 Rappen vom Franken Staatssteuer ab 1. Januar 1989; die Sa-



*Schützenhaus und Scheibenanlage werden saniert und mit einer elektronischen Trefferanzeige versehen.*





# PHOTO CUENNET SA

- Der Spezialist für Porträts
- Modephotos, Technik, Objekte
- Photos von Kindern, Gruppen, Vereinen
- Trauer-Andenken schwarz/weiss, farbig
- Grosse Auswahl in Bilderrahmen

Rue St-Pierre 10

1700 Fribourg

Tel. 037/22 48 80

● NISSAN

● LANDMASCHINEN

● FORSTMASCHINEN

Verlangen Sie unverbindliche Vorführung und Beratung Moderne Werkstätten und gut geschultes Personal

GEBR. **rappo** AG

1716 Plaffeien FR

☎ 037 / 39 14 71 - 39 12 43



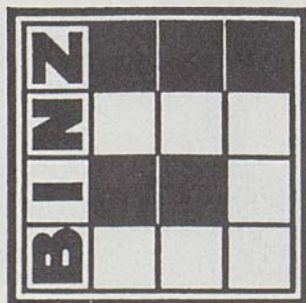
*Ihr Partner für alle Versicherungen*

*Generalagentur  
Erwin Egger*

**SCHWEIZ**  
VERSICHERUNG

*Ihr fachmännischer Berater:*

Marcel Haering - 3186 Düringen - Tel. 037/43 35 55



**Martin Binz AG 1713 St. Antoni**

Telefon 037 35 18 01

Holzfenster  
Holz-Metallfenster

Zimmerei  
Chaletbau

nierung der Schiessanlage 300 Meter in Kerzers im Betrag von Fr. 200 000.–. Saniert werden sollen das Schützenhaus und die Scheibenanlage inklusiv Einbau einer elektronischen Trefferanzeigeanlage; die Anschaffung eines Kleintraktors sowie den Ersatz bzw. die Anschaffung einer Feuerwehr-Motorspritze; die Errichtung eines provisorischen dritten Kindergartens und den damit verbundenen notwendigen Umbau von Lokalitäten in den sog. Burgstatthäusern.

Über 600 Kleintiere werden an der Ausstellung des Ornithologischen Vereins gezeigt (10./11. Dezember 1988).

Ende 1988 sind 3229 Personen (davon 367 Ausländer) im Einwohnerregister verzeichnet. Sie verteilen sich auf 1250 Haushalte. Die Zunahme der Einwohner

innert Jahresfrist beträgt 121 Personen.

Bei einem spektakulären Überfall auf die Freiburger Staatsbank in Kerzers erbeuten die Räuber Fr. 350 000.– (7. Februar 1989).

Die Sport- und Zivilschutzanlage «Schmittegässli» wird im September 1988 dem Betrieb übergeben und am 24./25. Juni 1989 offiziell eingeweiht. In der Zivilschutzanlage richtet der im Januar 1988 gegründete Klub der Seeländer Modelleisenbahn- und Modellbaufreunde Kerzers eine 90-Meter-Anlage ein (Frühjahr 1989).

Die Ortsplanungsrevision wird vom Gemeinderat verabschiedet und der kantonalen Baudirektion zur Vorprüfung überwiesen. Im Rahmen dieser Revision wird vom Gemeinderat u. a. ein neuartiges Modell ausgearbeitet und dem Kanton zur

Prüfung eingereicht, welches die Erhöhung der Ausnutzungsziffer bei einer freiwilligen Ausgleichsleistung an die Gemeinde vorsieht (Sommer 1989).

Die Vorbereitungen für das Gmüesfescht in Kerzers vom 1./3. September 1989 laufen auf Hochtouren.

Unter den zahlreichen personellen Veränderungen in der Verwaltung seien u. a. erwähnt: Auf der Gemeindeschreiberei löst Frau Priska Zürcher-Jungo Frau Esther Probst-Hebeisen ab. – Am 1. Januar 1989 tritt Jürg Scheurer das Amt des Gemeindeförsters an. – In der Bauverwaltung versieht Frau Rosmary Leiser die neugeschaffene Halbtagsstelle, während bei der Gemeindekasse Renate Schwander Frl. Caroline Bula ablöst. – Nachfolger von Hermann Gutmann als Bademeister wird per Ende Mai 1989 Roland Aebi.

## Kleinbösinggen

Die Bevölkerung der Gemeinde wächst kontinuierlich. Waren es 1980 noch 230 Einwohner, wurden im Sommer 1989 bereits 350 Einwohner gezählt. Dies entspricht einer Zunahme von ca. 50 %. Diese Entwicklung dürfte noch weitergehen, bis die fertiggestellten Wohnungen in Gruenenburg ihre Bewohner gefunden haben.

Die Gemeindeversammlung vom 2. Dezember 1988 beschliesst aufgrund des neuerlich guten Rechnungsabschlusses eine Reduktion der Gemeindesteuern von Fr. –.90 auf Fr. –.80 pro Fr. Staatssteuer auf Einkommen und Vermögen für natürliche und juristische Personen. Dies ist bereits die zweite Steuer senkung innerhalb dreier Jahre. Im weitem wird ein Kredit von Fr. 153 000.– bewilligt, als An-

teil der Gemeinde an Kommandoposten, Sanitätsposten und

Bereitschaftsanlage der Zivilschutzanlage Gurmels.



Die neue Zivilschutzanlage bietet 150 Personen Schutz (Foto Marcel Lehmann, Gruenenburg).



Anfangs Juli 1989 wird die für die Dorfbevölkerung bestimmte Zivilschutzanlage fertiggestellt. Sie bietet Platz für maximal 150 Personen.

An der Gemeindeversammlung vom 7. April 1989 wird neben

der laufenden Rechnung auch der Beitritt zum Gemeindeverband der Orientierungsstufe Region Gurmels genehmigt.

Der festliche Teil der 1. August-Feier wird umrahmt von den Klängen der Musikgesellschaft

Gurmels. Der zweite Teil findet in familiärem Rahmen in einer Scheune im Dorf statt.

*(Pfarreiangelegenheiten siehe unter Gurmels)*

## Liebistorf



*Rita Baeriswyl-Auderset,  
neue Gemeindeschreiberin*

Mit Gönugtuung genehmigt der Gemeinderat das Abnahme-Protokoll der letzten Teilstücke des internen Abwasserkanals Obere-Mühle und Schallenberg. Somit ist der Bau der internen Abwasserkanäle in unserer Gemeinde abgeschlossen (10. Oktober 1988).

An der Gemeindeversammlung vom 16. Dezember 1988 wird der Kredit von Fr. 230 000.- brutto für den Bau der ZSO-Anlage in Gurmels bewilligt.

Die Pläne zur Revision der Ortsplanung werden durch den Gemeinderat genehmigt (19. Dezember 1989).

Nach 18jähriger Tätigkeit als Wasserwart hat Josef Schorro

auf Ende 1988 sein Amt zur Verfügung gestellt. Am 1. Januar 1989 wird Ivo Wohlhauser dieses Amt übernehmen.

Auf Ende 1988 hat die Gemeindeschreiberin Therese Fasel-Kessler ihre Demission eingereicht. Während 13 Jahren führte sie dieses Amt zur vollsten Zufriedenheit aller aus. Bis zur Trennung 1982 war sie auch noch Gemeindeschreiberin von Kleinbödingen. Als Nachfolgerin wählt der Gemeinderat Rita Baeriswyl-Auderset (7. November 1988). Sie übernimmt dieses anspruchsvolle Nebenamt am 1. Januar 1989.

Der Gemeinderat nimmt das renovierte Trinkwasserreservoir

und die neue Steuerung ab (8. April 1989).

Die Gemeindeversammlung vom 14. April 1989 beschliesst den Beitritt in den Gemeindeverband der «Orientierungsschule Region Gurmels» und genehmigt die Statuten.

Der Dienstbarkeitsvertrag zwischen dem Staat Freiburg (Forstamt) für das Trinkwasser-Reservoir inklusive Wasser- und elektrische Stromleitungen wird durch den Gemeinderat genehmigt und unterzeichnet (29. Juni 1989).



*Das Trinkwasserreservoir wurde renoviert.*

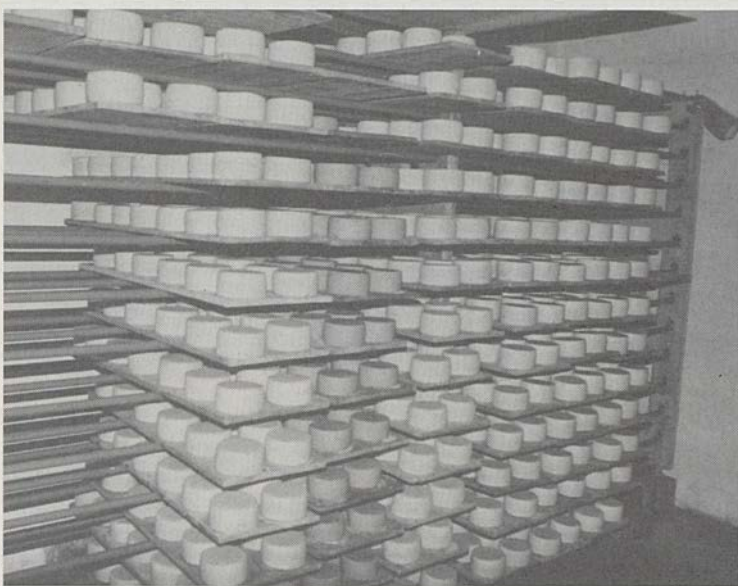
## Lurtigen

Die Gemeindeversammlung genehmigt das neue Trinkwasserreglement; das Abwasserreglement (die Anschlussgebühren werden in zwei Raten erhoben) sowie einen Bruttokredit für Stützpunkt Zivilschutzorganisation Gurmels von Fr. 78 000.–

Ernst Herren-Etter reicht seine Demission ein als Ackerbauleiter. Er hat der Gemeinde 50 Jahre in diesem Amt gedient. Als Dank überreichen wir ihm eine geschnitzte Holztafel. Als Nachfolger gewählt ist Ueli Herren-Käser (Dezember 1988).

Die Ortsplanungsrevision ist abgeschlossen (März 1989).

Die Änderung der Gebührenordnung des Kehrichtreglements wird genehmigt (April 1989).



*Lurtigen-Mutschli, eine Käsespezialität aus der Dorfkäserei*

## Meyriez (Merlach)

Die grosse Bautätigkeit in der Gemeinde hält weiter an. Die



*Beatrice Magnin-Riedi, die neue Chef-in des Rotkreuzdienstes, wohnt in Merlach.*

Gemeinde selbst führt die schon früher in Angriff genommenen Bauwerke weiter:

Der Wohntrakt (7 Wohnungen) in der CAMPAGNE CHATONNEY ist fertiggestellt und von den Mietern bezogen. Der öffentliche Teil (Pavillon) mit neuem Gemeindesaal, Gemeinderatszimmer und anderen Räumen, die der Bevölkerung zur Verfügung stehen, wird zur Zeit in enger Zusammenarbeit mit der kantonalen und eidgenössischen Denkmalpflege restauriert und sollte anfangs 1990 bezugsbereit sein.

Die Arbeiten der Abwassersanierung der Häuser im Seeufergebiet sind abgeschlossen. Das dafür gewählte Vakuum-Saug-

system findet in der Gegend erstmals Anwendung, und man hofft, damit gute Erfahrungen zu



*Renate Moser-Feller, neue Gemeindeschreiberin*



machen. Die Abwässer der auf Seehöhe gelegenen Liegenschaften werden in die höher liegende Kanalisationsleitung über ein Pumpwerk «hinaufgesogen». Der Bau des Medizinischen Pflegeheims der ihm angeschlossenen Gemeinden des Seebezirks nimmt seinen Fortgang. Der Rohbau ist Ende Juli 1989 praktisch beendet.

Nach Gemeindeschreiber Fritz Mosimann, der nach 32 Jahren altershalber zurücktritt, übernimmt ab 1. April 1989 Frau Renate Moser-Feller die weiterhin nebenamtliche Tätigkeit in der Gemeinde.

Im Sommer 1989 wird unsere Einwohnerin und Hausfrau Beatrice Magnin-Riedi zum

Chef des Rotkreuzdienstes (RKD) ernannt. Im Rang eines Oberstleutnants und als Stellvertreterin von Rotkreuzchef Oberst Peter Maeder sind ihr die 3200 weiblichen Angehörigen des RKD unterstellt. Im Kriegs- und Katastrophenfall pflegt der RKD kranke und verwundete Militär- und Zivilpersonen.

## Muntelier

Die Gemeinde Muntelier gewinnt anlässlich des Wettbewerbes 1988 «Verschönerung der Freiburger Ortschaften» den 1. Preis in der Kategorie «ländlich» des Seebezirks (25. November 1988).

Die Gemeindeversammlung vom 22. November 1988 gewährt ein Baurecht zugunsten der Nationalliga des Schweizerischen Fussballverbandes. Dies als Ersatz für das kantonale Projekt, welches vom Freiburger Stimmvolk abgelehnt wurde. Die Nationalliga beabsichtigt,

ein nationales Trainings- und Ausbildungszentrum zu erstellen. Zudem ist die Erstellung einer Eishalle geplant; gewährt einen Rahmenkredit von Fr. 214 000.– für den Ausbau der Abwasserreinigungsanlage Murten und Umgebung; stimmt einem Beitrag von Fr. 500 000.– für den Bau einer Eishalle zu.

Markus Sommer wird neuer Feuerwehrkommandant (ab 1. Januar 1989).

Aus Anlass der 700 Jahre Eidgenossenschaft 1291–1991 wird beim Schulhaus eine Rütli-Pla-

katstelle aufgestellt. Zu dieser Plakatstelle gehört ein Markstein, welcher mit einer Rütli-Marke versehen ist, die individuell Richtung und Distanz der Gemeinde zum Rütli angibt. Die Distanz beträgt 112 km.

Die Firma Haldimann führt im Auftrag des Gemeinderates in Muntelier den Häckseldienst ein. Es handelt sich hierbei um eine getrennte Abfuhr von Baum- und Heckenschnitt, verwelkte Blumen aller Art, Topfpflanzen, Rasen, Laub, Kleintiermist und Holzasche (23. März 1989).

Nachfolgerin von Ursula Herren als Kindergartenpräsidentin wird Doris Fasnacht (1. Mai 1989).

Unter der Führung des Kreisoberförsters Auguste Jendly findet für die Bevölkerung von Muntelier eine Waldbegehung im Chablais per Velo statt (6. Mai 1989).

Die Gemeindeversammlung vom 18. Mai 1989 genehmigt die Statutenänderung des Gemeindeverbandes für die Altersfürsorge im Murtenbiet; stimmt dem Beitritt zum Gemeindeverband der französischen Orientierungsstufe im



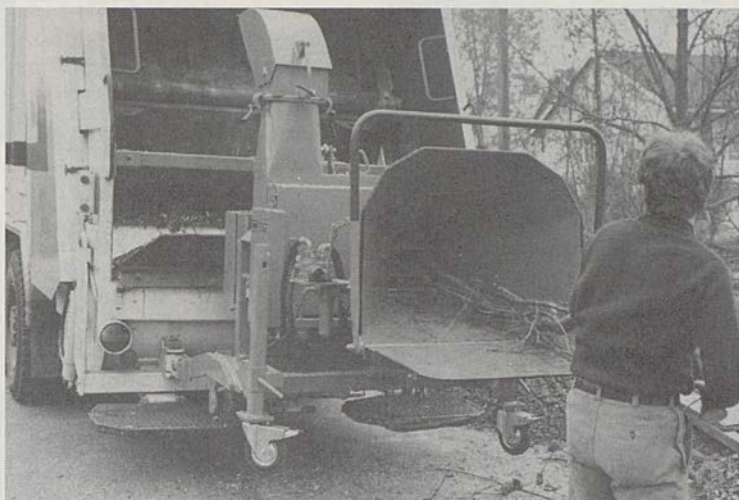
*Kreisoberförster Auguste Jendly bei seinen Ausführungen im Chablais-Wald*



Murtenbiet zu und genehmigt die entsprechenden Statuten; heisst den Grundsatzentscheid für die Errichtung einer Zivilschutzanlage mit 220 Schutzplätzen gut und bewilligt das Kreditbegehren für die entsprechende Abfindungssumme. Der Gemeinderat nimmt die Bauarbeiten des neuerstellten Trottoirs längs der Muntelierstrasse ab (29. Juni 1989).

*Häckselmaschine in Muntelier in Betrieb.*

*Dies ist ein erster Schritt in Richtung regionale Kompostanlage.*



## Murten

Albert Brügger wird Betriebsleiter der Industriellen Betriebe der Stadt Murten; Albert Gutknecht Nachfolger des aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig pensionierten Stadtkassiers Ernst von Känel; Martin Fürst erster nebenamtlicher Initiator und Koordinator für Jugendarbeit im Jugendhaus Tivoli (1. August 1988).

Das Fernsehen DRS führt während 5 Wochen Dreharbeiten zum Fernsehfilm «Schneller Sommer» in Murten durch (1. August 1988).

Der Schweizerische Fremdenverkehrsverband hält in Murten seine Generalversammlung ab (1. September 1988).

Erster Spatenstich für den Bau des Seewasserwerkes als Ge-

meinschaftsanlage zur Trinkwasser-Aufbereitung für die Gemeinden Merlach, Muntelier und Murten (3. Oktober 1988). Die Firma Prometheus gibt bekannt, dass die gesamte Produktion von Glaskeramik-Kochfeldern von Liestal nach Murten verlegt wird, wodurch im Werk Murten 40 neue Arbeitsplätze geschaffen werden (26. Oktober 1988).

Der Gemeinderat von Murten und die freisinnig-demokratische Partei des Seebezirks bereiten dem Staatsratspräsidenten pro 1989, Hans Bächler, einen herzlichen Empfang (9. Dezember 1988).

Ein Schiedsgericht unter dem Präsidium von Kantonsrichter Pierre Kaeser lehnt eine Forderung der Gemeinde an die Firma Tecnoservice Freiburg im Betrag von Fr. 378 063.- wegen Verjährung ab. Mit der Forderung hatte die Gemeinde die Firma für die Behebung der aussergewöhnlichen Korrosionsschäden im Maschinenraum des Hallenbades behaftet wollen (Dezember 1988).



*Das Historische Museum konnte 1988 sein 10jähriges Bestehen feiern.*



Joggi



## Hochdruckreiniger HD 655, der Universelle.

15-100 bar, 150-600 l/h, 220 V, 2,3 kW.

Der kleine, kompakte Hochdruckreiniger für Handwerk und Dienstleistung. Ideal für viele Reinigungs- und Pflegearbeiten in Werkstatt, Haus, Großküche, Industrie usw. Mit Dreifachdüse, Pistole und Anti-Verdrehsystem AVS.



 **KÄRCHER**

Joggi

**HANDWERKER-CENTER**  
3280 Murten, Friedhofweg 4  
Telefon 037 - 72 11 31

**Basler**  
Für alle Fälle

**Basler**  
Für alle Fälle

**Basler**  
Für alle Fälle



Gérard Chervet 1786 Nant 037 73 18 19  
Karl Schuler 3210 Kerzers 031 95 60 05

Unser Aussendienst  
für den **Seebezirk**



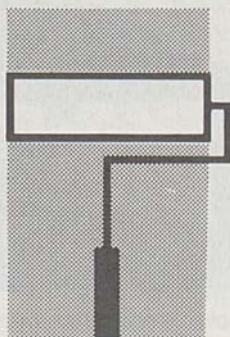
## Blumen Berger

Gärtnerei, Löwenberg, ☎ 037/71 54 27  
Blumengeschäft, Bernstrasse,  
☎ 037/71 49 30  
Murten

Ob Hydropflanzen, Schnittblumen, Topfpflanzen,  
Schalen oder Trockengestecke. Wir haben bestimmt  
auch etwas für Sie.

**HUBERT BRÜLHART AG**  
**Maler-Gipser**  
**3212 Gurmels**  
☎ **037-74 14 57**

Maler- und Tapeziererarbeiten, Fassadenrenovationen,  
Kunststoffverputze, Beschriftungen, Vollwärmeschutz  
Aussenisolationen.





Die Bevölkerung von Murten beträgt Ende 1988 4518 Personen.

Nach erfolgter Dachrenovation am Berntor kann auch die von Alfred Hurni minutiös restaurierte Turmuhr von 1712 der Gebrüder Pierre und David Duccommun, La Chaux-de-Fonds, wieder in Betrieb genommen werden. Sie wird täglich vom Turmuhren-Besorger Beat Schaerer aufgezogen (Januar 1989).

Das Kehrriechtabfuhr-Unternehmen Haldimann führt einen Häckseldienst ein, durch welchen Baum- und Heckenschnittmaterial zu Kleinmaterial verarbeitet wird, das sich gut für die Kompostierung eignet (März 1989).

Aus Anlass des 500. Todestages von Hans Waldmann, Bürgermeister von Zürich (enthauptet am 6. April 1489), stellt eine historische Gruppe von Murten am Sechseläuten-Umzug in Zürich die Schlacht bei Murten (22.

Juni 1476) dar, an welcher Hans Waldmann als Anführer der eidgenössischen Hauptmacht teilgenommen hatte (17. April 1989).

Der Generalrat wählt zu seinem Präsidenten für 1989/90 Theo Studer (CVP) und zu seinem Vizepräsidenten Thomas Gutknecht (Fdp). Er tritt dem neu zu gründenden Gemeindeverband für die französische Orientierungsschule bei, dessen Statuten er genehmigt (26. April 1989).

Die volkstümliche Stafette der Stiftung Kornhaus Burgdorf zur Propagierung des 1991 zu eröffnenden schweizerischen Zentrums für Volksmusik, Trachten und Brauchtum trifft in Murten ein und wird von den Ortsvereinen anlässlich eines Rathausgassfestes empfangen. Der Anlass wird von Radio DRS in der Sendung «Schweizer musizieren» direkt übertragen (6. Mai 1989).

Frau M. Zürcher-Frei, Basel, schenkt dem Historischen Mu-



Seit Januar 1989 ist am Berntor die restaurierte Turmuhr aus dem Jahre 1712 wieder in Betrieb.



Eine der regelmässigen Wechelausstellungen im Historischen Museum war den alten Puppenstuben gewidmet.

seum Murten, das 1988 sein zehnjähriges Bestehen feiern kann, aus Stumpf's Schweizerchronik (1548) die Darstellung der Schlacht bei Murten (1. Juni 1989).

Letztmals findet in Murten der monatliche Schweinemarkt statt, nachdem die Auffuhrzahl von früher bis zu 1500 Schweinen auf nunmehr weniger als 100 pro Markt gesunken ist (7. Juni 1989).

Frau Beatrice Heiniger tritt als Leiterin der Pfeifergruppe des Kadettenkorps zurück (30. Juni 1989).

Bernhard Dürig tritt aus gesundheitlichen Gründen als Mitglied des Gemeinderates zurück. Als Nachfolger der Fdp-Gemeinderatsliste wird Andreas Schiess vereidigt, der das verwaiste Dikasterium Schulen übernimmt. Stadtpräsidentin Ursula Lerf übernimmt zusätzlich das Präsidium der Ersparniskasse der Stadt Murten (15. Juli 1989).



## Ried bei Kerzers



*Die erste Frau im Gemeinderat,  
Beatrice Wyss-Voirol*

Da Bauvorhaben vorliegen, befasst sich der Rat mit dem Detailbebauungsplan der Gewerbezone Widalmi.

Der Rat nimmt Kenntnis vom Rücktrittsschreiben von Vize-Ammann Anton Mischler-Burri, der aus Altersgründen auf Jahresende 1988 aus dem Rat ausscheidet.

Anfangs Dezember 1988 gibt der Rat der Bevölkerung die Möglichkeit, die Gemeinde besser kennenzulernen. Feuerwehr und Gemeindearchiv waren die begehrtesten Posten.

Anlässlich der Gemeindeversammlung stimmt der Souverän wichtigen Sachgeschäften zu wie: 2 Zivilschutzräume, Verlegen und Renovation des bestehenden Kindergartens ins Dachgeschoss des alten Schulhauses, Erstellen von Aussenturnplätzen, Verkauf von Gewerbeland, Genehmigung des Strassen-Unterhaltsreglementes, Erteilung eines Gemeindebürgerrechtes.

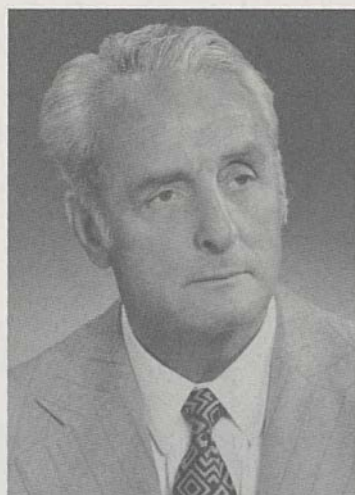
Als Markstein in der Geschichte unseres Dorfes kann Frau Beatrice Wyss-Voirol als erste Rieder Gemeinderätin als Ersatz für den zurückgetretenen Anton Mischler Einsitz nehmen (Januar 1989).

Die ausserordentliche Gemeindeversammlung vom März 1989 stimmt dem Bau von ARA-Leitungen im Raume Gurzelen, den beiden Gewerbezone sowie der Statutenänderung für die Altersvorsorge im Seebezirk zu.

Der Dorfplatz erhält eine neue Bepflanzung. Die Planung der ARA-Leitungen sowie der Kanalisationen im Dreieck Widalmi/Gurzelen/Brückfeld be-

schäftigen den Rat in unzähligen Sitzungen.

Die revidierte Ortsplanung liegt während eines Monats öffentlich auf. Obschon keine weiteren Wohnzonen geschaffen werden, erwirkt die revidierte Ortsplanung eine rege Bautätigkeit. Der Ausbau des Kindergartens wird im Herbst 1989 abgeschlossen, die Räumlichkeiten können nach den Herbstferien bezogen werden.



*Der mit Riedeng verbundene Ehrenbürger Hans Maeder-Keller wurde 80jährig.*



**Bäckerei Fontana AG**

1716 Plaffeien      Tel. 037/39 11 22

Wand- und Bodenbeläge  
Unterlagsböden  
Waschbetonböden

**Rupli & Widler AG**

1714 Heitenried  
Lehwil  
Tel. 037/35 12 13

## Salvenach

Im Frühjahr 1989 kann das letzte der 14 Einfamilienhäuser des Quartiers Merzeli bezogen werden. Mit den nun rund 50 Bewohnern kann der stetige Bevölkerungsrückgang aufgehalten werden.

Nach 40jähriger Tätigkeit demissioniert Eduard Benninger als Viehinspektor. Als Nachfolger wird Kurt Wieland-Guillebeau gewählt.

Die Ortsplanung wird überarbeitet und dem Kantonalen Raumplanungs- und Baugesetz angepasst.

Der ständig steigende Nitratgehalt des Trinkwassers veranlasst den Gemeinderat, sich nach neuen Möglichkeiten umzuse-



hen. Die Gemeindeversammlung bewilligt den Kredit für eine Probebohrung. In der Nacht vom 7./8. Juli 1989

wird das Landwirtschaftliche Heimwesen der Gebrüder Leicht durch einen Grossbrand vollständig zerstört.

## Ulmiz



*Nebst der Schützengesellschaft konnte auch die Käseereigenossenschaft – im Bild der Käseereiladen – im Jahre 1988 das 100jährige Bestehen feiern.*

Das ARA-Reglement wird durch den Staatsrat genehmigt (Sept. 88).

Die Käseereigenossenschaft feiert ihr 100jähriges Bestehen (Sept. 88).

Ebenfalls die Schützengesellschaft kann das 100jährige Bestehen feiern (1988).

Da der Schulhausplatz im Winter zur Natureisbahn umfunktioniert wird und die Nacht sehr früh eintritt, wird dieser mit einer Beleuchtung ausgerüstet (Dez. 88).

Erste Wasserprospektion durch die Gemeinde Ulmiz. Bis anhin hat jedes Haus eine eigene Wasserfassung (Febr. 89).





## Unser Dienstleistungs-Angebot

### Beratung

### Gestaltung und Makette

### Manuskriptbereinigung

sprachlich, stilistisch und orthographisch

### Satzherstellung

erfassen und bearbeiten

### Datenübernahme

über Modem PM2401  
über Modem FM300  
über Akustikkoppler  
ab Disketten 8 und 5 1/4 Zoll  
ab Magnetband

### Druck

Offset- und Buchdruck  
ein- und mehrfarbig  
Klein- und Grossauflagen

### Ausrüstung

schneiden  
falzen  
gummieren  
perforieren (Loch-, Schlitz-, Reiterperforation)  
lochen (Ordner usw.)  
heften (im Falz und quer)  
fadenheften  
klebebinden  
Blocks  
Garnituren  
Heftung mit Plastikrücken

### Handbuchbinderei

Restauration alter Bücher  
Einzeleinbände  
(Zeitschriften, Bücher usw.)  
Fadenheftung auf Band  
Kapital- und Zeichenbänder  
Alle Arten Einbandmaterial  
(z.B. Leder, Kunstleder,

### Leinen)

Blindprägung, Goldprägung

### Fotokopien

### Metallschilder

selbstklebend  
(Bronze und Alu)

### Farbige Vergrößerungen und Verkleinerungen

ab Farbfotos auf Film  
oder Papier

### Adressverwaltung, Inkasso

### Roboterbriefe

### Versandservice

Einzelversand  
Versand an alle  
Haushaltungen

## Unsere Produktpalette

### Familiendrucksachen

Geburtsanzeigen  
Verlobungsanzeigen  
Vermählungsanzeigen  
Leidzirkulare  
Danksagungskarten  
Trauerandenken  
Einladungen  
Persönliche Briefpapiere  
Fotoalben

### Geschäftsdrucksachen

Briefumschläge  
Briefpapiere  
Offertformulare  
Rechnungsformulare  
Visitenkarten  
Garnituren  
Blöcke  
Prospekte ein- und  
mehrfarbig  
Preislisten  
Jahresberichte  
Anleitungen

### Vereinsdrucksachen

Programme  
Festführer  
Jubiläumsbroschüren  
Plakate

### Weitere Drucksachen

Zeitschriften  
Broschüren  
Bücher  
usw.



## Evang.-ref. Kirchgemeinde Murten

Am 15. Dezember 1988 ist der Gospel-Gottesdienst mit Lillian Boutté und ihren Musikerfreunden für viele zu einem besonderen Erlebnis geworden. Ebenso die Osternachtsfeier, welche rund um die Kantate von Philipp Heinrich Erlebach (1657 bis 1714): «Lobe den Herrn, meine Seele», gestaltet wurde.

An acht Orten unserer Kirchgemeinde wird regelmässig Sonntagsschule gehalten. Zwei Lager werden im Herbst 1988 für die Sonntagsschüler von Galmiz und Ried sowie Salvenach und Murten durchgeführt.

37 Konfirmandinnen und 28 Konfirmanden weilen im November für jeweils drei intensive Unterrichtstage im Haus der Begegnung in Charmey. Die Konfirmationen finden ein letztes Mal vor Ostern statt am 5., 12. und 19. März 1989.

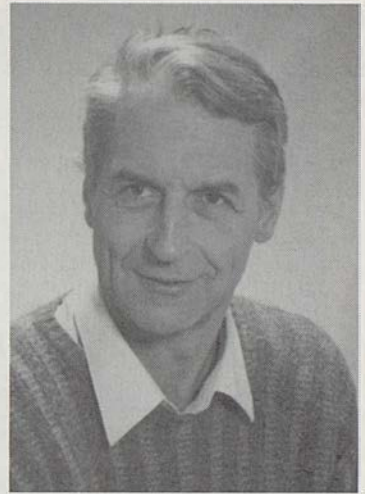
In der 2. Septemberwoche reisen 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Kirchgemeinden Murten und Merlach nach Weggis in die Altersferienwoche.

Auf Ende 1988 muss Willi Jost aus beruflichen Gründen das Präsidium des Kirchgemeinderates abgeben. Vom Kirchgemeinderat neu gewählt wird Walter Senn, Murten.

Die Umstellung der Kartei auf Computer ist sozusagen abgeschlossen. Sie ist eine wichtige Hilfe in der Arbeit der Kirchgemeinde, wo es um Adressen für Kirchgemeindeblätter, Predigten, Listen usw. geht.

Über den Winter wurde das Französische Pfarrhaus einer dringend notwendigen Renovierung unterzogen.

Viele gemeinsame Initiativen und Veranstaltungen finden im



*Walter Senn, neuer Kirchgemeinderatspräsident*

ökumenischen Kontext statt. So treffen sich der katholische Pfarreirat und der reformierte Kirchgemeinderat zu einer gemeinsamen Sitzung Ende August 1988. Die ökumenisch durchgeführten Suppentage finden im Februar und März 1989 statt.

Drei gemeinsame Gottesdienste werden im Verlauf des Jahres gehalten. Ein gemeinsames Hilfswerkprojekt verbindet die beiden Konfessionen zusätzlich. Es geht um die Hilfe für die Wiedereingliederung von vertriebenen Bauernfamilien in El Salvador. Hinzu kommen Kurse und Vorträge im Rahmen der Erwachsenenbildung: eine Einführung ins Johannesevangelium sowie die weiterführenden Gespräche um Streitfragen zwischen den Konfessionen, die z. T. unter Mitwirkung von auswärtigen Referenten diskutiert wurden.

Ebenso führten verschiedene ökumenische Veranstaltungen hin auf die Vorbereitung und Durchführung der europäischen und ökumenischen Versammlung «Frieden in Gerechtigkeit» (15.–21. Mai 1989) in Basel.



*Das französische Pfarrhaus wurde renoviert.*



## Katholische Pfarrei Murten



Über 100 m<sup>2</sup> gross war dieses Kunstwerk der Erstkommunikanten.

Mit zwei neuen Pfarreiangestellten und vielen guten Ideen beginnt das Schuljahr 1988/89. Pia Neuenschwander, Katechetin (ab 15.6.88), und Rolf Maienfisch, Pastoralassistent (ab 1.8.88, 50 % Murten / 50 % Erwachsenenbildung BZ Burgbühl), treten die Nachfolge für Vikar Albert Dietrich an.

Peter Auderset löst ab Juli 1988 seine Mutter Anita als Pfarrei-Kassier ab und führt die PC-Un-

terstützung für das Pfarreirechnungswesen ein.

Ab Januar 1989 betreut die Pfarrei Murten zusätzlich zu den Katholiken aus 20 Freiburger Gemeinden auch diejenigen der Berner Gemeinden Clavaleyres, Ferenbalm, Golaten, Gurbrü, Münchenwiler und Wileroltigen. Die Grundlage ist der Seelsorgevertrag mit der römisch-katholischen Gesamtkirche Bern und Umgebung.

Die Jugendgruppe der Französischsprachigen ist unter der Leitung von Antoine Semaani mit über 30 Veranstaltungen im Berichtsjahr 1988/89 sehr aktiv. Der Ertrag aus den gemeinsamen Fastensuppen 1989 der Evangelisch-Reformierten und Katholiken wird erstmals einem gemeinsamen Entwicklungshilfe-Projekt in El Salvador zugeführt. Mit Kirchenopfern und Spenden ergänzt, ergibt sich bisher ein Totalbetrag von mehr als Fr. 15 000.-, womit z. B. der Bau von acht Häusern (!) finanziert werden kann. Eine echte Hilfe zur Selbsthilfe.

Im Mai ist der Ausbau des Estrichs im Pfarrhaus abgeschlossen.

Am 26. Mai feiern wir in Verbindung mit dem Fronleichnamsfest im Murtenholz das 25jährige juristische Bestehen der Pfarrei Murten. Das Pfarramt Murten ist jedoch schon seit 1817 wirksam.

Am 17.5.1989 darf Sr. Leo-Maria Mengis, das goldene Herz in unserer Pfarrei, ihre goldene Profess (50 Jahre) feiern.

Am 1. Juli heiratet unsere Katechetin, Pia Neuenschwander, in unserer heimeligen Kirche in Kerzers, welche 1974 in Fronarbeit erstellt wurde. Pia ist zur Bundesleiterin der katholischen Pfadfinder gewählt und verlässt uns im Juli 1989. Nachfolgerin in Murten ist die «frisch gebakene» Pastoralassistentin Anna-Maria Stampfli.



Ihr Partner für Familiendrucke  
Kanisiusdruckerei Freiburg

## Evang.-ref. Kirchgemeinde Cordast



Seit dem 10. Juni 1989, dem Besichtigungstag, kann das neuerstellte Aufbahrungsgebäude benützt werden. Das Gebäude beinhaltet zwei Kühlkatafalke. Die Kosten für das zum Teil in Frondienst erbaute Gebäude wurden von der Kirchgemeinde und sechs politischen Gemeinden übernommen.

*Das teilweise  
in Fronarbeit errichtete  
Aufbahrungsgebäude*

## Reformierte Kirchgemeinde Ferenbalm

Zwischen Ostern und Pfingsten 1989 wird die schucke Orgel in der Kirche Ferenbalm einer Total-Revision unterzogen. Jede Pfeife, jedes Teilchen wird demontiert, geputzt und fein säuberlich auf den Chorstühlen deponiert. Das ganze Innenleben einer Orgel kann so bestaunt werden. Ein verwirrender Eindruck, all diese Einzelteile.

Nach der Totalreinigung wird die Orgel wieder zusammengesetzt und vom Intonateur gestimmt.

Die Orgel wurde 1973 gebaut und in Betrieb genommen. Es ist dies die erste Total-Revision. Jährlich wird eine Generalstimmung durchgeführt. Jeweils zu Beginn des Winters erfolgt die Stimmung der Zungenregister. Dies ist erforderlich wegen der heizungsbedingten Temperatur-Unterschiede.

Die Orgel in der Kirche Ferenbalm wird von den Organisten



*Die Teilrevision der Orgel erlaubte einen Blick in das verwirrende Innenleben des Kircheninstrumentes.*

Herrn Schmied und Herrn Schär gespielt. Beachtenswert sind zu-

dem die Konzerte, die in der Kirche Ferenbalm stattfinden.



„Auf dem Raiffeisen-Alterssparheft ist unsere Rente sicher und bringt automatisch Zins!“



„Mit den fest verzinslichen Raiffeisen-Kassenobligationen habe ich einen sicheren Mehrertrag!“



„Mein Lohn kommt direkt auf mein Raiffeisen-Lohnkonto. Alles, was ich nicht abhebe, ist gespart und bringt Zins!“

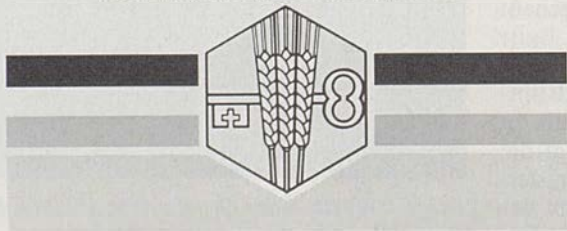


„Mit dem Raiffeisen-Vorsorgeplan 3 kann ich meine Spareinlagen vom steuerpflichtigen Einkommen abziehen!“



Weitere Tips und Vorschläge erhalten Sie bei Ihrer Raiffeisenbank.

**RAIFFEISEN**  
die Bank, die ihren Kunden gehört.



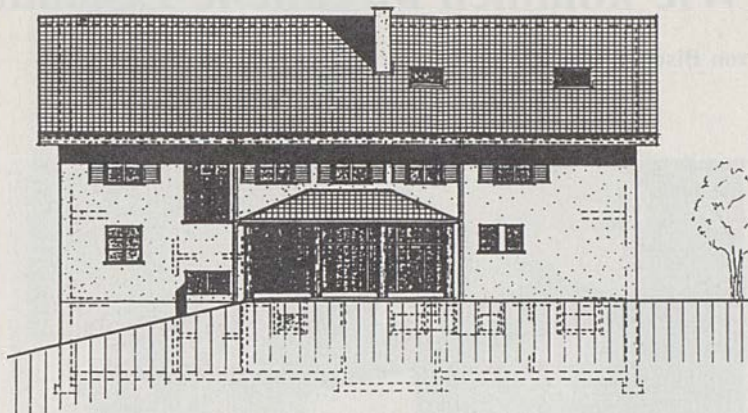
# REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE FREIBURG

Die in den Jahren 1986–1988 an die Hand genommene Neuorganisation unserer Kirchgemeinde erbringt nun die erhofften Früchte. Insbesondere die Pastorkommissionen deutscher und französischer Sprache entfalten eine vielseitige und sengersreiche Tätigkeit: Gestaltung der Gottesdienste, Vorträge über theologische und kirchliche Themen, Gründung von Arbeitsgruppen und die Durchführung von anderen Veranstaltungen. Der Kirchgemeinderat konnte die Anzahl seiner Sitzungen um die Hälfte, auf eine Sitzung pro Monat, reduzieren.

Für das Schuljahr 88/89 wird der Religionsunterricht an der Orientierungsstufe des französischsprachigen Saanebezirkes von Nathalie Bloesch und Pfarrer Lipp neu gestaltet.

Um sich besser kennenzulernen und somit die Zusammenarbeit zu fördern, lud der Kirchgemeinderat alle Personen, die in irgendeiner Weise für die Gemeinde tätig sind, zu einem Grillabend in die Waldhütte ob Grissach bei Murten ein.

Ab 1. Dezember 1988 nimmt Pfarrer Hauser eine reduzierte Tätigkeit von 30 % auf; er wurde für einen Lehrauftrag an das Ökumenische Institut der Universität Freiburg berufen. Zum gleichen Zeitpunkt demissio-



*Nordfassade der reformierten Krippe in der Freiburger Unterstadt, so wie sie nach der Renovation aussehen soll*

nierte Silvia Hauser als Verantwortliche der französischsprachigen Sonntagsschule. Sandrine Boéchat, Nathalie Papaux, Anne Nobs und Yvonne Willemin übernahmen als Gruppe die Weiterführung der Sonntagsschule.

An der Kirchgemeindeversammlung vom 13. Dezember 1988 werden folgende wichtige Geschäfte behandelt: Wahl von Jacques Tripet, Präsident der Pastorkommission französischer Sprache, in den Kirchgemeinderat; Herabsetzung des Steuerfusses auf dem Vermögen von Fr. -30 auf Fr. -25 pro Franken Staatssteuer; Gutheissung eines Kredites von Fr. 700 000.- für die Renova-

tion des Gebäudes der reformierten Krippe in der Altstadt von Freiburg.

Seit 1. Januar 1989 dürfen wir auf die geschätzte Mitarbeit von Frau Pfarrer Stocker zählen.

Am 6.1.89 feiert unsere Gemeindegewesener, Heidi Müller, ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

Im Juni 1989 kann nach langer Tätigkeit der erweiterten Redaktionskommission die überarbeitete 0-Nummer unserer Zeitung «Auf dem Weg» allen beteiligten Kirchgemeinden vorgelegt werden.

Auf 1.9.89 können wir Pfarrer Pierre-Alain Morier-Genoud in unserer Gemeinde begrüßen. Es besetzt die offene 2. Pfarrstelle französischer Sprache.

Ihr Experte für **TV - Video - HiFi**

**Radio-Kessler** S.A.

**expert**



1700 Freiburg

Bernstrasse 28

037 28 21 45



## Wie kommen kirchliche Ernennungen zustande?

von Bischofsvikar Anton Troxler, Freiburg/Burgbühl



*Das 1953 erstellte Kreuz in Buchholz wurde nach den Einkehrtagen 1989 renoviert und mit einer Schrifttafel versehen, worauf zu lesen ist: «In dem schönen Garten der Natur, findest Du des grossen Gottes Spur. Doch willst du Ihn noch grösser sehen, bleib vor diesem Kreuze stehen.»*

### Grundsätzliches

Nicht überall in der katholischen Kirche kommen kirchliche Ernennungen (zum Pfarrer, Pfarrhelfer, Vikar, zur Pastoralassistentin usw.) auf gleiche Art zustande. Gleich bleibt, dass die Ernennung Sache des Diözesanbischofs ist. (Im fran-

zösischsprachigen Teil des Bistums Lausanne, Genf und Freiburg werden Pastoralassistenten/assistentinnen, Katecheten und Katechetinnen vom Bischofsvikar ernannt.) Das Kirchenrecht sagt zur Ernennung des Pfarrers: «Der Diözesanbischof ist für die Besetzung eines Pfarramtes zuständig, und zwar

durch freie Übertragung, falls nicht jemand ein Vorschlags- oder Wahlrecht hat» (can. 523). Solche Vorschlags- oder Wahlrechte existieren im Bistum Lausanne, Genf und Freiburg nur noch an ganz wenigen Orten des französischsprachigen Teils (z. B. Boll). Auch die Pfarrvikare und Pfarrhelfer werden vom Diözesanbischof frei ernannt.

Die Ernennung durch den Bischof drückt aus:

- dass alle Seelsorger/innen stets nicht etwas «Selbstgemachtes», sondern eine Gabe Gottes an die Kirche sind;
- dass vor allem die Priester und Diakone das Weiheamt des Bischofs an einem bestimmten Ort gegenwärtigsetzen;
- dass in der Seelsorge tätige Laien eine Sendung des Bischofs haben, was zur Folge hat, dass man über sie nicht nach Gutdünken verfügen kann und sie annehmen soll.

### Unsere Methode

Jedes Bistum hat seine Art des Vorgehens. Es ist bedingt durch die Geschichte und das Brauchtum jedes Bistums. Im Anschluss an das II. Vatikanische Konzil wurde manches neu überlegt.

### Im Bistum Lausanne, Genf und Freiburg:

Zur Vorbereitung der Ernennungen erhält der Bischof Hilfe

- vom Bischofsrat (bestehend aus dem Diözesanbischof,

*Chorherr Jan Lange,  
Pfarrhelfer in Tafers und  
St. Ursen*

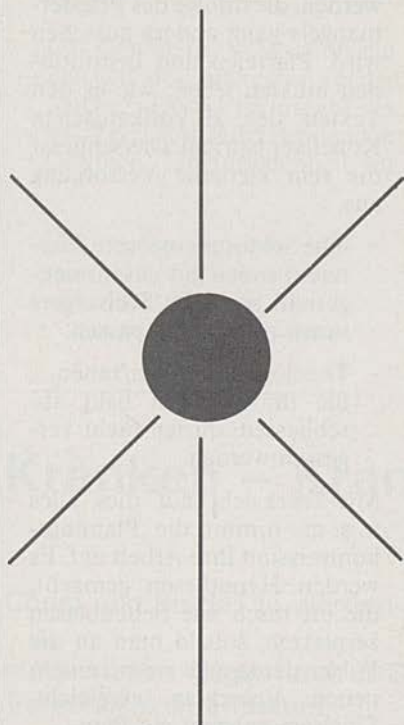


*Hubert Vonlanthen,  
Pfarrer in Giffers und  
St. Silvester*

*Nelly Kuster,  
Pastoralassistentin und  
Behindertenseelsorgerin*



*Anna Maria Stampfli,  
Pastoralassistentin in Murten*



*Ivo Zurkinder,  
Pastoralassistent in Freiburg,  
St. Niklaus/St. Paul*



*P. Donat Oberson,  
Vikar in Gurmels*



den beiden Weihbischöfen, dem Generalvikar, dem bischöflichen Kanzler, den Bischofsvikaren und den Delegierten (für Genf der Pastorsekretär) der Weihbischöfe;

- von den Ernennungskommissionen (in Deutschfreiburg «Planungskommission» genannt) der fünf Bischofsvikariate.

Diese beiden Organe bereiten die Ernennungen vor, indem sie Vorschlag und Beurteilung untereinander hin- und hergeben, bis eine genügende Einheit gefunden ist.

Die Arbeit spielt sich in verschiedenen Phasen ab:

#### *Erste Phase: Information*

Das Bischofshaus sammelt zusammen mit den Bischofsvikaren die Probleme. Beispiele können das erläutern:

- Ein Seelsorger schreibt dem Bischof, er möchte seinen Einsatz wechseln.
- Ein Ordensoberer meldet den Wegzug eines bei uns eingesetzten Ordensmannes.
- Leute melden, in einer Pfarrei gehe es nicht gut.
- Ein Seelsorger ist krank oder alt und mag nicht mehr.
- Ein Pfarrer ist seit 15 Jahren in der Pfarrei: Um sich und die Pfarrei neuem «Wehen des Heiligen Geistes» auszusetzen, muss er weiter. Ausnahmen von dieser Regel werden nur aus gewichtigen Gründen gemacht.
- Ein neuer Seelsorger oder eine Seelsorgerin sucht einen Einsatz.
- Oder: «Endlich haben wir jemanden gefunden.»

Viele persönliche Gespräche finden statt, und für Neuankommende werden Akten und Referenzen gesammelt.

#### *Zweite Phase: Meldung, Grundsätze, Überlegungen*

Die Probleme werden vom Bischofsvikar der Planungskommission gemeldet. Diese hat bereits als Diskussionsgrundlage allgemeine Regeln, z. B. ein Richtplan wurde ausgearbeitet. Dieser gibt an, wie viele Seelsorger/innen für eine betreffende Pfarrei oder Institution nötig sind.

Durch heutige Ernennungen muss die Zukunft vorbereitet werden, die infolge des Priestermangels ganz anders aussehen wird. Pfarreien und Institutionen müssen leben, wie es den Texten des II. Vatikanischen Konzils entspricht. Das schliesst die rein klerikale Versorgung aus.

- Die Sektoren (mehrere Pfarreien) sollen gut zusammengestellt sein, die Seelsorger/innen zueinander passen.
- Theologiestudenten/innen, die ihr Studium bald abschliessen, dürfen nicht vergessen werden.

Mit Rücksicht auf dies alles u. a. m. nimmt die Planungskommission ihre Arbeit auf. Es werden Hypothesen gemacht, die oft rasch wie Seifenblasen zerplatzen, sobald man an die Folgen denkt oder sie mit einem neuen Vorschlag vergleicht. Langsam entsteht ein Plan.

#### *Dritte Phase: Kontrolle des Bischofsrates*

Der Bischofsvikar (bzw. Weihbischof) legt die Vorschläge dem versammelten Bischofsrat zur Prüfung vor. Nach Gespräch sagt der Diözesanbischof oft in der Sprache der Verkehrstechnik (mit einer Verkehrsampel vergleichend): «Das ist eine gute Piste. Ich gebe vorläufig ein gelbes Blinklicht. Ihr dürft das weiterverhandeln.» Es kann aber auch heissen: «Rotlicht» aus



*Franz Allemann ist der erste deutschsprachige ständige Diakon des Bistums.*

diesem oder jenem Grunde. Erst wenn das Bestmögliche gefunden wurde, gibt es grünes Licht. Es wird zur Ernennung geschritten.

#### *Vierte Phase: Hin und Her*

Aus dem Bischofsrat bringt der Bischofsvikar die Ergebnisse der Gespräche und Beschlüsse der Planungskommission zurück. «Blinklichter» und «Rotlichter» müssen neu überlegt werden. Dann und wann stellt das die Gesamtkonzeption auf den Kopf.

Es geht weiter: Monatelang werden die Pläne zwischen Planungskommission und Bischofsrat hin- und hergetragen, bis alles möglichst perfekt ist.

#### *Fünfte Phase: Information für die Pfarrei*

Es kommt vor, dass ein Mitglied der Planungskommission schon während dem Hin und Her mit betroffenen Leuten (Kandidaten/innen, Pfarreibehörden usw.) über das Anliegen reden muss. Doch muss bei diesem Stand der Dinge noch alles geheim bleiben. Niemand weiss ja, ob der Plan durchgeführt werden kann.

Sobald aber die Planung das Ein-

verständnis der genannten Räte und vor allem des Diözesanbischofs erreicht hat, hat der Bischofsvikar die Aufgabe, die Pfarreibehörden (oder Vorgesetzten einer Institution) zu informieren.

Hernach wird die Ernennung publiziert. Der deutschsprachige Seelsorger wünscht jedoch, dass das Gespräch mit den Pfarreien schon vorher geführt wird.

#### **Gerede im Volk**

Das Gerede im Volk ist oft ein Zeichen des Interesses an der Kirche. Doch verursacht es leicht Nervosität der beratenden Gremien, Unzufriedenheit im

Volk und bei Behörden. Nach der Illusion folgt manchmal die Ernüchterung, die bis zur Verbitterung und Zurückweisung der Mitarbeit führen kann.

Unsachliches Gerede schadet oft der Sache. Anliegen sollten deshalb eher der Planungskommission mitgeteilt werden, besonders durch den Seelsorger oder durch den Pfarreirat.

#### **Schwieriges Unterfangen**

Unser Ziel ist das Wohlergehen aller.

Wann aber kann man es allen recht machen? Muss es nicht zuerst Gott selbst gefallen, der auch auf krummen Zeilen gerade schreiben kann!

## **Brüder der Kranken – Krankenbrüder**

Unsere Berufung ist:

immer mehr Mensch, Christ und Bruder zu werden und zu sein.

Mensch sein: unserem Gewissen folgen und in Selbstverantwortung die eigene Persönlichkeit entfalten;

Christ sein: gemeinsam den befreienden Weg des Evangeliums gehen;

Bruder sein: die Freude der Erlösung und die Liebe der Brüder mit Menschen in Krankheit und Not teilen.

Wer wagt es mit uns?



Ordensgemeinschaft der

**Krankenbrüder**

Steinhofstrasse 10, 6005 Luzern,  
Tel. 041/41 01 33 (Bruder Tutilo)



## Angebot aus Afrika

von Hedwig Schneider, Präsidentin des Synodalrates, Freiburg

Im grossen und ganzen geht es unserer Kirche, welche sich aus elf Kirchgemeinden zusammensetzt, recht gut. Das stelle ich dankbar fest. Die Pfarrämter sind alle gut besetzt. Verantwortungsvolle Kirchgemeinderäte sind überall am Werk, und die Mittel zur Abdeckung der Aufgaben fliessen ohne allzu grosses Murren seitens der Gemeindeglieder. Der offene Posten eines kantonalen Beauftragten für die Behindertenseelsorge konnte ebenfalls bestens besetzt werden, und die Ausschreibung für einen Seelsorger an die Mittelschulen ist angelaufen.

Alles in allem wird hier das Bild einer kleinen, soliden Kirche aufgezeichnet, die zu mögen gar nicht schwerfällt. Keine Skandale, nichts sonderlich Aufregendes. Und gerade hier beginnt für mich gewissermassen das Dilemma. Sollte Kirche nicht aufregend sein? Zumindest etwas aufregend?

Ich befürchte, dass sich hinter dieser geordneten Fassade Satt-einnisten könnte, sich selber zu genügen und damit den Hag enger zu ziehen; im Sinne von «tant pis pour les autres». Die grossen Themen unserer Zeit, wie Frieden in Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung, scheinen die Reformierten im Kanton Freiburg nicht sonderlich zu bewegen. Das «Basler-Ereignis» regte sie kaum zur Teilnahme an. Vermutlich geht es uns einfach eine Spur zu gut. Die weltweite Kirche ist ferne, und genau genommen nützt der Gemeinde am meisten, was vor Ort geschieht. Aber gerade das, was vor Ort zu geschehen hätte,



Der Glockenturm von Lumulunga in Sambia

müsste uns ja bewegen, uns keine Ruhe lassen und uns direkt in die weltweite Kirche führen.

### Zu enger Horizont?

Woran mag es liegen, dass Kirche oft so einen engen Horizont aufzuweisen hat, einen Horizont, der haltmacht an der eigenen Kirchgemeindegrenze? Unsere Hilfswerke bemühen sich, die Probleme der Dritten Welt in guter Aufmachung in unsere Stuben zu bringen, verbunden mit Aufrufen zu Sammlungen noch und noch. Auch hier fliesen die Mittel, vorwiegend über anonyme Steuerprozente, wie es in unserer Kirchenordnung vorgeschrieben ist. Genügt dies zum Bewusstmachen der Probleme der Dritten Welt? Da und dort haben Kirchgemeinden geschaltet, sind aus der Anonymität eines Spenders herausgetreten, wählten ein eigenes Projekt

und stehen mit den Leuten dort in Verbindung. Und hier ergeben sich die Ansätze zu Kontakten zur weltweiten Kirche, vermögen vielleicht sogar die Vorhaben in der eigenen Kirchgemeinde zu relativieren.

Ganz erstaunliche Impulse vermögen uns Menschen in der Dritten Welt zu geben, wenn wir ihren Alltag teilen. In allen Situationen sind wir angewiesen auf unsere Brüder und Schwestern, weil wir allein den Rank gar nicht finden. Wir werden nachdenklich, und es kann passieren, dass wir Vergleiche anstellen. Zum Beispiel zwischen Glockentürmen im Freiburgi-schen und demjenigen in Lumulunga in der Westprovinz Sambia. Loyd Lubinda, der Dorfschullehrer, bedient den Glockenturm, der recht unstabil wirkt. Aber was zählt: die Leute kommen in Scharen, die Kirche vermag sie kaum alle zu fassen.

Nun höre ich aber auch die Fra-



ge: Was brauchen die einen Glockenturm? Die haben ja ihr Tam-Tam . . . Die Frage ist berechtigt. Aber wer hat ihnen die Glocke gebracht? Waren das nicht Europäer? In diesem Falle waren es Missionare aus der Schweiz, welche über das «Département missionnaire» in dieser Region tätig waren. Und nun zerfallen die Einrichtungen, die wir ihnen gebracht haben, zusehends. Holz ist rar und sehr teuer. Ans Reparieren kann kaum gedacht werden; und die Missionare sind weg, wurden weggeschickt. Die europäische Theologie wurde umfunktioniert in

eine afrikanische Theologie, und die Gemeinde lebt, und wie!! Diese schwarzen Menschen suchen die Kontakte zu uns, aber nicht in dem Sinne, dass wir ihnen sagen, was sie zu tun hätten. Sie möchten Partner sein, uns von dem geben, was sie haben. Und sie hätten uns vieles zu geben, nämlich etwas von ihrem unverwüstlichen Glauben, ihrer masslosen Liebe und ihrer verrückten Hoffnung.

An uns wäre es, einzutreten auf dieses Angebot, damit wir etwas schmecken können von der weltweiten Kirche.



*Hedwig Schneider,  
Präsidentin des Synodalrates  
des Kantons Freiburg*



Ihr Partner für Jubiläumsbroschüren  
Kanisiusdruckerei Freiburg

# Rentenanstalt



**Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt**

*Inspektoren für See- und Sensebezirk:*

Erwin LEHMANN, Hauptinspektor, Schmitten

Paul BIELMANN, St. Silvester

Paul PERNY, Liebistorf

Heinz STUDER, Lugnorre (Vully)

Gilbert RUDAZ, Schmitten

Heinz ZWAHLEN, Flamatt

Tel. 037 / 36 15 16

Tel. 037 / 38 19 88

Tel. 037 / 74 18 18

Tel. 037 / 73 22 30

Tel. 037 / 36 13 39

Tel. 031 / 94 12 44

**Generalagentur Freiburg**

**Marius Simonet**

**Rte des Alpes 1**

**Telefon 037 / 23 25 05**

Wegweisend seit 1857.

Wir kennen alle Möglichkeiten der Vorsorge.

Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.



# Bestattungs-Dienst Josef Mülhauser

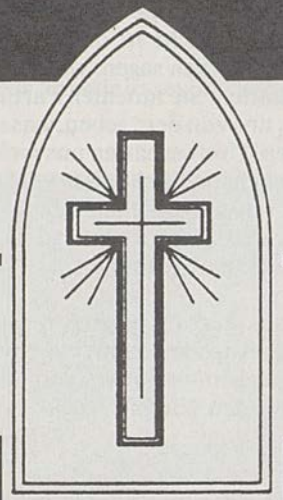
Bahnhofzentrum

3186 DÜDINGEN

Bei einem Todesfall stehen wir Ihnen gerne hilfsbereit und fachkundig zur Seite.

Wir nehmen Ihnen selbstverständlich alle Formalitäten ab.

Wir erbringen unsere Dienstleistungen  
Tag + Nacht



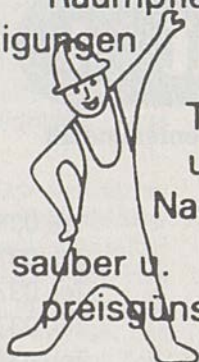
Für Todesanzeigen, Leidzirkulare und Danksagungen sind wir besorgt.

Auf Ihren Wunsch vermitteln wir Kranz- und Blumengebinde.

Auch an Sonn- und Feiertagen zu den ortsüblichen Tarifen

**037 43 30 46**

Raumpflege  
Reinigungen



Tag  
und  
Nacht

sauber u.  
preisgünstig



☎ 037/  
24 21 26

## ROUX SA

### Reinigungsdienst

Beratung  
Maschinen - Produkte

1701 Fribourg ☎ 037 24 21 26

## CUISINES design



**5 Jahre Garantie**

Über 100 verschiedene Modelle in allen Preislagen. Erleichtern Sie sich Ihre Investition und profitieren Sie von unseren Gratis-Offerten und -Plänen. Wir überwachen die Umbauten und die Koordination der Arbeiten persönlich.

Besuchen Sie unsere **neue, traumhaft schöne Ausstellung** im 1. Stock.

**CENTRE RIESEN**

Route de Morat 130 / Granges-Paccot  
Fribourg Tél. 037 / 26 27 06



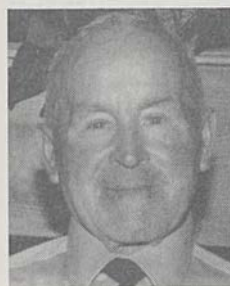
# Freiburger Friedhof



**Fridolin Aebischer, Überstorf.** Im Alter von 84 Jahren ist anfangs März 1988 nach einem arbeitsreichen Leben, nach langen Altersbeschwerden Fridolin Aebischer in Niedermetten in die Ewigkeit abberufen worden. Seinen Geburtstag konnte er nur 21mal feiern, erblickte er doch am Schalltag, dem 29. Februar 1904, in Brünisried das Licht der Welt. Mit Ottilia Brühlhart, gestorben 1985, gründete Fridolin 1938 den Bund des Lebens, dem zehn Kinder entsprossen. Als «Stören-Sattler» war das Durchhalten durch die schwere Zeit der dreissiger Jahre keine leichte Aufgabe. Er ruhe im Frieden Gottes.



**Alois Aebischer, Giffers, 1902–1989.** Alois wurde am 19. Juli 1902 als Kind des Josef und der Marie Aebischer-Vonlanthen in Giffers geboren. Die Schulen besuchte er in Giffers. Nach der Schulzeit war Alois bei verschiedenen Bauern tätig. Später arbeitete er 25 Jahre bei der Firma Marti in Solothurn. Die letzten drei Jahre verbrachte er im Altersheim Tafers. Am Ostermontag schloss Alois für immer seine Augen. Der himmlische Vater möge seine Seele in die ewige Glückseligkeit aufnehmen.



**Max Aebischer, Düdingen.** Max wurde am 10. April 1909 in Wiler vor Holz als zweitältester Sohn von 13 Geschwistern geboren. Auf dem Heimwesen seiner Eltern war er bis zur Rekrutenschule eine gute Stütze. Seinen Lebensunterhalt verdiente er vorab als Knecht, bis er 1936 eine Anstellung in der Mosterei Düdingen fand. Hier war er bis zu seinem Unfall im Jahre 1966 tätig. 1937 schloss Max mit Theres Zumwald aus Düdingen den Bund der Ehe, dem eine Tochter entspross. Seit 1959 lebten die Eltern bei ihrer Tochter, wo Max kurz nach seinem 80. Geburtstag am 20. April 1989 starb.



**Xaver Aebischer, Giffers, 1907–1989,** ist in einer währschaftigen Bauernfamilie aufgewachsen. Daheim wusste man, was Zucht und Ordnung, Arbeit und Gebet ist. Und doch hatten auch Freude, Lied und Musik ihren Platz. Wir sehen die Familie Aebischer später auf den weiten Gütern von Tützenbergwiler und Vetterwil. Da hatten die vielen Buben ein wunderbares Arbeitsfeld. Als Xaver Marie Bertschy an den Traualtar führte, kam er wieder nach Giffers, wo er ein eigenes Heim erwerben konnte. Hier verbrachte er viele glückliche Jahre mit seiner Familie. Hier durfte er bleiben, bis der Tod plötzlich an ihn herantrat.



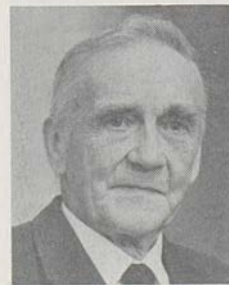
**Philomene Aebischer-Schaller, Wünnewil.** Philomene wurde am 8. November 1900 in Amtmerswil, wo sie auch ihre glückliche Jugendzeit verbrachte, geboren. Der Schule entlassen, erlernte sie den Beruf einer Damenschneiderin. 1922 schloss sie mit Philipp Aebischer den Bund fürs Leben. Der harmonischen Ehe entsprossen drei Kinder, denen sie eine treu sorgende und pflichtbewusste Mutter war. Im vorgerückten Alter machte sich ein heimtückisches Leiden bemerkbar, das sie tapfer und mit grosser Geduld zu tragen wusste, bis sie am 19. Oktober 1988 in den ewigen Frieden eingehen durfte.



**Agnes Andrey, St. Silvester.** Agnes ist am 11. April 1902 als fünftes von elf Kindern der Familie Johann Andrey in Plasselb geboren. Schon im letzten Schuljahr machte sie sich als Kindermädchen in einer kinderreichen Familie nützlich. Mit 17 Jahren lernte sie das Nähen, sie hatte viel Geschick in ihrem Beruf. Wo nötig war, half sie auch im Haushalt aus oder als Serviertochter. Man konnte Agnes überall brauchen. Am 17. Oktober 1988 ist Agnes im Spital von Tafers gestorben. Sie ruhe im Frieden.



**Theres Aebischer-Schuler, Gagenöle, St. Antoni.** Theres wurde als jüngstes Kind den Eltern Johann und Anna Schuler-Zollet in die Wiege gelegt. Die Schule besuchte sie in Schmitten. Nach Schulabschluss arbeitete Theres auf verschiedenen Bauernbetrieben. 1932 trat sie mit Pius Aebischer in den Ehestand. Dem Paar wurden vier Töchter und ein Sohn geschenkt. Still, wie ihr Leben war, so still ist sie am 18. November 1988 von uns gegangen. Ehre ihrem Andenken!



**Albin Andrey, Rechthalten, 1898–1988.** Albin entstammte einer schönen Bauernfamilie mit zwölf Kindern. Der Landwirtschaft gehörte seine Liebe und sein Interesse. Mit seinem Heimatdorf Rechthalten blieb er tief verbunden. Mit Stolz trug er den Waffenrock als Wachtmeister und gehörte zu den Begeisterten der Schützengesellschaft. Durch viele Jahre führte er als Meisterknecht den landwirtschaftlichen Betrieb des Waisenhauses auf der Bruchmatt. Der Tod seiner ersten Gattin ging ihm tief zu Herzen. Nach langem Leiden durfte er in die ewige Heimat hinübergehen.





**Severin Andrey, Unterwinterlingen**, wurde am 17. April 1924 der Familie Josef und Sophie Andrey-Fasel in Ameismühle bei Tafers geboren. Die Schule besuchte er in St. Antoni, da seine Familie inzwischen nach Unterwinterlingen umgezogen war. Nach Aufenthalt im Welschland kam er wieder ins Elternhaus zurück. Von hier aus arbeitete er 42 Jahre als Zimmermann bei der Firma Binz AG in St. Antoni. Nach dem Tode seiner Eltern führte er einen sehr gepflegten Haushalt und war bei jedermann beliebt. Im Frühjahr 1987 traten die ersten Anzeichen einer unheilbaren Krankheit auf. Am 5. Oktober 1988 wurde er erlöst.



**Adelheid Baeriswyl-Egger, Alterswil**, wurde den Eltern Niklaus und Elisabeth Egger-Waeber am 15. Oktober 1909 geschenkt. Die Schule besuchte sie in Alterswil. Etliche Jahre arbeitete Adelheid im Kollegium St. Michael in Freiburg. Sie war dann auch Köchin in einem Restaurant in Bern. 1932 verheiratete sie sich mit Alois Baeriswyl. 1936 raffte die Seuche seinen ganzen Viehstand dahin. Die junge Familie zog nach Melsried, wosich der Gatte als Zimmermann selbständig machte. Das erste Kind starb, aber es kamen fünf weitere Kinder, denen Adelheid eine vorbildliche Mutter war. Sie starb drei Jahre nach einem Unfall am 25. September 1988.



**Agnes Bächler-Poffet, Laupen**, erblickte am 24. Dezember 1922 in der Tuftera das Licht der Welt. Die Schule besuchte sie in Bösinggen. Dann arbeitete Agnes in der Poly von Laupen. 1943 schloss sie mit Josef Poffet den Bund der Ehe. Gott schenkte ihnen zwei Kinder. Bereits 1947 starb Vater Josef. Mit der zweiten Heirat erhielten die Kinder 1949 wieder einen guten Vater. Auch dieser Ehe wurden zwei Kinder geschenkt. 1962 starb Vater Pius Bächler an den Folgen eines Unfalles. Dablieb der guten Mutter nichts anderes übrig, als wieder in der Poly zu arbeiten. Am 31. Oktober 1988 holte sie Gott zu sich.



**Yvonne Aebischer-Baeriswyl, Alterswil**, kam am 25. September 1940 als Kind des Alois und der Adelheid Baeriswyl-Egger zur Welt. Nach der Primarschule in Heitenried besuchte sie die Haushaltungsschule in Grangeneuve und arbeitete anschliessend im Gastgewerbe. Mit Franz Aebischer trat Yvonne 1967 an den Traualtar. Später übernahm die junge Familie den elterlichen Metzgereibetrieb. Die Jahre vergingen in Harmonie und Eintracht. Anfangs 1989 wurde Yvonne von einer heimtückischen Krankheit befallen. Alle ärztliche Hilfe konnte das Leiden nicht aufhalten. Am Morgen des 27. Juli nahm der Todesengel ihre Seele in Empfang.



**Alfons Bächler, Zumholz, St. Antoni**, erblickte am 1. Juli 1905 als sechstes von 14 Kindern der Eltern Josef und Maria Bächler-Noth in Rechthalten das Licht der Welt. Die Schule besuchte er in Rechthalten. Bis zu seiner Heirat am 20. Mai 1946 mit Katharina Schafer war er als Melker in verschiedenen Stellen tätig. Der Ehe entsprossen drei Kinder, von denen eines bei der Geburt starb. Auf dem Heimwesen der Frauen bauten sie nun gemeinsam die Zukunft in ihrem eigenen Heim auf. Am 3. April 1989 entschlief Alfons für immer. Gott möge seine Güte reich belohnen.



**Bertha Baeriswyl-Aeby, Alterswil, 1923-1988**. In einfachen Verhältnissen ist Bertha aufgewachsen. Still und bescheiden ging sie ihren Lebensweg, der sie von schweren Schicksalsschlägen nicht verschonte. Ihr Gatte Theodor wurde ihr und ihren zwei schulpflichtigen Söhnen 1971 nach nur 16 gemeinsamen glücklichen Jahren entzissen. 1985 musste Bertha auch ihren älteren Sohn Hubert zu Grabe tragen, womit ihr Krankheitsweg begann. Wohl vorbereitet ging sie am 8. Dezember 1988 heim zum Vater. Möge er all ihr Beten und Arbeiten, ihr Dulden und Leiden belohnen.



**Johann Bächler-Egger, Rechthalten**, wurde dem Ehepaar Jakob und Serafine Bächler-Fasel am 25. November 1906 als ältester von vier Söhnen in die Wiege gelegt. Der Schule entlassen, diente er auf verschiedenen Bauernhöfen als Knecht und Meisterknecht. Später arbeitete er als Säger und Fabrikarbeiter. 1948 konnte er das kleine Heimwesen im Grunholz erwerben. 1935 vermählte sich Johann mit Adeline Egger. Der harmonischen Ehe entsprossen acht Kinder. Johann hatte eine Frohnatur und war Mitbegründer des Jodlerklubs. Auch schwere Schicksalsschläge musste er ertragen, so den Tod dreier Kinder und einen Schlaganfall. Er starb am 26. Mai 1989.



**Elisabeth Baeriswyl-Aebischer, Zbindenmühle, Alterswil**. Elisabeth wurde am 7. Juli 1915 in Lully (VD) geboren. Die Kindheit verbrachte sie mit ihren vier Geschwistern im Zumholz. Nach der Schulzeit diente sie 15 Jahre als Jungfrau bei den Brüdern Delaquis. Sie heiratete Kanis Baeriswyl von der Zbindenmühle. Drei Kinder wurden dem Ehepaar in die Wiege gelegt. Ihrer Familie, später ihren Enkeln galten ihre Sorge und Hingabe. Am 7. Oktober 1988 erlöste der Tod die liebe, herzengute Mutter von ihrem Leiden.



**Arnold Baeriswyl, Freiburg**, wurde am 31. Juli 1925 in Alterswil geboren, wo er auch seine Schulzeit verbrachte, den Schulstiel zwar in Rechthalten. 1950 vermählte sich Arnold mit Elise Balmer. Sein ganzer Stolz waren seine vier Kinder, denen er ein guter und treubesorgter Vater war. Sein Leben war Liebe und Arbeit für die Seinen. 40 Jahre war er als pflichtbewusster Chauffeur bei der GFM tätig, bis ihn vor zwei Jahren eine schwere Krankheit heimsuchte. Es folgten verschiedene Spitalaufenthalte in Lausanne und Freiburg. Er durfte am 17. Mai 1989 daheim sterben.



**Rosa Baeriswyl-Spicher, Schmitten**. Rosa ist am 14. Mai 1904 in Überstorf geboren. Die Jugend- und Schulzeit verbrachte sie mit sechs Geschwistern in Rohr bei Tafers. Auf dem Gut der Bauernfamilie Josef Spicher-Jenny konnte sie sich als Gattin, Mutter und Bäuerin bestens vorbereiten. 1938 gab sie Jakob Baeriswyl von Burg das Jawort zum gemeinsamen Leben. In Burg bewirtschaftete sie das elterliche Heimwesen. Sechs Kindern war sie eine vorbildliche Mutter. Rosa war eine grosse Muttergottes-Verehrerin und nahm gerne an Wallfahrten teil. Am 19. Januar 1989 wurde Rosa vom irdischen Dasein aberufen.





**Adele Bapst-Ulrich, Baar, 1907–1989.** Ihre Kindheit verbrachte Adele bei armen, aber herzenguten Pflegeeltern in Überstorf. Nach dem frühen Tod ihres Pflegevaters musste sie in einer Fabrik im Nachbarort ihr Geld verdienen. 1927 heiratete sie Romeo-Basil Bapst. Drei Kindern schenkte sie das Leben; eines von ihnen starb mit drei Jahren. An seine Stelle nahm sie ein Pflegekind auf. Wegen Armut nähte sie nächtelang. 1972 zog sie mit ihrem kranken Gatten zu ihrem Sohn nach Baar. Hier machte sich die Mutter in Haus und Garten nützlich. Sie freute sich an ihren Grosskindern.



**Raymond Bongard, Heitenried,** erblickte am 7. Februar 1914 als ältestes von vier Kindern in Ependes das Licht der Welt. Schon als Jüngling war er im tiefsten Wesen der Scholle verbunden, der erzeit seines Lebens die Treue hielt. 1943 fand der Jungbauer in Alice Savary eine tüchtige Lebensgefährtin. Gleichzeitig wurde das Heimwesen in Schwennin Pacht genommen. Den vier Kindern war Raymond ein vorbildlicher Familienvater. Trotz mehreren Aufhalten in Montana erholte sich Vater Bongard von seinem Asthmaleiden nicht mehr. Am 4. September 1988 gab er seine Seele dem Schöpfer zurück.



**Alois Bertschy, St. Wolfgang,** wurde als Sohn des Johann-Josef und der Rosa, geborene Bertschy, am 27. Mai 1912 in St. Wolfgang geboren. Er wuchs auf dem väterlichen Heimwesen auf. Nach der Schule war Alois auf verschiedenen Bauernhöfen tätig. Der Scholle blieb er sein Leben lang treu. Er freute sich an der Natur und wusste mit Tieren umzugehen. Das Leben war hart. Alois hatte aber eine Frohnatur. Seit 1984 war er im Altersheim St. Wolfgang und genoss einen gemeinsamen Lebensabend. Wann immer er konnte, besuchte er die Wallfahrtskapelle St. Wolfgang, mit der er zeitlebens verbunden war.



**Jacques Boschung, Genf,** war der Sohn der Jauner Familie Josef Boschung-Cottier und ist am 20. Oktober 1956 in Broc geboren. Im Alter von erst fünf Jahren musste er die bittere Erfahrung machen, dass sein Vater an einer schweren Krankheit litt und dem Tode entgegenging. Das prägte die zarte Kinderseele fürs Leben. In Genf fand Jacques eine Lebensstelle. Ein zweimaliger Versuch, eine Familie zu gründen, ging in die Brüche. Er verlor die Lebenskraft und ging freiwillig in den Tod. Der Heiland hat sich der leidenden Menschen angenommen. So hoffen wir, dass er auch den Dahingegangenen aus dem Dunkel herausführt.



**Pius Bertschy, Courtepin.** Pius wurde als siebentes von neun Kindern im August 1921 in Düdingen geboren. Nach der Schule, die er in Düdingen und Giffers besuchte, musste er im elterlichen Betrieb Hand anlegen. Nach der Heirat mit Martha Vaucher aus Alterswil wechselte er zum Wirteberuf über. Aus der ehelichen Gemeinschaft entsprossen zwei Töchter und drei Söhne, denen Pius ein guter Vater war. Gott möge ihm alles Gute belohnen.



**Klara Boschung-Spicher, Plaffeien,** kam 1927 zur Welt. Nach Beendigung der Schulzeit in Überstorf liess sie sich in einem Pelzmantelgeschäft in Bern als Näherin anstellen. Mit Sigfried Boschung ging sie 1952 die Ehe ein. Der glücklichen Gemeinschaft entsprossen zwei Kinder. Die Familie erbaute sich ein neues Haus. Da war die Verstorbene in ihrem Element. Der Garten und die Blumen lagen ihr am Herzen. Es fehlte ihr nicht am selbstlosen Helfen und Dienen. Am Fronleichnamstag trug sie mit Stolz die Senslertracht. Eine Krankheit brachte vor zwei Jahren eine plötzliche Wende. Sie trug ihr Leiden mit Geduld und starb gottergeben am 10. November 1988.



**Marceline Binz-Aebischer, St. Antoni.** Am 25. Februar 1923 erblickte Marceline als siebtes Kind der Familie Franz Aebischer-Crottet in Menzishaus, St. Antoni, das Licht der Welt. Sie erlebte eine glückliche Jugendzeit. 1944 trat sie mit Moritz Binz in St. Antoni an den Traualtar. Es wurden ihnen acht Kinder geschenkt. Ein schwerer Verlust war der frühe Tod ihres Gatten im Dezember 1972. In den letzten Jahren musste sie sich mehreren Operationen unterziehen. Am 17. Mai 1989 wurde sie von ihrem schweren Leiden erlöst. Friedfertigkeit, starker Glaube und Zufriedenheit prägten sie.



**Johann Brügger, Plasselb,** wurde am 11. August 1928 als siebentes von zehn Kindern den Eltern Philomene und Bernhard Brügger-Cattiaz geschenkt. Seine Kindheit und Jugendzeit und den grössten Teil seines Lebens verbrachte er im elterlichen Heim in Plasselb. Nach fast drei Monaten schwerer Krankheit wurde Johann am Samstag, den 13. Mai 1989, in seinem 61. Lebensjahre durch den Tod von seinem Leiden erlöst. Möge ihm Christus auf die Fürbitte der Muttergottes hin, auf die er so vertraute, nun Anteil schenken an seiner Herrlichkeit.



**Rosa Blanchard-Buntschu, Alterswil,** wurde als zweites von fünf Kindern der Familie Alois und Marie Buntschu-Schaller am 22. August 1900 in die Wiege gelegt. Sie erlebte eine schöne Jugendzeit mit ihren Geschwistern, aber schon früh lernte sie auch die Schattenseiten des Lebens kennen. Kaum der Schule entlassen, diente sie als Magd auf bäuerlichen Betrieben. 1924 führte sie Niklaus Blanchard zum Traualtar. Der Ehe entsprossen vier Kinder, denen sie eine gute Mutter war. Sie liebte ihr Heim über alles, das sie immer so reichlich mit Blumen schmückte. Gott möge ihr im himmlischen Garten ein Plätzchen bereithalten.



**Klara Brügger-Zosso, Düdingen,** wurde 1912 in Wünnwil geboren. Die Schneiderlehre in Überstorf absolvierte sie zu bester Zufriedenheit aller. 1936 heiratete Klara Martin Brügger aus St. Antoni. Der Ehe entsprossen zwei Söhne und zwei Töchter. Den älteren Sohn musste Klara zehnjährig zu Grabe begleiten. 1951 eröffnete die Verstorbene in Düdingen ein Textilgeschäft. 1977 starb ihr Gatte. Kurz nach der Freude, noch Urgrossmutter zu werden, nahm sie der Schöpfer am 4. Januar 1989 zu sich. Gott lohne ihr das Liebe und Gute, das sie uns getan.





**Moritz Brügger, Sageboden, Plasselb**, wurde am 12. Januar 1929 als viertes von 18 Kindern der Familie Maxim und Elisabeth Brügger-Brünisholz geboren. Die Schulzeit verbrachte er in Plasselb. Dann verdiente er als Bauernknecht seinen Lebensunterhalt. Später war er im Steinbruch tätig und zuletzt als Fabrikarbeiter. Dank seinem Humor und seiner Hilfsbereitschaft war Moritz überall beliebt. Nach den Herzbeschwerden, die ihm in den letzten Jahren zu schaffen machten, starb Moritz am 18. April 1989 in seinem 61. Lebensjahre. Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe.



**Rosa Brünisholz-Maradan, Rechthalten, 1916–1989**, erblickte im Weiler Holzegg das Licht der Welt. Sie kam nach der Schulentlassung als Dienstmagd auf das grosse Gut der Hohen Zelg bei Schmitten. In Ulrich Zbinden fand sie ihren ersten Gatten. Er war Wagner, später auch Briefträger. Die Ehe währte nicht lange. Ulrich fing an zu kränkeln und starb 1956. 1961 reichte Rosa Robert Brünisholz von Plasselb die Hand zum Bund. Auf dem Bergli bei Rechthalten konnten sie ein bescheidenes Eigenheim erwerben. 13 Jahre lang betreuten die Eheleute eine Hirtenschaft im Plasselbschlund. In den letzten Jahren war Rosa oft krank.



**Rosa Brügger-Aebischer, Tafers**, erblickte am 9. August 1914 im Niedervorsatz, Plasselb, das Licht der Welt. Sie besuchte die Schule von Plasselb. Anschliessend erlernte sie den Beruf einer Näherin, den sie lange Jahre ausübte. Am 27. September 1937 schloss Rosa mit Josef Brügger den Lebensbund. Der Ehe entsprossen neun Kinder. Sie war ihnen eine gute Mutter. Vor drei Jahren wurde die Verstorbene von einer schweren Krankheit heimgesucht. Am 19. April 1989 erlosch ihr Lebenslicht. Gott gebe ihr den ewigen Frieden.



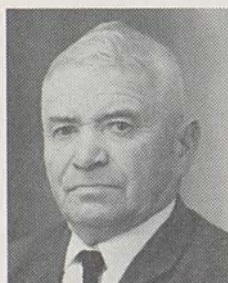
**Marie Buchs, Giffers, 1891–1989**. Marie war das älteste von 10 Kindern. In Liebstorf stand ihre Wiege. Lange Zeit diente Marie als tüchtige Dienstmagd. Dem Alexander Buchs war die Gattin von zehn Kindern weggestorben. Er suchte für sie eine neue Mutter. Marie nahm diese schwere und grosse Aufgabe an im Glauben, dass der Herrgott ihr dies aufgetragen hat. Es will doch etwas heissen, einer so grossen Kinderschar – das Älteste 15, das Jüngste ein Jahr alt – die Mutter ersetzen. Dies brachte Marie viele Mühen und Sorgen, aber auch viel Dankbarkeit, Anerkennung und einen schönen Lebensabend bei ihren Kindern.



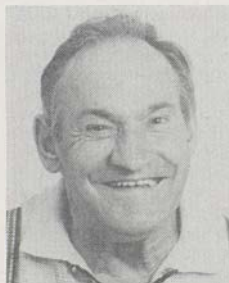
**Viktorine Brügger-Andrey, Plasselb, 1898–1988**. Am 11. Oktober 1898 wurde für unsere älteste Bürgerin von Plasselb die Biederigungsmesse gefeiert. Viktorine ist am 30. Januar 1898 in der sonnigen March geboren. 1926 ging Viktorine mit Emil Brügger, ebenfalls von der March, den Bund fürs Leben ein. Sieben Kindern schenkte sie das Leben. Nach alter Vätersitte wusch Viktorine die grosse Wäsche noch am Brunnen. Das tägliche Brot wurde im eigenen Ofen gebacken. Die Verstorbene trug bis zuletzt ihre Altersbeschwerden wie alle Lebenshärten der vergangenen Jahre sehr tapfer. Nun ist sie im Himmel unsere Fürbitterin.



**Rosa Buchs-Buchs, Jaun, 1903–1989** wurde in Jaun geboren. Die ersten Schuljahre durchlief sie in Deutschland, um sie, wieder nach Hause zurückgekehrt, in Jaun abzuschliessen. Im erwerbstätigen Alter diente Rosa im Gastgewerbe. 1927 verheiratete sie sich mit Othmar Buchs, Bäcker, und zog mit ihm vier Kinder auf. Neben ihren Aufgaben im Haushalt führte sie einen Spezereiland. Die Verstorbene war eine Frohnatur, Kontakt und Dienst am Nächsten waren ihr ein Bedürfnis. 1961 wurde ihr der Gatte durch den Tod entrisen. 1982 sollte sie auch noch eine Tochter verlieren. Im letzten Lebensjahr war Rosa pflegebedürftig.



**Kanis Brühlhart, Heitenried**, wurde am 17. Oktober 1905 im Juch, Heitenried, als zweites von vier Kindern geboren. Vor seiner Heirat hatte er in Bern und Umgebung verschiedene Anstellungen im Gastgewerbe inne. 1939 verheiratete sich Kanis mit Melanie Fasel. Der Ehe entsprossen neun Kinder. Er arbeitete noch etliche Zeit in Bern. Viele Jahre war der Verstorbene auch im Dienste der Firma Delmonico, Heitenried. Im September 1987 ereilte ihn ein Schlaganfall. Am 11. Januar dieses Jahres brach Kanis im Spital ganz unverhofft zusammen. Ohne das Bewusstsein wieder zu erlangen, starb er. Gott nehme ihn in seine Wohnungen auf.



**Eduard Buntschu, Freiburg**, ist als fünftes Kind am 11. März 1927 der Familie Xaver und Josefina Buntschu-Kolly in Tafers geboren. Die Schulen besuchte er in Tafers und Freiburg. Trotz Behinderung arbeitete er in der Landwirtschaft. Später fand er bei der Baufirma Hogg-Mons eine gute Stelle als Depotarbeiter, wo er 15 Jahre tätig und sehr beliebt war. 1971 verschlechterte sich seine Gesundheit, er wurde invalid. Nach einigen Jahren im Elternhaus fand Eduard im Invalidenheim in Givisiez eine gute Unterkunft und Betreuung. Nach einer kurzen, schweren Krankheit starb er am 24. April 1988. Er ruhe in Gottes Frieden.



**Marie Brühlhart-Riedo, Mariahilf**, ist am 1. Dezember 1906 in Giffers geboren. Ihre Eltern waren Jakob und Josefina Riedo-Schouwey. In Rechthalten besuchte sie die Schule. Nach der Haushaltungsschule diente sie im Welschland. 1932 schloss Marie mit Josef Brühlhart von Mariahilf den Ehebund. Ihre Lebensaufgabe als Gattin und Mutter von neun Kindern hat sie pflichtbewusst und mit Gottvertrauen erfüllt. Das Interesse an der Öffentlichkeit hat sie bis ins hohe Alter bekundet. Alte und kranke Nachbarn zählten zu ihren Sorgenkindern. Sie fand Kraft, die scheidende Krankheit anzunehmen, und ging am 30. November 1988 in die ewige Heimat.



**Elisabeth Bürgisser, Giffers, 1899–1988**. Sie war eine stille, einfache Frau, die bescheiden ihre Wege ging. Anspruchslos und doch zufrieden hat sie gelebt. Wie gut meinte sie es mit den Mitmenschen und Notleidenden! Wieviel hat sie gespendet für wohlthätige Zwecke! Stets war sie eine tiefgläubige Person, die wusste, was wir dem Herrgott schuldig sind. Durch Heirat mit Felix Bürgisser kam sie 1943 von Plasselb nach dem Eichholz. Mit etwas Landwirtschaft und einem kleinen Lädli konnte sie sich durchschlagen. Bei ihrem Neffen und im Spital zu Tafers reifte sie der Ewigkeit entgegen.





**Marie Bürgisser-Auderset, Dürdingen, 1932–1988.** Marie ist am 10. April 1932 in St. Antoni geboren. Nach der Schulzeit war sie in Haushaltungen tätig, bis sie sich 1954 mit Christof Bürgisser verheiratete. Stets war sie für andere da und half, wo sie konnte. An ihrem 55. Geburtstag stellte sich heraus, dass sie an einem heimtückischen Krebs litt. Sie musste sich vier weiteren Operationen unterziehen, doch konnte sie nicht geheilt werden. Marie ertrug die qualenden Schmerzen mit grosser Tapferkeit und bereitete sich bewusst auf ihren Tod vor. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit. Dem Leben ist ein Grenzstein gesetzt, der Liebe nicht.



**Markus Cotting-Spicher, Flamatt.** Am 9. Oktober 1945 kam Markus zur Welt. Er besuchte die Schule in Wünnewil und anschliessend die Sekundarschule in Dürdingen. Markus absolvierte die Lehre als Photograph in Bern. 1967 schloss er mit Jeannette Spicher den Bund fürs Leben. Dem Ehepaar wurden zwei Töchter geschenkt. Sein Hobby war die Musik. Markus war Lead-Trompeterin der Tonis Big Band und 25 Jahre lang ein treues Mitglied der Pfarreimusic Wünnewil. Ein Herzinfarkt riss ihn am 16. Dezember 1988 allzufrüh aus dem Leben. Wir werden Dich, Markus, nie vergessen. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.



**Ludowika Bürgy-Rigolet, Cordast.** Ludowika, genannt Luise, wurde am 13. Januar 1896 in Guschelmuth geboren. Als sie vier Jahre alt war, starb der Vater. Mit Mutter und Schwester verbrachte Luise in Cordast eine schöne, aber strenge Jugend. 1916 heiratete sie Alphons Bürgy. Das junge Paar übernahm einen Landwirtschaftsbetrieb. Die Verstorbene war Bäuerin mit Leib und Seele. Zehn Kindern schenkte sie das Leben. 1962 holte Gott ihren Ehemann zu sich. Mutter Bürgy hatte eine gesunde Natur, einzig ein Hüftleiden machte ihr zu schaffen. Die letzten 20 Jahre verbrachte sie in ihrem Heim, sie starb im hohen Alter von 93 Jahren.



**Seline Cotting, Giffers, 1906–1989.** Ihr Dasein war geprägt durch Dienen und Gebet. Auf die Ehe hat sie verzichtet, um für ihre Eltern und Geschwister dazusein. Jahrelang diente sie im Foyer St. Justin als geschätzte, zuverlässige Hilfe in Küche und Haushalt. Der Tod ihrer Schwestern ging ihr sehr zu Herzen. So kam sie im März 1976 zu ihrem Bruder nach dem Eichholz, wo sie die letzten Jahre still und ruhig verbringen konnte. Jetzt hatte sie noch mehr Zeit zum Gebet. Ein Hirnschlag schwächte ihre Gesundheit und raubte ihr die Sprache. Mit ihr ist eine liebe und gute Person von uns geschieden.



**Rudolf Bürgy, Dürdingen.** Rudolf ist am 9. März 1915 in Cordast geboren, wo er mit acht Geschwistern aufgewachsen ist und auch die Schule besucht hat. Nach der Schulzeit war er bei verschiedenen Bauernfamilien tätig. Die letzten zehn Jahre vor der Pensionierung arbeitete er in der Paulusdruckerei Freiburg. 1964 schloss Rudolf mit Rosa Boshung den Bund fürs Leben. Nach kurzer, aber schwerer Krankheit starb er am 17. Februar 1989 in seinem 74. Lebensjahr im Kantonsspital Freiburg. Gott schenke ihm die ewige Ruhe.



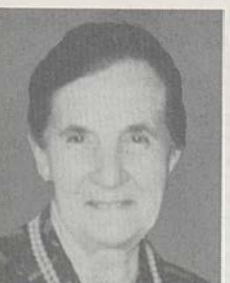
**Agnes Curty-Raetzo, Alterswil.** Agnes erblickte am 31. Januar 1910 in Alterswil das Licht der Welt. Da besuchte sie auch die Schule. 1929 trat Agnes mit Josef Curty vor den Traualtar. Der Ehe entsprossen sieben Kinder. Der Verlust von vier Kindern beeinträchtigte die Gesundheit der Mutter. Nach längerer Krankheit starb sie am 17. November 1988. Gott gebe Agnes die ewige Ruhe.



**Leo Carrel, Schwarzsee,** kam am 20. November 1901 als Sohn des Johann-Josef und der Marie Carrel-Gobet im Schwarzseetal zur Welt. Die Schule besuchte er in der Lichtena. Nach einem Aufenthalt im Welschland rief ihn der Vater heim, um ihm als Zimmermann zu helfen. Der Verstorbene arbeitete in dieser Eigenschaft auch in Charmey und bei der Firma Löttscher in Zumholz. Aus der Ehe mit Pauline Raemy gingen fünf Töchter hervor. 1934 wurde Leo Eigentümer des Elternhauses. Ein harter Schlag für ihn war der Tod seiner Gattin im Jahre 1949. Die Kinder sorgten sich um ihren guten Vater. Nach Spitalaufenthalten starb er am 28. Dezember 1988.



**Armin Decorvet, Giffers, 1969–1988.** Wie gewohnt ging Armin von daheim weg auf seinen Arbeitsplatz im Dürrenbühl. Dort war der junge Mann als arbeitswilliger, fleissiger Arbeiter sehr geschätzt, sowohl bei den Vorgesetzten wie auch bei den Mitarbeitern. Balken wurden geladen wie schon oft. Plötzlich kam etwas ins Rutschen, Armin stürzte herunter, nachrollende Bretter trafen ihn am Kopf. Auf dem Weg ins Krankenhaus musste er noch so jung und hoffnungsfroh sterben. Eine schwere Prüfung für Eltern und Geschwister, denen Armin nun fehlt. Dieser plötzliche Tod mahnt uns, bereit zu sein, denn wir kennen die Sterbestunde nicht.



**Elise Cotting-Götschmann, Überstorf, 1903–1989.** Nach drei Jahren ununterbrochenen Spitalaufenthaltes wurde im Mai 1989 die im 86. Lebensjahre stehende Elise Cotting-Götschmann von allen irdischen Beschwerden erlöst. Sie wuchs mit einer bereits 1938 verstorbenen Schwester im Oberholz auf und schloss 1928 mit Johann Cotting aus Dürdingen, 1981 gestorben, den Bund fürs Leben. Vier Söhnen und einer Tochter durfte Elise eine vorbildliche Mutter werden. Vor ihrer Heirat schon war sie "Hübele-Lisin" als gesuchte Stören-Schneiderin bekannt. Gerne machte sie auch im Alter stürmen mit. Ehrte ihrem Andenken.



**Othmar Decorvet, Mariahilf.** Othmar ist am 30. August 1905 als Sohn der Familie Decorvet-Wider in Rechthalten geboren. Seine Schulzeit verbrachte er auch daselbst. Die Lehre als Schmied absolvierte Othmar in Stäffis am See. Am 6. Januar 1931 vermählte er sich mit Elise Haymoz. Ihr Heim war nun in Mariahilf bei Dürdingen. Der Familie entsprossen sieben Kinder, von denen eines bereits als Kleinkind starb. Am 17. Februar 1989 schied Othmar aus einem Leben, das von Arbeit geprägt war. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.





**Christoph Egger, St. Ursen.** Als jüngstes von vier Kindern wurde Christoph am 4. März 1924 in St. Ursen geboren, wo er zeitlebens wohnte. Er absolvierte eine kaufmännische Lehre auf der Gerichtsschreiberei in Tafers. Danach war er bis zu seiner frühzeitigen Pensionierung beim Staat Freiburg angestellt. Zuerst war er hier bei der kantonalen Steuerverwaltung und seit 1940 beim Departement der Gemeinden und Pfarreien tätig. 1952 schloss er mit Bertha Gauch von Tasberg den Bund fürs Leben. Dieser Ehe entsprossen sieben Kinder. Pötzlich musste Christoph zur Intensivpflege ins Kantonsspital, wo er am 19. Mai 1989 starb.



**Peter Falk, 1901–1988,** stammte aus Wünnewil und war der Sohn von Johann und Elisabeth Falk-Schrago. Nach der Schulzeit erlernte er in Echallens die französische Sprache, darauf diente er auf verschiedenen Bauernhöfen des Sensebezirkes als Melker. Auf dem Burgbühl fand er später eine leichtere Stelle, hier besorgte er die Kapelle und den Garten. Von 1959 bis 1981 hatte Pfarrer Gachet in Bürglen in ihm einen treuen und zuverlässigen Sakristan. Im Alter von 80 Jahren musste Peter gesundheitshalber sein Amt aufgeben. Er verbrachte die letzten Jahre im Altersheim «La Providence» in Freiburg und starb am 16. Dezember 1988.



**Jeannette Egger-Zosso, Düringen,** erblickte am 20. April 1925 in Franez das Licht der Welt und besuchte die Schulen in Düringen und St. Antoni. 1948 trat sie mit Josef Egger an den Traualtar. Es kamen acht Kinder zur Welt. Jeannette war nicht nur eine liebe Mutter, sie war auch eine fröhliche Natur. Sie hätte wohl allen Grund gehabt, anders gestimmt zu sein, war sie doch oft krank und musste sich mehreren Operationen unterziehen. Am wohlsten war es ihr in der Familie. Sie pflegte gerne ihren Garten und ging auch gerne auf Wallfahrt. Der Tod ihres Gatten im Jahre 1982 zehrte an ihrer Gesundheit. Am 14. Januar 1989 starb sie unerwartet.



**Anton Fasel, Bächlisbrunnen, 1907 bis 1988.** Anton wurde am 16. Januar 1907 in Niedermonten geboren. Er ist in einer grossen Bauernfamilie aufgewachsen. Seiner Ehe mit Agnes Stoll aus Obermonten entsprossen sechs Kinder. Anton war mit Leib und Seele Bauer. Der sonntägliche Kirchgänger und die romantische «Chutzhöhe» brachten ihm neue Kraft für den Alltag. Leider ist seine Gattin 1986 gestorben. Anton Fasel durfte seine Lebensabend in seinem Heim in Bächlisbrunnen verbringen. Am 31. Dezember 1988 wurde er in St. Antoni zu Grabe getragen.



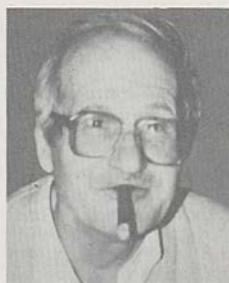
**Josef Egger, Liebistorf.** Josef wurde am 7. November 1930 seinen Eltern Stephan und Sophie Egger-Hayoz, Hermisberg, St. Ursen, geschenkt. Auf dem Bauernhof Hayoz in der Oberen Mühle, wo er aufwuchs, arbeitete er nach der Schulentlassung. Später führte er als Betriebsleiter, dann als Pächter den Hof. 1959 heiratete er Hildegard Zollet. Der Ehe entsprossen fünf Kinder; der Sohn Mario verunfallte 1967 tödlich. Als geselliger Mensch war Josef in Vereinen und Ämtern, u. a. im Cäcilienchor und 36 Jahre Fährnicher Musikgesellschaft. Den Umzug ins Eigenheim überlebte er nur drei Monate, er starb am 10. Juli 1989 unerwartet.



**Franz Fasel, Tafers.** Nach langer Krankheit, die er mit grosser Geduld ertragen hat, starb Franz völlig überraschend am 14. März 1989, zehn Tage vor seinem 75. Geburtstag. Als geschätzter und tüchtiger Berufsmann war Franz während 33 Jahren im Malergeschäft von Arnold Stadelmann in Tafers beschäftigt. Aus Gesundheitsgründen musste er seinen Beruf vorzeitig aufgeben. Auch als künstlerisch begabter und talentierter Hobby-Maler war Franz bestens bekannt und beliebt. Mit grosser Liebestetsumsorg von seiner Gemahlin Ottilia und den fünf Kindern, war er ein treubesorgter Vater.



**Marie Egger-Roggo, Courtaman.** Die Älteste unseres Dorfes erblickte das Licht der Welt am 22. Oktober 1897 in Düringen. In Cordast verbrachte sie ihre Kindheit und Jugendzeit. In den zwanziger Jahren liess sich die Familie in Courtaman nieder. 1929 vermählte Marie sich mit Joseph Egger, der 55 Jahre lang ihr Lebensbegleiter sein sollte. Das Ehepaar eröffnete einen Gemüse- und Früchtehandel. Fünf Kinder haben sie grossgezogen. 1928 schaffte sich der Vater das erste Motorfahrzeug der Gemeinde an, so begann das regelmässige Besuchen der Märkte. Die Kunden waren zahlreich. Marie wurde 92jährig und starb am 25. Juli 1989.



**Josef Fasel, Böisingen.** «Wirts Josi» wurde am 28. März 1923 geboren. Nach der Primarschule und zwei Jahren Gauglera holte er sich 1950 in der Eidg. Weinfachschule Wädenswil das Rüstzeug, um wie sein Vater und Grossvater als Kellermeister und Wirt zu arbeiten. Zusammen mit seinem Bruder Hans und der Schwägerin Lucie betrieb er den Gasthof «Drei Eidgenossen». Als Sportler, Mitbegründer des FC und als Jäger kannte er viele Freunde. 1964 wurde Josef Fahrenpater der Musikgesellschaft. 1987 erhielt er die Bene-Merenti-Medaille. Das allseits geschätzte Dorforiginal erlag den Spätfolgen einer Operation.



**Otto Falk, Wünnewil,** wurde am 5. März 1927 in Mühletal geboren. Als Sohn des Eduard und der Linageb. Zosso hat er mit seinen Geschwistern eine schlichte, aber schöne Kindheit verbracht. Später hat Otto in Bern eine Lehre bei der Post absolviert. 1951 heiratete er Martha Jungo aus Düringen. Der ehelichen Gemeinschaft wurden drei Töchter geschenkt. 1969 baute Otto mit seiner Familie in Mühletal ein Eigenheim. Vor fünf Jahren befahl ihn eine heimtückische Krankheit, und als er 1988 auch noch seine geliebte Gattin verlor, wurde er zusehends schwächer. Er starb nur Monate nach seiner Gattin am 23. Dezember 1988.



**Josef Fasel, Wünnewil.** In Niedermonten, St. Antoni, wurde Josef am 22. Juni 1908 als Bauernsohn geboren und blieb zeitlebens Bauer mit Leib und Seele. Von 1943 bis 1965 bewirtschaftete er ein Heimwesen in Seel bei Alterswil. Danach übersiedelte die Familie nach Bundtels und ein Jahr später in die Brugera bei Düringen. 1978 kam Josef nach Wünnewil, wo er das Aushelfen bei den Nachbarn genoss. Mit besonderer Freude feierte der Verstorbene seinen 80. Geburtstag. Kurz nachher begann aber die heimtückische Krankheit ihn mehr und mehr zu plagen. An Allerheiligen 1988 durfte er seine Seele dem Schöpfer zurückgeben.





**Madeleine Fasel-Mülhauser.** Madeleine ist am 29. Juli 1915 als zweitjüngstes Kind der Familie Robert und Marie-Louise Mülhauser-Huber geboren. Sie wuchs mit acht Geschwistern auf der Zeig in Düringen auf. 1937 verheiratete sie sich in Lausanne mit Etienne Fasel. Aus dieser Ehe gingen sechs Kinder hervor. 1954 traf die Familie ein schwerer Schlag, unerwartet schnell starb Vater Fasel. 1967 erkrankte die Mutter und sollte nicht wieder gesund werden. Ihr Lebensweg dauerte mehr als 20 Jahre. Tod, wie gut ist es, dass es dich gibt.



**Robert Grossrieder, St. Silvester, 1900 bis 1989,** war ein feiner und gebildeter Mann, ein Mensch von tiefem Glauben und hohem Verantwortungsbewusstsein. Er war nicht nur Lehrer und Professor, er war vor allem Erzieher und Vorbild. Wie viele Studenten sind in der Stavia durch seine Hände gegangen! 45 Jahre hat er dort als Lehrer gewirkt. Er hat seine Schüler mehr geprägt durch sein Beispiel als durch sein Wissen. Daneben war er ein begeisterter Sportler, Fussballer und Wanderer. Wohl wenige haben unseren Kanton dermassen durchlaufen wie Robert. Bei seinen Verwandten in Tschleru verbrachte er seinen Lebensabend.



**Peter Fischer-Raemy, Plaffeien,** erblickte 1900 das Licht der Welt als Kind der Eltern Josef und Marie Fischer-Piller in Posieux. Nach der Schulzeit arbeitete er auf dem Bauernbetrieb in Oberschrot. Nach dem Tode der Mutter war Peter auf verschiedenen Arbeitsplätzen tätig und bekam dann eine Anstellung als Forstarbeiter beim Staat. Er verheiratete sich mit Rosa Cosandey, die ihm eine Tochter schenkte. Auf der Fuhr in Plaffeien hatten sie ihren Wohnsitz. 1954 starb seine Gattin. Vier Jahre später trat er mit Rosa Raemy an den Traualtar. Im kleinen, sonnigen Heim ist Peter am 24. Februar 1989 friedlich gestorben.



**Marcel Haering, Düringen,** wurde als drittes Kind der Eltern Peter und Anette Haering am 18. Oktober 1912 im Langlot bei Überstorf geboren und hat mit seinen neun Geschwistern eine schöne Jugendzeit verbracht. Während 45 Jahren hat er beim gleichen Arbeitgeber als treuer und pflichtbewusster Koch in Berg gearbeitet. 1936 schloss Marcel mit Marie Aebischer den Bund fürs Leben. Dem Ehepaar wurden sechs Kinder geschenkt. 1986 durfte er mit seiner Gattin im Kreise seiner Lieben die goldene Hochzeit feiern. Nach einer heimtückischen Krankheit ist sein reicherfülltes Leben am 9. Januar 1989 zu Ende gegangen.



**Hans Gauch, Wengliswil.** Der Lebensweg von Hans begann in der Hofmatt, wo er seinen Eltern Marie und Niklaus Gauch-Piller am 31. März 1924 als ältestes von sechs Kindern in die Wiege gelegt wurde. Auf dem elterlichen Bauernhof verbrachte Hans seine Kinder- und Jugendzeit. 1950 fand er in Annelies Haas seine Lebensgefährtin und zog nach Wengliswil, nachdem er die Krämerlei kauflich erworben hatte. Als Filialleiter der LG Düringen stellte er sich weiterhin in den Dienst der Landwirtschaft. Eine heimtückische Krankheit zwang ihn bereits mit 50 Jahren, die Arbeit aufzugeben. Am 16. Mai 1989 starb Hans.



**Margrit Häslar-Ulrich, Ebikon,** ist als Kind des Peter und der Agnes Ulrich-Stampfli am 26. Mai 1943 in Noflen, Bödingen, geboren. Mit 17 Jahren betreute sie in Luzern die drei Kinder ihrer kranken Tante und ward dann Verkäuferin in Bern. Die lebensfrohe Frau war mehrmals im Ausland. In einem Souvenirgeschäft in Luzern setzte sie sich 23 Jahre lang als Verkäuferin und später als Geschäftsleiterin ein. 1977 schloss Margrit mit Robert Häslar in der Bruderklausekapelle im Schwarzeeden Bund der Ehe. Das Ehepaar blieb kinderlos. Im Juni letzten Jahres nahm sie Kenntnis von einem schweren Leiden. Sie starb am 4. November 1988.



**Marie Gauch-Hayoz, Tafers.** Am 29. August 1908 erblickte Marie in Tützenberg das Licht der Welt. Kaum aus der Schule entlassen, musste sie die Aufgaben der allzufrüh verstorbenen Mutter übernehmen. 1931 schloss Marie mit Peter Gauch vom Lamprat den Bund fürs Leben. Nicht nur den eigenen fünf Kindern, sondern auch den vier verwaisenen ihrer Schwester war sie eine treue, besorgte und herzensgute Mutter. Sie war bestrebt, nach den Worten zu leben: «Froh und glücklich machen, trösten und erfruen ist das Beste, was ein Mensch ausrichten kann.» Kurz nach ihrem 80. Geburtstag hat sie der Herr von ihrem Leiden erlöst.



**Leo Hayoz, Düringen,** ist am 11. Mai 1926 den Eltern Josef und Theres Hayoz-Zurkinden in Zirkels bei Schmiten geboren. Da seine Eltern und Geschwister nach Genf zogen, kam Leo mit vier Jahren zu seinen Grosseltern nach Luggiwil auf den grossen Bauernhof. Er arbeitete mit in Haus, Hof und Garten. Nach einem Welschlandjahr wurde er Versicherungsvertreter. 1953 heiratete er Marie Grossrieder von Düringen. Seinen fünf Kindern war er ein herzensguter Papa. 25 Jahre arbeitete Leo bei den Gebrüdern Essig in Freiburg. 1986 musste er seine Arbeit gesundheitshalber aufgeben. Er starb am 24. Januar 1989 durch Herzschlag.



**Peter Gauch-Thalmann, Alterswil.** Peter ist am 14. Juni 1925 in der Hofmatt in Alterswil geboren. Nach seiner Schulzeit war er auf dem elterlichen Hof tätig. Im Jahre 1953 ging er mit Helene Thalmann aus Brünisried die Ehe ein. Der Ehe entsprossen vier Kinder, denen er ein treuebsorgter Vater war. Am 9. Januar 1989 schied Peter nach langer Krankheit, doch unerwartet rasch aus diesem Leben. Gott schenke ihm den ewigen Frieden.



**Pauline Hayoz-Hayoz, Dietsberg.** Am 6. November 1906 erblickte Pauline in Dietsberg als Tochter des Alexander und der Barbara Hayoz-Schneuwly das Licht der Welt. 1948 wurde sie von Moritz Hayoz von Tützenberg zum Traualtar geführt. Der ehelichen Gemeinschaft wurden zwei Kinder geschenkt. 1952 starb der Gatte nach schwerer Krankheit. Allein auf sich angewiesen, sorgte sich die Mutter um die Kinder. Sie arbeitete als tüchtige Putz- und Waschfrau. 1965 brannte das elterliche Bauernhaus in Dietsberg nieder. Am 31. März 1989 starb die gute Mutter nach vier Wochen schweren Leidens.





**Josef Hett, Schmitten.** Josef wurde den Eltern Peter und Marie Hett-Grossrieder am 16. Oktober 1900 in Schmitten in die Wiege gelegt. Nach der Schulzeit arbeitete er auf dem elterlichen Bauernhof. 1930 führte er Rosa Käser aus Fendingen zum Traualtar. Schon nach sechs Jahren entriess ihm der Schnitter Tod seine Gattin. In Marie Hayoz aus Neuhaus fand er 1940 die zweite Frau und Mutter für die drei Kinder aus erster und zweiaus zweiter Ehe. Am 17. April 1989 wurde Josef zu Grabe getragen. Die Musikgesellschaft Schmitten, deren Mitglied er war, gab ihm das Geleite.



**Alfons Jungo, Luzern,** ist am 11. November 1919 als zweites Kind der Familie Peter Jungo-Tornare in Düdingen geboren. Er erlernte den Gärtnerberuf, den er mit viel Liebe einige Jahre ausübte. Nachher wechselte er in den Dienst der SBB über als Kondukteur und später als Zugführer. Der unregelmässige Dienst verlangte viel Einsatz, Mitmenschlichkeit und stets ein Lächeln für die Menschen. Marie Wicky, seine erste Lebensgefährtin, verlor er nach 20jähriger Ehe. Später heiratete er Marcelina Faé und zog mit ihr ins Tessin, wo er sich ein Eigenheim erworben hatte. Am 10. März 1989 starb er nach kurzer Krankheit.



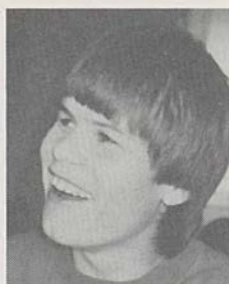
**Robert Isler, Rechthalten, 1942–1989.** Sein Scheiden aus unserer Mitte hat uns alle zutiefst getroffen, denn wir schätzten und achteten diesen tatkräftigen, hilfsbereiten Mann. Wieviel hat Robert in seinem kurzen, reicherfüllten Leben geleistet! Er hat seine Kräfte bis zum letzten für seine Familie, für die Vereine, für die Allgemeinheit aufgezehret. Nicht umsonst hat ihn eine so zahlreiche Trauergemeinde auf seinem letzten Gang begleitet. Vor allem bei seiner Gattin und bei seinen Kindern hinterlässt sein Tod eine schmerzliche Wunde. Der Herr schenke den Seinen Trost und Kraft.



**Eduard Jungo-Götschmann, Böisingen,** wurde seinen Eltern Josef und Anna Jungo-Käser am 6.6.1910 geschenkt. Nach der Sekundarschule erhielt er in Grangeneuve die landwirtschaftliche Ausbildung. Auf dem elterlichen Hof in Grenchen fand der Verstorbene das Auskommen für sich und seine Familie. Diese gründete er 1950 mit Lucie Götschmann aus Heitenried. Ihnen wurden acht Kinder geboren. Eduard war ein begabter Musikant und ein treues Vereinsmitglied. So war er verdienter Bene-Merenti-Träger und goldener Musikveteran. Am 22.4.1989 durfte der liebe Gatte und Vater heimgehen.



**Leo Jelk-Mäser, Plaffeien.** Am 1. März 1989 starb Leo Jelk-Mäser als derzeit ältester Sensler in seinem 102. Lebensjahr in Lindengraben, Plaffeien, wo er am 7.10.1887 geboren wurde. Früh schon begann für ihn ein sehr arbeitsreiches Leben. Schon als Kind war er im Sommer auf den Bergen als Hirte. Zur Zeit des 1. Weltkrieges arbeitete Leo auf deutschen Gutshöfen als Ober-schweizer. 1925 heiratete er Rosy Mäser. Sieben Kindern schenkten sie das Leben. Leo war ein naturverbundener, bescheidener Mensch. Die letzten 23 Jahre lebte er mit seiner Gattin im Lindengraben. Er wurde überraschend von Gott heimgeholt.



**Eliane Jungo, Strauss, St. Ursen,** ist am 16. Dezember 1963 als zehntes Kind ihren Eltern Seraphine und Louis Jungo-Waebler in die Wiege gelegt worden. Wegen eines akuten Sauerstoffmangels blieb Eliane von Geburt an behindert. Trotzdem war sie ihren Eltern, Geschwistern und Erziehern mehr Freude als Last. Ihre Lebensfreude, trotz eines mehrmonatigen Spitalaufenthaltes in Basel, zeigte sie manchen Gesunden durch ihr Singen und Tanzen, was Zufriedenheit bedeutet. Am 7.4.1989 starb Eliane, einen Tag, nachdem man sie in die Intensivstation gebracht hatte, durch ein Herzversagen. Ihr Lachen bleibt in unseren Herzen.



**Hans Joss, Überstorf.** Im Alter von siebenzig Jahren starb anfangs Februar 1989 Hans Joss, wohnhaft gewesen im Krachen. Dem Lebensbund mit Marie Spicher entsprossen sechs Kinder. Das Auskommen für die grosse Familie fand der nunmehr Heimgegangene während 46 Jahren als zuverlässiger Angestellter in der Ziegeleifabrik im Rehäg, Bümpliz. Eine strenge Sache, wenn man bedenkt, dass vor Arbeitsbeginn daheim die Kuh gemolken und jahrelang Hin- und Rückfahrt mit dem Velo gemacht werden musste. Hans war ein bescheidener und stets zufriedener Mensch. Er ruhe im Frieden Gottes.



**Klara Jungo-Nussbaumer, Cressier NE.** 1896 wurde Klara in Bagewil bei Wünnewil geboren. 1917 vermählte sie sich mit Joseph Jungo von St. Ursen. 1940 starb ihr Gatte, was sie veranlasste, eine Beschäftigung zu suchen. In der städtischen Altersfürsorge von Zürich fand Klara ihre Erfüllung. Im Alter zog sie nach Plaffeien zu ihrer Tochter Lydia Riedo-Jungo. Die letzte Etappe verbrachte die Heimgegangene im Heim St-Joseph in Cressier NE. Von ihrem Sohn Arthur und seinen Kindern wurde sie umsorgt. Ein Autofährtchen oder ein Spaziergang im Rollstuhl durch die Reben war ihr ein Vergnügen. Sie starb im 93. Altersjahr.



**Johann Julmy, Rechthalten, 1904–1989.** Mit fünf Brüdern und einer Schwester verbrachte Johann seine Jugend auf dem Berg bei Plaffeien. Daheim lernte der Knabe, was arbeiten und beten ist. Dies blieb ihm für sein ganzes Leben. Nach einem Aufenthalt im Welschen kehrte er in seine Heimat zurück. Als Knecht diente er in verschiedenen Stellen. Mit Cäcilia Falk führte er eine schöne und glückliche Ehe, die über 50 Jahre dauerte. Zum kleinen Landwirtschaftsbetrieb kam die Arbeit als Handlanger und Tagelöhner. Der Kauf eines kleinen Heimwesens in Dürrenbühl war etwas Gutes. Hier lebte er bis zum Lebensende.



**Pius Jungo, Lanthen, Schmitten,** wurde am 8.11.1917 seinen Eltern Cäserine und Franz Jungo-Jungo in die Wiege gelegt. Nach seiner Schulzeit besuchte er die landwirtschaftliche Schule in Grangeneuve. 1943 vermählte sich Pius mit Felizitas Kaeser aus Uttwil. Sie konnten von seinem Grossvater das Bauerngut in Lanthen erwerben. Der Ehe entsprossen neun Kinder. Seine Fähigkeiten stellte Pius auch in den Dienst der Öffentlichkeit in der Viehzuchtgenossenschaft, im Waldbau, in der Käsegenossenschaft und im Pfarreirat. Der Verlust des Augenlichtes und der Orientierung prüfte ihn schwer. Er ging am 6.1.1989 heim zum Vater.





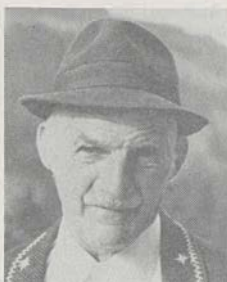
**Adeline Jutzet-Buntschu, St. Silvester, 1912-1988.** Adeline erblickte am 11. Juni 1912 in St. Silvester das Licht der Welt. Dort besuchte sie die Schule. Mit elf Jahren verlor sie ihre Mutter. Sie musste daheim den Haushalt und die sechs jüngeren Geschwister betreuen. 1932 reichte Adeline Josef Jutzet die Hand zum Ehebunde. Mit ihm bewirtschaftete sie das Pfarreiheimwesen «Zur Scheuern». Sie schenkte dem Gatten zehn Kinder. Später führte sie das Lebensmittelgeschäft im Dorf. Am 19. Oktober 1988 schloss Adeline nach vorbildlich erduldeter Leidenszeit ihre Augen.



**Elis Klaus, Brünisried, 1907-1989.** Im Weisenhaus zu Tafers ist Elis aufgewachsen, denn schon früh hat sie ihre Mutter verloren. Dem Vater blieb nichts anderes, als seine beiden Kinder zu den Vinzenzschwwestern zu bringen. Hier blieb Elis auch nach der Schulentlassung als geschätzte Hilfe in Küche, Nähzimmer und Waschraum. Eine Glücksstunde war für sie, als Pfarrer Peter Waeber sie als Pfarrköchin zu sich holte. Ihm diente sie treu und zuverlässig durch viele Jahre, so lange, als es ihre Kräfte erlaubten. Dann kam sie wieder nach Tafers, diesmal ins Spital. Hiersch wanden ihre geistigen und körperlichen Kräfte.



**Cécile Kaeser-Piller früher Schlatt, St. Antoni, erblickte am 20. September 1908 als ältestes Kind der Familie Wilhelm und Maria Piller-Roggo in Mannens das Licht der Welt.** Während ihrer Schulzeit zogen die Eltern auf das Pfarreigut von St. Ursen. Der Schule entlassen, diente Cécile einige Jahre bei ihrem Onkel. Im Jahre 1941 heiratete sie Albin Kaeser. Da ihre Ehe kinderlos blieb, war sie stets für andere da. Nach dem Tode ihres Ehegatten Albin im Jahre 1977 trat die Verstorbene ins Pflegeheim Tafers ein, wo sie noch einige schöne Jahre verbringen durfte. Hier starb sie am 10. Mai 1989. Gott gebe ihrer Seele die ewige Ruhe.



**Ernst Krähenbühl, Schwarzsee, ist am 8. Oktober 1905 geboren.** Als Sohn einer kinderreichen Familie war er zeitweilig für die Berge bestimmt. Zuerst arbeitete er mit den Eltern, später war er selbständiger Hirt auf den Greyerzerbergen, wovon einige Sommer für die Freiburger Alpenossenschaft. Er verbrachte auch den Winter bei Bauern. Die letzten 20 Jahre galt Ernst als treuer Angestellter bei der Familie Josef Thalmann-Brügger, Burstera, Schwarzsee, wo er später auch gütig umsorgt und betreut wurde. Sein Todestag fiel auf den 11. November 1988. Gott sei ihm ein barmherziger Richter.



**Urs Kaeser, Böisingen, wurde am 29. Januar 1968 als sechstes Kind der Familie Josef Kaeser-Vonlanthen an der Laupenstrasse in Böisingen geboren.** Er besuchte die Schulen in Böisingen und Düdingen. Nach dem Schulabschluss erlernte er den Maurerberuf, war anschliessend im familieneigenen Geschäft tätig und eine zuverlässige Stütze seines Vaters. Seine Freizeit verbrachte er meist in Gesellschaft seiner Fussballkollegen. Am 2. Mai dieses Jahres wurde Urs durch einen Unfall mit seinem geliebten Motorrad während seinem ersten Wiederholungskurs jäh seinen Angehörigen und Freunden entrissen. Der Herr schenke ihm die ewige Ruhe.



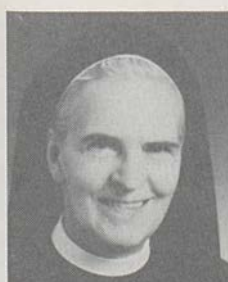
**Elisabeth Krattinger, Düdingen.** In der vorweihnachtlichen Stille, am 18. Dezember 1988 entschlief Elisabeth Krattinger von Ottsberg. Elisabeth wurde als viertes von elf Geschwistern am 9. Februar 1905 in Ottsberg geboren. Mit ihrem Elternhaus fühlte sie sich sehr verbunden. Sie bewirtschaftete nach dem Tode ihrer Eltern mit zwei Brüdern den Bauernbetrieb weiter. Elisabeth war eine religiöse Frau. Sie ruhe in Frieden.



**Marie Käser-Baumeyer, Wünnwil.** Am 12. Februar 1914 kam Marie als Tochter des Jakob und der Anna-Maria Baumeyer-Häring zur Welt. Mit fünf Geschwistern ist sie in der Grube, Niedermetten, herangewachsen. Nach der Schulzeit in Überstorf arbeitete Marie mehrere Jahre in der Firma Kaufmann in Thörishaus. 1942 schloss sie mit Albin Käser den Bund fürs Leben. Sie wurde Mutter eines Sohnes und hat treu für ihre Familie gesorgt, die in den letzten Jahren in Wünnwil wohnte. Im Sommer 1988 erlitt Marie einen Schlaganfall. Sie musste ins Spital nach Tafers überführt werden, wo sie am 30. Dezember 1988 gestorben ist.



**Hermann Krattinger.** Hermann ist am 28. November 1901 in Carouge geboren und kam als kleines Kind zu seinen Verwandten ins Freiburgeterland. Dort verbrachte er seine Jugend. Früh lernte Hermann die Härten des Lebens kennen. Er erlernte den Beruf des Schmied-Schlossers. Später zog es ihn nach Murten, er übte dort seinen Beruf aus. Hermann trat auch der Stadtmusik Murten bei und blieb ihr 22 Jahre treu. 1942 heiratete Hermann Marie Page. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Kinder. Am 1. Dezember 1988 ist Hermann gut vorbereitet von uns gegangen. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.



**Sr. M. Raphaela Kessler, Kanisusschwester, Freiburg, 1926-1989,** wurde erwartet, wenn sie auch seit vielen Jahren leidend war, von Gott heimgerufen. Sie wuchs mit zehn Geschwistern in einer Bauernfamilie in Jona SG auf und kam mit 23 Jahren ins Kloster. Im Mutterhaus war sie in der Buchbinderei und im Versand tätig. Seit 1958 wirkte Sr. Raphaela während 18 Jahren an der Mambo Press in Gweru/Zimbabwe, wo immer sie gebraucht wurde. Nach ihrer Rückkehr half sie in der Krankenabteilung und Näherei des Mutterhauses. Ein Nierenleiden schwächte sie immer mehr. Seit zwei Jahren ertrug sie tapfer die Dialyse.



**Margrit Krattinger-Schaller, Blumisberg.** Margrit kam als Kind des Josef und der Maria Schaller-Schneuwly am 19. November 1914 zur Welt und wuchs in Pfaffenholz auf. Der Schule entlassen, arbeitete Margrit viele Jahre in der Strickerei Ryf in Bern. Mit Otto Krattinger schloss sie den Bund fürs Leben. Für ihren Gatten und die fünf Kinder ist Margrit stets dagewesen. Für sie hat sie gearbeitet und gesorgt, für sie auch gebetet. Gerne gingen die Enkelkinder zur Grossmama nach Blumisberg auf Besuch. Nach kurzem Spitalaufenthalt ist Margrit am Sonntag, den 10. September 1989, friedlich eingeschlafen.





**Louis Kuriger, Düringen, 1920–1989.** Louis ist am 7. Februar 1920 in Courgevauz geboren. Nach dem frühen Tod seines Vaters half er seiner Mutter auf dem Bauernhof. Später zog er nach Düringen und war während 30 Jahren in Bern bei einer Baufirma tätig. Louis schloss den Bund der Ehe mit Ida Jeckelmann und wurde Vater eines Sohnes. 1984 verlor er ganz plötzlich seine Gattin, und kaum fünf Jahre später ereilte auch Louis nach einer Operation, auf welche zwei Hirnschläge folgten, der Tod. Der himmlische Vater schenke ihm den ewigen Frieden.



**Lina Lottaz-Schaller, Wünnewil.** Lina wurde am 23.4.1906 in Amtmerswil geboren. 1935 heiratete sie den Witwer Pius Lottaz. Im Bahnwärterhaus in Mühletal war Lina den sechs Stiefkindern und später den eigenen zwei Töchtern eine herzengute Mutter. 1956 zog die Familie ins neuerbaute Heim näher beim Dorf. Stets war Mama um das Wohl der Familie bemüht, und mit Freuden pflegte sie auch die vielen Blumen rund ums Haus. Mit 80 Jahren machten sich die Beschwerden des Alters bemerkbar. Von einer Operation konnte sich Lina nicht mehr erholen. Am Dreikönigstag 1989 hat Gott sie zu sich gerufen. Er schenke ihr den Frieden.



**Anna Lauper-Ruffieux, Plasselb.** Anna wurde am 9. Dezember 1920 in Plasselb als Tochter des Felix und der Agnes Ruffieux-Bielmann geboren. 1942 trat Anna mit Hermann Lauper an den Traualtar. Der glücklichen Ehe entsprossen fünf Kinder, denen sie eine herzengute Mutter war. Ein schwerer Schlag traf sie 1961, als sie ihren Gatten durch eine heimtückische Krankheit verlor. Nach kurzem Spitalaufenthalt starb auch Anna am 19. Juli 1969 völlig unerwartet an Herzversagen. Uns bleibt die Erinnerung an ihre Liebe und Güte, die sie uns in reichem Masse schenkte. Der barmherzige Gott gebe ihrer Seele die ewige Ruhe.



**Emil Marro, Plaffeien.** Emil hat am 22. Juni 1908 das Licht der Welt erblickt. Er war das jüngste von neun Kindern des Ehepaares Jakob und Regina Marro-Zbinden in der Gansmatt. Nach der Schulzeit zog Emil ins Welschland, um die französische Sprache zu erlernen. Nach dem frühen Tod seines Vaters kehrte er wieder heim. 1941 führte der Verstorbene Lina Ruffieux an den Traualtar. Der glücklichen Ehe entsprossen fünf Kinder. Vom Bauernhof wechselte Emil zum Baugewerbe. Nach der Pensionierung arbeitete er als Totengräber. Nach einem schweren Leiden starb Emil am 10. März 1989. Er möge ruhen im Frieden Gottes.



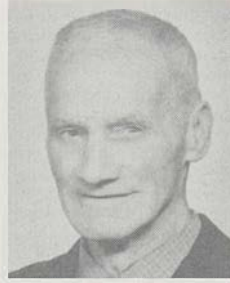
**Felix Lehmann, Überstorf.** Der Lebensweg des Verstorbenen begann über den Senseflühen, im Martisried, wo Felix am 19.1.1913 seinen Eltern geschenkt wurde. Es war kein leichtes Dasein im damaligen alten, von zwei Familien bewohnten Haus, und auch der Schulweg dauerte eine gute Stunde. Nach einem längeren Welschlandaufenthalt schloss Felix mit Celine Schmutz vom Moos 1937 den Bund fürs Leben. Vier Söhne und einer Tochter durften sie Eltern werden. Das Auskommen fand die Familie im Sandhubel und später im Bergli. 50 Jahre war Felix Mitglied der Musikgesellschaft. Nach längerem Leiden ging er in die Ewigkeit.



**Leo Mauron, Hapfern, Plaffeien.** Leo ist am 13. März 1936 den Eltern Peter und Elise Mauron-Piller geboren. Seine Schulzeit verbrachte er in Plaffeien. Nach kurzen Aufenthalten an verschiedenen Arbeitsplätzen zog es ihn wieder nach Hause zurück. Im Wiederholungskurs zog er sich ein Nierenleiden zu, das ihm den Wunsch, Bauer zu werden, zunichte machte. So wollte er mit geschwächter Gesundheit die Alp Grattavatz besorgen, wo ihn auf der Suche nach seinen Geissen der Tod ereilte. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.



**Martin Lehmann, Wünnewil.** Am 2.12.1934 erblickte Martin in Amtmerswil das Licht der Welt. Mit sieben Jahren verlor er seine Mutter. Nach der Schulzeit, die er in Wünnewil verbrachte, arbeitete Martin auf dem elterlichen Hof. 1963 übernahm er gemeinsam mit seinem Bruder Alois das väterliche Heimwesen. In seiner Freizeit fuhr Martin oft mit seiner Vespa in die Berge oder machte Wanderungen durch Feld und Wald. Der Verlust seines Bruders und Partners Alois und die Angst vor der Zukunft machten ihm sehr zu schaffen. Diese und eine Reihe von Elementen führten am 8.1.1989 zu seinem tragischen Tode. Er ruhe im Frieden.



**Leo Mauron-Kolly, Plaffeien,** erblickte das Licht der Welt am 28. März 1900 in der Rütli, Plaffeien. Ein unvergessliches Jugenderlebnis war für ihn der Dorfbrand von 1906. Der Schule entlassen, half er seinem Vater aus, der eine Fuhrhalterei mit zehn Pferden betrieb. Der Lastwagen, den der Vater 1918 kaufte, war wohl der erste im oberen Sensebezirk. Nach einer Stunde Fahrschule war der begabte Jungmann einsatzbereit. 1928 heiratete er Lucie Kolly. Ihrer Ehe entsprossen drei Kinder. Gesundheitshalber verbrachte Leo zehn Sommer auf der Alp Grattavatz. Der Tod trat am 22.12.1988 als Befreier an den tiefgläubigen Mann heran.



**Pauline Löttscher-Buchs, Plaffeien.** Pauline war eine mutige, tapfere, aber auch gutmütige Frau. 1905 in Plaffeien geboren, besuchte sie auch hier die Schule. 1931 verheiratete sie sich mit Johann Löttscher vom Schwarzseetal. Aus der glücklichen Ehe gingen neun Kinder hervor. Während der Aktivdienstzeit hiess es in Haus und Stall vermehrt Hand anlegen. Die Sommermonate verbrachte die Familie 32 Jahre lang auf der Alp. 1966 erlitt Pauline einen schweren Beinbruch und eine schlimme Hirnerschütterung. Durch diese Prüfung ist Pauline reifer geworden. Ein Herzschlag führte am 28. April 1989 zum raschen Tode.



**Otto Meuwly, Tafers.** Als Sohn des Eduard und der Regina Meuwly-Zumwald ist Otto am 25.6.1916 in Niedermuhren geboren. Die Jugendjahre verbrachte er in St. Antoni. 1932 kam die Familie nach Tafers. Die Schneiderlehre absolvierte Otto in Bödingen. 1940 trat er im Zeughaus zu Freiburg die Stelle als Schneider an und wurde Abteilungschef für persönliche Ausrüstung. 1946 vermählte sich Otto mit Marie Bertschy vom Rohrmoos in Tafers. Sie erbauten sich im Oberdorf ein Eigenheim. Der Ehe entsprossen sieben Kinder, die sie zu lebensächtigen Menschen erzogen. Otto war im Gemeinderat und Friedensgericht tätig. Er starb am 24. Mai 1989.





**Friedrich Meyer, Plasselb, 1908-1989.** Der irdische Pilgerweg begann am 26. November 1908 in Nofen, Börsingen, wo er mit elf Geschwistern eine glückliche Schul- und Jugendzeit erlebte. Bei verschiedenen Meistern war Friedrich Bauernknecht. Er war zeitlebens mit Leib und Seele Bauer. 1938 heiratete er die tüchtige Witwe Alice Schwartz-Philipona in Schmitten. Gemeinsam sorgten sie nun für ihre zehn Kinder. Nach dem Tode seiner Frau lebte Friedrich bei der Familie seiner Tochter in Plasselb. Er ruhe im Frieden.



**Franz Neuhaus, Plaffeien,** wurde am 1.12.1919 den Eltern Elisabeth und Konrad Neuhaus-Pürro in die Wiege gelegt. Nach der Schule in der Lichtena machte Franz die Schreinerlehre. 1941 schloss er mit Ida Birbaum den Bund fürs Leben. Aus der glücklichen Ehe ging der Sohn Rudolf hervor. Volle 40 Jahre hat Franz bei der Lötscher AG, Zumbühl, gearbeitet. Vor 21 Jahren hat die Familie das elterliche Heim übernommen. Zwei Jahre vor seiner Pensionierung musste Franz die Arbeit niederlegen. Eine heimtückische Krankheit führte nach fünf Wochen Spitalaufenthalt am 9. November 1988 unerwartet schnell zum Abschied von dieser Welt.



**Elisabeth Mooser-Cottier, Jaun,** wurde als fünftes Kind den Eltern Peter und Marie, geb. Gremion, am 6.1.1894 in die Wiege gelegt. In jungen Jahren musste sie mit ihrem Vater Rinder und Schafe hüten. 1918 ging Elisabeth mit Alexis Roos die Ehe ein, aus der zwei Kinder entsprossen. 1926 bereits Witwe geworden, verheiratete sie sich 1927 mit Albert Mooser. Volle 55 Jahre ging die gute Mutter ins «Brachli» heuen. Drei Monate nach ihrem 95. Geburtstagsfest war ihr Todestag. Gross ist der Schmerz, wenn eine Mutter für immer die Augen schliesst. Denk, dass alles stirbt und endet, nur die Mutterliebe nicht.



**Heinrich Neuhaus, Oberschrot.** Heinrich wurde am 13. Februar 1923 als viertes von fünf Kindern den Eltern Alfons und Alexandrine Neuhaus-Brügger geschenkt. Sein Vater starb, als Heinrich erst sechs Jahre alt war. Die Schule besuchte Heinrich in Plaffeien. Dann zog er ins Welschland, um die französische Sprache zu erlernen. An Ostern 1949 führte er Cécile Frutsky an den Traualtar. Der glücklichen Ehe entsprossen drei Kinder. Heinrich war 26 Jahre als geschätzter GFM-Chauffeur tätig. Am 20. Februar 1989 hat ihn der Herrgott von seinem schweren Leiden erlöst. Der Herr möge ihn für alles Gute belohnen.



**Felix Mülhauser, Rechthalten, 1896 bis 1989.** Felix war ein starker, kerniger Mann von unverwundlicher Gesundheit und Schaffenskraft bis ins hohe Alter. Vom Morgen bis zum Abend war er unermüdlich tätig, glücklich, schaffen zu können. Bittere Armut und Not hat er in seinen Kinderjahren erleben müssen. Jede Arbeit wurde angenommen, nur um etwas verdienen zu können. In Berta Wider fand er eine ausgezeichnete Gattin, mit der er zutiefst verbunden war. Sie stand ihm treu und fest zur Seite. Mit Stolz und Genugtuung durfte Felix auf ein erfülltes, erfolgreiches Leben zurückblicken.



**Albertine Offner-Jungo, 1912-1989.** Als Tochter des Fridolin und der Anna-Maria Jungo-Offner ist Albertine am 16.9.1912 geboren. Nach der Schulzeit in Liebistorf war sie in Neuenburg und Bern tätig. 24 Jahre lang arbeitete sie in der Polygraphischen Gesellschaft in Laupen. 1940 heiratete Albertine Peter Offner, und im gemeinsamen Einsatz mit ihrem Mann sorgte sie für ihre Kinder und half mit, ein eigenes Heim zu erbauen. Nach dem Tode ihres Gatten im Jahre 1966 sorgte sie weiterhin für die Pflege des Heimes. Am 21.2.1989 ist der Tod wie ein stiller Erlöser an ihr Krankenbett getreten.



**Max Müller, Heitenried.** Max wurde am 13. Juli 1919 in der Breite in Heitenried geboren. Auch die Schul- und Jugendzeit verbrachte er in Heitenried. Nach der Schulzeit wanderte er nach Genf aus. Dort befahl ihn die schwere Krankheit, die multiple Sklerose. Max kehrte wieder nach Heitenried zurück. Viele Jahre war er in der Landwirtschaft tätig. Später zügelte er ins Altersheim Maggenberg nach Tafers. Am 1. Januar 1989 verschied Max im Spital Tafers. Gott schenke ihm die ewige Glückseligkeit.



**Marie Pellet-Bürgisser, Alterswil.** Marie wurde am 14.8.1901 der Familie Johann-Josef Bürgisser-Fasel als erstes von elf Kindern in die Wiege gelegt. Die Schule besuchte sie in Alterswil. Auf dem stattlichen Bauernhof erwarb sie sich die nötigen bäuerlichen Kenntnisse. Im Jahre 1931 trat Marie mit Josef Pellet vom Punt an den Traualtar. Von 1931 bis 1967 bewirtschaftete das glückliche Ehepaar pflichtbewusst das Pfarreheimwesen in Herrgarten. Der Ehe entsprossen sieben Kinder, von denen eines als Kleinkind das Irdische verliess. Gläubig und tapfer ertrug Marie die schwere Krankheit, die am 24.11.1988 zum Tode führte.



**Elise Neuhaus-Ackermann, Brand.** Am 7.8.1925 erblickte Elise als ältestes von sieben Kindern das Licht der Welt. 1951 führte Hermann Neuhaus eine glückliche Elise zum Traualtar. Gott schenkte den beiden die Tochter Maria. Das Elternhaus im Brand war von nun an ihr Heim. Elise war eine liebevolle Gattin und sorgende Mutter. Das junge Glück wurde schon früh von schweren Krankheiten überschattet. Ihre Augen blickten immer trauriger. 1981 und 1984 kehrte wieder etwas Sonne in ihr schwermütiges Herz. Mit ihren Enkelkindern durfte sie frohe Stunden erleben. Am 14. März 1989 holte der liebe Gott Elise zu sich heim.



**Franz Perler, Wünnewil,** erblickte am 10. Juni 1905 als Sohn des Bauunternehmers und Landwirts Josef Perler-Fasel das Licht der Welt. Er wurde Bauer und übernahm bereits in jungen Jahren das elterliche Heimwesen. 1949 gründete er mit Marie-Therese Schafer eine Familie. Der glücklichen Gemeinschaft wurden neun Kinder geschenkt. Franz stellte sein Wissen einer Vielzahl von bäuerlichen Organisationen zur Verfügung. Er bekleidete die Ämter eines Pfarreirates, Amtsrichters sowie Grossrats. Seine letzten Jahre galten voll der Familie. Nach einem reicherfüllten Leben starb er am 20. Dezember 1988.





**Peter Perler, Wünnwil,** wurde am 19. April 1963 in Wünnwil geboren, wo er auch die Primarschule besuchte. Anschliessend wechselte er nach Freiburg ins Gymnasium über, um nach der Matura ein Rechtsstudium zu beginnen. Dieses schloss er im Sommer 1988 mit dem Lizentiat ab. Peter war ein sehr sympathischer, positiver und hilfsbereiter Sohn, Bruder und Kollege. Unerwartet fühlte er sich am Ende seines Studiums innerlich isoliert und fiel in eine tiefe Depression. Seit Dezember 1988 wurde Peter vermisst. Eine Suchaktion blieb ohne Erfolg. Nach einer Zeit des Hoffens und Bangens wurde er am 11.6.1989 tot aufgefunden.



**Jörg Piller, Freiburg.** Am 20. Dezember 1968 erblickte Jörg in Freiburg das Licht der Welt und wuchs mit einer um drei Jahre älteren Schwester auf. Die Schuljahre brachte er mit guten Leistungen hinter sich. Jörg durchlief eine dreijährige Lehre als Kaminfeger und schloss sie 1987 erfolgreich ab. Sein erworbenes Berufswissen vertiefte er durch entsprechende Weiterbildung. In seiner Freizeit betätigte er sich auf sportlichem Gebiet. Die 1986 geborene Nichte vermittelte ihm viel Freude. Es fällt seinen Eltern, der Schwester und den Angehörigen schwer, Jörg nicht mehr unter ihnen zu wissen.



**Marie Pfander-Raemy, Düdingen,** erblickte als Kind des Dominik und der Maria-Anna Raemy-Eltschinger am 8.5.1916 in Zumholz das Licht der Welt. Nach der Schulzeit in Pfaffien war sie in verschiedenen Stellen tätig. 1938 verheiratete sie sich mit Karl Pfander. Zwei eigene Kinder und die Tochter ihrer Schwester wuchsen in der Familie Pfander auf. 1958 zog die Familie nach Düdingen. Zwei Jahre später konnte sie im Riedli in das eigene schmucke Einfamilienhaus einziehen. Ihr Gatte starb 1972. An ihren vier Enkelkindern hatte Marie ihre helle Freude. Nach viermonatiger Leidenszeit entschlief sie am 19.3.1989.



**Josef Piller, Plötscha, Oberschrot.** Am 17. August 1918 ist Josef auf die Alp «Kessler», Schwyberg, auf die Welt gekommen. Er war der Sohn des Maxim und der Virginie Piller-Aeby und wuchs mit zehn Geschwistern auf. Josef musste schon früh hart arbeiten. Die Schulen besuchte er in Pfaffien. 1945 führte er Lydia Raemy an den Traualtar. Der Ehe entsprossen vier Kinder. Arbeit fand er auf verschiedenen Baustellen. Die letzten 23 Jahre war Josef im Steinbruch tätig. Nach jahrelanger schwerer Berufskrankheit ist er am 19.1.1989 von seinem Leiden erlöst worden. Er ruhe im Frieden.



**Albin Piller, Brünisried.** Albin wurde am 22. Mai 1950 in Brünisried auf dem Berg geboren. Mit seinen 11 Geschwistern verbrachte er eine schöne Kinder- und Jugendzeit. Seine Schulzeit absolvierte er in Pfaffien. Der Schule entlassen, erlernte er den Maurerberuf. Wegen eines Rückenleidens musste er 1985 den von ihm mit viel Liebe und Können ausgeübten Beruf aufgeben. 1983 starb nach langer und schwerer Krankheit sein Vater. Von nun an galt seine Hauptsorge seiner Mutter, der er mit viel Aufopferung und Liebe zur Seite stand. Albin war hilfsbereit. Am 27.6.1989 gab er seine Seele dem Schöpfer zurück.



**Joseph Piller-Biolley, Rossens.** Am 3. August 1932 erblickte Joseph, auch Sepp genannt, als erstes von sechs Kindern der Familie Josef Piller-Aebischer das Licht der Welt. In Fendingen bei Bösingen verbrachte er seine Schul- und Jugendzeit. 1950 zog die Familie Piller ins Welschland. Als PTT-Beamter war Joseph zuerst in Bern und später in Freiburg tätig. 1960 heiratete er Jacqueline Biolley aus Rossens. Der Ehe entsprossen drei Kinder. Als fröhlicher Mensch und Musikant war der Verstorbene in verschiedenen Vereinen ein gerngesehenes Mitglied. Unerwartet rasch starb Joseph am 4. November 1988 an einem Hirnschlag.



**Alois Piller, Pfaffien, 1931–1989.** Geboren in Ried, Oberschrot, ist Alois mit drei Geschwistern aufgewachsen. Seine Eltern waren Johann und Rosa Piller-Kolly. In den Schulen von Pfaffien und Grangeneuve holte sich das nötige Rüstzeug für sein Leben. 25 Jahre war er Käsermeister von Mariahilf. Er liebte seinen Beruf und übte ihn mit grossem Fleiss aus. Sechs Kinder entsprossen der glücklichen Ehe mit Klara Egger aus Giffers. Das viele Mühen und Schaffen ging nicht spurlos an ihm vorüber. Wir danken ihm übers Grab hinaus für sein Beispiel, seine Liebe und Treue. Möge Alois im Frieden ruhen.



**Lina Piller-Jungo, Alterswil.** Am 8. August 1907 erblickte Lina in Grenchen bei Bösingen das Licht der Welt. Sie verbrachte mit acht Geschwistern eine glückliche Jugendzeit. 1933 vermählte sie sich mit Peter Piller. Sie schlugen ihr Heim in Alterswil auf und erzogen acht Kinder, denen Lina eine gute Mutter war. Nach Übergabe des Heimwesens an den jüngsten Sohn zog die Mutter mit ihrem Gatten nach Pfaffien. 1978 verlor sie völlig unerwartet ihren Gatten, worauf sie nach Alterswil zurückkehrte. Ein Jahr darauf verlor sie durch heimtückische Krankheit einen Sohn. Sie verschied am 28.3.1989 nach langer Krankheit.



**Alois Piller, Tafers.** Am 23.3.1905 wurde Alois dem Ehepaar Jean und Anna Piller-Guerg in Jetschwil als einziges Kind geschenkt. Gleichenorts verbrachte er seine Kinder- und Jugendjahre. Nach der Schulausbildung in Düdingen absolvierte er die Baumwärlerei und anschliessend noch die Schreinerlehre. 1931 verheiratete er sich mit Cecil Schmutz aus Heitenried. Ab 1935 wohnte er mit seiner Familie, welcher drei Töchter und ein Sohn geschenkt wurden, im Eigenheim in Tafers. Viele Jahre war Alois ein geschätzter Mitarbeiter der Kanisiusdruckerei in Freiburg. Er starb am 22.6.1989.



**Marie Piller, Rechthalten.** In Giffers wurde Marie am 20.1.1908 geboren. Schon früh lernte sie als einziges Mädchen, sich gegen ihre fünf Brüder durchzusetzen. Durch Halte- und Zähigkeit blieben Grundzüge ihres Lebens, die sie im harten Lebenskampf gar oft gebrauchen konnte. Sie wurde eine schaffige, starke Tochter, die wusste, was Arbeit ist. Ihr erster Gatte musste allzufrüh verunglücken. Damals waren es für die Witwen harte und schwere Zeiten. In ähnlicher Lage war der Witwer Max Piller von der Wolf-eich. So schlossen die beiden nochmals den Ehebund. Am 10.2.1989 gab Marie ihre Seele dem Schöpfer zurück.





**Severin Piller, Dürdingen**, ist am 9.7.1903 als Kind einer grossen Familie in Rechthalten zur Welt gekommen und hat dort eine strenge Jugendzeit verbracht. Severin kam ins Unterland und diente lange Zeit bei einem Bauern, wo er auch seine Gattin, Philomena Schaller, kennenlernte und mit ihr einen eigenen Hausstand gründete. Es gesellten sich acht Kinder in die Gemeinschaft. Severin war Dachdecker und Baumpfleger. 1940 zog er mit seiner Familie nach Bad-Bonn, wo er die Brückenwartstelle ausübte. Vor sieben Jahren verlor er seine Gattin. Er ist am 24.8.1988 in der Folge eines Schlaganfalles gestorben.



**Marie-Magdalena Portmann, Räsch, Dürdingen**. Allzuerst für Gatte und Kinder musste die liebe Mutter uns unerwartet am 16. August 1988 verlassen. Wer Marie gekannt hatte, der wird die Verstorbene nicht so schnell vergessen, war sie doch eine herzengute Gattin und verständnisvolle Mutter für ihre neun Kinder sowie eine besorgte Grossmutter für alle 17 Grosskinder. Nachdem Marie am 23. Juni ihren 62. Geburtstag gefeiert hatte, freute sie sich sehr auf eine etwas ruhigere Zeit. Der Herr möge ihr die ewige Ruhe und den ewigen Frieden geben.



**Agnes Pittet-Gobet** wurde am 28.2.1919 als Tochter des Christof und der Josefina Gobet-Hayoz in Balliswil geboren. Die Schulen besuchte sie in Dürdingen. 1947 vermählte sich Agnes mit Robert Pittet und wohnte künftig in der Stadt Freiburg. Ihr einziger Sohn starb nach der Geburt. 1954 verunglückte ihr Mann tödlich. Frau Pittet musste nun selber für ihren Lebensunterhalt sorgen. Viele Jahre bediente Agnes die Leute am Bahnhofkiosk in Freiburg. Die Verstorbene hatte ein gutes Herz für ihre Mitmenschen. Die letzten zehn Jahre verbrachte sie im Altersheim in Tafers. Am Gründonnerstag ist ihr Leben zu Ende gegangen.



**Theophil Portmann-Grossrieder, Dürdingen**. Theophil erblickte am 15. Dezember 1910 in Dürdingen das Licht der Welt. Hier in diesem Dorf spielte sich auch sein ganzes Leben ab. Am 24. Oktober 1940 vermählte er sich mit Marie Grossrieder. Bald zählte die Familie elf Kinder. Zwei von ihnen starben bereits kurz nach der Geburt. Theophil war ein lieber und herzenguter Vater. Alles gab er seiner Familie. Am 13. März 1989 schloss Theophil seine müden Augen. Wer dich geliebt, wird dich auch niemals vergessen.



**Alfons Poffet, Freiburg**, ist als jüngster Sohn von sieben Kindern einer Bauernfamilie in Menziswil geboren. Mit sieben Jahren verlor er seinen lieben Vater. Das Leben war sehr hart. 1942 heiratete er Alexandrine Jutzet. Mit Frau und vier Kindern erlebte er schöne, aber harte Jahre. 1950 erwarben sie sich das Heimetlin Freiburg. Während seine Frau dieses Gütlein bewirtschaftete, arbeitete Alfons am Baudes Slauwerkes im Wallis. In den Ferien half er tüchtig bei den Feld- und Umgebungsarbeiten mit. Die letzten 27 Arbeitsjahre war er bei der Element AG in Tafers tätig. Zehn Jahre nach dem Tod seiner Gattin entschlief der Vater.



**Heinrich Pürro, Wünnewil, 1937-1988**. Als Sohn des Josef und der Christine Pürro-Hett kam Heinrich am 19.12.1937 zur Welt und wuchs in Bösinggen auf, wo er auch die Schule besuchte. 1963 gründete er mit Aloysia Bärswil eine eigene Familie, der zwei Kinder entsprossen. Bei einem Autounfall verlor er 1974 seine Gattin. In Trudy Telley fand er eine neue Lebensgefährtin, die sich um seine Kinder sorgte und ihm zwei Töchter gebar. Für seine Familie hat Heinrich gearbeitet, für sie hat er sich Zeit genommen. Im Sommer 1987 macht sich bei ihm ein Leiden bemerkbar, das zur Operation führte, von der er sich nicht mehr erholte.



**Agnes Portmann-Aeby, Dürdingen**. Agnes, geb. Krattlinger, wurde am 19.1.1909 in Dürdingen geboren, wo sie auch die Schule besuchte. Der Schule entlassen, arbeitete Agnes in mehreren Fabriken. 1935 ging sie mit Johann Aeby die Ehe ein. Bereits 1939 verstarb ihr Gatte. 1945 heiratete sie Peter Portmann, der 1977 aus dem Leben schied. Ihr blieben die zwei Kinder. Von 1986 an war Agnes von Krankheiten gezeichnet. Auch das Augenlicht machte ihr zu schaffen. Sie hat die Leidenszeit tapfer durchstanden, gestärkt durch die Krankenkommunion und getröstet durch liebe Mitmenschen. Sie starb am 6.6.1989.



**Josef Pürro-Gurtner, Bösinggen**. Josef wurden die Eltern Pürro-Hett als ältestes Kind am 17. Februar 1928 in Bösinggen geboren. Viele Jahre arbeitete er als Kartonager in Laupen. 1955 schloss er mit Käthi Gurtner aus Laupen den Lebensbund. Der Ehe entsprossen zwei Kinder. Josi war bekannt als grosser Freund und Kenner der Natur sowie als leidenschaftlicher Jäger. Wer je einmal mit ihm durch die Natur ging, kennt sein grosses Wissen über die Pflanzen- und Tierwelt in unserer Gegend. Ende 1987 machte sich bei Josef eine schwere Krankheit bemerkbar. Am 1. Mai 1989 wurde er von seinen Leiden erlöst.



**Hedwig Portmann-Perler**  
**Theodor Portmann-Perler**. Hedwig ist am 15.5.1903 in Heitenried geboren. Der Schule entlassen, diente sie in Freiburg bei einer Arztfamilie. Theodor hatte den Jahrgang 1909 und besuchte auch die Schule in Heitenried. 1933 schloss sie den Bund fürs Leben. Eigene Kinder waren ihnen versagt, dafür waren sie gute Pflegeeltern. 1945 erwarben sie ein eigenes Heimwesen. Viele Jahre arbeiteten sie zusammen, bis sie sich nach Schindelhaus zurückzogen, um einen ruhigeren Lebensabend zu verbringen. Ab 1986 hatten beide an Krankheiten zu leiden. Hedwig starb am 25.11.1988, und am 9.12. folgte ihr der Gatte.

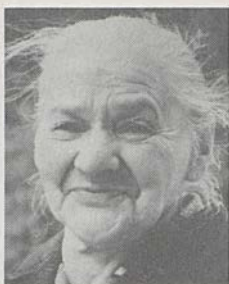


**Josef Pürro, Schmittlen**. Josef ist am 13.5.1910 im Seeliggraben bei St. Antoni geboren, wo er mit neun Geschwistern aufwuchs. 1934 führte er Anna Schorro aus Schmittlen an den Traualter und nahm auch Wohnsitz in Schmittlen. 42 Jahre lang ging er unermüdet jeden Tag nach Bern zur Arbeit. Auch nach seiner Pensionierung kannte er keine Langeweile, denn er war überall hilfsbereit. Auch für sein Hobby, das Handörgeln, hatte er nun mehr Zeit und erfreute die Zuhörer mit seiner Musik. Ganz unerwartet starb er am 2. September 1988 im Dalerspital in Freiburg. Der himmlische Vater gebe seiner Seele die ewige Ruhe.





**Arnold Raemy, Wünnwil.** Arnold, geboren am 29. Juni 1905, verbrachte seine Jugendzeit in Zollhaus. Nach der Schulzeit zog er ins Unterland, wo er sich 1935 mit Anna Schmutz aus Wünnwil vermählte. Der Ehe entsprossen sechs Kinder. Ein schwerer Schlag war der frühe Tod seiner Gattin im Jahre 1952, worauf die Familie auseinandergerissen wurde. Arnold arbeitete in der Landwirtschaft, auf dem Bau und war bis zum Alter von 78 Jahren auf dem Golfplatz von Blumisberg tätig. Nach längerer Krankheit ist Arnold am 22. April 1989 gestorben. Der barmherzige Gott gebe seiner Seele die ewige Ruhe.



**Johanna Raemy, Oberschrot.** Johanna ist am 13. Juni 1908 in Plaffeien geboren. 1938 schloss sie mit Johann Raemy aus Plaffeien den Bund fürs Leben. Aus ihrer Ehe sind acht Kinder entsprossen. Den frühen Tod des Sohnes Emil im Jahre 1983 konnte die Eltern schwer verkraften. Über 50 Jahre arbeitete die Familie auf den Bergen. Dazu bewirtschafteten sie noch ein kleines Eigenheimwesen für den Winter in Oberschrot. Allmählich machten sich bei Johanna Krankheiten bemerkbar, und am 28. April 1989 verschied sie fast unbemerkt an Altersbeschwerden. Der allmächtige Gott sei ihr Belohnung.



**Bernhard Raemy, Plaffeien.** Bernhard wurde am 24. März 1911 in Plaffeien als Sohn des Niklaus und der Anna Raemy-Neuhaus geboren. Nach einigen Jahren im Welschland arbeitete er als Säger 33 Jahre bei der Firma Löttscher in Zumholz. Nach der Pensionierung und bis zu seinem Todestag am 6. August 1989 arbeitete er noch viel zuhause auf dem Bauernhof und für seine Freunde, die seine handwerkliche Begabung und seine Spässe sehr zu schätzen wussten. Möge ihm Gott im ewigen Heimatland den Frieden geben.



**Viktor Raemy-Raemy, Plaffeien.** Am 16. August 1950 kam Viktor als Sohn des Johann und der Marie Raemy-Pellet in Plaffeien zur Welt. Nach der Schulzeit, welche er in Plaffeien absolviert hatte, begann seine berufliche Tätigkeit in Bern bei den PTT-Betrieben. Mit 21 Jahren trat Viktor in Freiburg ins kantonale Laboratorium ein, wo er sich zum Laboristen ausbilden liess. In diesem Beruf, den er so sehr liebte, war er 17 Jahre tätig. 1971 heiratete Viktor Hedwig Raemy. Ihrer Ehe wurde eine Tochter geschenkt. Sein hilfsbereites, aktives Leben wurde unerwartet unterbrochen. Nach kurzer und schwerer Krankheit starb Viktor am 15.7.1989.



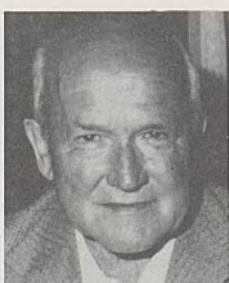
**Rosa Raemy, Rüti, Plaffeien, 1908-1989.** Rosa ist am 18. Oktober 1908 als Tochter des Niklaus und der Anna Raemy-Neuhaus geboren. Als Magd diente sie viele Jahre in verschiedenen Betrieben. Nach dem Tode ihres Vaters kehrte sie nach Hause zurück und pflegte liebevoll ihre kranke Mutter. Pflichtgetreu führte sie nach deren Tod noch 30 Jahre für ihre Brüder den Haushalt und hat so dafür gesorgt, dass sie ein Zuhause hatten. Barmherziger Jesus, gib ihrer Seele die ewige Ruhe.



**Yvo Raetz, St. Silvester.** Nur 18 Jahre hat das Leben von Yvo gedauert. Aber es waren 18 schöne, erfüllte Jahre. In dieser Zeit hat Yvo viel Liebes und Frohes ausgestrahlt. Dies brachte es mit sich, dass er bei Jung und Alt ob seines angenehmen Charakters sehr beliebt und geschätzt war. Gross war die Trauergemeinde, die ihm das letzte Geleit gab. Tiefster der Schmerz besonders in seiner Familie, den sein Tod durch Unglücksfall auslöste. Doch der Glaube tröstet, wo die Liebe weint. Und es sagt uns, dass wir unsere Lieben in der Ewigkeit wiederfinden.



**Elise Thalman-Raemy, Plaffeien.** Elise ist am 16.12.1913 in Bexenried bei Plaffeien geboren. Schon als kleines Mädchen half sie zu Hause auf dem elterlichen Betrieb mit. 35 Sommer war Elise als fleissige Mitarbeiterin im Tanngarten tätig. 1949 schloss Elise mit Peter Thalman den Bund fürs Leben. Von da an hatte Elise neben dem Elternhaus ihr eigenes Heim. Sie zeigte grosse Hilfsbereitschaft und tiefe Frömmigkeit. Jung und alt waren immer herzlich willkommen. Ganz unerwartet starb Elise am Neujahrstag 1989, kurz nach ihrem 75. Geburtstag. Der Herr vergelte all das Gute, das sie getan.



**Kanis Rappo, Brünisried, 1909-1988.** Mit ihm ist ein ausgesprochen lieber und guter Mensch von uns geschieden. Treu und beharrlich hat er seine Pflichten und Aufgaben erfüllt, viel Schweres und Hartes geduldig und tapfer auf sich genommen und getragen. Seiner Gattin war er ein feiner Gemahl und seinen Kindern ein vorbildlicher Vater. Als Drittltester von 14 Kindern musste Kanis früh einspringen und helfen. Gar früh musste seine erste Gattin sterben. In Jeannette Vonlanthen fand er eine hervorragende Frau, die zu ihm gestanden, die Freud und Leid mit ihm geteilt hat. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.



**Heinrich Raemy, Telmoos.** Heinrich ist am 20.7.1904 im Telmoos geboren. Die Schule besuchte er in der Lichtena. Sein Vater hat ihm Zeigli ein Haus gekauft, das er als Zimmermann restaurierte. Die Mutter ist von sieben Kindern weggestorben, noch bevor das jüngste zur Schule ging. 1934 schloss Heinrich mit Rosa Raemy den Bund fürs Leben. Aus der glücklichen Ehe sind drei Kinder hervorgegangen. Später fand der Verstorbene Arbeit in Düringen und die letzten Jahre vor der Pensionierung bei der Gemeinde Plaffeien. Heinrich war für die Familie da. Nach einem Schlaganfall starb er am 7. Juli 1989.



**Anna Rauber, Dara, Jaun.** Anna ist am 31.8.1911 in Jaun zur Welt gekommen und mit 78 Jahren ins bessere Leben hinübergetreten. Ihr Leben hat nie hohe Wellen geschlagen. Anna war stets bescheiden, ihre Gesundheit mahnte zur Schonung, ihr Dasein wickelte sich innerhalb der Gemeindegrenzen ab. Gottes Wille war ihr erstes Gebot, und bei ihm hat sie die Kraft geholt, die ihr von ihm zugedachten Pflichten bestmöglichst zu erfüllen. Die Verstorbenen blieb ledig. Ihren Eltern und Geschwistern hat sie unschätzbare Dienste geleistet. Dafür möge sie nun die Fülle der ewigen Glückseligkeit reichlich geniessen.





**Marie Remy-Grossrieder, Murten.** Marie Gugler wurde am 9.10.1917 in Giffers dem Christian und der Annemarie als zweite Tochter geboren. Die Schulen besuchte sie in Giffers. Mit zwanzig Jahren verheiratete sich Marie mit Severin Grossrieder, der sehr früh starb. Aus der Ehe gingen drei Töchter hervor. Als die Mädchen grösser geworden waren, verheiratete sich die Verstorbene mit Josef Remy aus Plaffeien, welcher 1986 gestorben ist. Die Mama wohnte seit 1939 in Murten und ist am 29.9.1988 nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschieden. Wir werden sie nicht vergessen.



**Josef Roggo, Fillistorf,** erblickte am 24. August 1907 als drittes von zehn Kindern der Familie Roggo-Waeber in Fillistorf das Licht der Welt. Er besuchte die Schulen in Schmitten und im Institut Gouglera. 1933 führte Josef Regine Zosso, die ihm stets eine liebende, verständige und sorgende Gattin war, an den Traualtar. Bereits 1939 übernahm die junge Familie das grosse Heimwesen in Pacht. Sechs Kinder waren der Stolz der Eltern. Josef diente der Öffentlichkeit als Gemeinderat und Mitglied der Schulkommision. Er stellte sich auch verschiedenen Organisationen zur Verfügung. Am 29.11.1988 ging er heim zum Vater.



**Céline Riedo-Zbinden, Plaffeien.** Am 5.1.1989 ist mit Céline Riedo-Zbinden eine selbstlose Mutter und Hebamme aus dem Leben geschieden. Geboren am 25.9.1914 in Plaffeien, hat sie auch dort die Schule besucht. Dann holte sie ihr Bruder nach Schwyz, wo sie Krankenpflegerin und Hebamme wurde. Nach Plaffeien zurückgekehrt, übte sie dort während 34 Jahren den Beruf als Hebamme aus. Fast 3000 Kinder hat sie entbunden. Vielerorts besorgte sie noch den Haushalt, oft ohne jedes Entgelt. Mit Fridolin Riedo verheiratet, schenkte sie vier Kindern das Leben. 1972 starb ihr Gatte. Sie erlitt kurz darauf einen Herzinfarkt.



**Marie Ruffieux-Riedo, Plasselb.** Marie ist am 1. März 1905 in Plaffeien als jüngstes Kind der Familie Bernhard und Annemarie Riedo-Brügger geboren. Hier besuchte sie auch die Schule. 1936 schloss sie mit Pius Ruffieux den Bund fürs gemeinsame Leben. Es wurden ihnen fünf Kinder geschenkt. Marie war eine lebenswürdige und pflichtbewusste Gattin und Mutter. 1985 konnte sie den 85. Geburtstag und 1986 mit ihrem Gatten die goldene Hochzeit feiern. Marie starb am 6. Oktober 1988 nach langer und schwerer Krankheit. Der himmlische Vater gebe ihr die ewige Glückseligkeit.



**Emil Riedo, Lanthen, Schmitten.** Emil erblickte am 17. Juni 1911 in Überstorf das Licht der Welt. Dort verbrachte er auch seine Schulzeit. Als Jungmann arbeitete Emil auf verschiedenen Bauernhöfen. Im Jahre 1943 gründete er mit Marie Aebischer eine eigenen Familie. Dem Ehepaar wurden fünf Kinder geschenkt. Sein Leben war stets harte Arbeit. Trotzdem blieb er immer eine Frohnatur. Ganz plötzlich hat der Herrgott Emil am 3. Juni 1989 zu sich gerufen. Der Herrschenke ihm die ewige Ruhe.



**Viktor Ruffieux-Ruffieux, Plasselb.** Viktor wurde seinen Eltern Felix und Agnes Ruffieux-Bielmann am 22.12.1917 in die Wiege gelegt. Schon in der Jugendzeit bekam er das harte Älplerleben zu spüren. Der Ehe mit Helen Ruffieux entsprossen sechs Kinder, wovon eines im Kindesalter starb. Von 1954 bis 1976 amtierte der Verstorbene als Gemeindebanwart in Plasselb. Der Öffentlichkeit diente Viktor als langjähriger Pfarreipräsident und Präsident des Cäcilienvereins. Volle 49 Jahre war er Sekretär-Kassier der Ziegenzuchtgenossenschaft und 51 Jahre treues Mitglied der KAB. Am 29.8.1988 starb Viktor im Spital Tafers.



**Otto Riedo, St. Ursen,** erblickte am 23.11.1922 in Ettwil, St. Ursen, das Licht der Welt. Er ergriff nach Abschluss der Sekundarschule und einem Welschlandjahr den Beruf des Landwirtes und vervollständigte seine Ausbildung in Grangeneuve. 1954 gaben sich Otto Riedo und Edith Fasel vor dem Traualtar das Jawort. Der Ehe entsprossen sechs Kinder. Ottos Schaffenskraft und Weitsichtigkeit waren sehr geschätzt. Er versah Ämter im Gemeinderat, zwölf Jahre davon als Ammann, auf Bezirksebene, in diversen Organisationen und als Friedensrichter des II. Kreises. Eine unheilbare Krankheit führte am 12.10.1988 zum Tode.



**Pfarrer Xaver Ruffieux, Plaffeien,** ist am 16.2.1916 in Plasselb geboren und erlebte eine glückliche Jugendzeit. Nach den Theologiestudien am Priesterseminar in Freiburg wurde er am 9. Juli 1944 zum Priester geweiht. Als Vikar war er sechs Jahre in der Pfarrei St. Moritz in Freiburg, drei Jahre in Neuenburg und zehn Jahre in Flamatt tätig. Von 1963 bis 1982 wirkte er als Pfarrer in Jaun, wo ihm die Gemeinde das Ehrenbürgerrecht verlieh. Bis zu seinem tragischen Unfall am 11.12.1988 verbrachte Pfarrer Ruffieux seinen Lebensabend in Plaffeien. Wir alle bewahren dem leutseligen Priester und begehrtesten Feldprediger ein ehrendes Andenken.



**Albert Roggo, Schmitten.** Albert ist am 1. Februar 1910 als fünftes der zehn Kinder des Pius Roggo-Waeber von Fillistorf geboren. Nach der Schulzeit und dem Institut Gouglera erweiterte er sein fachliches Wissen an der landwirtschaftlichen Schule von Grangeneuve. Mit Agnes Zosso schloss Albert 1939 den Bund fürs Leben, und gleichzeitig übernahm er auch als Filialleiter die Führung der landwirtschaftlichen Genossenschaft von Schmitten. Nach 36jähriger Tätigkeit zog er mit seiner Gattin zur Tochter am Buchenweg, wo er bis zu seinem Tode am 9. Juni 1989 seinen Lebensabend verbrachte.



**Fridolin Rumo-Riedo, Oberschrot.** 1913 erblickte Fridolin als Kind des Johann und der Oliva Rumo-Raemy das Licht der Welt. Der Schule entlassen, verdiente er im Welschland und Bernbiet sein Brot. 1948 führte Fridolin Johanna Riedo an den Traualtar. Dem Paar wurden zwei Kinder geboren. Die Familie nahm Wohnsitz in seinem Elternhaus in Ried. Als Elektriker, dann auf dem Bau und mehr als zwanzig Jahre als Regleur im Strassenbau fand er das Einkommen. 1983 starb seine liebe Frau. Anfangs dieses Jahres ging es Fridolin gesundheitlich immer schlechter. Er liess sich gerne von seiner Tochter pflegen. An Allerheiligen 1988 starb er zu Hause.





**Josef Rumo, Giffers.** Als junger Soldat mit dem im zweiten Weltkrieg hat sich Josef den Keim zu einer schweren Krankheit geholt. Trotz Spital und Kuraufenthalt blieb seine Gesundheit angeschlagen. Für einen Mann und Familienvater von fünf Kindern ist dies eine schwere Prüfung. Tapfer hat Josef sein Schicksal auf sich genommen und getragen. Dabei hat ihm seine Gattin Verena viel geholfen, in Liebe, Treue und Geduld ist sie zu ihm gestanden. So hat Josef den Mut nicht verloren, geschafft und gesorgt für seine Familie. Im Glauben und im Gebet fand er Trost und Kraft, bis der Herr ihm die Last des Lebens abnahm.



**August Schaller, Freiburg,** wurde am 7. Juni 1900 in Grenchen bei Bösingen als Wagnersohn geboren. Die Schule besuchte er in Bösingen und Düringen. Er erlernte das Handwerk seines Vaters. Wie andere wurde auch er in den 30er Jahren mit den Härten des Lebens konfrontiert. So suchte er eine andere Arbeit. Er fand sie als Vertreter der Grabmalkunst und von Versicherungen. 1953 stieg August in den Wirteberuf ein, zuerst in Fendingen und später in Freiburg. Mit seiner Gattin Bertha Kessler führte er das «Café du Schild». Von den fünf Kindern ist eines früh in die Schar der Engel heimgeholt worden. Der Tod ereilte ihn am 15.10.1988.



**Maxim Rutscho, Jaun,** war das jüngste von sechs Kindern des Ernest und der Albertine Rutscho-Boschung und erblickte das Licht der Welt am 6.1.1909 in Jaun. Während vielen Jahren verbrachte die Hirtenfamilie den Sommer auf dem Acherstutz. Von einem kurzen Aufenthalt im Waadtland zurückgekehrt, war es ihm ein Anliegen, weiterhin im Elternhaus das Hirtenleben zu führen. In späteren Jahren arbeitete er auch bei der Gemeinde. Im Alter fand er immer wieder Gelegenheit, einen Liebesdienst zu erweisen. Viele Jahre lebten drei ledige Geschwister in einer Hausgemeinschaft zusammen, Maxim starb im 80. Altersjahr.



**Peter Schaller, Schmitten.** Als jüngster von vier Knaben wurde Peter den Eltern am 29. September 1906 in die Wiege gelegt. 1929 schloss er den Bund fürs Leben mit Rosa Lehmann. Der glücklichen Ehe entsprossen drei Kinder. Peter hatte ein breitgefächertes Tätigkeitsfeld. So diente er während dreissig Jahren der Pfarrei Schmitten als Sigrist und war während 33 Jahren Kassier der Krankenkasse Konkordia Schmitten. Eine harte Prüfung war für ihn der frühe Unfalltod seiner Tochter und der plötzliche Hinschied seiner Gattin im Jahre 1976. Nach reicherfülltem Leben durfte Peter am 14.1.1989 zu seinem Schöpfer zurückkehren.



**Anna Schafer, Wünnwil,** erblickte das Licht der Welt am 11.8.1899 auf einem Bauernhof in Balsingen. Mit drei Jahren verlor sie ihre Mutter. Deshalb verbrachte Anna ihre Kinderzeit in Bagewil bei Verwandten. Nach der Schulzeit kam Anna zum Vater zurück und besorgte ihm den Haushalt bis zu seinem Tode. Nachher arbeitete sie überall, wo man sie brauchte, sei es in Haushalten, an Krankenbetten und sogar als Briefträgerin. Jede Arbeit tat sie freudig und überzeugend. Ihre grosse Liebe galt dem Chorgesang. Am 25. September 1988, am Bruderklausestag, starb sie.



**Peter Schaller, Wünnwil.** Peter ist am 22. Mai 1912 in Bethlehem bei Schmitten als Sohn des Benedikt und der Maria Schaller-Poffet geboren, wo er mit 14 Geschwistern in der Kleinbauernfamilie aufwuchs. Nach der Lehre als Schuhmachermeister kam er nach Wünnwil, wo er 1945 im Eigenheim seine Werkstatt einrichtete. 1949 übernahm Peter die Verantwortung als Sakristan im Nebentamt der Kirche Wünnwil. Während 29 Jahren hat er die Weihnachtsskrippe aufgestellt, und kurz vor Weihnachten, am 4. Dezember 1988, ist ihm der Erlöser aus der Krippe selbst entgegengekommen.



**Albin Schaller, Mariahilf, 1914–1988.** Albin wurde am 11.10.1914 als Sohn des Johann und der Josephine Riedo in Wünnwil geboren. 1943 wählte er Marie-Louise Haymoz zur Frau. Der Ehe entsprossen neun Kinder. Über zwanzig Jahre bis zu seiner Pensionierung arbeitete Albin in der Fabrik Hasler. Als grosser Blumen- und Gartenfreund hegte und pflegte er mit Hingabe Haus und Garten. Weihnachten feierte Albin im Kreise der lieben Angehörigen. Am letzten Tag des Jahres 1988 nahm ihm der Herr die Last des Lebens ab. Gott hat uns unseren Papa gegeben, um ein Stück Weg mit uns zu gehen. Nun hat er ihn für immer glücklich gemacht.



**Theodor Schaller-Kilchör, Bösingen,** ist am 4.8.1909 den Eltern Alois und Anna Schaller-Vonlanthen geschenkt worden. Nach der Schulzeit in Bösingen fand er in der Biscuitfabrik Laupeneine Stelle, wo er 49 Jahre tätig war. 1942 schloss Theodor mit Rosa Kilchör den Ehebund, aus dem eine Tochter hervorging. Das unermüdete Schaffen führte zu einem schönen Erfolg. 1953 konnte Theodor in Noflène ein Eigenheim errichten. Von Krankheit und Leiden wurde er auch nicht verschont. Mehrmals musste sich Theodor in Spitalpflege begeben, zuletzt ins Spital von Tafers, wo er am 15. Mai 1989 verstarb.



**Josef Schaller, Obermühletal, Schmitten.** Josef erblickte am 19. Oktober 1913 in Flamatt das Licht der Welt. In Wünnwil besuchte er die Primarschule. Nach der Schulentlassung fand er Arbeit in verschiedenen Fabriken. Im Jahre 1939 schloss er mit Elisabeth Rappo den Bund fürs Leben. Der glücklichen Ehe entsprossen sechs Kinder, vier Söhne und zwei Töchter. Am 13. Dezember 1988 wurde er das Opfer eines tragischen Verkehrsunfalles. Gottschenke seiner Seele die ewige Ruhe.



**Viktorine Schaller-Brügger, Wünnwil,** ist am 11.7.1896 in Berg, Schmitten, geboren. Mit drei Geschwistern verbrachte sie eine harte, aber glückliche Jugendzeit. 1931 schloss sie mit Albert Schaller aus Schmitten den Bund fürs Leben und zog mit ihm ins Eigenheim im Kreuzacker, Wünnwil. Drei Kinder entsprossen dieser Ehe, wovon zwei kurz nach der Geburt starben. Viktorine war eine treubesorgte Mutter und eine tiefgläubige Frau. 1972 verlor Viktorine ihren lieben Mann nach einer langwierigen Leidenszeit. Am 17.10.1988 folgte sie ihm in die Ewigkeit nach.





**Agnes Schmutz-Birbaum, Tafers.** Am 29. November 1915 wurde Agnes als zweitältestes Kind dem Johann und der Louise Birbaum-Stempfel in St. Wolfgang in die Wiege gelegt. Durch den frühen Tod ihrer Mutter nahm sie für die jüngeren Geschwister die Mutterstelle ein. Am 10. Februar 1947 heiratete Agnes Eduard Schmutz in Bärswil. Dieser Ehe entsprossen sieben Kinder. Im Kreise ihrer Familie, besonders der 13 Enkelkinder, fühlte sie sich wohl. Am 20. Dezember 1988 gab sie ihr Leben nach kurzer, aber schwerer Krankheit ihrem Herrgott zurück. Der Herr gebe ihr die ewige Ruhe.



**Marie Schneuwly-Brügger, Bern.** Am 27. Oktober 1907 erblickte Marie als Kind des Jakob und der Marie Brügger-Hett in St. Antoni das Licht der Welt. Mit ihren drei Brüdern durfte sie eine schöne Jugendzeit verbringen. Nach der Schulzeit in Heitenried musste Marie für ihren Lebensunterhalt selber aufkommen, zuerst im Kollegium St. Michael und dann in Bern, wo sie als Hausangestellte beliebt war. 1950 schloss sie mit Paul Schneuwly aus Wünnewil den Bund fürs Leben. Die Ehe blieb kinderlos. Viele Jahre durften sie miteinander verbringen. Vorbildlich von Paul gepflegt, wurde Marie am 3. August 1988 von Gott heimgerufen.



**Christine Schmutz-Marchon, Noflen, Bösinggen.** Christine erblickte am 14. August 1915 in Bösinggen das Licht der Welt. Am 25. Mai 1939 schloss sie mit Ferdinand Schmutz den Bund des Lebens. Der Ehe entsprossen zehn Kinder, von denen eines als Kleinkind starb. 1954 starb Ferdinand nach langer, schwerer Krankheit. Ihren verdienten Ruhestand genoss die nimmermüde Frau beim ältesten Sohn auf dem Hof in Noflen. Den ersten Spitalaufenthalt vom vergangenen Winter hat sie innerlich nie ganz verarbeiten können. Am 7. September 1989 verstarb sie wohl vorbereitet in ihrem trauten Heim. Gott schenke ihr den ewigen Frieden.



**Marie Schneuwly-Noth, Wünnewil,** wurde am 12. Dezember 1910 in Pfaffenholz geboren. Mit fünf Jahren verlor sie ihre Mutter. Nach der Schulzeit in Wünnewil half sie mit den Geschwistern im Haushalt und arbeitete in verschiedenen Stellen. 1937 heiratete sie Othmar Schneuwly, den späteren freiburgischen Bauernsekretär. Der Ehe entsprossen fünf Kinder. Ein schweres Schicksal traf die Familie, als der Vater, erst 47-jährig, an einem Schlaganfall starb. Nach 45 Jahren in der Stadt Freiburg kehrte Marie 1982 nach Wünnewil zurück und verbrachte hier einen glücklichen Lebensabend. Am 20. Juli 1989 ist sie gestorben.



**Elisabeth Schmutz-Brügger, Bärswil,** wurde am 14. März 1908 als fünftes Kind des Josef und der Rosa Brügger-Aebischer in Sellenried, St. Antoni, geboren. 1915 verlor sie ihre Mutter. Die Primarschule hat Elise in St. Antoni besucht; durch den Besuch der Haushaltungsschule Gambacher ergänzte sie die Ausbildung. 1936 gründete Elise mit Josef Schmutz von Bärswil einen eigenen Hausstand. Der glücklichen Ehe entsprossen sieben Kinder. Die Familie bedeutete ihr alles, hier hat sie sich restlos eingesetzt. Der Verlust ihres Gatten im Juni 1982 war für sie ein harter Schlag. Am 14. November 1988 starb Elise nach reicherfülltem Leben.



**Linus Schorro, Schmitten,** erblickte am 12. November 1904 in Bösinggen das Licht der Welt. Die Schulen besuchte er in Bösinggen und Wünnewil. Nach der Schulentlassung fand er Arbeit als Karrier. 1931 vermählte sich Linus mit Elisabeth Pürro in Schmitten. Das junge Ehepaar fand eine Wohnung in Lanthen. Der Ehe entsprossen sieben Kinder. Linus wurde Streckenarbeiter bei der SBB. Er leistete in den Jahren 1939–1945 einige hundert Diensttage. Nach 38 Dienstjahren wurde Linus 1970 pensioniert. In seiner Dienstbereitschaft war er nie untätig. Er betreute Ponys, revidierte Sensen. Am 10. November 1988 starb er an einem Hirnschlag.



**Gertrud Schmutz-Schärli, Tafers.** Nach einem Leben stiller Pflichterfüllung ist Gertrud im 68. Altersjahr gestorben. In Friesenheim geboren, hat sie 1947 Franz Schmutz aus Bärswil geheiratet. Ihrer Ehe entsprossen zwei Töchter. Wohnhaft waren sie zuerst in Brunnenberg und später im Obermoos. 1970 verunglückte ihr Gatte schwer und starb nach kurzem Spitalaufenthalt. Die Verstorbene trug das Kreuz mit grosser Geduld. Bis 1984 lebte sie noch im Obermoos, war gastfreundlich, freute sich auf jeden lieben Besuch, vor allem aber jenen ihrer vier Grosskinder. Seit vier Jahren wohnte Gertrud ganz nahe bei unserer Pfarrkirche.



**Joseph Schuwey, Jaun.** Am 14. Mai 1936 erblickte Joseph Schuwey in Jaun das Licht der Welt. Er erlernte in Freiburg den Metzgerberuf. Nach Jahren entschloss sich der Verstorbenen, in die Baubranche überzuwechseln. Bei der Losinger Ager warb er das Eidg. Bohrmeisterdiplom. 1967 trat Joseph mit Evelyn Schuwey an den Traualtar. Drei Kinder wurden ihnen geschenkt. Eine Anstellung in Bulle erlaubte ihm, sich mehr der Familie widmen zu können. Er liebte die Natur und war ein begeisterter Pilzsammler. Nebenbei führte er verschiedene Schmiedearbeiten aus. Eine schwere Krankheit führte am 9. Juli 1989 zum Tode.



**Joseph Schmutz, Überstorf.** In seinem 77. Lebensjahr ist Ende März 1989 nach mehrwöchigem Aufenthalt im Spital das Leben von Joseph in die Ewigkeit eingegangen, ein Leben, gezeichnet von grosser Arbeit und Mühe. Auf dem kleinen Hof im Moos ist er 1913 geboren und mit fünf Geschwistern aufgewachsen. Über 30 Jahre besorgte er als Melker den grossen Viehbestand der Wirtfamilie Boschung-Siffert. Noch vor seinem Hinschied durfte Joseph mit seiner Gattin das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Ein Mensch hat Abschied genommen von uns, der unsern christlichen Glauben ernst genommen hat.



**Xaver Schwaller-Baeriswil, Schmitten.** Sein Geburtstag fiel auf den 5. Oktober 1904. Xaver verbrachte sein Leben in Berg bei Schmitten, wo er mit seinen acht Geschwistern aufwuchs. Während vielen Jahren arbeitete der Verstorbene bei seinem Vater auf dem Bau. 1935 schloss er mit Elisabeth Baeriswil den Bund fürs Leben. Der glücklichen Ehe wurden drei Kinder geschenkt. Xaver erreichte ein schönes Alter und ist mit 84 Jahren von uns gegangen. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.





**Leonie Schweingruber, Alterswil.** Am 31. Oktober 1901 wurde Leonie den Eltern Leontina und Hans-Josef Egger-Ackermann geboren. Auf dem elterlichen Hof in Iffertswil genoss sie eine kinderfrohe, aber arbeitsreiche Jugend. Nach der Schulzeit in Alterswil hat Leonie, wie das üblich war, in verschiedenen Stellen Dienste geleistet. Nach der Heirat mit Josef Schweingruber im Jahre 1926 übernahmen die jungen Eheleute schon bald in Wengliswil die elterliche Schmiede- und Wagenwerkstätte, wo Leonie als gute Mutter von zwei Söhnen und tüchtige Geschäftsfrau 62 glückliche Ehejahre erleben durfte. Sie starb am 4. Oktober 1988.



**Felix Stempfel, Brünisried, 1908–1989.** Felix, auch Nettu genannt, war ein liebes Original im Oberland. Niemandem tat er etwas zuleide, an kleinen Sachen konnte er sich freuen. Wieschätzte er ein Gläschen oder ein freundliches Wort. Er hatte ein kindhaftes Gemüt und war glücklich, wenn er spürte, dass man es gut mit ihm meinte. Durch den frühen Tod seines Vaters brach bittere Not in seine Familie. In vielen Stellen hat Felix gedient als gewöhnliches Knechtlein. Die letzten 20 Jahre waren die schönsten seines Lebens, denn bei Peter Egger und seiner Frau Ida fand er ein zweites Heim. Dort war er bis zu seinem Lebensende gut aufgehoben.



**Sr. Franziska Schwitter, Alterswil.** Am 8. Februar 1912 wurde sie den Eltern Schwitter-Hofstetter als drittältestes von neun Kindern geschenkt. Sie verbrachte in Benken SG eine frohe Jugend. Mit 19 Jahren trat sie ins Kloster Ingenbohl ein und legte dort ihre Profess ab. Als begabte und beliebte Lehrerin unterrichtete sie in Leukerbad, Siders, im Institut Ingenbohl, in Giffers, St. Antoni und Alterswil. Seit 1977 setzte sie all ihre Kräfte im Dienste der Pfarrei ein, brachte Sonne in die Stuben der Einsamen, Fröhsinn und Eifer unter die Messdienerschar, Güte und Begeisterung in die Religionsstunden. Sie starb am 17. November 1988.



**Oswald Stempfel, Berg, Brünisried.** Oswald wurde am 16. Oktober 1917 den Eltern Fridolin und Louise Stempfel-Raemy auf dem Berg, Brünisried, in die Wiege gelegt. Da verbrachte er auch seine Jugendzeit. Die Schule besuchte er in Plaffeien. Danach arbeitete Oswald auf verschiedenen Bauernbetrieben. 1944 schloss er mit Pauline Julmy den Bund fürs Leben. Es wurden ihnen vier Kinder geschenkt. Oswald konnte sich 1949 ein eigenes Heimwesen erwerben. Am 8. Januar 1989 rief ihn der Herr über Leben und Tod zu sich. Wir danken ihm für alles, was er für uns getan hat. Der Herr schenke ihm den Frieden.



**Alfons Seewer-Portmann, Böisingen,** erblickte am 4. September 1908 in Pisselbas das Licht der Welt. Die Lehre als Schneider absolvierte er mit Erfolg bei Schneidermeister Jenny in Tentlingen. 1932 machte er sich in Fendringen selbstständig. 1934 schloss Alfons mit Ida Portmann in der Pfarrkirche Böisingen den Bund fürs Leben. Sie durften sechs gesunden Kindern das Leben schenken. Die Zeiten waren hart. Gross war seine Freude, als er mit seiner Familie an der Profess seiner Tochter Marie-Theres in Ingenbohl teilnehmen durfte. 1985 hat Alfons mit dem Nähen aufgehört. Am 1. August 1988 wurde er von seinem Schöpfer heimgeholt.



**Rosa Stritt, St. Ursen.** Rosi ist am 15. Oktober 1907 als fünftes von 14 Kindern der Familie Franz Stritt-Brügger geboren. Auf dem Bauernhof neben der Kirche konnte sie eine schöne, aber strenge Jugendzeit verbringen. 1929 durfte sie ins Kloster Baldegg eintreten. Infolge Krankheit musste Rosa jedoch nach zwei Jahren ins elterliche Heim zurückkehren. Nach ihrer Genesung wurde sie Schneiderin. Im Jahr der Mobilmachung wurde ihr Einsatz auf dem elterlichen Hof und oft bei ihren Geschwistern unumgänglich. In der Arbeit und im Gebet fand sie die Kraft zum Durchhalten. Am 2. April 1989 durfte sie in die Herrlichkeit Gottes eingehen.



**Albert Siffert, Düdingen,** ist am 24. April 1922 in Liebistorf geboren, wo er auch die Schule besuchte. 1950 verheiratete er sich mit Nelly Gilgen. Die junge Familie zog nach Kriechenwil, Albert arbeitete in Bern. Inzwischen zählte die Familie vier Kinder. 1970 erlitt er einen Schlaganfall, dessen Folgen zu einer leichten Behinderung führten. In der Firma Düdal fand er dann eine leichtere Tätigkeit, die er bis zu seiner Pensionierung innehatte. Die Familie nahm Wohnsitz in der Haslera. Als Militärtambour hat Albert in verschiedenen Musikgesellschaften gespielt. Er war auch ein begeisterter Schütze. Sein Todestag ist der 2. Juli 1988.



**Jakob Sturny, Giffers, 1901–1989.** Viel Schweres hat Jakob mit seiner grossen Familie durchgemacht, und doch nahm er das Leben nicht so tragisch. Wie hart war es in den Krisenjahren, Arbeit zu finden, eine Wohnung für die vielen Kinder. Da gab es für viele Eltern traurige Stunden, Sorgen und Tränen. Mehrmals musste Jakob herumzögen, bis er in der Sternmühle eine bleibende Stätte fand. Gearbeitet hat er, was sich gerade ergab. Im Wald, auf der Strasse, auf dem Bau, bei den Landwirten. Es war ihm vergönnt, das Rentenalter sorgenfrei zu geniessen. Nach kurzer Krankheit ist er gläubig von uns geschieden.



**Cäcilia Spicher-Götschmann, Überstorf.** Nach einem Aufenthalt im Spital Tafers ist im April 1989 Cäcilia von allen irdischen Beschwerden erlöst worden. In einem uralten Haus in Obermettlen ist sie ohne Komfort mit einem Bruder aufgewachsen. Sie reichte 1923 Pius Spicher aus Niedermettlen die Hand zum Lebensbund. Das unterste Haus am Zelglisplatz, nahe der Kirche, wurde in der Folge ihr Heim, wo sie Mutter von fünf Söhnen werden durfte. Cäcilia war von bescheidener Art, ohne Aufhebens von sich zu machen. Vor bald 20 Jahren ist der Gatte gestorben. Nun ruht auch sie im ewigen Frieden Gottes.



**Pius Sturny, Tafers.** Am 5. 10. 1909 ist Pius den Eltern Peter und Christina Sturny-Brügger als jüngstes von zehn Kindern in Tützenberg geboren. Er wurde Metzger. Von den Lehrzeit an und bis zu seiner Pensionierung blieb er seinem Lehrmeister treu. 1938 ging Pius mit Alice Kuhn aus Villars-sur-Glâne die Ehe ein. Sie nahmen Wohnsitz im Rohr, wo die junge Frau einen Lebensmittelladen führte. Es traf Pius und seine zwei Töchter schwer, als die Gattin 1962 starb. In der Witwe Agnes Bürgisser in Gurmels fand er seine zweite Frau. Dem leutseligen Mann blieb auch ein zweites Mal grosses Leid nicht erspart. Er starb am 29. Juli 1989.





**Elisabeth Thalmann-Herbel, Plaffeien.** Elisabeth kam am 9. Januar 1911 als jüngstes dervier Kinder des Johann und der Katharina Herbel-Philippa zur Welt. Kaum neun Monate alt, verlor sie die Mutter, ein Jahr später ihren Vater. Die Schule besuchte Elisabeth in Plaffeien. 1933 heiratete sie Emil Thalmann. Die Eheleute übernahmen die Bäckerei in der Rishalta. Die Verstorbene war Mutter von fünf Kindern. Sie lebte bescheiden und einfach. Ihre Güte und Freigebigkeit waren weiterum bekannt. Sie starb nach längerem Leiden am 26. April 1989 im Spital zu Tafers. Der Herr schenke ihr den ewigen Frieden.



**Josef Vonlanthen Plaffeien.** Mit Josef Vonlanthen ist am 31. Januar 1989 ein liebenswürdiger, arbeitsamer und zuverlässiger Mann gestorben. 1903 in Giffers geboren, vermählte er sich 1931 mit Marie Aebscher vom Eichholz. Kindersegen blieb dem Paar versagt. In St. Silvester erwarb er sich ein kleines Gut. 1950 traf ihn der Tod seiner Gattin schwer. In Luzia Schneider fand Josef wieder eine gute Lebensgefährtin und zog mit ihr nach Plaffeien. Zehn Jahre versah er hier das Amt eines Totengräbers. 1981 starb auch seine zweite Gattin. Im Altersheim Maggenberg verbrachte Josef seine alten Tage und erfreute alle mit seinem Humor.



**Leopold Thalmann, Schwarzsee.** Leopold wurde am 15. Februar 1925 im Tromerli als erstes von sieben Kindern dem Dominik und der Rosa Thalmann in die Wiege gelegt. Den Sommer verbrachte Leopold stets auf der Alp, und im Winter betätigte er sich mit Waldarbeiten. Am 26. August 1988 ist Leopold an einem Herzversagen gestorben. Gott gebe seiner Seele die ewige Ruhe.



**Peter Vonlanthen-Brühlhart, Wünnewil.** Peter erblickte am 16. Dezember 1916 als Sohn des Jakob und der Philomena Kolly in St. Antoni das Licht der Welt, wo er auch die Schulzeit verbrachte. Als Melker machte er sich bei verschiedenen Landwirten einen guten Namen. 1947 vermählte er sich mit Martha Auderset. Drei Kinder entsprossen dieser Ehe. 1954 starb seine Frau. 1955 vermählte er sich mit Rosa Brühlhart. Als Mitglied der KAB und der CBH nahm er rege am Vereinsleben teil. Er war auch ein zuverlässiger Milchkontrolleur. Nachdem er von einer unheilbaren Krankheit befallen wurde, starb er am 29. Oktober im Spital von Tafers.



**Josef Thürler, Im Fang.** Josef war der Sohn einer kinderreichen Familie und ist am 14. März 1918 zur Eiche, Jaun geboren. In Zennauna bei Le Mouret fand er in der Käserei des Jauner Bürgers Adelrich Schuwey seine erste Stelle. Die Wanderlust führte ihn dann nach Genf, wo er in der Maschinenfabrik Sécheron seine Lebensstelle fand. In Ferienzeiten suchte er immer wieder das Jauntal auf. Estratengesundheitliche Störungen auf, die ihn zwangen, sich mit 60 Jahren pensionieren zu lassen. Das Kochen, das dem Junggesellen behagte, führte dazu, dass er im Fang in einer Mietwohnung seine letzten Lebensjahre verbrachte.



**Rosa Vonlanthen, St. Antoni.** Rosa ist am 16. September 1912 in Niedermonten als jüngste Tochter des Johann und der Pauline Stürny-Fasel geboren. 1921, nach dem Umzugs ins Dorf galt es, in der Konsumgenossenschaft Konkordia mitzuarbeiten. Die liebende Sorge um ihren Gatten Otto und die drei Kinder paarte die Verstorbene mit einem ausgesprochenen Ordnungssinn. Nach dem Tode ihres Gatten setzte für Rosa eine Leidenszeit ein. In den Altersheimen von Freiburg und Tafers wurde sie gut umsorgt. Als der Leidensdruck immer schwerer wurde, wünschte Rosa zu sterben. Am 7. April 1989 durfte sie in die Ewigkeit eingehen.



**Elvira Ungricht-Ittensohn.** Elvira wurde am 9. September 1938 in St. Gallen als Tochter des Heinrich und der Elise Ittensohn-Näf geboren. Nach der Schulzeit fuhr sie für ein Jahr ins Welschland. Nach Jahren Gastgewerbetätigkeit lernte sie Hans Ungricht kennen und heiratete ihn 1965. Ihren Wohnort fanden sie in Dietikon. In der Folge eines tragischen Unfalles starb ihr Gatte 1974. Mit Hans Zutter kam sie nach Flamatt. Die Freizeit verbrachten sie gerne am Neuenburgersee. In den Ferien führen sie auch nach Spanien, wo sie eine zweite Heimat fanden. Elvira starb am 19. Mai 1989.



**Seraphine Vonlanthen, 1911-1989.** Seraphine verlor ihre Mutter bereits bei der Geburt und wuchs in der Familie Baerisly auf. Sie meinte oft, eine schöne Kindheit verbracht zu haben. Sie heiratete 1942 und wohnte mit ihrem Mann und den drei Töchtern in St. Antoni. Dieses Dorf war und blieb auch ihre Heimat. Sie schätzte dieses Leben, wo jeder den andern kennt und Freud und Leid teilt. Mit 63 Jahren zog Seraphine mit ihrem Gatten in die Stadt Freiburg. Dank ihres aufgeschlossenen Charakters hatte sie auch da bald viele Bekannte. Ihre Türe stand weit offen zu einem Kaffee, einem Plauderstündchen oder zum Jass. Sie war für uns alle ein Vorbild.



**Eduard Vonlanthen, Tafers.** Ist am 26. Februar 1911 in Tentlingen als Sohn des Bernhard und der Elisabeth Vonlanthen geboren. Nach der Schulzeit in Giffers absolvierte Eduard eine Lehre als Maler. 1926 zog seine Familie nach Tafers, wo sie eine Automalerei eröffnete. Nach den kritischen dreissiger Jahren, da er in Wohlen BE und Freiburg gearbeitet hatte, eröffnete er 1939 an der Freiburgerstrasse in Tafers eine eigene Werkstatt mit Velohandlung. 1938 hat Eduard Vonlanthen mit Rosa Schaller den Bund des Lebens geschlossen. Ihrer Ehe entsprossen zwei Söhne. Am 27. April 1989 fand sein irdisches Dasein einen sanften Ausklang.



**Alois Waeber, Alterswil.** wurde am 22. November 1913 den Eltern Josef und Rosina Waeber-Ackermann in die Wiege gelegt. Die Schulen besuchte er in Alterswil und verbrachte mehrere Jahre im Welschland. 1952 übernahm Alois das elterliche Gut. Nebenbei war er auch Bauarbeiter. Er blieb ledig, ging aber fleissig seinem Berufe nach. Der Verstorbene führte eher ein zurückgezogenes Leben, blieb friedliebend und jederzeit hilfsbereit. Er hielt am heiligen Glauben fest und besuchte gern das Muttergottes-Heiligtum in Bürglen. An seinem Diener Alois hat Gott sich gütig erwiesen, indem er ihn von den Altersbeschwerden erlöst hat.





**Moritz Waeber, 1910-1989**, machte nach seiner Primarschule in Schmitten und den klassischen Studien am Kollegium St. Michael sein Rechts- und Notariatsstudium an der Universität Freiburgs mit einem Semester in Bern. Er war dann fünf Jahre Sektionschef im Departement der Gemeinden und Pfarreien, nachher mehrere Jahre Betriebsbeamter in Tafen und 25 Jahre Gerichtspräsident des Sensebezirkes. 1976 trat er in den Ruhestand und nahm mit Frau und Sohn in Freiburg Wohnsitz. Das Asthmaleiden, das ihn seit der Kindheit bedrängte, nahm noch heftigere Formen an. Moritz Waeber starb am 23.6.1989 in der St. Anna-Klinik.



**Josef Wider, Wünnwil**. Josef wurde am 22.2.1902 geboren und verbrachte mit acht Geschwistern eine schöne Jugendzeit in Galtern. Danach arbeitete er bei verschiedenen Bauern und zuletzt zwanzig Jahre bei der Firma von Roll AG. 1967 zog Josef mit seiner Gattin Marie Nussbaumer, die er 1949 geheiratet hatte, in sein geliebtes Heim nach Bagewil zurück. Sie konnten das Glück der Pensionierung nur kurz geniessen, denn Marie starb bereits 1969. Als Zäzilianer und Schütze durfte der Verstorbene viele Auszeichnungen entgegennehmen. Josef war ein guter Christ. Im Glauben an Gott entschlief er am 3. März, ohne krank zu sein.



**Patrick Waeber, Schmitten, 1967-1988**. In der Blüte seines Lebens mit 21 Jahren musste Patrick sterben. Ein schwerer Verkehrsunfall machte seinen Plänen, seiner grossen Begeisterung für den Karatesport und seinem hoffnungsvollen Leben ein jähes Ende. Mit zwei Geschwistern ist er aufgewachsen. Die Schule besuchte er in Schmitten und Düdingen. Drei Jahre KV-Berufslehre durchlief er in Freiburg. Lieber Patrick, dein früher Tod hinterlässt eine grosse, schmerzhaft-lücke. Möge deine Seele ruhen in Frieden.



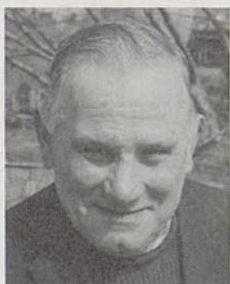
**Othmar Widmer, St. Antoni, 1927-1989**. Nach seiner Lehre in St-Imier erwarb Othmar 1955 das Diplom eines Bäcker-Konditormeisters. In den 60er Jahren kam das Wirtpatent dazu. 1951 heiratete er «Miggi» Brühlart von Lehwil und wurde Vater von drei Kindern. Kurz darauf übernahm er das Geschäft seiner Eltern, Albert und Elise Widmer-Stadelmann, das er zehn Jahre später durch einen Neubau ersetzte und 1968 um das Restaurant Flora erweiterte. Gesundheitliche Beschwerden zwangen Othmar, das Geschäft nach und nach seinem Sohne zu übergeben. Am 21. Mai 1989, einen Monat nach seinem 62. Geburtstag, ist er gestorben.



**Therese Waeber-Pellet, Düdingen**, wurde am 5.7.1914 in Jetschwil als Tochter des Germann und der Felizitas Pellet-Schafer geboren. Sie blieb ihr ganzes Leben in Düdingen. Hier besuchte sie die Schule und arbeitete später in der ehemaligen Zündholzfabrik. 1938 ging Therese mit Josef Waeber die Ehe ein. Es wurden ihnen zwei Söhne geschenkt. Frau Waeber-Pellet erfüllte ihre Aufgaben als Hausfrau, Gattin und Mutter musterfüllig. Letztes Jahr durfte das Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit feiern. In der Freizeit ging die Verstorbene gerne in die Berge. Sie freute sich auch an den Grosskindern. Am 26.1.1989 ist sie gestorben.



**Katharina Zahnd-Hirschi, Plaffeien**, wurde am 14.1.1895 im Birchenhubel, Guggisberg geboren, besuchte die Schule in Kalchstätten und den Unterweisungsunterricht in Guggisberg. In verschiedenen Stellen war sie als geschätzte Dienstinne tätig und erlernte dann den Beruf einer Schneiderin, den sie viele Jahre ausübte. 1922 verheiratete sich Katharina mit Fritz Zahnd vom Sahlenfang. 1924 kauften die Eheleute den Bodenacker bei Guggisberg. 1927 bekamen sie den einzigen Sohn Fritz. 1961 verstarb ihr Ehegatte. 1983 verkauften sie den Betrieb. Sie fanden in Plaffeien ein neues Heim. Am 29.12.1988 ist Katharina sanft entschlafen.



**Emil Wenger-Pürro, Fendingen, 1913 bis 1988**, ist in Guggisberg geboren und besuchte dort auch die Schulen. Zuerst in der Landwirtschaft tätig, wechselte er seinen Beruf und arbeitete als Angestellter bei der Sensetalbahn. Er nahm Wohnung in Noflen. Er trat zur kath. Kirche über und vollzog die kirchliche Trauung mit Elise Pürro. Den sechs Kindern war Emil ein guter Vater. Vater Wenger erwarb sich in Fendingen ein Mehrfamilienhaus. 1967 starb die Gattin. Fortan beschäftigte er sich mit Kleintierhaltung. 1984 erlitt Emil einen Schlaganfall, erholte sich aber wieder. Ein harter Schlag war für ihn der tragische Tod eines Sohnes.



**Lina Zbinden-Hayoz, Wünnwil**, erblickte am 24.8.1899 in Buchholz bei Wünnwil das Licht der Welt. Lina und ihre sieben Geschwister verloren ihren Vater recht früh. 1930 vermählte sie sich mit Paul Hayoz und zog mit ihm auf das väterliche Heimwesen in Dietsberg, wo sie ihm drei Kinder gebar. Das Familienglück wurde schon 1948 durch den Tod ihres Gatten und Vaters allzufrüh getrübt. Es folgten schwere Jahre. 1959 verheiratete sich Lina mit Emil Zbinden und zog zu ihm nach Tafen, wo sie 15 Jahre stillen Glückes erleben durfte. Nach dem Tode des zweiten Gatten kehrte sie nach Wünnwil zurück. Sie starb am 5.7.1989 im Spital Tafen.



**Albin Wider, Zumholz**. Albin ist am 17. Dezember 1924 den Eltern Alois und Cecile Wider-Sifringer in die Wiege gelegt worden. Mit acht Geschwistern wuchs er auf dem elterlichen Bauernhof auf und besuchte die Schule in Rechthalten. Albin war sehr naturverbunden. Da lag es nahe, dass er Bauer wurde. Zuerst bewirtschaftete er ein Heimwesen in Rechthalten, bis er 1978 in Zumholz ein eigenes Gut erwerben konnte, das er mit viel Liebe und Umsicht neu gestaltete. Seinen sieben Kindern war Albin ein herzenguter Vater. Ein Herzleiden machte ihm immer mehr zu schaffen. Am 3.11.1988 wurde er von seinen Leiden erlöst.



**Peter Zollet, Schmitten**. Am 5.10.1920 wurde Peter den Eltern Kanis und Ida Zollet-Boschung in Pfaffenholz geboren. Nach dem Tode des Vaters lebte er mit seiner Mutter zusammen. 1951 begann er bei der Firma Heller in Bern auf dem Bau zu arbeiten, wo er bis zu seiner Pensionierung blieb. 1971, nach dem Tode der Mutter, wohnte Peter zuerst in Mühletal und später in Bager bei Schmitten. Ausser einer Wallfahrt oder einer Reise gönnte er sich selten ein Vergnügen. Mit Briefen an Politiker gab er seiner Sorge um Umwelt und gerechte Politik Ausdruck. Der grosszügige Spender an die Missionen starb am 17.12.1989.





**Paul Zosso, Böisingen**, war ein Sohn des Valentin und der Agnes Zosso-Jungo, geboren am 27. November 1929 in Unterböisingen. Seine Kinder- und Jugendzeit verbrachte er mit Eltern und Geschwistern in Unterböisingen. Von Beruf Mechaniker, liebte er auch den Bauernstand. Oft half er auf dem Hof seines Bruders oder bei Bauern der Umgebung mit Maschinenreparieren oder Ernteeinbringen aus. Paul war verheiratet und Vater von fünf Kindern. Nach längerer Krankheit wurde er am 27. Dezember 1988 von seinem Leiden erlöst. Der Herrschenke ihm ewigen Frieden.



**Louis Zurkinden, Düdingen**, wurde als Sohn des Albin und der Anna Zurkinden-Udry am 8. Februar 1932 geboren. Nach der Schulzeit und der Lehre als Maschinenmechaniker arbeitete er bei den Gebrüdern Tschiemer. Seit 1971 stand er im Dienste der Fabromont-Xiro. Louis war ein begeisterter Schütze und Fischer. Er engagierte sich in der Feuerwehr, wurde dort Instruktor und war Vize-Kommandant der Betriebsfeuerwehr Fabromont. Am Samstag, dem 24. September 1988, ist er mitten im Feuerwehrmarsch plötzlich und unerwartet für immer von uns gegangen. Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe.



**Valentin Zosso, Böisingen**, war Sohn des Jakob und der Anna Zosso-Werro, geboren am 8. November 1899. In Burg bei Schmittlen begann sein Lebensweg. Hier auf dem elterlichen Bauernhof verbrachte er mit sieben Geschwistern seine Jugendzeit. Dem Ehebund mit Agnes Jungo aus Heitiwil, 1921 geschlossen, entsprossen acht Kinder. 1928 zog Valentin mit seiner Familie auf ein eigenes Heimwesen nach Unterböisingen. Durch sein leutseliges Wesen und seine Liebe zu Musik und Gesang sorgte er stets für eine frohe Atmosphäre in seinem Familien- und Freundeskreis. Valentin lebt in unseren Herzen weiter.

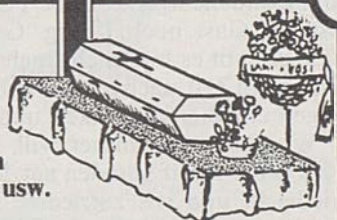
**Bruno-Othmar Lauper, Heitiwil, Düdingen**. Bruno ist am 6. Oktober 1952 als Sohn des Dominik und der Anna Lauper-Cattilaz in Heitiwil geboren. Schon früh zeigte sich, dass Bruno vieles in seinem Leben nicht tun kann wie ein gesundes Kind. Sein ganzes Leben verbrachte er zuhause, umsorgt von seinen lieben Eltern und den vier Geschwistern. Am 2. Oktober 1988 ist Bruno von seinem Leiden erlöst worden. Gott gebe ihm im Himmel die ewige Glückseligkeit.

## BESTATTUNGS-INSTITUT DÜDINGEN

Gerne nehmen wir Ihnen sämtliche Formalitäten ab, wie:



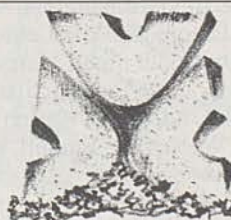
Todesanzeigen  
Leidzirkulare  
Danksagungen  
Jahrzeiten usw.



**Pius Hasler-Keusch**  
037 43 16 57

Das INSTITUT mit den vernünftigen Konditionen.

**Nachts, Samstags - Sonntags und Feiertagen ohne Preisauflschlag!**



GRABMALKUNST  
BILDHAUERARBEITEN  
MARBRENERIE-SCULPTURE

**C. KILCHOER** 3186 DÜDINGEN  
EIDG. DIPL. BILDHAUERMEISTER CHÄNNELMATTSTRASSE 15  
MAÎTRE SCULPTEUR DIPL. FED. TELEPHON 0 37 43 10 28



# Seltsame Begegnung

Von Anton Schwartz, Brünisried

Zeichnung von Marcel Hayoz, Villars-sur-Glâne

Ich war allein unterwegs an diesem Abend. Ich hatte auch keine Lust, jemanden zu treffen, wirklich nicht.

Es war einfach nicht mein Tag.

Ich hockte mich also an die Bar, liess zwei Stühle zwischen mir und dem nächsten Barhocker frei und bestellte ein Bier. Ich sitze nur selten an dieser Bar, man kennt mich nicht, niemand verwickelte mich in ein Gespräch. Vielleicht sah ich wirklich nicht sehr glücklich aus an diesem dreissigsten Dezember. Ich hatte auch gar keinen Grund; für seinen Geburtstag kann man nichts.

Dann kamen diese drei jungen Burschen und baten mich höflich, ob ich nicht drei Stühle Selbstverständlich, sagte ich, und kam genau neben diesen seltsamen Herrn zu sitzen.

Er sprach mit dem Kellner, und mein Fehler war es, ihnen zuzuhören.

Er war ausgewandert, warum weiss ich nicht, lebte jetzt in einem weiten kalten Land, wo man das Bier nur temperiert trank und nie irgendwelche Türen abschloss. Da ist der Gast noch König. Gastfreundschaft, sagte er, gibt es hier nicht mehr.

Drüben, da hat man noch Zeit, nach getaner Arbeit mit seinen Kollegen ein Bier zu trinken und in Ruhe zu reden. Worüber man immer will. Da krampft man nicht zehn, zwölf Stunden am Tag. Sechs, sieben vielleicht und ists zufrieden. Ich kenne einen Mann hier in dieser Stadt, Familie, ist Arbeiter auf dem Bau und putzt zusätzlich jeden Morgen ab vier Uhr dreissig dieses Lokal da auf der anderen Seite der Strasse. Nur damit er seine Familie durchbringen kann. Ist das normal, sagte er. Das ist doch ein beschissenes Land. Ein total beschissenes Land. Und zu mir gewandt: Verzeihen sie, mein Herr, wenn ich sie erschrecke. Ich mache keinen Bogen um die Wörter.

Sie erschrecken mich nicht, sagte ich.

Das hätte ich nicht sagen sollen, ich wollte ja kein Gespräch, mit niemandem.

Ich bin John, John Gulliver, dreiundfünfzig Jahre, sagte er.

Und wie alt heissen sie?

Ich lachte und stellte mich vor.

Monsieur Antoine, sagte er und streckte mir seine Hand hin.

Monsieur John, sagte ich und schlug ein.

Bringen sie uns noch zwei Biere, sagte er zum Kellner, auf meine Rechnung.

Dann sprach er begeistert von seinem Land, seiner Weite und Menschlichkeit und tauschte Erinnerungen aus mit dem Kellner, den er kannte von seiner Jugendzeit her in dieser Stadt.

Der Kellner hatte immer wieder kleine Sachen zu erledigen, räumte Gläser, fuhr mit seinem dreckigen Lappen über die Theke, überwachte den Raum. He, sagte John, hörst du mir überhaupt zu. Siehst du, sagte er zu mir, er hat keine Zeit. Ist doch ein beschissenes Land. Hat nicht einmal Zeit, mit einem alten Freund zu reden.

Dann schwieg er lange, trank.

Ich bin Missionar, sagte er unvermittelt.

Ich glaube, etwas beschäftigt sie sehr. Wenn es ihnen hilft, sagen sie es mir.

Ich schaute ihn überrascht an.

Nein, sagen sie nichts, warten sie, sagte er.

Er zeigte auf sein Glas, es war schon zur Hälfte ausgetrunken, nahm einen grossen Schluck. Ich trinke in grossen Zügen, sagte er. Sie nippen nur an ihrem Glas.

Sie denken über etwas nach, ich sehe es in ihren Augen. Sie haben ein grosses Problem. Sie können es mir sagen, aber sie müssen nicht, sie beleidigen mich nicht damit.

Trinken wir noch ein Bier, fragte er, bestellte gleich und sagte: Ich will sie nicht kaufen, Monsieur Antoine.

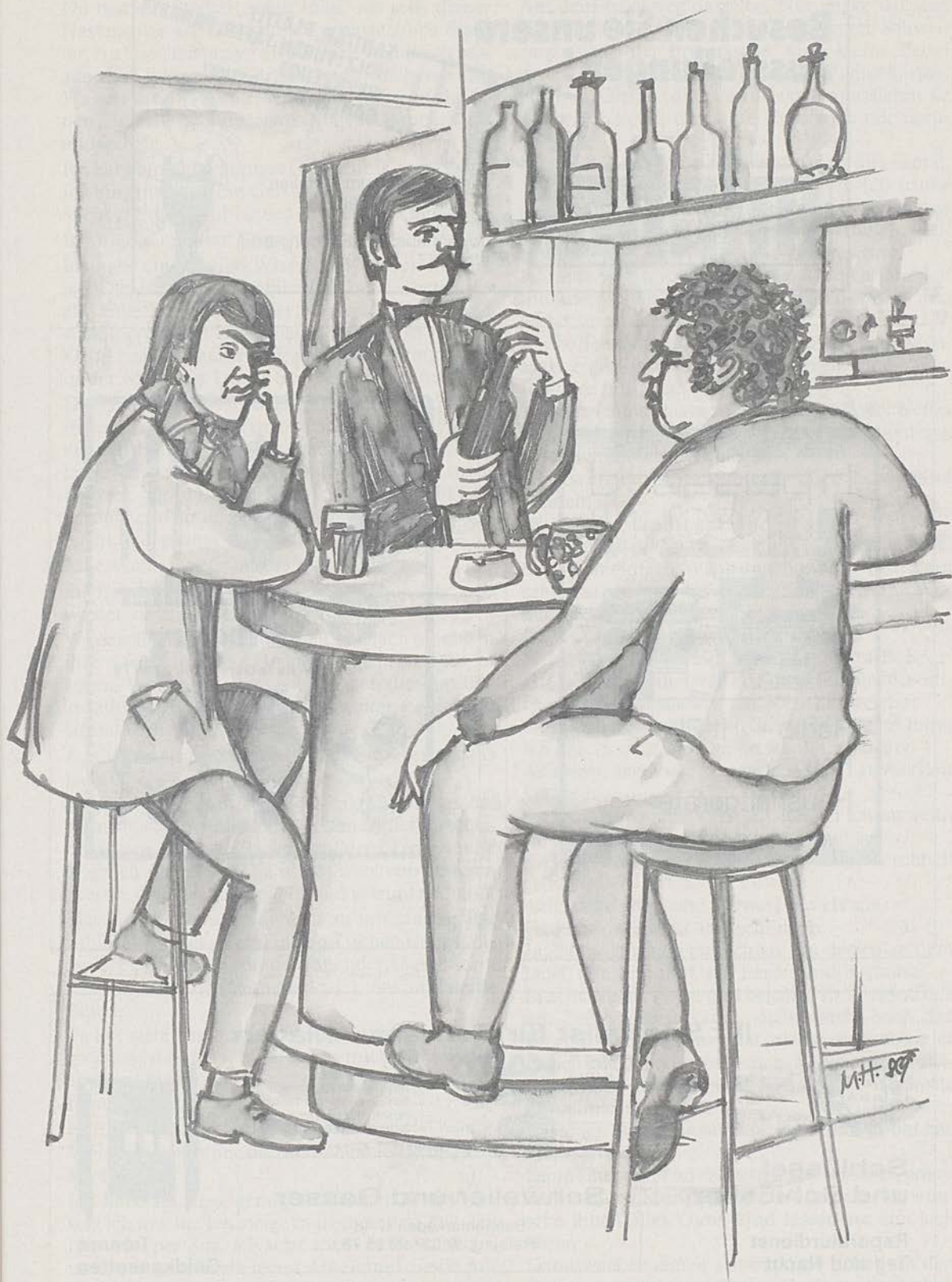
## Bei uns ist das anders

Ein Mann hatte sich zwei Stühle weiter rechts an die Bar gesetzt. Sehen sie, sagte er, so ist das in der Schweiz. Bei uns ist das anders. An der Bar, da trifft man sich, da sprechen die Leute miteinander, ob sie sich kennen oder nicht. Man setzt sich hin, sagt: Tag Freunde, und zum Nachbarn: Wie war dein Tag heute? Und schon spricht man. Über die Arbeit, das Wetter, die Frauen, was weiss ich, und hat sich kennengelernt.

So einfach ist das.

Dann drehte er sich zum Mann rüber und sagte: Ich heisse John Gulliver, dreiundfünfzig Jahre, guten Abend.

Der Mann war sehr überrascht; man ist sich solches wirklich nicht gewohnt in unserem Land; dann reichte er seine Hand.





**Besuchen Sie unsere  
Ausstellungen!**

**micHEL**

**EXPT**

**SANITÄR, PLÄTTLI  
HOLZ: TÜREN, TÄFER, PARKETT  
WERKZEUGE  
GARTENBAUARTIKEL**

A. Michel AG Baumaterialien  
1752 Villars-sur-Glâne  
Petit-Moncor 11  
(Autobahnausfahrt Freiburg-Süd)  
Telefon 037 / 41 19 91

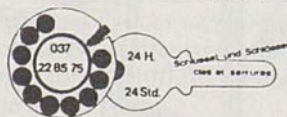


**h. peissard**  
**DISCOUNT**  
Rue de Lausanne 26 FRIBOURG ☎ 22 39 81

Radio - HI-FI  
Foto  
Haushaltgeräte

**grauwiler  
fribourg**  
Av. de la Gare 7, tél. 22 36 79

**Ihr Spezialist für Schliess-Anlagen**



**Schlüssel  
und Schlösser**

Reparaturdienst  
Tag und Nacht

**ZEISS  
IKON**

**KABA®  
sea  
DOM**

Sie finden bei uns:  
- Tresore - Geldkassetten  
- Schlüsselkasten - Türschliesser  
- versch. Sicherheitssysteme  
- Sicherheitszylinder - Rosetten

**Schwallier und Gasser**

Bahnhofarkaden 17-18  
Freiburg, ☎ 037 22 85 75



**Tresore  
Geldkassetten**



Du bist ein Städter, sagte John, ich seh's deiner Nasenspitze an. Der Mann war tatsächlich Städter, ein bisschen jünger als John. Es stellte sich heraus, dass John seinen Bruder kannte; ich hab ihm Waschmittel verkauft, seinerzeit, als er noch seinen Laden hatte, zum letzten Mal im Oktober fünf- undsechzig.

Ich habe ein wahnsinniges Gedächtnis, sagte John. Ich bin ein Riese. Ein Geistesriese. Ich kenne vielleicht zehntausend Leute, eine ganze Kleinstadt. Ich merke mir ihre Gesichter.

Ich habe ein Brevier. Wissen sie, was ein Brevier ist? Das ist ein Pfaffenbüchlein mit Gebeten für alle Fälle. Er zog sein Brevier aus der Tasche und schlug es auf. Im Umschlag steckten aber nur ein kleiner zerbrochener Spiegel, ein Notizbüchlein, in der Mitte ein kurzer Stift, eine Pinzette.

Das ist mein Brevier. Wenn jemand stirbt, drüben in den grossen Wäldern, da kann man nicht lange auf den Pfaffen warten, sagte er. Da könntest du lange warten. Wir beerdigen ihn, ich öffne mein Brevier, und im Spiegel seh ich sein Gesicht und ich denke an ihn, ein paar Minuten. Meinst du vielleicht, das genügt nicht.

Eine Weile sass er nachdenklich da.

Sie haben mir noch nichts gesagt, drehte er sich wieder zu mir, aber das macht nichts.

Wissen sie, ich beobachte die Leute, ich schaue in ihre Augen und lese. In den Augen ist alles zu sehen. Wenn es hell ist, ziehen sich die Pupillen zusammen, wenn es dunkel ist, weiten sie sich. So ist das, Monsieur Antoine.

Ja, sie sind ein sensibler Mensch, und irgend etwas hat sie sehr enttäuscht, sehr enttäuscht.

Jemand hatte ihm ein Bier zukommen lassen. Monsieur John liess sich über den Buffetburschen bedanken. Die zwei Tickets auf dem Tisch wollte er gleich mitgeben. Die waren aber von anderen Bieren, die er selbst bestellt und getrunken hatte. Das kann nicht sein, sagte er zu mir, an der Bar zahle ich immer gleich, an den Tischen ist das was anderes. Bringen sie die dem Spender, sagte er zum Kellner. Hab ich schon, sagte der, das sind deine Zettel.

Er irrt sich, sagte John zu mir, aber ich bin ein grosszügiger Mensch, ich streite mich nicht wegen ein paar Bieren, selbst wenn ich im Recht bin. Er bezahlte und schwieg.

So ist das hier, sagte er dann. Der Kunde ist König. Weissst du, ich kenne die Menschen. Ich kenne ihre Reaktionen.

Ich habe sie lange genug beobachtet. Weissst du, was ich mache. Ich steige in irgendeinen Zug. Ich reise viel per Zug. Ich setze mich in einen Nichtraucherwagen in ein leeres Abteil und zünde mir eine Zigarette an. Ich rauche genüsslich.

Auf dem Rückweg dasselbe. Nur zücke ich jetzt noch dieses Büchlein: Er zog seinen roten Schweizerpass aus der Brusttasche, viele kleine Zettel drohten herauszufallen, Fotos, Visitenkarten, Notizen. Glaubst du, es wird dasselbe passieren. Er lachte. Ich kenne die Leute. Er schaute mich prüfend an.

Weisst du, sagte er dann, jetzt redest du einmal. Glaub nicht, dass ich betrunken bin. Ich trinke nicht. Der liebe Gott trinkt für mich. Er weiss, was gut ist für mich. Ich bin Missionar. Und ein Geistesgulliver. Das ist mein dreizehntes Bier.

Ich feire heute abend Neujahr. Morgen feire ich mit meiner Mutter. Sie ist vierundsiebzig und wohnt hier.

Ich hoffe nicht, dass du morgen allein sein wirst, sagte er, das wäre nicht gut für dich.

Ich feire mit Freunden, sagte ich.

Das freut mich, das beruhigt mich, sagte er. Weissst du, ich werde nicht gut schlafen, wenn du mir deine Geschichte nicht erzählst.

Ich schreibe Geschichten, sagte ich. Und Gedichte.

Ja, sagte er, das ist gut. Das ist gut.

Warum hast du Angst, deinen Weg zu gehen. Es ist doch ganz einfach. Wenn du schreiben willst, dann schreibst du und lässt dich nicht beirren. Was kümmert dich das Urteil der Leute.

Du bist nicht verheiratet. Also.

Siehst du, jetzt kommen wir der Sache auf die Spur. Die Serviertochter war mit dem Kassenstiftkettchen hängengeblieben, das Kettchen zerriss.

Oh, sie können mir ihren Stift geben, sagte John, ich heb ihn auf, und wenn sie ihn brauchen

Ach nein, sagte sie, da würde ich viel zuviel Zeit verlieren.

Sie brauchen nichts zu sagen, ich seh schon, wenn sie ihn brauchen, sagte John.

Sie ging nicht auf ihn ein, ihr Kettchen war schnell geflickt.

Ach, sagte John und verwarf die Hände.

Gedichte willst du also schreiben.

Ja, dann fängst du einfach an. Du denkst an dein Dorf, den Friedhof, die Leute, und beginnst.

Er schaute ins Leere und begann. Er formte Zeile um Zeile, zögerte kaum, suchte nicht nach den Wörtern. Ich konnte fast nichts verstehen, er sprach seinen verwaschenen Dialekt und zwischendurch englisch und französisch, ich hörte ihm einfach zu.

Er sprach lange vor sich hin, hatte mich wohl fast vergessen, trank.

Dann rutschte er unvermittelt vom Hocker, nahm meine Hand, Monsieur Antoine, sagte er, ich wünsche ihnen alles Gute. Und lassen sie von sich hören.

Dann warf er seinen schmutzigen Schal um den Hals und verliess unsicher und langsam das Lokal.



## Vom aute Chessler Gyoth

von Hans Lehmann, Freiburg/Zeichnungen von Anne-Rösli Gasser, Freiburg

Eigetlig het me ihm ging nume dr Chessler gseit. Dusse bi dr Sagi, dert wo d Strasse vo Üumiz uf Büchschle u vo Lurtige uf Gämpene chrüze, het er gwohnt. Sys Hüsli, en Eigebou, ohni Plän ufgsteut, u fasch nume mit Ersatzmateriau usgfürt, isch e chlei vom Wätterluft schreg blase, scho mängs Jahr dagstange. Äs het em Stefan, syr Frou Zázilia u syne Ching Wohnig ggä.

Dier hättit dr Stefan soue gseh, won er für sy Familie das Hüsli ufgrichtet het. D Fundamänt het är säuber usgrabt. Mängisch isch eine vo syne Tippubrüeder, won er uf dr Arbeit dür d Dörfer ging gfunge het, zuen ihm gloffe u het mit Schuffle u Picku zuephackt. Aber kene hets lang uf em Bouplatz usghautet. Dr Stefan het e ke Stungelohn zaut. U nume für nes Vergäutsgott un es Glesli Brönnts het kene gärn gwärchet. Dr vürig Händ het er i di noch Gruebe vor em Hözli verruumt. Är het dert o Sang, Grien u Steine gnue gfunge, für d Fundamänt u d Muure ufzrichte. Wieu aus ganz noch gläge gsi isch, het er weder Ross no Wage bruucht, für dr Ushueb wägzuume u ds Materiau für d Muure zuhezfüere.

Chlei harziger isch es mit em Bouhouz, de Träm u de Lade, ggange. Für ds Houz isch er zu sym Nachbar, em Spack Gottfrid, ga chlöne. Dä isch ihm o für d Planig vom Houzteil bygstange u het aui Träm grüschtet. Nume, dr Gottfrid het für sy Arbeit wöue zaut sy. Är het e grossi Familie un e Bärg Schüude gha. Sys nöue Huus, d Sagi am Strassechrüz, het o e Huffe gchoschtet.

So hei di zwe, dr Bruefsma i dr Sagi u dr Chrouteri, dr unglehrt Chessler, dr Glägeheitsarbeiter u dr Zugvogu, enangere guet ergänz, u das isch em Hüsli zguet cho. Grundmuure sy zimäntet, di vier Ussemuure mit de Tür- u Feischterlöcher i dr gäbige Höchi uf bout gsi, u mi het chönne dr Houzteil ufrichte. Da het dr Sager Spack scho müesse häuffe. Süsch wär, wi liecht, wi liecht, das Hüsli nid im Sänku daagstange. D Schrienerarbeit, d Türe, d Feischter u d Wäng het me bim Fachma z Üumiz la mache.

Wyteri Installazione het dr Stefan weni bruucht. Di het er säuber usgfürt. So isch das Hüsli gwachse, het Form aagnoh un es het eim tunkt, es

müessi ganz wohlig sy. D Lüt vo dr Umgäbig hei mit gwunderige Blicke ds Wachse vom Bou verfoget, u dr Stefan, wo i där Zyt nid gnue het chönne wärche, gföpplet u gheukt: «So Stefu, jetz hesch es Hei für di, d Frou u d Ching. Jetz tuesch de i Zuekumpft chlei weniger wirtshüese u mit dyne Schnapskollege i dr Wäut dasume vagante. Dänk a d Frou u d Ching.»

Dr Stefan het si nid us dr Rueh la bringe, het uf de Stockzäng glächlet u tänkt: «Redet dier nume, i weiss scho was i mache.»

### E eigete Chutz

Dr Chessler isch e eigete Chutz gsi. Niemer het rächt gwüsst, win er uf e Chrüzwäg bi dr Sagi cho isch. Lang bevor er sys Huus dert boue het, isch er i dr Gäget, ja i mene grosse Teil vom Murtebiet un o änet dr Gränze, im Bärnbiet, guet bekannt gsi. Vili Jahr isch er aus Chessuflicker, Gschirrbätzer u Schärischlyffer, Souliringger u Färliheiler dür d Dörfer zoge. Mit eme Wägeli, won er sy Wärdzüg mitgfürt het, isch me ihm öppe uf dr Strass begännet. Nume isch de ds Wägeli mängisch e chlei lang vor eme Wirtshuus gstange.

Won i ne ha lehre bchönne, isch er scho en aute Ma gsi, het nume no Glägeheitsarbeite gmacht u het syner Ching, wo i dr Umgäbig gnue Arbeit gfunge hei, la verdiene. Mi het ne de öppe i mene Wirtshuus bi mene Glesli Brönnts oder eme Tropf Wy aatroffe. Im Summer, a de warme Tage, isch er ging im Hözli änet dr Strass aazträffe gsi. Dert bin i de mängisch näbe ihm unger dr aute Eiche uf eme Bänkli ghöcklet, ha mit ihm prichtet u glost, win er vo früecher verzeut het. Spacks u Fürschts Buebe, wo ganz i dr Nöchi gwohnt hei, sy de unger d Eiche cho spile. Dr Stefan het de däne Buebe zuegluegt u gseit: «Jaja, früecher han i o sorglosi u schöni Tage gha. Denn bin i no im Euterehuus i dr Stadt a dr Saane deheime gsi, ha Vatter, Mueter u Gschwüschterti gha u ha my Zuekumpft planet. Dr Vatter het mer ghüuffe. Är aus Ratsherr het Bezehige gha. Mier heis schön gha deheime.

Unger i dr Rychegasse hei mer i mene aute Huus gwohnt u d Eutere hei gluegt, dass mier Ching, zwe



Brüeder u ne Schweschter, hei chönne Schuele bsueche. Dr euter Brueder het scho i mene Büro bi mene Stadtplaner gschaffet, un i hätt de uber churzem i mene Handusgschäft chönne ystah. D Eutere hei sich gfröüt, wieu mier Ching üs so Müejj ggä hei. Aber ungerenisch isch aus angers worde. Un i bi für das Unglück, wo üsi Familie usenangere grisse het, tschüud gsi.

### A Schleglete mit schlimme Fouge

Mier Junge vo dr aute Gasse sy i dr Stadt e gfröchteti Bande gsi. Mit anderne Gruppe, usserhaub vom Quartier, hei mer auergattig Händu usgfochte. Di Zämeputsch sy mängisch i bösi Schleglete usgartet, u mier sy vo dr Stadt z dr Verantwortig härezoge worde. Blutigi Chöpf sy meischtens ume gleitig vernarbet. Aber für d Schäde, wo mier aagrichtet hei, het üs d Stadt verantwortlig gmacht. D Eutere hei öppe müesse zale u vermittele, we d Händu z scharpf gsi sy.

Ds Schlimmschte isch einisch im Winter passiert. A mene Abe sy mier, d Purschte u d Töchtere vo dr Gasse, i d Nöüstadt ubere zu mene Theateraalass ggange. Na dr Vorsteuig het me no tanzet. I bi glücklich gsi, wieu my Schatz, mit däm i verlobt gsi bi, o mitcho isch. I weis nümme us welem Grund

mier a däm Abe mit de Purschte us dr Nöüstadt Zangg ubercho hei. Item, mier vo dr Rychegasse hei nis, wieu mer nid starch gnue gsi sy, müesse flüchte. Üser Gägner hei di auti Brügg uber d Saane gsperrt. Dert isch e keis Dürecho gsi. Üs isch nume d Flucht uber di liecht gfrornigi Saane offe blybe. Mier hei üs uf ds brüchige Ysch gwagt u gloubt, d Flucht chönnti glinge. Ungerenisch, wo mer uf dr Yschbreiti gsy sy, hets gchräschelet u gchrachet. D Yschschicht isch unger dr grosse Lascht vo de Flüchtige broche. I dr Ufregig u dr Hascht het jede probiert, ds sichere Ufer z erreiche. I ha na myr Brut usgluegt u grüeft. Uf ds Mau het si versuecht, i dr gröschte Strömig ds Ufer z erreiche. I bi i ds chaute Wasser zrug u ha wöue Hieuf bringe. Di angschtvoue Gösse sy verstummet. Myner Kamerade un o di junge Lüt us em Nöüstadtquartier hei häuffe sueche. Mier hei mys Meitli nümme gfunge. Äs isch wou i dr Strömig unger e breiti Yschschicht mitgrisse worde un ertrunke. Na langem Sueche sy mier gschlage u verzwyflet i üses Quartier zrug.

### Vo Schmärz i d Frömdi tribe

D Eutere vo myr Brut hei dr Verluscht vo ihrer hoffnigvoue Tochter nid chönne verstah. Si hei mi füre Tod verantwortlig gmacht. Dass mi dr Tod vo myr Brut äbeso hert troffe het, isch ihne nid bewusst worde. U wieu i my Fründin nid ha chönne vergässe u d Verantwortig nümme ha chönne trage, bin i deheime furtgloff. Dr Schmärz het mi i d Frömdi tribe. I ha wäg müesse, wo mi niemer meh bhönnt het. Wieu i niene ha chönne länger Zyt blybe, han i mi eme Trupp Fahrende aagschlosse. I bi i ihri Gmeinschaft ufgnoh worde, ha auergattig glehrt u versuecht, däne Lüt, wo mi so guet verstange hei, z häuffe. Ds freie Läbe uf dr Strass, ds Umenangerezieh u d Fründschafte mit däne eifache Naturmöntsche hei mi aus Schwäre, wo mi deheime wägtribe het, la vergässe. I ha nie im Sinn gha, ume zu myne Lüt zrug z gah.

Ersch na parne Jahr bin i mit de fahrende Fründe ume i d Nöchi vo myr aute Heimat zrug cho. Mier hei üs da im Murtebiet für ne längere Ufenthaut uf ere Höchi, wo me uber ds Moos zum Murtesee, zum Jura u zu de Bärge het Usblick gha, ygrichtet. I de Dörfer hei mer Arbeit gfunge un ausgha, wo mer für ds Läbe bruucht hei. Wo dr Summer i Herbscht ubere ggange isch, d Tage chürzer u chüeler worde sy, hets mi phackt. I ha vo däm ewige Wyterzieh uf ds Mau gnue gha. Aber zu myne Lüt i dr Stadt han i nümme zrug wöue. Hie i där schöne Gäaget han i mi vo myne Fründe trennt u ha versuecht, für mi säuber z läbe. Un i ha gfunge, es syg höchschi Zyt, sässhaft z wärde. I ha ne Frou gsuecht, wo mi verstange het, u du hei mier zäme hie üses Hüslu boue.





# Unser Aussendienst-Team für Deutschfreiburg



Anton Bürdel  
1715 Alterswil  
037 44 16 50



Peter Siffert  
1712 Tafers  
037 44 14 58



Albert Schaller  
3178 Böisingen  
031 94 70 29



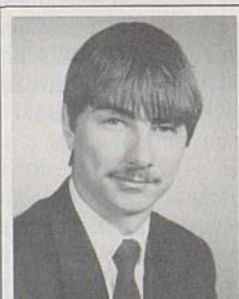
Hugo Fasel  
1715 Alterswil  
037 44 21 28



Generalagentur Freiburg  
Henri Doussé, Generalagent  
Av. de la Gare 7, 1701 Freiburg  
Telefon 037 81 21 81



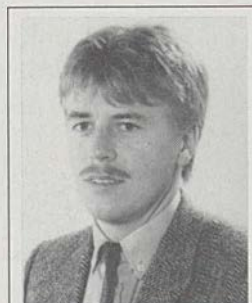
Gérard Chervet  
1786 Nant  
037 73 18 19



Edgar Vonlanthen  
3186 Düdingen  
037 43 37 41



Karl Schuler  
3210 Kerzers  
031 95 60 05



Daniel Zahno  
1712 Tafers  
037 44 21 08

 **Basler**  
Für alle Fälle

 **Basler**  
Für alle Fälle

 **Basler**  
Für alle Fälle

I ha my Entschluss, i dr aute Heimat z blybe, nie beröüt. I ha verdienet, mier hei ging gnuce z Ässe gha, u myner Ching hei e Bruef chönne lehre u säuber für ihri Zuekumpft Sorge. U jetz bin i aut, cha nümme de Dörfer nache, cha nüd meh verdiene u mys Läbe isch am Verlösch. I gspüres. I ha letschhin ume einisch e Tokter ufgsuecht. Dä het mer mutze Pricht ggä: «Dier heit no weni Wuuche z läbe. I öuem Haus isch e Wuecherig, wo dr ganz Körper cha zerstöre. I cha nech nume gäge d Schmärze es Mittu gä.»

Dr Stefan isch ufgstange u rüeft: «So, jetz mues i ga ds Püuverli reiche, wo mier d Schmärze nimmt.» Dermit han i ihm d Hang ggä, bi heizue ggange u ha uber di Bycht vo däm Usseyter nachedänt. Mi sött ihm chönne häuffe, han i uberleit.

Churzi Zyt speter chunnt dr Spack-Vatter vo dr Sagi ganz ufgregt zu mier u seit: «Dr Stefan hei mer dä Morge im Höuzligunge. Är het sich mit syr aute Pischtole ds Läbe gnoh. Du söttisch ga luege u Frou u Ching tröschte.»

Ds Läbe vom Stefan u syr Familie isch mer no lang dür e Chopf ggange. Hätt me ihm äch chönne häuffe? Da läbt me jahrelang näbe mene Möntsch, weis nüd vo syne Nöt u Gebräche, u ganz unerwartet isch dä nümme da.

Mi sött haut o de Ermschte i üser Nachbarschaft bi Läbzyte vieu meh zeige, dass si üser Brüder sy.



## NISSAN PRAIRIE 4x4



Permanenter Allradantrieb für Ihre ganze Familie.

2-Liter-4-Zylinder-Reihenmotor, 98 PS (72 kW), Kat., permanenter Vierradantrieb. 5-Gang-Getriebe mit Servolenkung, 5 Türen, 5 Plätze. SLX-Version Fr. 27 950.-, SGX-Version mit Deluxeausstattung Fr. 30 900.-, Automat Fr. 32 400.-.

**GARAGE BELLEVUE, Oberson-Rappo SA, 1700 Fribourg**

3185 Schmiten: Garage Schöpfer E. AG,  
1716 Plaffeien: Garage Gebr. Rappo AG,  
3186 Düdingen: Garage Vonlanthen AG,  
3211 Gempnach: Garage P.Roth,

Tel. 037 / 28 32 32  
Tel. 037 / 36 12 71  
Tel. 037 / 39 12 43  
Tel. 037 / 43 11 67  
Tel. 031 / 95 09 20



## Die Geschützte Werkstatt von Tafers

Von Bruno Köstinger, Präsident der Deutschfreiburgischen Stiftung für erwachsene Behinderte

### Sinn, Zweck und Werdegang

Geistig und mehrfach behinderte Menschen können fast ausnahmslos arbeiten, Dienste leisten, schöpferisch tätig sein, im privat-persönlichen Bereich ein sinnvolles und erfülltes Leben führen und auch sonst vieles mehr. Aber es gilt, die in ihnen meist schlummernden Fähigkeiten und Anlagen zu erkennen und durch gezielte Förderung zur Entfaltung zu bringen. Das ist stete Aufgabe des Elternhauses und vor allem auch der Sonderschule – und später dann eben der Werkstatt und des Wohnheimes. Das Schwergewicht der Förderung wird dabei vorwiegend auf die Entwicklung der Selbständigkeit in den wichtigsten Kulturtechniken und Verrichtungen des täglichen Lebens gelegt.

Nach Abschluss der Sonderschulzeit folgt in der Regel die Eingliederung in eine sogenannte *Geschützte Werkstatt*. Deren Rolle kann auf verschiedenste Weise umschrieben werden. Die Eidgenössische Invalidenversi-



Die Geschützte Werkstatt befindet sich am Dorfausgang von Tafers in Richtung Schwarzsee.

cherung (IV) definiert sie wie folgt: *Geschützte Werkstätten sind Produktionsbetriebe industrieller, gewerblicher oder landwirtschaftlicher Art sowie Dienstleistungsbetriebe, deren Hauptzweck in der Beschäftigung von Invaliden besteht, die anderweitig keine Erwerbstätigkeit ausüben können.* Von der Natur der Sache her eng mit der Werkstatt verbunden sind die *Wohnheime*. Um gleich auch hier die Umschreibung der IV zu

verwenden: *Wohnheime dienen dem dauernden Aufenthalt von Invaliden ausserhalb der Arbeitszeit. Sie müssen bezüglich Verkehrslage, Organisation und Einrichtung den Bedürfnissen der Invaliden entsprechen, ihnen ein wohnliches Zuhause bieten und eine sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglichen.* In diesem Sinne sind denn auch im Kanton Freiburg, vor allem seit der Einführung der Invalidenversicherung im Jahre 1960, mehrere Institutionen für Behinderte geschaffen worden (Schulen, Geschützte Werkstätten, Beratungsdienste und andere Einrichtungen).

### Arbeit in der Geschützten Werkstatt ist keine «Beschäftigungstherapie»

In der Geschützten Werkstatt von Tafers werden, wie in anderen vergleichbaren Betrieben auch, einfache Aufträge für Industrie und Gewerbe ausgeführt: montieren, verpacken, abfüllen, sortieren, heften, kleben usw. Auch Eigenprodukte (nützliche und dekorative Gegenstände) werden hergestellt und abgesetzt. Nach der Aufbauphase ist eine Ausweitung auf industrielle Eigenprodukte und gewisse Dienstleistungen vorgesehen. Grosser Wert wird auf die Förderung und Pflege der Selbständigkeit in den Verrichtungen des täglichen Lebens sowie auf Gemütsbildung und gesellschaftsfähiges Verhalten gelegt. Arbeit in der Geschützten Werkstatt ist keine «Beschäftigungstherapie»!

### Schon bald ein Mangel an Arbeits- und Wohnheimplätzen

Mit dem in den letzten Jahrzehnten rasch zunehmenden Eintritt junger Sonderschüler ins Erwachsenenalter trat schon bald ein Mangel an Arbeitsplätzen in den Geschützten Werkstätten unseres Kantons auf. Es wurde immer schwieriger, für



behinderte Personen einen Arbeitsplatz zu finden. Viele mussten ihre Arbeit oder Beschäftigung ausserhalb des Kantons suchen, was nicht nur mit beträchtlichen Kosten verbunden, sondern für die Betroffenen selbst oft auch recht hart war. Die Notwendigkeit, den freiburgischen Nachholbedarf an Werk- und Heimplätzen zu decken, wurde offensichtlich. In Deutschfreiburg selbst – und hier ist der eigentliche Ansatzpunkt für die Gründung der «Deutschfreiburgischen Stiftung für erwachsene Behinderte» zu finden – bestand bis 1988 überhaupt keine Institution für Invalide. So lag es nahe, die «Marktlücke» zu füllen und damit einem legitimen Anspruch der Eltern und Behinderten aus unserer Gegend zu entsprechen. Es kommt hinzu, dass mit der Realisierung einer eigenen Institution in der eigenen Region auch dem Prinzip der Selbstverantwortung und Elternmitbestimmung besser nachgelebt werden kann – im Kanton Freiburg bisher keine Selbstverständlichkeit. Weiter haben natürlich auch das Sprachenproblem und der heutige Trend zur Verkleinerung beziehungsweise Zentralisation der Institutionen ihre Rolle gespielt.

### Der «zündende Funke»

Im Jahre 1984 befasste sich, ganz unabhängig von den Plänen der Elternschaft Behinderter, der Kiwanis Club Fryburg-Sensee mit dem Gedanken, eine Aktion grösseren Umfanges für ein Sozialwerk zu starten. Initiant Arthur Jungo, Rechtsanwalt, Vorsitzender der Sozialkommission des Kiwanis Clubs, nahm mit uns Eltern von Behinderten Kontakt auf. Nach einigen Besprechungen und auf der Grundlage klarer Vorstellungen seitens der Elternschaft fasste der Kiwanis Club dann im



*Christoph Gubler ist der verantwortliche Leiter der Werkstatt.*

Mai 1984 den Beschluss, die Realisierung einer Werkstatt und eines Wohnheimes für erwachsene Behinderte Fr. 200 000.– zu unterstützen. Mit dieser Unterstützungszusage liess sich die Arbeit nun konkret und zielstrebig an die Hand nehmen. Die Freiburgische Vereini-

gung von Eltern Behinderter beschloss daraufhin im April 1985, die Gründung einer deutschfreiburgischen Stiftung mit Fr. 50 000.– zu unterstützen. Im Oktober zog die Freiburgische Regionalgruppe zugunsten zerebral Gelähmter mit einer Summe von Fr. 25 000.– nach. Im Dezember 1985 konnte die Trägerschaft, die «Deutschfreiburgische Stiftung für erwachsene Behinderte», gegründet werden. Vorstand und Stiftungsrat nahmen die Projektarbeiten an die Hand, nachdem schon vor der Gründung umfangreiche Grundlagenarbeiten (genaue Bedürfnisabklärung, Kontakte mit allen betroffenen Eltern und mit Behörden, Erörterung von Standort- und anderen wichtigen Fragen, Finanzierung usw.) geleistet worden waren.

Parallel dazu startete ein Organisationskomitee des Kiwanis Clubs (verantwortlich: Werner Rüttimann, Arthur Jungo, Hugo Wider) die Unterstützungsaktion, die am 18. Oktober 1986 mit der unvergesslichen Regionalfernsehsendung der REGA Sense ihren Höhepunkt erreichte und allein im Rahmen dieser Sendung über Fr. 110 000.– zusammenbrachte. Am 8. September 1988 hat der Kiwanis



*Die Arbeit in der Geschützten Werkstatt bildet den grössten Teil der wirtschaftlichen Tätigkeit.*



# Wer die FN liest, weiss mehr.



Und mit einem  
Abonnement der FN erst recht.

Zögern Sie also nicht und holen Sie sich die einzige deutschsprachige Tageszeitung des Kantons Freiburg mit einem Jahres-, Halbjahres- oder Vierteljahresabonnement nach Hause.

Oder testen Sie die FN einfach einen Monat lang gratis und franko.

Füllen Sie den nebenstehenden Talon aus und senden Sie ihn an:

Freiburger Nachrichten  
Bahnhofplatz 5  
1701 Freiburg

Ich bestelle:

- |  |           |
|--|-----------|
| <input type="checkbox"/> ein Probeabonnement         | Gratis    |
| <input type="checkbox"/> ein Vierteljahresabonnement | Fr. 43.-  |
| <input type="checkbox"/> ein Halbjahresabonnement    | Fr. 84.-  |
| <input type="checkbox"/> ein Jahresabonnement        | Fr. 163.- |

Absender

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

## Freiburger Nachrichten

Club den Check überreichen können. Dem ganzen Club, vor allem aber jenen, die sich bei dieser riesigen Arbeit engagiert und grosse persönliche Opfer auf sich genommen haben, sei der grosse Dank der Elternschaft und der Behinderten sicher. Es konnte eine sinnvolle und nützliche Institution im Dienste eines schwer benachteiligten Teils unserer Bevölkerung realisiert werden.

Doch sei auch den vielen Spendern und Helfern gedankt, die bereits seit Anfang 1986, also unmittelbar nach der Gründung der Stiftung, Unterstützungsarbeit zu leisten begonnen haben. Zahlreiche Geistliche haben das Werk immer wieder zur Unterstützung empfohlen, haben Aktionen durchgeführt und kleine und grosse Spenden direkt an die Stiftung einbezahlt. Viele private Spender haben im stillen Gleiches getan. Sehr beeindruckt hat

uns die Bemerkung eines jungen Ehepaares, das auf der Rückseite des Einzahlungsscheines schrieb: «Zum Dank dafür, dass uns ein gesundes Kind geboren wurde.»

### Das Projekt

Die Stiftung hat für den Bau der Werkstatt einen zentralen Standort gesucht, der von allen Seiten des Einzugsgebietes möglichst gut erreichbar ist. Von der Sparkasse des Sensebezirks konnte in Tafers zu günstigen Bedingungen ein Landstück erworben werden, das den gestellten Anforderungen optimal entspricht. Das Gebäude sollte einfach, aber in jeder Beziehung behindertengerecht und zweckmässig konzipiert und eingerichtet sein. Diese Anforderungen konnten dank guter Zusammenarbeit mit dem Architektur-

büro ASM, Heitenried, weitestgehend erfüllt werden.

Die Kosten belaufen sich auf Fr. 3,25 Mio., Landkauf inbegriffen. Der Baubeginn fand am 6. November 1987 statt; die Eröffnung des Betriebes erfolgte am 5. September 1988. Die Werkstatt bietet Arbeits- und Beschäftigungsplätze für 40-45 Behinderte.

### Wohnheim als nächstes Ziel

Im Anschluss an die Schaffung der Werkstatt wird die Realisierung eines Wohnheimes für jene Behinderten, die nicht mehr zu Hause betreut werden können, an die Hand genommen. Der in Aussicht genommene Standort wird sich voraussichtlich in der Nähe der Werkstatt befinden, das Heim wird 12 bis 15 Personen aufnehmen können und in etwa vier, fünf Jahren eröffnet

*Zur Produktion in der Behindertenwerkstatt gehört auch die Mitarbeit in Küche, Garten und Haushalt. (Fotos René Carrel, St. Ursen und Erwin Käser, Tafers)*





## Vom Bläuen, Bügeln, Gaufrieren, Glandieren und Stärken

Text und Fotos/Repros von Ueli Gutknecht-Mäder, Ried

*Die Arbeiten im Zusammenhang mit der Wäsche waren früher viel aufwendiger und stark von der Witterung abhängig. Dafür waren die einstigen Waschmethoden umweltfreundlicher als heute. Wäre es da heutzutage nicht sinnvoll, mit unseren modernen technischen Möglichkeiten die alten Waschmethoden wieder zur Geltung zu bringen?*

M. B.



*Viel Aufwand für die Wäsche. Blick in eine Bauernstube im Winter. Links der Glandrier-, rechts der Gaufrierapparat und in der Mitte das Öfelchen, mit dem die eisernen Bügeleisen erhitzt wurden.*

### Bläuen

Makellose Wäsche war der Stolz einer jeden Bäuerin. Ihm nachzuhelfen, diente in früherer Zeit die «Bläue» (Waschblau): In einem separaten Gefäss bereitete eine der Waschfrauen die Lösung. Die Weisswäsche wurde zuletzt (vor dem Auswringen der tropfnassen Wäsche zu zweit) in diesen Zuber getaucht und erhielt so eine leicht bläuliche Tönung, welche die Wäsche noch sauberer erscheinen liess.

Trachtenhemden, Kragen und Hemdsbrust von Männer-Sonntagshemden wurden damals auch noch mit einer besonderen Stärke gestärkt und anschliessend feucht gebügelt. Dabei nahm das gestärkte Leinen gerne eine leicht gelbliche Farbe an. Solche Wäsche wurde dann für einige Zeit zum Bleichen an die Sonne gelegt. Man bleichte damals mit Licht und Wasser, wenn man nicht überhaupt auf gebleichtes Leinen verzichten konnte, bis durch das wiederholte Waschen, Buu-

chen und Sonnen die Wäsche von selber wieder weiss wurde.

### Stärken

Die Wäsche wurde gestärkt, weil sie damit schöner und resistenter gegen Verschmutzung wurde. Die Zwischenräume zwischen den Fasern füllten sich dabei mit Stärke und nahmen damit den Schmutz nur noch schlecht an. Gestärkt wurden vor allem, wie schon erwähnt, die Kragen der Herrenhemden (noch früher auch die «Hemdsbrust»), Schürzen, Trachten- und Marktblusen (Burgunder). Auf grossen Bauernhöfen stellte man die Stärke mit der «Ämmermühle» aus Kartoffeln selber her. Die dickflüssige Stärkemasse liess man in Schalen je nach Wetter bis drei Wochen trocknen. Das daraus gewonnene Pulver wurde dann als Stärke verwendet. Wer keine «Ämmermühle» besass, kaufte Reissstärke, die sogar besser gewesen sein soll. Das Stärkepulver wurde mit kaltem Wasser angerührt, und dann wurde siedendes Wasser zugegeben. Sobald das Wasser wieder klar war, war die richtige Konzentration erreicht. Beim Stärken wurde jedes Wäschestück einzeln in die abgekühlte Lösung getaucht, wobei sich das ganze Gewebe damit





*Mit der «Ämmermühle» wurde aus Kartoffeln Stärke zum Stärken der Wäsche gewonnen.*

vollzog. Beim Auswringen galt es dann besonders den Falten Aufmerksamkeit zu schenken. Dort durften sich keine Zeichen konzentrierter Stärke bilden. Daher drückte man sie jeweils nur leicht aus und bügelte sie noch feucht. Beim Bügeln erhielt das gestärkte Leinen oft eine leicht gelbliche Farbe, die durch Bleichen an der Sonne wieder verschwand.

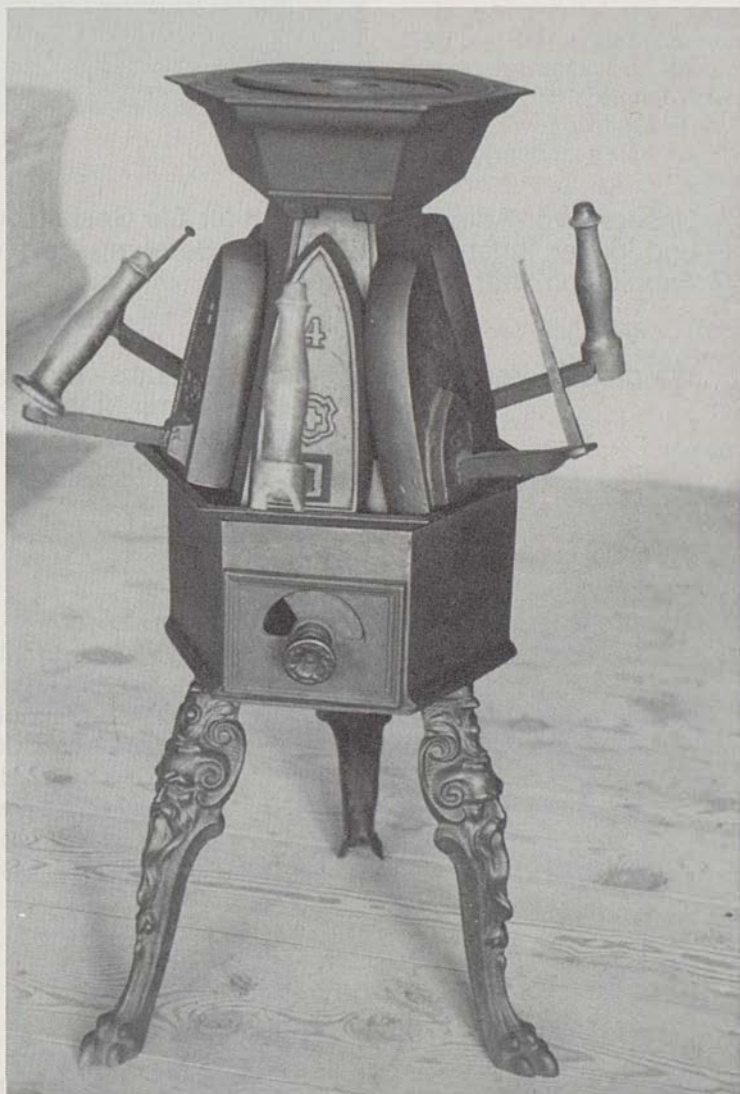
### **Bügeln mit sechs Eisen**

Am liebsten bügelten die Hausfrauen die Wäsche direkt im Anschluss an den (die) Waschtage, wenn sie noch leicht feucht war. Im Hochsommer war das bei der raschen Trocknung nicht möglich. Deshalb tauchte die Hausfrau einen kleinen Reisigbesen ins Wasser, besprühte so die Wäsche und rollte sie anschliessend ein.

Gebügelt wurde mit eisernen Bügeleisen, in denen Holzkohle ihre Hitze abgab, oder aber mit Eisen, die zu sechsen auf einem speziellen Öfeli (siehe Bild) mit Holzfeuer erhitzt und in der Reihenfolge ihrer Numerierung

verwendet wurden. Damit bestand Gewähr, immer ein heisses Bügeleisen zu benützen. Elisabeth Bucher berichtet, wie sie als Kind ein kleines Kohlenbügeleisen besass, in das Glut eingefüllt wurde. Von Zeit zu Zeit musste die Glut durch Schwenken des Eisens wieder zum Glühen und zur Hitzeabgabe gebracht werden. Sie berichtet aber auch, wie ihr die durch die Luftlöcher des Eisens herausfallenden Russteilchen die schöne weisse Wäsche vergällten. Da hatte ihre Mutter es schon

besser: sie besass ein elektrisches Bügeleisen, allerdings ohne Temperaturregler, und von Dampf wusste man schon gar nichts. Die Mutter teilte die Wäsche deshalb in sehr feuchte und in schon fast trockene gebügelt. Dabei erhitze sich das Eisen mehr und mehr. Damit kam der Augenblick, sich der feuchten Wäsche zu widmen, deren Bügeln dann das Eisen wieder abkühlte. Vor dem Kabel des elektrischen Bügeleisens hatten alle grossen Respekt. Es war sehr



*Mit diesem speziellen Holzöfelchen wurden sechs eiserne und nummerierte Bügeleisen ständig erhitzt.*





## Kanisiusdruckerei

Av. de Beauregard  
1701 Freiburg  
Telefon 037 24 13 41

Modern eingerichtete und  
leistungsfähige Druckerei

- Filmsatz und Bleisatz
- Offset und Buchdruck
- Industriebuchbinderei
- Handbuchbinderei
- Zeitschriftenverlag
- Buchverlag

Unsere Avor-Abteilung erarbeitet für Sie Gestaltungs- und Preisvorschläge und bietet Ihnen fachmännische Beratung vor, während und nach der Fabrikation Ihrer Druckaufträge.

Wir produzieren für Sie

- Flattersatz – Blocksatz – Tabellensatz
- Ein- oder Mehrfarbendruck
- Drahtheftung – Klebebindung –  
Fadenheftung

Unsere Spezialabteilungen

- Fotokopie
  - ein- und beidseitig
  - schnellster Service ab Ihrer Vorlage
  - günstig für Kleinauflagen
- Handwerkliche Buchbinderei
  - Leder-, Kunstleder- und  
Presspaneinbände
  - Gold- und Buntprägungen
  - Reparatur und Renovation alter Bücher



Kanisiusdruckerei



Mit dem Gaufrierapparat wurden vor allem «Trachtenmänteli» und Herrenhemden in viele feine Fältchen gelegt. Links vom Apparat ein fein gefälteltes «Trachtenmänteli».

empfindlich und durfte weder verdreht noch angebrannt werden. Komplizierte Wäscheteile wie Flügelärmel an Trachtenblusen und die Kragen zu Vaters Sonntagshemden gab man an Glätterinnen weiter. Beim Waschen nicht verschwundene Flecken kamen beim Bügeln wieder zum Vorschein. Sie wurden so oft wieder benetzt und zum Trocknen an die Sonne gelegt, bis der Fleck von der Sonne ausgebleicht war.

#### Gaufrierte «Trachtenmänteli»

«Trachtenmänteli» und Herrenhemden wurden oft gaufriert (franz. gaufrier = modeln, Figuren pressen). Die zwei eisernen Einsätze des Gaufrierapparates wurden im Feuer erhitzt und mit der Gaufrierschere in die beiden geriffelten Walzen eingesetzt. Das noch feuchte, gestärkte Leinen setzte man in den Apparat und drehte es zwischen den beiden Walzen hindurch, wobei es in viele feine Fältchen gelegt wurde. Die «Trachtenmänteli» banden sich die Frauen beim

Tragen der Tracht vor ihre Blusen. Damit mussten diese weniger häufig gewaschen und gaufriert werden.

#### Glanz gegen Schmutz

Durch das Glandrieren wurden Gewebe zum Glänzen gebracht, wodurch sie nebenbei auch schmutzabweisender wurden. Auf grossen Bauernhöfen befanden

den sich Glandierervorrichtungen (siehe Bild). Mit einer Glas- oder Steinkugel fuhr man so oft über den gestärkten und mit Paraffin vorbehandelten Stoff von Trachtenschürzen usw., bis das Gewebe glänzte. Glas war teuer. Wer nicht reich war, musste sich mit einer Steinkugel behelfen. Der mit Steinkugeln bearbeitete Stoff glänzte weniger und war dann für Eingeweichte rasch ein Grund zur «sozialen» Einschätzung der Trägerin (des Trägers).

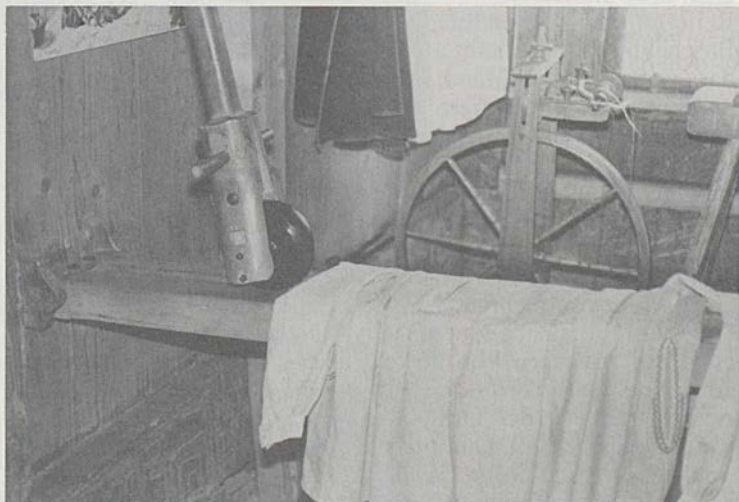
#### Quellen

Die Fotos der Geräte in unserem Bericht entstanden im Bauernmuseum Jerisberghof-Ferenbalm, von wo auch ein Teil unserer Informationen stammt. Das Bauernmuseum ist – ausser Montag – täglich von 9 bis 18 Uhr gegen eine bescheidene Eintrittsgebühr zu besichtigen.

*Mündliche:* Elisabeth Bucher-Häberli, Jerisberghof-Ferenbalm, und andere.

*Schriftliche:*

- Erklärungen im Bauernmuseum
- «Waschen, Stärken und Bügeln» – Diplomarbeit von Doris Moser, 1985



Mit der Glaskugel des Glandierapparates wurde so oft über den Stoff gefahren, bis er glänzte.



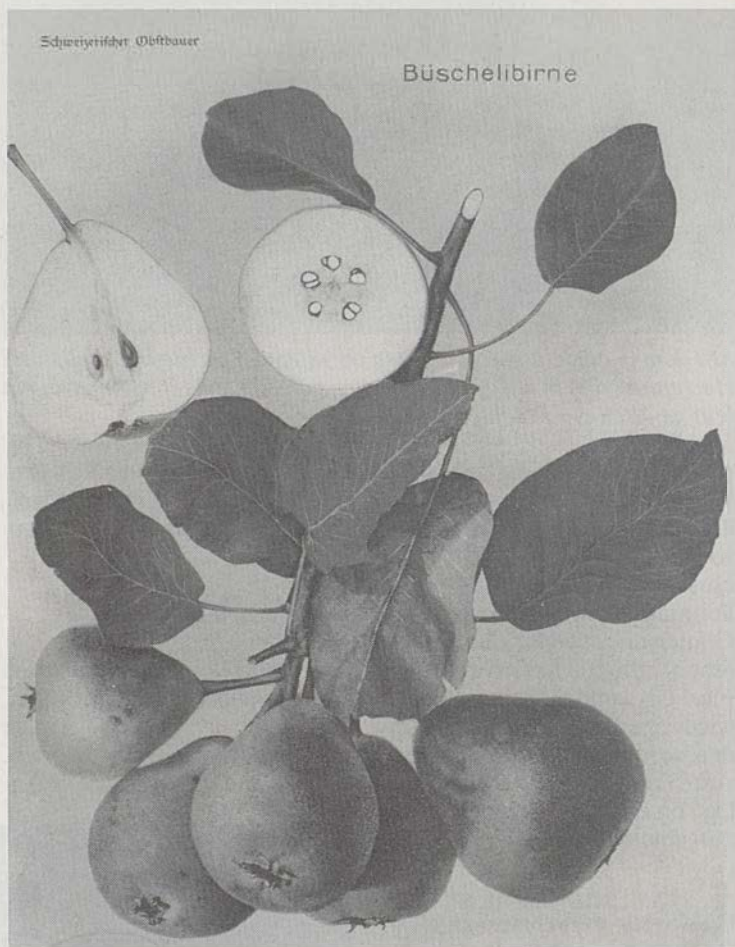
# Wie ein Nicht-Freiberger auf den Geschmack der Büschelbirne kam

von Peter Enz, technischer Leiter des Botanischen Gartens der Uni Freiburg/  
Fotos von Moritz Boschung, Düdingen und Anton Jungo, Richterwil

Auch mir mundet Schafffleisch gut, und zwar schon eine lange Weile. Nach meinem Aufenthalt in Australien und Neuseeland war ich bei meiner Ankunft in Freiburg 1984 sehr überrascht, dass das Schafffleisch ein Bestandteil einer populären Mahlzeit war und ist. Die vielen damals noch erhaltenen, traditionellen Obstgärten um die Bauernhöfe erstaunten mich sehr. Als ich noch hörte, zum Schafffleisch werde noch eine Birne serviert, wurde ich noch neugieriger, und einmal mehr wurde mein Interesse für Pflanzen, Geschichte und kulinarische Genüsse geweckt.

## Was ist eine Büschelbirne (Püschelibiira, Poire à Botzi)?

Nach der Durchsicht verschiedener Beschreibungen in diversen Büchern und Broschüren gibt es immer noch Fragezeichen über die Herkunft, Farbe, Reifezeit und Verwendung der Büschelbirne. Es scheint auch, dass verschiedene Autoren einander die Beschreibungen der Büschelbirnen abschrieben und so zu einer gewissen Übereinstimmung kamen. Eine relativ frühe und sehr ausführliche Beschreibung findet sich in der Zeitschrift «Der schweizerische Obstbauer» vom Februar 1911. Der Autor stützte sich dabei u. a. auch auf Aussagen von Josef Jungo aus Garmiswil – er berichtete namens der Obstverwertungsgesellschaft Düdingen – sowie von Rudolf Jöhr, Baumgärtner in Gurwolf, und Gottlieb Scholl, Gemeindeschreiber in Pieterlen. Der Autor nennt auch



Büschelbirne (Zeichnung aus dem «Schweizerischen Obstbauer», Februar 1911)

Synonyme für die Büschelbirne: «Poire à Botzi» oder einfach «Botzi»; ferner «Poire à Bouquet», «Welsche Hirsbirne» (nach Joh. Reist: Der Obstbau im Kanton Bern). Der Beschrieb von 1911 trifft noch heute weitgehend zu, weshalb wir ihn hier im Wortlaut wiedergeben: «Die Büschelbirne ist eine den Kantonen Bern und Freiburg ei-

gentümliche Sorte, woselbst sie häufig angebaut wird und sehr beliebt ist. Nach Aussagen älterer Leute soll sie vor 200 bis 300 Jahren durch Schweizer Söldner aus dem Auslande heimgebracht worden sein; wogegen sie nach anderer Ansicht in obbezeichneter Gegend aus Kern entstanden ist. Bestimmtes über die Herkunft der Sorte lässt sich



nicht mehr ermitteln. Dass die Büschelbirne mit der im Thurgau heimischen Sorte Schwarzwädler identisch sein soll, wie das von Herrn Zschokke (Wädenswil) angenommen wird (briefl. Mitteilung vom 5. Oktober 1909), halte ich meinerseits für ausgeschlossen, wenngleich zugegeben sei, dass die beiden Sorten in mancher Hinsicht übereinstimmende Merkmale aufweisen.

Der *Baum* bildet in der Jugend zwar lange, aber nur dünne Triebe, aus welchem Grunde die Anzucht in Baumschulen nicht zu empfehlen ist. Man verwende hiezu Zwischenveredlungen oder pfpöpfe die Sorte an Ort und Stelle in die Krone. Dadurch erhält man kräftige Triebe und anhaltend starkes Wachstum. Der Baum bildet eine hochgebaute Krone, die namentlich in der Jugend im Schnitt gehalten werden muss. Schliesslich werden die Bäume riesengross und erreichen ein hohes Alter. Die Triebe sind kräftig, von hellbrauner Farbe mit zahlreichen weissen

### Ist die Büschelbirne gar eine Spanierin?

Kürzlich wurde uns von einem Freiburger, welcher in Spanien in den Ferien weilte, mitgeteilt, dass er auf dem Markt eines Städtchens südlich von Barcelona Birnen gefunden habe, die der Büschelbirne in Grösse und Geschmack ähnlich seien. Man treffe diese Birne im Hinterland Barcelonas noch recht viel an. Da unser Informant sich leider nicht orientiert hat, wo und wie alt die Bäume seien, und auch keine Veredlungsreiser zurückgebracht hat, kann die Aussage nicht überprüft werden. Der Hinweis ist trotzdem interessant: War ein Spanier von der Chilbi und dem Schafbraten mit Büschelbirnen so beeindruckt . . . oder haben tatsächlich Freiburger Söldner die Büschelbirne aus Spanien nach Hause gebracht?

P. E.

Punkten. Die ganzrandigen Blätter sind mittelgross, dunkelgrün, gegen Schorf (= Pilzkrankheit auf Blättern und eventuell Früchten) widerstandsfähig. Der Baum ist sehr fruchtbar und gesund; er gedeiht noch in hohen, rauhen Lagen bis 1000 Meter über Meer. Die Früchte erscheinen in Büscheln; daher der Name 'Büschelbirne'.

Im Kanton Freiburg unterscheidet man zwei Arten von Büschelbirnen, eine weisse und eine rote; die hier abgebildete und beschriebene ist die weisse.

Die *Frucht* ist klein, kreiselförmig, regelmässig gebaut; 5 bis höchstens 6 Zentimeter lang und annähernd so breit.

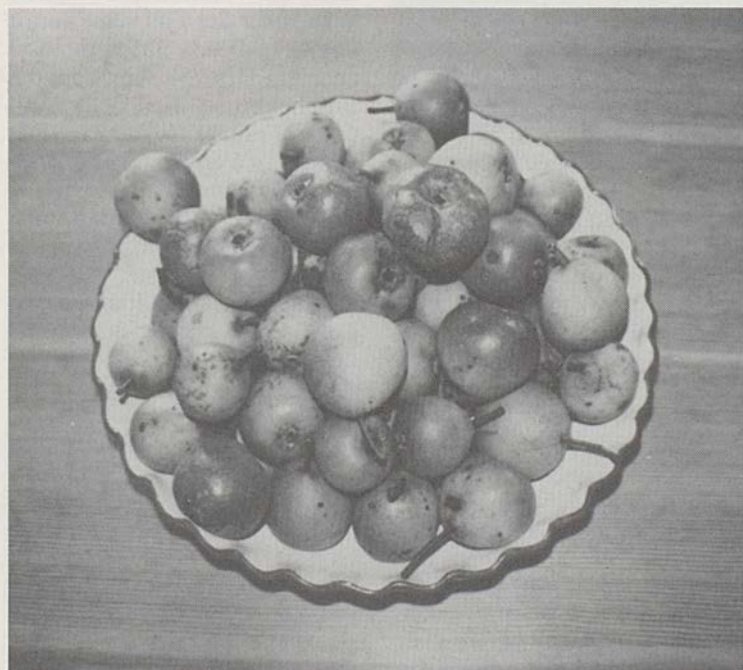
Der *Kelch* ist meist offen, sternförmig und sitzt in schwacher Vertiefung, die namentlich bei grösseren Früchten von Rippen und flachen Erhabenheiten umgeben ist.

Der *Stiel* ist eher kurz, misst durchschnittlich 3 cm und ist an der Wurzel etwas fleischig.

Die *Schale* zeigt eine grüne Grundfarbe, die stark von Rost und Rostpunkten überdeckt ist. Bei der Genussreife geht die grüne Farbe in ein schönes Strohgelb über. Sonnseitig sind die Früchte braunrot angelaufen und es bedeckt die rote Farbe oft bis zu zwei Dritteln die Früchte. Das *Fleisch* ist grobkörnig, fest, abknackend, gelblich weiss, nicht besonders saftreich, süss und angenehm gewürzt.

Die *Reife* tritt Ende September, meist Anfang Oktober ein und die Frucht hält sich höchstens 3 bis 4 Wochen.

Die Büschelbirne eignet sich ebensowohl zum Rohgenuss als



Eine Schüssel voll frisch gepflückter Büschelbirnen





Ein weit über 100 Jahre alter Hochstamm-Büschelbirnbaum

zum Kochen und Dörren. Eine Tafelfrucht ist sie nicht, wird aber doch von jedermann gerne gegessen. Sie ist eine sehr beliebte Marktfrucht, wogegen sie zum Mosten wenig taugt.

Sie kommt ausschliesslich zur Hochstammzucht in Betracht, stellt an Boden und Klima keine grossen Ansprüche, ist gesund widerstandsfähig und tragbar. Von Degeneration zeigt sich trotz des hohen Alters keine Spur. Was die Klettgauer Dornbirne für die Ostschweiz, das ist die Büschelbirne für die Westschweiz, namentlich für die

Kantone Bern und Freiburg. Da es sich um eine schnell vergängliche Herbstbirne handelt, kann sie zum Anbau im Grossen nicht empfohlen werden. Ihre vorzüglichen Eigenschaften sichern für sie aber einen ständigen Platz im Baumgarten. Zum Anbau in beschränkter Anzahl wird sie in den Stammregistern der Kantone Bern und Freiburg wie auch in der Auswahl bester Obstsorten des Schweizerischen Obst- und Weinbauvereins empfohlen. Ob all den Neueinführungen der letzten Jahre vergesse man die urwüchsige Büschelbirne nicht.»

So weit der Bericht aus dem «Schweizerischen Obstbauer» vom Februar 1911. Eine wesentliche Änderung hat seit 1911 insofern stattgefunden, dass heute immer mehr Büschelbirnen auch auf Niederstämmen kultiviert werden.

### Namen der Büschelbirne

Zum Namen der Büschelbirne (Früchte in Büscheln, in Trauben) kommt noch der ähnliche Ausdruck aus dem französischen Patois dazu (Poire à bouquet, à Botzi, à Botze). Eine andere Namensgebung könnte vom Söldner Bossy stammen, welcher die Birne aus seinen fremden Diensten zurückbrachte. Die dritte Art und Weise der Benennung der Birne deutet auf den Erntezeitpunkt der Früchte hin. D. h. zur selben Zeit der Birnenernten sollen nämlich auch die «bouchel» (= Bündel Gras, Heu) oder die «boutzel» (= Bündel Reisig, Stroh, Heu) auf den Feldern stehen, um zu trocknen. Das dürfte im südlichen Frankreich im Verlaufe des August/September der Fall sein. Somit könnte diese Interpretation auch ein Hinweis sein, dass die Büschelbirne aus dem südlichen Frankreich stammt. Der Name «Welsche Hirsbirne» deutet auf eine eventuelle italienische Herkunft, wurden doch die Italiener sehr oft auch als Welsche bezeichnet.

In den nahen waadtländischen Bezirken und in der Broye wird die Büschelbirne auch Poire de Berne genannt.

### Berichte über die Büschelbirne in der Literatur

Es gibt leider in der Literatur nur spärliche Hinweise auf die Büschelbirne. Werke wie «Beschreibung Schweizerischer Obstsorten» (Frauenfeld 1870), «Sortes de fruits à pépins» (Ber-



ne 1897) und «Culture des arbres fruitiers en plein-vent» (Fribourg 1891) erwähnen die Büschelbirne nur summarisch. Auch aus gastronomischen Quellen war nicht viel zu erfahren. Die Büschelbirne ist vermutlich auch deshalb nicht erwähnt worden, weil auf ihr nie eine Steuer erhoben wurde. Es ist allerdings zu hoffen, dass früher oder später noch datierte Rezepte und Berichte insbesondere zur Chilbi/Bénichon zum Vorschein kommen und das Wissen über die Büschelbirne erweitert werden.

Berichte über die Büschelbirne finden sich nebst dem eingangs erwähnten Beschrieb vor allem noch im «Bulletin de la Société fribourgeoise d'horticulture» vom Mai 1903. Darin wird erwähnt, dass der gegenwärtige Ehrenpräsident der Gesellschaft, Staatsrat Aloys Bossy, den gleichen Namen trage wie jener Söldner Bossy, der die Büschelbirne aus den fremden Diensten in den Kanton Freiburg gebracht habe. Im weiteren wurde die Büschelbirne recht gut beschrieben: «Die Büschelbirne, davon existieren zwei;

eine weisse und eine rote. Diese Lokalsorte findet man von Vevy bis Flamatt. Sie gehört zur Gruppe der Rousslet-Birnen und ist importiert worden vor einigen Jahrhunderten, über deren Herkunft weiss man allerdings nichts mehr . . . Alle werden bemerkt haben, dass junge Äste voluminösere und bessere Früchte produzieren. Für uns heisst das, dass vergreisende Bäume kräftig zurückgeschnitten werden müssen, damit der

Baum gezwungen wird, junges Holz zu produzieren. Die Obstgartenbesitzer, welche 10 Büschelbirnen-Bäume haben, sollten alle zwei Jahre einen Baum sehr kräftig zurückschneiden (Hauptäste auf kleine Äste ableiten) . . .

Die weisse Büschelbirne reift Ende September/anfangs Oktober und wird innerhalb 8 Tagen teigig. Die rote reift Mitte Oktober und hält sich für 14 Tage. Die weisse Sorte ist sehr gut zum



*Zü jedüm jüschte Chüubimönü kööre Schaafrate, Häpperestock ü Püschelibiire*



*Büschelbirnen heissen sie, weil sie büschelweise wachsen.*

Frischkonsum, und beide Sorten eignen sich sehr gut zum Kochen, speziell wenn man sie zusammen mit einem Schafsbraten geniessen kann. Der Saft von beiden ergibt einen «Vin cuit» von bester Qualität.»

Interessant ist ferner ein Bericht von Josef Jungo aus Galmis, Düdingen, der in der «Monatschrift für Obst- und Weinbau» vom November 1886 erschienen ist:

«Die Büschelbirne soll angeblich im siebzehnten Jahrhundert von Milizen, die von italienischen Diensten heimkehrten, in die Gruyère verpflanzt worden sein und von da aus sich schnell im ganzen Kanton und bis über



die angrenzenden Gaue des Kantons Bern wie in den Ämtern Schwarzenburg und Laupen, im Kanton Waadt in den Bezirken Avenches, Payerne, Yverdon und Moudon verbreitet haben. In den Gebirgsgebieten wie Gruyère, Veveyse, Sarine, Singine und Schwarzenburg ist sie bis in die höchstgelegenen Weiler und Wohnsitze verbreitet und bildet dort das «non plus ultra»... In den Städten wird die *Büschelbirne*, von angenehmer Süsse und vorzüglichem Geschmack, hauptsächlich zu Konserven aller Art verwendet, desgleichen auch zur Fabrikation von eingesottenem Jungmost (Sauce genannt). (. . .) An der letztjährigen Obstausstellung in Lausanne war sie auch unter dem Namen *Poire à Bozy* vertreten.»

#### **Hat die Büschelbirne Verwandte?**

In der Obstbau-Literatur findet man mehrere Birnensorten, die in Form, Reifezeitpunkt, Geschmack und Färbung der Büschelbirne ähnlich sind. Zu diesen Birnensorten – die Aufzählung stützt sich vor allem auf französische Literatur – gehören etwa die *Poire à Mouton/Schafbirne*, die *Rousslet de Reims*, die frühere *Weinbirne/Knausbirne*, die *Schwarzrädler* (aus dem

Thurgau stammend, seit dem 18. Jh. bekannt), die *Poire Cassolette* (seit 1628 in Orléans bekannt), die *Poire Muscat Royal* (seit 1670 in den königlichen Gärten von Versailles angepflanzt), die *Poire Ste-Germaine d'été* (seit 1830 bekannt), die *Poire Seckel* (1760 in Amerika, 1831 in Frankreich nachgewiesen), *Sucrée de Zurich/Zürcher Zuckerbirne* (1836 in Angers/Frankreich gepflanzt) und die *Poire de vin* (des Anglais).

Es gibt also eine recht grosse Sortenvielfalt von ähnlichen Birnen. Eine Versuchspflanzung mit den genannten Birnensorten könnte möglicherweise Aufschluss über die Herkunft und Verwandtschaft der Büschelbirne geben, wenn an Ort und Stelle Vergleiche und Degustationen angestellt werden könnten. Weiter sollte auch die Verwandtschaft zu den *Rousslet-Birnen* und zu den *Bergamotten-Birnen* noch genauer untersucht werden. Alle diese Abklärungen müssten mit Laboruntersuchungen vertieft werden. Denn mündliche Aussagen allein sind oft sehr widersprüchlich und lassen keine eindeutigen Schlüsse zu.

#### **Freiburger Apfelbäume**

Neben der Büschelbirne wurden die Äpfel schon ganz gut ge-

sichtet, darunter wurden folgende «Freiburger Apfelsorten» wiederentdeckt, veredelt und somit vor dem Verschwinden bewahrt: *Sonnette*, *Chlinger*, *Gurwölfer Reinette*, *Reinette de Chevroux*, *Lambertine*, *Junker*, *Malzicher*, *Buppicher*, *Belle de Fontanette*, *Süsser von Lustorf*, *Parisler*, *Douce rouge* und *Douce blanche*. Aus dem nahen Guggisberg wurden uns noch die *Guggisberger Reinette* und der *Striifler* mitgeteilt, wobei es sich beim letzteren um eine Sorte aus der Region Tifers handeln soll. Alte Obstsorten spielen je länger, je mehr eine sehr wichtige Rolle in den Bereichen Obstzüchtung (Resistenz usw.) und in der Obstforschung (Erhaltung von Genmaterial usw.). Weltweit existiert sogar ein Aufruf der FAO und der UNESCO zur Erhaltung alter Obst- und Gemüsesorten.

#### **Informationen erwünscht**

Im Botanischen Garten der Universität Freiburg sind wir dankbar für alle Hinweise und Informationen zur Büschelbirne und zu allen Freiburger Obstsorten. Sie dienen dazu, die angelegte Dokumentation zu vervollständigen. Adresse: Botanischer Garten der Universität Freiburg, 1700 Freiburg, Tel. 037/82 62 85 oder 82 61 11.



Ihr Partner für Programme  
Kanisiusdruckerei Freiburg



# Der Kneippverein Freiburg und Umgebung

Text und Fotos Kneippverein Freiburg

*In der Schweiz gibt es zur Zeit 47 Kneippvereine, zwei davon im Kanton Freiburg, in Murten und Freiburg. Zweck und Tätigkeit dieser Vereine werden hier am Beispiel des Kneippvereins Freiburg aufgezeigt.* M. B.

Der Kneippverein Freiburg und Umgebung entstand 1976 aus dem Bedürfnis, in der zunehmend hektischen Zeit zu einer natürlicheren Lebensweise zurückzufinden. Nach einem Vortrag von Kneipp-Bademeisterin Johanna Rügger aus Bazenheid im Jahre 1974 gab es im Sensebezirk bereits etwa 80 Abonnenten der monatlichen Kneippschrift. Diese Leser bildeten dann den Grundstock des neuen Vereins. Ziel des Kneippvereins ist es, die Eigenverantwortlichkeit des einzelnen für seine Gesundheit und damit für seine Leistungsfähigkeit zu fördern. Gesund leben und naturgemäss heilen, das versucht der Kneippverein seinen Mitgliedern mit Kursen, die durch Vorträge theoretisch ergänzt werden, zu vermitteln. Dabei stützt er sich auf die Lehre von Sebastian Kneipp, die dieser während fast 50 Jahren erfolgreich und segensreich entwickelt hat.

## Wer war Sebastian Kneipp?

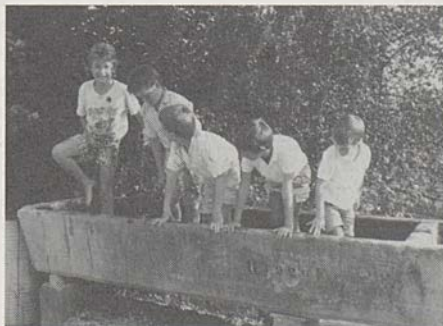
«Gesund bleiben und lange leben will jedermann, aber die wenigsten tun etwas dafür. Wenn die Menschen nur halb soviel Sorgfalt darauf verwenden würden, um gesund zu bleiben und verständig zu leben, wie sie heute darauf verwenden, um krank zu werden, die Hälfte ihrer Krankheiten bliebe ihnen erspart.» Dies ist eines der vielen überlieferten Zitate des knorrig-pfarrers aus Wörishofen, der

von 1821 bis 1897 lebte. Nach einer harten Jugendzeit erreichte er dank seiner grossen Beharrlichkeit doch noch sein hochgestecktes Ziel, Theologie zu studieren. Durch die vielen Entbeh-rungen krank geworden, genas er durch die Anwendung von einfachem klarem Wasser von einer Lungentuberkulose. Seine eigene Erfahrung zeigte ihm, dass Wasser und Heilkräuter zwei Hauptquellen sind, die eine natürliche Heilung bewirken. Gegen härteste Widerstände entwickelte er in Bad Wörishofen, wo er im Dominikanerinnenkloster als Beichtvater eingesetzt war, die Grundzüge eines komplexen Naturheilverfahrens. Das Wissen um die gesundheitsfördernde Wirkung von Arzneipflanzen, Wasseranwendungen, einfacher Kost, körperlicher Bewegung und ausgeglichener Lebensführung hat sich zu einer Therapie verdichtet, die heute ständig wissenschaftlich erweitert und vertieft wird. Die-

se ist auch von der Schulmedizin voll anerkannt. Immer lauter ertönt der Ruf nach einer ganzheitlichen Heilweise, die Bedeutung der Einheit von Körper, Seele und Geist wird immer stärker erkannt. Kneipp hat diese Zusammenhänge schon vor 150 Jahren begriffen und seine Anhänger aufgerufen, dieses Wissen weiterzugeben. Bis heute wird dieser Auftrag in den vielen Kneippvereinen der Schweiz, Deutschlands und Österreichs wahrgenommen, indem sie den folgenden fünf Säulen der Kneipptherapie nachleben und dieses Wissen und die Technik weitergeben:

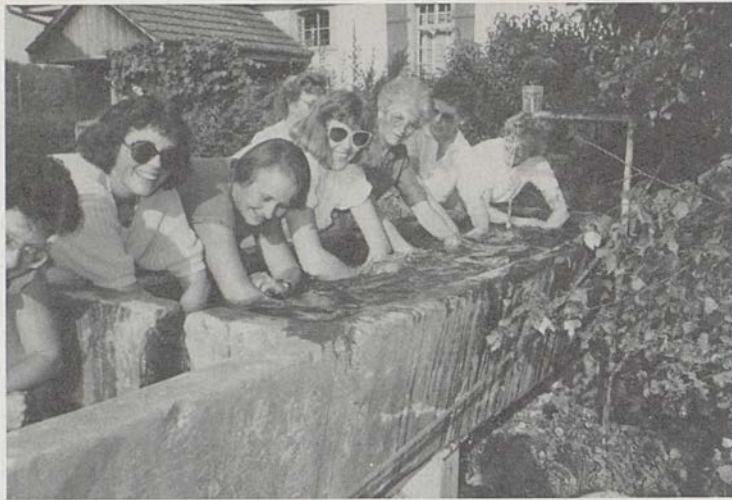
## 1. Säule: Hydrotherapie (Wasseranwendungen)

Wasser war für Kneipp ein ideales Medium zur Vermittlung physikalischer und chemischer Reize auf den menschlichen Or-



*Wassertreten im Brunnen oder im Bergbach erfrischt die müden Beine nach der Wanderung und ist auch ein vorzügliches Abhärtungsmittel in jedem Alter.*





*Ein Armbad bringt willkommene Abkühlung und wirkt ableitend und herzstärkend.*

ganismus. Mit Waschungen, Güssen, Bädern, Wickeln, Auflagen, Packungen und Dämpfen versuchte Kneipp, den Körper zu reizen und damit zur Verbesserung seiner Reaktionen zu stimulieren.

Für wenig Geld kann jeder in seinem Badezimmer selber eine eigene kleine Kuranstalt einrichten. Ein Schlauch, ein Rost, eine Fussbadwanne, Wasch- und Wickeltücher genügen für den Anfang. Die Technik der Kneippanwendungen erlernen Sie im Verein.

## **2. Säule: Atem- und Bewegungstherapie**

Unter aktiver Atem- und Bewegungstherapie verstehen wir Wandern, Schwimmen, Radfahren, Skiwandern usw. Um gesund zu bleiben, braucht jeder Mensch genügend Bewegung, sonst ist die störungsfreie Funktion der Organe nicht gewährleistet.

Eine besondere Spezialität des Kneippvereins Freiburg und Umgebung sind die Wanderungen und Kräuterkursionen. Sicher findet jeder etwas Passendes auf dem Wanderprogramm, das jeden Frühling neu heraus-



*Staunen über die Vielfalt und die grossen Heilkräfte der einheimischen Pflanzen am Wegesrand.*

gegeben wird. Das Angebot umfasst sowohl leichte Halbtageswanderungen im Unterland als auch ganztägige Bergwanderungen. Dabei pflegen wir den Kontakt mit der Natur, lernen unbekannte Dörfer und Gegenden kennen, vertiefen unsere Kenntnisse von Pflanzen, Tieren und der Vogelwelt. Der Kneippverein verfügt über drei Heilpflanzen-Spezialisten. Mit ihnen lernen Sie die Heilkräuter kennen und richtig anwenden. Wagen Sie doch einmal einen Versuch,

kommen Sie und machen Sie mit! Auch Nichtmitglieder sind immer herzlich willkommen.

## **3. Säule: Vollwertige Ernährung**

Langsam setzt sich die Erkenntnis durch, dass die heutige denaturierte Ernährungsweise nicht ganz unschuldig an den vielen Zivilisationskrankheiten ist. Besinnen wir uns doch wieder vermehrt auf unsere natürlichen Nahrungsschätze und essen, was uns die Jahreszeit bietet. Wie wir Getreide, Obst, Gemüse und Salate wieder in ihrer ursprünglichen vollwertigen Form

schmackhaft zubereiten können, lernen wir in unseren Kochkursen. Wichtig scheint uns, dass vor allem die Kinder wieder von klein an auf diese unverfälschte Art ernährt werden und ihr natürliches Geschmacksempfinden nicht verdorben wird.

## **4. Säule: Phytotherapie (Heilkräuter)**

Kneipp kannte die Heilkraft der Pflanzen als Tee, Tinktur, Ex-





*Ein guter Start in den neuen Tag durch Taulaufen auf einer Wiese oder auf dem Rasen.*

trakt, Saft und Öl. Heute stehen uns die Heilkräuter in den verschiedensten Formen zur Verfügung: Tee aus selber gesammelten Kräutern, selber hergestellte Kräutersalben und -öle, Tinkturen, Badezusätze, aber auch als Homöopathie, Aromatherapie, Heilpflanzensäfte usw.

### **5. Säule: Ordnungstherapie (Harmonie)**

Sie ist der wichtigste Pfeiler der Kneipplehre. Ohne Harmonie im seelisch-geistigen Bereich können alle anderen Massnahmen nicht greifen. Kneipp, der als guter Menschenkenner bekannt war, hat der Wechselbeziehung von Körper und Seele, von Arbeit und Entspannung, Hast und Musse grossen Wert beigemessen. Wir versuchen, dieser wichtigen Säule mit Kursen und Vorträgen über positives Denken, autogenes Training, durch fröhliches Beisammensein und menschliche Anteilnahme gerecht zu werden.

### **Im Dienste der Gesundheit**

Die Kneipp-Physiotherapie ist in unserer Zeit – und vor allem

in naher Zukunft – von grosser Bedeutung. Sie trägt den Risikofaktoren der heutigen Zeit- und Zivilisationskrankheiten Rechnung, und zwar nicht nur in der Kur, sondern vor allem auch im Alltag, durch eine einfache aktive Gesundheitspflege, die von jedem durchgeführt werden kann. Sie bietet eine wertvolle Hilfe für gesundes Leben und mehr Lebensqualität.

Eine wichtige Aufgabe sehen wir darin, den jungen Frauen und Müttern Hilfe und Sicherheit zu vermitteln, ihre Kinder in gesunden und kranken Tagen naturgemäss zu pflegen und vollwertig zu ernähren.

Auch der Sport bietet ein dankbares Feld für die Kneipp-Therapie. Sportler, die sich durch einfache Kneippanwendungen abhärten, können im entscheidenden Augenblick die volle Leistung erbringen, ohne immer wieder durch banale Erkältungen, Schnupfen und Grippe reduziert zu sein. Auch bei Sportverletzungen kann die Kneipp-Therapie viel zu einer rascheren Heilung beitragen.

Es bleibt zu hoffen, dass der Wert einer solchen Gesundheitserziehung endlich gebührend erkannt wird und sie auch in den Schulen Einzug hält. Eine gesunde Kindheit ist das beste Fundament für ein lebenswertes Leben.

### **Weitere Informationen**

Jedermann ist freundlich eingeladen, sich dem Kneippverein anzuschliessen und in einer aufgestellten Schar mitzumachen. Weitere Informationen sind erhältlich bei:

*Ursula Ruch-Fürst*, Präsidentin des Kneippvereins Freiburg und Umgebung, Waldegg, 3186 Dündingen (Tel. 037/43 18 27), und

*Marie-Denise Gutknecht*, Präsidentin des Kneippvereins Murten, Gotthelfstrasse 14, 3280 Murten (Tel. 037/71 43 17).



*Beim Wandern durch die Natur werden die zwischenmenschlichen Kontakte besonders gepflegt.*



# Die hundertjährige Universität und der Kanton Freiburg

von Joseph Deiss, Professor für Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik, Bärflischen  
Fotos: Pressedienst der Universität Freiburg



*Staatsrat Georges Python (1856-1927) ist wesentlich an der Gründung der Universität Freiburg beteiligt.*

Als Primarschüler durften wir, da es an unserer Schule an geeigneten Einrichtungen fehlte, ab und zu in der Sporthalle der Universität turnen. Für mich Stadtfreiburger war dies die erste Beziehung zu unserer Hochschule. Demzufolge fand ich mich sofort sehr positiv – wir hatten gerne Turnen – mit unserer Alma Mater verbunden.

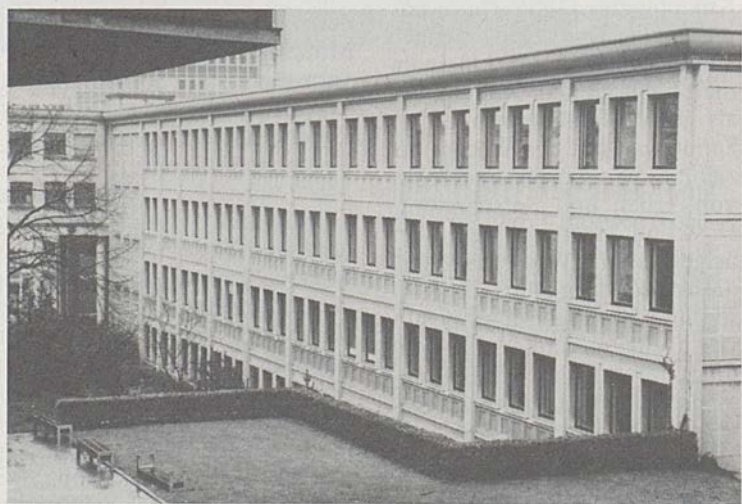
Im Anschauungsunterricht, welcher hauptsächlich aus Besichtigungsgängen durch die Stadt bestand, lehrte man uns, diese Universität sei katholisch, zweisprachig und international. Dies war uns schon weniger verständlich. Die Welt der Akademiker war zu weit von unserem Alltag entfernt. Und doch hat diese Bildungsstätte in ihrem hundertjährigen Bestehen viel zur Entwicklung des Üechtlandes und seiner Beziehungen zur Schweiz beigetragen.

## Die Universität und die Überwindung der Absonderung Freiburgs und der katholischen Schweiz

Vor hundert Jahren entsprach die Gründung einer katholischen Universität in Freiburg sicher der seit der Reformation gehegten Absicht eines Zusammenschlusses der wissenschaftlichen Kräfte der katholischen Schweiz. Als Folge des Kulturkampfes fühlten sich die katholischen Kantone von der restlichen Schweiz abgeschlossen. Aber auch unter den Katholiken war man sich nicht einig über die Schaffung einer höheren Lehranstalt. Dass trotz der Rivalitäten und der vagen, einander oft widersprechenden Vorstellungen innert kürzester Zeit die Universität Freiburg Wirklichkeit wurde, ist sicher den beiden Kämpfern Georges Python und

Caspar Decurtins zu verdanken. Georges Python hat vorerst dafür gesorgt, dass die materiellen Grundlagen bereitgestellt wurden. Er war keine drei Monate Mitglied der Regierung, als er vom Grossen Rat – beinahe einstimmig – die Stiftung eines Dotationskapitals von 2,5 Millionen Franken genehmigen liess. Seine Überzeugungskraft ist noch eindrücklicher, wenn man bedenkt, dass er einige Jahre später die damals doch eher radikale Stadt Freiburg zu einem Beitrag von einer halben Million Franken für die Eröffnung einer theologischen Fakultät bewegen konnte.

Diese konfessionell ausgerichtete Universität hätte eigentlich die bereits erwähnte geistige Abkapselung Freiburgs und der katholischen Schweiz nur noch fördern sollen. Als Ort der Begegnung der verschiedensten



*In den Universitätsgebäuden von «Miséricorde» mitten in der Stadt Freiburg befinden sich die geisteswissenschaftlichen Fakultäten, die Verwaltung und die Aula.*



Strömungen hat sie sich aber als Integrationsfaktor erwiesen und hat zum Durchbruch des Pluralismus und der Öffnung Freiburgs beigetragen. Durch ihre Mitwirkung bei der Überwindung der aus dem Kulturkampf entstandenen Spannungen hat sie zum Abschluss und vermehrten Selbstbewusstsein des ganzen Kantons mitgeholfen. Mit dieser Entwicklung hat sich natürlich auch der Sinn der Katholizität des Kantons oder der Universität gewandelt. Weltoffenheit und Toleranz sind heute gepriesene Grundsätze. Für die Universität bedeutet das jedoch keine Abkehr von ihrer ursprünglichen Berufung. Diese findet ihre Erfüllung in den bleibenden humanistischen und ethischen Verpflichtungen.

#### Der bildungspolitische und kulturelle Beitrag

Aus den 29 im November 1889 angetretenen Studenten sind im Wintersemester 1988–1989 mittlerweile 5586 geworden. Das liegt zwar unter dem Schweizer Mittel und ist bedeutend weniger als die etwa 20 000 der Universität Zürich. Mit Lausanne und Basel, welche beide etwa 6600 Studenten ausweisen, ist ihre Grösse fast vergleichbar. Ohne sich der Selbstzufriedenheit hinzugeben, darf heute festgestellt werden, dass sich die Universität Freiburg in der akademischen Landschaft der Schweiz behauptet hat.

Für die Freiburger Bevölkerung bedeutet die Präsenz einer Universität vorerst einen erleichterten Zugang zu höheren Studien. Dies war in einem wirtschaftlich rückständigen Kanton besonders wichtig. Viele junge Freiburger hätten sich sehr wahrscheinlich ihre akademische Ausbildung nicht leisten können, wenn sie auswärts hätten studieren müssen. Leider «exportierte» unser Kanton wäh-

rend vieler Jahre seine so herangebildeten Kräfte.

Heute stellen die im Kanton Freiburg wohnhaften Studenten die grösste Gruppe dar. Im Studienjahr 1988–1989 waren 1340 Freiburger Studenten an ihrer Universität immatrikuliert. Das sind etwa 25 % der 5438 Studenten (ohne die freien Hörer). Die vor ihrem Studienbeginn in den übrigen fünfundsiebenzig Schweizer Kantonen wohnhaften Studenten waren 2939, worunter die Walliser mit 539, die Tessiner mit 463, die Berner mit 339, die Luzerner mit 285 und die St. Galler mit 221 den Hauptharst ausmachen. Schliesslich sind auch die 1159 Ausländer zu erwähnen, welche insgesamt über achtzig verschiedene Nationen vertreten.

Ungefähr 800 Freiburger Studenten sind weiterhin an anderen schweizerischen Hochschulen eingeschrieben. Das betrifft hauptsächlich die an Ort nicht vertretenen Fachrichtungen. Etwas über 300 befinden sich an den Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Lausanne und Zürich. Die restlichen 500 sind vor allem in der Medizin und den verwandten Berufsausbildungen zu finden, für welche Freiburg nur das Propädeutikum anbieten kann.

Die Aufgabe einer Universität besteht aber nicht nur in der Weitergabe von Wissen. Sie soll die Studierenden von Anfang an auch anleiten, wie man sich lebenslang weiterbildet und wie bei Problemlösungen vorzugehen ist. Deshalb wird an den nunmehr fünf Fakultäten – der Theologischen, der Juristischen, der Philosophischen, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen – nebst der Lehre auch eifrig wissenschaftliche Forschung betrieben. Jährlich werden Hunderte von individuellen Forschungsprojekten durchge-

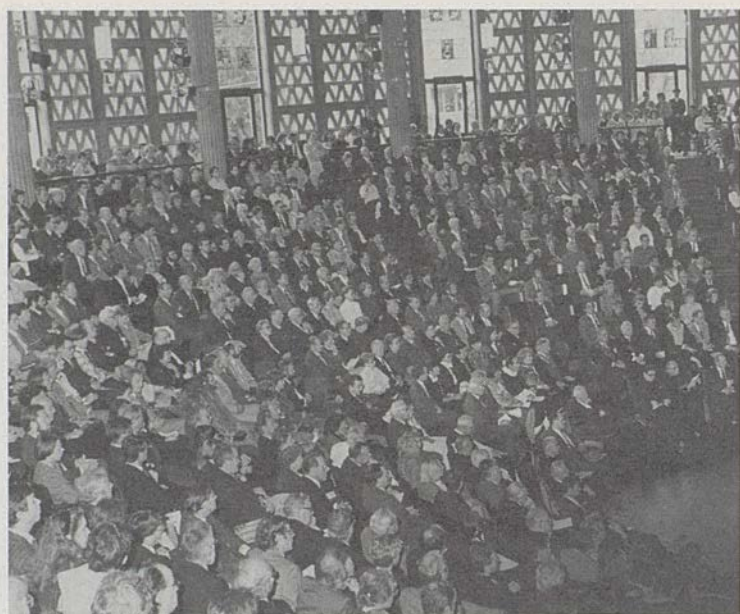


*Das Kunstwerk auf dem Vorplatz der Universität Miséricorde erinnert an die früher für Freiburg typischen Hängebrücken.*

führt und geben zu zahlreichen Publikationen Anlass.

Wissen hat aber nicht nur utilitaristischen Zweck. Wissen hat auch einen Eigenwert wie Literatur, Musik, Malerei oder die bessere Kenntnis der Natur. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass zahlreiche lokale Veranstaltungen – Konzerte, Theater, Tagungen, Volkshochschule – an der Universität nicht nur die notwendigen Räumlichkeiten, sondern auch eine für ihre Entfaltung günstige Umwelt finden.





*Die Aula bietet rund 800 Personen Platz. Hier finden nebst universitätsinternen Veranstaltungen auch zahlreiche kulturelle Anlässe wie Theateraufführungen, Opern und Tagungen statt.*

### **Die Universität als wirtschaftliche Triebkraft**

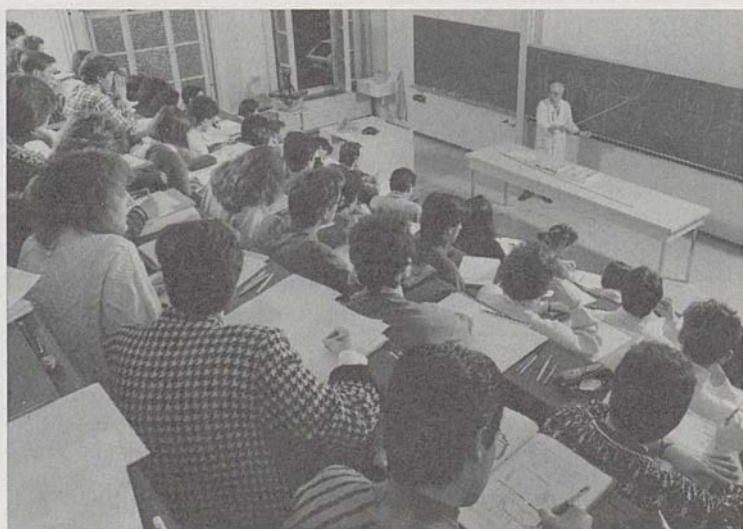
Obschon es nicht ihre ursprüngliche Aufgabe ist, spielt die Universität aufgrund ihrer zahlreichen Verbindungen, aber auch infolge des Ausmasses ihrer finanziellen Verflechtungen, gezwungenermassen die Rolle eines Faktors wirtschaftlicher Entwicklung. Die Gründung der Universität ist übrigens eng mit der Entstehung zweier wichtiger wirtschaftlicher Institutionen des Kantons Freiburg verbunden. Um die Kosten der Hochschule zu decken, hatte nämlich Georges Python einen klugen Plan ausgefeilt. Als erstes verhandelte er für den Staat die Übernahme der in finanziellen Schwierigkeiten steckenden Société des Eaux et des Forêts, mit dem Staudamm und dem hydraulischen Werk an der Saane. Aus ihr wuchsen 1915 die Freiburgerischen Elektrizitätswerke, welche mit der Zeit florierten und nicht nur eine jährliche Rente an die Universität richten

konnten, sondern auch für das Gleichgewicht des kantonalen Haushaltes allgemein nützlich wurden. Auch die Schaffung der Freiburger Staatsbank im Jahre 1892 ist auf Georges Python und die Finanzierung der Universität zurückzuführen. Auch dieses Finanzinstitut wird nicht nur

bei der Finanzierung der Universität mithelfen, sondern mit der Zeit der ganzen Wirtschaft des Kantons zahlreiche Dienste erweisen.

Seit ihrer Gründung hat die Universität ihre Anziehungskraft für die Ansiedlung neuer Betriebe ausgeübt. Zu Beginn des Jahrhunderts machte ein Assistent der naturwissenschaftlichen Fakultät wichtige Entdeckungen auf dem Gebiet des elektrischen Stroms. Der unternehmungslustige Ignace Moscicki – er wurde später auch Präsident Polens – gründete daraufhin, anno 1902, zusammen mit seinem Landsmann Modzelewski, die Condensateurs AG in Freiburg. Zahlreich sind auch die Unternehmen, welche dank der Beziehungen ehemaliger Studenten der Universität in den Kanton Freiburg kamen. Nicht weniger wichtig sind die Forschungsstätten oder Betriebe, für welche die Gegenwart einer Hochschule einen mitbestimmenden oder ausschlaggebenden Standortfaktor darstellt.

Die Universität ist aber auch Ursprung zahlreicher finanzieller Flüsse. Laut der Staatsrechnung des Jahres 1988 machten sämtliche Ausgaben 76 Millionen



*Infolge der starken Zunahme der Zahl der Studierenden sind die Lehrsäle oft überfüllt.*



Franken aus. Davon fallen aber nur ein Drittel, d. h. etwa 25 Millionen Franken, zu Lasten des Kantons Freiburg. Das ist zwar ein ansehnlicher Betrag, und Freiburg hat seit eh und je grosse Opfer für seine Universität erbracht. Es wäre aber falsch, ob der getragenen Last die dank unserer Hochschule erschlossenen ausserkantonalen Quellen zu vergessen. So trägt der Bund mit etwa 25 Millionen Franken auch mit einem Drittel zur Finanzierung bei, und die Nicht-Hochschulkantone kommen mit etwa 15 Millionen Franken auf 18 % der Lasten. Der Rest wird durch andere, z. T. private Quellen getragen, so z. B. durch den Beitrag der Schweizer Katholiken.

Viel wichtiger als die unmittelbaren Finanzierungsquellen sind die dadurch bewirkten Auswirkungen auf die Privatwirtschaft des Kantons. Eine diesbezüglich erfolgte Studie hat gezeigt, dass über die Bundessubventionen, die Gelder des Schweizerischen Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung, die Beiträge der übrigen Kantone, die Spenden der Schweizer Katholiken, aber auch die Studiengebühren der Nicht-Freiberurger Studenten und deren Unterhaltsausgaben, der Freiburger Wirtschaft Einkommensströme im Wert von über hundert Millionen Franken zufließen. Auch für die öffentlichen Körperschaften bringt die Universität nicht nur Lasten, sondern auch Steuergelder über die Gehälter der 180 Professoren, der 350 Assistenten und anderer Mitglieder des Mittelbaus und der 350 Verwaltungs- und Betriebsangestellten. Das sind insgesamt monatlich mehr als 900 ausbezahlte Saläre und ebenso viele Arbeitsplätze. Schliesslich trägt eine Universität auch zur Belegung des Fremdenverkehrs bei. Die Kongresse und wissenschaftlichen Tagungen, von welchen jährlich über hundert in Freiburg statt-



*Die naturwissenschaftliche Fakultät befindet sich in modernen Gebäuden am Stadtrand auf der Péroilles-Ebene.*

finden, bringen zahlreiche Gäste ins Üechtland. Einige davon versammeln Dutzende von Teilnehmern, die Rekorde liegen sogar über der Tausendergrenze.

Durch die Gründung der Kontaktgruppe EEE (Ecoles/Schulen – Economie/Wirtschaft – Etat/Staat) will sie den Unternehmen den Zugang zu wissenschaftlichen Entwicklungen erleichtern. Eine ihrer Hauptaufgaben der kommenden Jahre ist das Programm CIM (Komputergesteuerte Produktion).

### **Die Universität und Deutsch-freiburg**

Dank ihrer Zweisprachigkeit ist unsere Universität in der europäischen Hochschullandschaft eine Rarität, ja sogar ein Einzelfall. In den Fächern mit grossen Studentenzahlen wird der Unterricht sowohl auf deutsch wie auf französisch erteilt. Dies gilt hauptsächlich für die Theologen, die Juristen und die Nationalökonomien. An einigen Abteilungen, insbesondere an der Rechtswissenschaftlichen und

an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, werden die Studenten sogar angespornt, in beiden Sprachen Fächer zu belegen. Ein derartiges zweisprachiges Studium wird mit einer «Licence bilingue» belohnt.

Vielleicht kann die Präsenz beider Sprachen an der Universität eines zweisprachigen Kantons als Selbstverständlichkeit gelten. Trotzdem ist dank dieser Einrichtung gerade der deutschsprachigen Minderheit ein Zentrum der Identitätsfindung gegeben. Dadurch, dass sich die Studenten ungefähr zur Hälfte auf beide Unterrichtssprachen aufteilen, liegt die deutschsprachige Präsenz an der Universität über den kantonalen Verhältnissen. Dies erklärt sich hauptsächlich durch das in der deutschen Schweiz viel grössere Einzugsgebiet. Doch eine eigentliche Sprachenfrage kennt unsere Universität nicht. Im Gegenteil, wie es der Kanton Freiburg auch verstanden hat, macht sie aus ihrer Zweisprachigkeit Kapital und sieht in ihr einen wichtigen Faktor der gegenseitigen Befruchtung.



## Grenzstreit zwischen Murten und Muntelier

von Ernst Loeffel, Muntelier

Nach den Aufzeichnungen der 1973 im Alter von 96 Jahren verstorbenen Lehrerin Clary Fasnacht ist Montelier, wie der Ortsname bis 1911 geschrieben wurde, im März 1533 eine eigene Gemeinde mit Selbstverwaltung geworden.

Die Stadtgemeinde Murten steckte dem Fischerdörfchen die Grenzen, aber nur so weit die Häuser reichen, was später zu unterschiedlichen Auffassungen und daher zu Einungsschwierigkeiten zwischen Dorf und Stadt führen sollte. Ganz besonders wurde im 19. Jahrhundert das zuoberst am Muntelierre-Raffort liegende Chatoney-Haus mit Garten und Stöckli ein Streitobjekt, da beide Gemeinden diese Liegenschaft für sich beanspruchten.

Das seinerzeit im damaligen charakteristischen Landhausstil

erbaute Haus stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Sein Bauherr war Jakob Chatoney, Notar und Waisenschreiber von Murten, weshalb das Haus seinerzeit als das Chatoneyhaus bezeichnet wurde.

### Auf welchem Gemeindegebiet liegt das Chatoneyhaus?

Die Frage, auf welchem Gemeindegebiet sich diese Liegenschaft befindet, wurde im Jahre 1821 aktuell. Daniel-Gerhard Fasnacht, seines Zeichens Dr. med. und Chirurg, der das Haus bewohnte, wurde von Murten aufgefordert, in Murten den Heimatschein zu hinterlegen und das Hintersässengeld zu entrichten. Diese Aufforderung brachte den Doktor in arge Verlegenheit, da er neben der Arzt-

praxis noch das Amt eines Gemeindeammanns von Muntelier ausübte. Dies im festen Glauben, auf Gemeindegebiet von Muntelier zu wohnen.

Der Streitfall wurde schliesslich durch den Oberamtmann von Murten dem Staatsrat in Freiburg unterbreitet. Das Protokoll der Gemeindeversammlung von Muntelier vom 14. April 1822 – übrigens noch mit der Kiefeder in der alten Kurrentschrift verfasst – enthält auch die Antwort, welche der Staatsrat in dieser Angelegenheit an den Oberamtmann richtete. Wörtlich heisst es:

*«Freiburg, den 29ten Merz 1822  
Schultheiss und Staatsrat der  
Stadt und Republik Freiburg  
An den Tit. Oberamtmann von  
Murten,*

*Sie erhalten angeschlossen zu  
Handen der betreffenden Par-  
teyen das letztinstanzliche Ur-  
theil, welches wir in den zwischen  
Montelier und Murten schwe-  
benden Streitfall gefällt haben.  
Da wir bey diesem Anlass gewah-  
ret, dass der betreffende Einungs-  
bezirk von Montelier gegen Mur-  
ten nicht abgemarchet ist, was  
besonders bey dem nicht mit der  
erwünschten Klarheit abgefass-  
ten Vergleich von 1775 zu man-  
chem Streit in Zukunft Anlass  
geben kann, und wir betrachten,  
dass öffentliche Ordnung die Be-  
stimmtheit des Einungsbezirks  
einer jeden Gemeinde erheischt,  
so tragen wir Ihnen auf, die Ge-  
meinde Murten und Montelier  
dahin anzuhalten, dass sie sich  
ohne Verzug über Bezeichnung  
der Grenzen ihres betreffenden  
Einungsbezirks verständigen  
und denselben abmarchen, da*



Das Chatoney-Haus, später Liechti-Haus genannt, stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Beim Grenzstreit von 1822 wurde es der Gemeinde Murten zugeschlagen.



im Fall selbe nicht des Einten werden könnten, das Richteramt im Verwaltungsfach über die streitigen Punkte abzusprechen haben wird.

Der Staatsschreiber  
sign. Appenthel  
Der Amtsschultheiss  
sign. C. J. Werro»

Nach Erhalt dieses Schreibens beorderte der Oberamtmann die Ausgeschossenen (Delegierten) der beiden Gemeinden ins Schloss Murten, um gemeinsam die strittigen Grenzfragen endgültig zu bereinigen. Man einigte sich nach alter Väter Sitte möglichst unkompliziert folgendermassen: *«Vom Seeport windshalb des Gartens des Herr Abraham Fasnacht, ob dem Magazin den Längmattenzaun hinauf, von da dann, da nunmehr die Gemeinde Montelier den Besitzstand des Hr. Jakob Chatoney verloren, in Ausschliessung des Hauses, Garten und Stöckleins, gegen Wugangweg, das Kirchmätteli, von da dann das grosse Gässli gegen Wugang (Rugang) und Marcou hinab.»*



Im Chaillethaus, später Lutzhaus genannt, wohnte der alte, neue Ammann von Muntelier nach der Beilegung des Grenzstreits. Das Haus wurde 1973 abgebrochen.



Zum Chatoney-Haus, das in Privatbesitz steht, gehören seit eh und je auch ein Garten und ein Stöckli.

### Der neue alte Ammann

Dem Entscheid des Oberamtmanns stimmte die Gemeindeversammlung von Montelier am 28. April 1822 auf den Rat der Ausgeschossenen zu. Diese strittige Grenzfrage zwischen den beiden Gemeinden wurde demnach endgültig zugunsten von Murten entschieden.

Da mit diesem Entscheid die Liegenschaft des Muntelierer Ammanns Dr. Fasnacht zum Gemeindegebiet von Murten geschlagen worden war, stellte am 27. August 1822 Daniel-Gerhard Fasnacht schweren Herzens sein Amt zur Verfügung mit der Begründung, dass er jetzt nicht mehr auf Gemeindegebiet von Muntelier wohne.

Da lenkte die oberste Kantonsbehörde laut ihrem Schreiben vom 29. März 1823 ein. Dieses Schreiben wurde anlässlich der Gemeindeversammlung vom 28. April 1823 der Versammlung bekanntgegeben. Im Protokoll dieser Gemeindeversammlung steht darüber folgendes: *«Es wurde abgelesen ein Schreiben des Tit. Oberamts Murten, worin der hochgeachtete Herr Oberamtmann anzeigt, dass in-*

folge höherer Weisung die Ammannsstelle noch unbesetzt bleiben solle und er beauftragt sey, die Verrichtung derselben einstweilen durch einen Gemeindeverwalter versehen zu lassen. So habe er dazu ernannt den Doktor Daniel-Gerhard Fasnacht, welchen sie als einstweiligen Gemeindeammann anerkennen werde.»

Der Arzt, dem das Wohl seiner Heimatgemeinde Montelier sehr am Herzen lag, verkaufte das von seinem verstorbenen Vater übernommene Haus mit Garten und Stöckli an seinen Cousin, Major Abraham-Gabriel Fasnacht. Die Liegenschaft, welche fortan zu Murten gehörte, war vor dem Verkauf seit zehn Jahren im Besitz der Familie gewesen.

Dafür erwarb Doktor Fasnacht das vis-à-vis gelegene und von Murten nicht beanspruchte geräumige Chaillethaus (später Lutzhaus, 1973 abgebrochen), wo er nun mit seiner Familie wohnte und die Praxis weiterführte. So konnte er, auf Gemeindeboden von Montelier wohnend, auch als unbestrittener Gemeindeammann weiteramtieren.



## Jauner Fusswallfahrt nach Einsiedeln

von Odile Schuwey, Jaun

34 Pfarreiangehörige liessensich motivieren, zu Fuss von Jaun nach Einsiedeln zu pilgern. Unter dem Motto «Mit Maria unterwegs» brachen wir auf in der Nacht vom 17. auf den 18. Oktober, voller Spannung und Erwartung, die Frage offen oder unausgesprochen: «Werde ich die Strapazen durchstehen?»

Gemeinsam gehen, morgens im Dämmerlicht, abends, wenn es schon dunkel wird, im Regen, unter herrlicher Herbstsonne, einander ertragen, Spannungen aushalten, Müdigkeit überwinden, einander Mut machen, fröhlich sein, plaudern, schweigen...

Auf der ca. 185 km langen Strecke führte uns Pfarrer Linus Aunderset tiefer in die Geheimnisse des Rosenkranzgebetes ein. Auf Feldwegen, durch herrliche Waldpartien, nur ganz selten auf Hauptstrassen, pilgerten wir, seine Gesätze betrachtend. Mir schien, als hätte ich die Fülle dieser Gebetsform erst jetzt richtig entdeckt.

Als wohltuend für meine müden Glieder empfand ich jeweils die Besinnungspausen, mal mitten im Wald, dann in einer Kapelle am Wegrand oder auf freiem Feld. Texte, Lieder und Gebete berührten wohl jeden auf seine Art.

Fast jeden Tag konnten wir die hl. Eucharistie feiern, hatten wir doch das grosse Glück, einen Priester unter uns zu haben. Am zweiten Pilgertag stand uns hierfür in Iseltwald, am Brienersee, sogar ein geeigneter Raum zur Verfügung. Um uns auf diese hl. Messe einzustimmen, Thema «Gott schaut uns an», verteilte



Die Jauner Wallfahrer bei ihrem Zwischenhalt in Sachseln (Foto J. Reinhard, Sachseln)

uns der Herr Pfarrer Bibeltexte, die wir auf unserem Weg lasen, diskutierten und zu deuten versuchten.

Am dritten Tag erreichten wir Sachseln. Das gesungene «Mein Herr und mein Gott» gab unsere Stimmung wieder. Es klang innig, überzeugend. Nach einem Schweigemarsch ins Flüeli stiegen wir mit Kerzenlicht in den Ranft, still, uns besinnend auf Fehler und Schwächen. Am Ort, wo Bruder Klaus ein gotterfülltes Leben gelebt, erlebten wir einen eindrücklichen Gottesdienst.

Nach sechsstündigem Marsch am vierten Tag, durch eine traumhaft schöne Landschaft mit Blick über das Nebelmeer und auf die verschneiten Bergspitzen, und einer gemächlichen Schifffahrt über den Vierwaldstättersee, besuchten wir das

Grab von Mutter Maria Theresia Scherer in Ingenbohl. Anliegen und Sorgen wurden hier in der hl. Messe als Fürbitten vor Gott getragen.

Ein anstrengender Aufstieg stand uns am fünften Tag von Schwyz über die Haggenegg bevor. Die berühmte Pilgerkapelle auf der Anhöhe bot die nötige Atmosphäre, in sich hineinzuhorchen, offen zu sein für Gottes Wort. Einen Höhepunkt an diesem Tag erlebten wir im Benediktinerinnenkloster Au. Hier konnten wir der Vesper beiwohnen. Der Gesang der Psalmen liess alle Zeit und Müdigkeit vergessen. Mir schien, als würde ich für Augenblicke entführt in eine andere Welt. Im Kloster Au, wie in Ingenbohl, wurden uns Dias über das Leben als Klosterfrau gezeigt. Dies begrüsst wir sehr, begehen wir doch dieses



Jahr in unserer Diözese ein «Jahr der kirchlichen Berufe». Von hier waren es nur noch ungefähr 30 Minuten bis ans Ziel, dem wir in fünf langen Tagesmärschen entgegengingen. Die Strapazen der vergangenen Tage schienen vergessen. Schweigend, ein selbstgemachtes Kreuz voraus, so zogen wir in Einsiedeln ein. Wir bogen um die letzte Hausecke, vor uns zeigte sich die Klosterkirche, imposant, majestätisch...

Wir schauten uns an, mein Mann und ich, ein Händedruck,

und damit drückten wir wohl das aus, wozu uns im Augenblick die Worte fehlten. Es war ein Moment voller Dankbarkeit und Freude.

Noch ein letztes Mal versammelten wir uns in der Gruppe zu einer kurzen Andacht in der Krypta der Klosterkirche, wo wir von Othmar Lustenberger, Wallfahrtspater, begrüsst wurden. Der sonntägliche Festgottesdienst mit der Klostersgemeinschaft, den anwesenden Pilgern und Leuten von Einsiedeln bildete den Höhepunkt und

zugleich Abschluss unserer Pilgerreise.

In diesen fünf Tagen haben wir Gemeinschaft hautnah erlebt, waren miteinander und füreinander da, Männer und Frauen, Kinder und Erwachsene von 12 bis 66 Jahren. Meditation, Gebet, Lieder, Gespräche, heilige Feiern, eine körperliche Höchstleistung, all dies lässt diese Wallfahrt für mich ein unvergessliches Erlebnis bleiben.

Diese Wallfahrt, war wirklich eine Möglichkeit, sich von innen her zu erneuern.

## Wer weiss es?

1. Welches ist die höchste je bei einem Vogel verlässlich gemessene Fluggeschwindigkeit?

A: 132 km/h B: 171 km/h  
C: 196 km/h

2. Welche Schweizer Stadt besitzt den grössten Botanischen Garten?

A: Genf B: Zürich C: Basel

3. Welches ist das dokumentarisch belegte höchste Alter, das ein Mensch erreichte?

A: 116 Jahre B: 127 Jahre  
C: 141 Jahre

4. Wieviele Kinder gebar die kinderreichste Frau der Welt?

A: 36 B: 49 C: 69

5. Wo befindet sich der höchste Wasserfall Europas?

A: Deutschland  
B: Schweiz  
C: Österreich

6. Wie lang ist das grösste Alphorn der Welt?

A: 11 m B: 13,4 m C: 18 m

7. Wer hat die meisten Haare auf dem Kopf?

A: Rootharige  
B: Schwarzhaarige  
C: Blondhaarige

8. In welchem Jahre wurde das erste Eurovisionsprogramm gesendet?

A: 1950 B: 1953 C: 1957

9. Welches ist der zweithäufigste Buchstabe der deutschen Sprache?

A: r B: i C: n

10. Wann wurde das erste Kreuzworträtsel veröffentlicht?

A: 1902 B: 1913 C: 1918

11. Welches ist das älteste mechanisch gedruckte Buch der Welt?

A: Die Gutenberg-Bibel  
B: Das Konstanzer Messbuch  
C: Der Psalter aus Mainz

12. Wie viele Prozent der Erdoberfläche sind von Wasser bedeckt?

A: 48 Prozent  
B: 56 Prozent  
C: 71 Prozent

13. Welcher bedeutende Staatsmann sprach am schnellsten?

A: Winston Churchill  
B: Charles de Gaulle  
C: John F. Kennedy

14. In welcher europäischen Stadt befindet sich die älteste Holzbrücke Europas?

A: Lübeck (D)  
B: Salzburg (A)  
C: Luzern (CH)

## Auflösungen auf Seite 206

15. Wo steht das höchste Bauwerk der Erde?

A: Tokio B: Chicago  
C: New York

16. Wo wurde die erste Armbanduhr angefertigt?

A: Nürnberg B: Neuenburg  
C: Genf

17. Wie lang ist die längste Geradeausstrecke (Strasse oder Eisenbahn ohne Kurven) der Erde?

A: 176 km B: 244 km  
C: 470 km

18. Welches ist der tiefste ganz zur Schweiz gehörende See?

A: Walensee  
B: Vierwaldstättersee  
C: Brienzensee

19. Wann wurde die erste Tafel Schokolade hergestellt?

A: 1819 B: 1846 C: 1867

20. Wann wurde der erste Tonfilm uraufgeführt?

A: 1924 B: 1926 C: 1928

21. Welches ist der längste Eisenbahntunnel der Welt?

A: Oschimisü (Japan)  
B: Simplon (Schweiz)  
C: Apennin (Italien)



# Von alten und neuen Gasthäusern in der Gemeinde Böisingen

von Pius Käser, Fendingen/Böisingen

Vielorts stehen heute die Gasthäuser in der Nähe der Kirche mitten im Dorf. Das war nicht immer so. Früher befanden sich die Gasthäuser oft an Durchgangswegen. So auch in Böisingen. Das älteste bekannte Gasthaus Böisingens stand in Unterböisingen, am Weg von Freiburg

nach Laupen. Es ist erstmals 1427 erwähnt. Der Weg von Freiburg nach Laupen war früher zwar weniger wichtig als die Hauptstrasse von Freiburg über Mariahilf-Schmittensensebrugg nach Bern. Doch abseits stand deswegen die Wirtschaft in Unterböisingen nicht. Denn

bei tiefem Wasserstand der Saane konnten die Schiffe nicht fahren. Somit musste die Ware auf Karren oder Saumpferde verladen werden, um sie auf der Strasse über Wileroltigen an die Aare zu bringen, wo sie wieder verschifft werden konnte. Zudem spielten die Flussübergänge bei Laupen und Gümmenen, das noch bis 1467 freiburgisch war, wirtschaftlich und militärisch für Freiburg eine bedeutende Rolle, weshalb die Strasse über Böisingen recht stark begangen war.



## Wirte in Unterböisingen

Bei der erstmaligen Erwähnung der Wirtschaft im Jahre 1427 wird ein Gastwirt namens Ulinus Weber genannt. Im Jahre 1580 hiess der Wirt Bendicht Jakob, 1681 Adam Houtzinger. Ab 1691 war die Wirtschaft nachweislich über 50 Jahre von einer Familie Schaller geführt. Im Jahre 1742 heiratete die Tochter des Peter Schaller einen Hans Hayo von Wallenbuch, womit das Gasthaus für die nächsten 30 Jahre an diese Familie überging. Nachdem 1770 Hans Hayo gestorben war, übernahm sein Schwiegersohn, Johann Kilchör von Liebistorf, die Wirtschaft. Die alte Wirtschaft in Unterböisingen blieb von nun an bis gegen 1820 im Besitz der Familie Kilchör. 1774 wurde das Gasthaus umgebaut. Einige Jahre später erlitt es jedoch beim Franzoseneinfall 1798 einigen Schaden: an Geld 263 Kronen, an Wein für 49 Kronen, an Bettzeug, Leintüchern usw. für 36 Kronen, 2 Taschenuhren im Wert von 22 Kronen und 2 Geld-

Auf dem Plan aus dem Jahre 1751 sieht man im Dorf die (kleinere) St. Cyrus-sowie die St. Jakobskirche. Die alte Wirtschaft in Unterböisingen ist unterhalb der Muschel eingetragen (siehe Pfeil). (Plan aus dem Staatsarchiv Bern)





Die alte Pinte, die gleichzeitig als Schulhaus diente, stand in der Nähe der Kirche, dicht an der Friedhofmauer (siehe den Kirchturm im Hintergrund). Aufnahme aus dem Jahre 1962, kurz vor dem Abbruch des Hauses.

katzen für 25 Batzen. 1824 und 1834 werden bei den Volkszählungen Johann Josef Hayo und seine Frau als Wirtsleute angegeben. Die alte Wirtschaft in Unterbörsingen sollte jedoch nicht mehr lange bestehen, nachdem sich im beginnenden 19. Jahrhundert die Verhältnisse vollständig geändert hatten. Das Dorf wurde immer wichtiger. Hier oben im Dorf führte jetzt auch die Hauptstrasse vorbei. Als dann im Jahre 1805 im Dorf zunächst eine Pinte entstand und dann 1837 eine Wirtschaft gebaut wurde, waren die Tage der alten Wirtschaft in Unterbörsingen gezählt. Zwar wurde 1842 Johann Josef Schmutz von Litzistorf noch als Besitzer erwähnt. Doch 1846 war es mit der Wirtschaftsherrlichkeit in Unterbörsingen endgültig vorbei. Die Wirtschaft wurde damals durch ein neues Bauernhaus ersetzt, das 1961 abbrannte.

### Von der Pinte im Dorf...

Schon immer machte die Arbeit auf einem Bauplatz Durst. Deshalb wurde beim Bau der Kirche im Jahre 1788 im damaligen

Schlösslein, wo heute die Familie Käser-Schneuwly wohnt, vorübergehend gewirtet. Denn die Wirtschaft in Unterbörsingen befand sich für die Fuhrleute und Arbeiter zu weit weg. Dies veranlasste den Wirt in Unterbörsingen, beim Rat in Freiburg zu protestieren, allerdings ohne Erfolg.

Im Jahre 1805 gelangte dann die Pfarngemeinde selber an den Rat in Freiburg mit der Bitte, im 1801 als Schulhaus gebauten Gebäude im Dorf eine Gemeindepinte eröffnen zu dürfen. Man wies in der Begründung darauf hin, dass die bestehende Wirtschaft in Unterbörsingen eine Viertelstunde ausserhalb des Dorfes liege. Zudem biete diese Wirtschaft den Passanten und Pfarrangehörigen nicht die Vorteile, welche man von einem solchen Unternehmen von öffentlicher Bedeutung erwarten könne. Die Nähe zur Stadt Laupen

und der Umstand, dass es keine Weinschenke im Dorf gebe, veranlasse die Jugendlichen zum Besuch der Schenken im nahen Bernbiet. Die Pinte sei mit Hilfe des Pachtzinses für die Gemeinde durchaus tragbar. Zudem ergebe sich die Möglichkeit, mit den Einnahmen aus dem Pintenrecht dem «langersehnten Wunsch zur Erziehung der Jugend» nachzukommen.

Der Rat in Freiburg erlaubte die Eröffnung der Pinte im Schulhaus noch im selben Jahr. Für das Schulehalten wurde denn auch 1806 erstmals ein Lehrerlohn entrichtet. Das erste Wirteehepaar in der Pinte hiess Jost Stempfel und Anna Maria geborene Kilchör, Tochter des Johann Kilchör, Wirt in Unterbörsingen. Der Pintenwirt musste zunächst auch Schule halten, wie aus einem Pachtvertrag aus dem Jahre 1812 hervorgeht. Später musste er dem jetzt von der Gemeinde angestellten Lehrerein Zimmer mit Bett samt dazugehöriger Bettwäsche zur Verfügung stellen.

Die Schulhaus-Pinte bestand rund 40 Jahre, bis 1845. In dieser Zeit bildete sie offenbar auch einen kulturellen Treffpunkt, fanden hier doch Theateraufführungen statt, wie die Mitteilung aus dem Freiburger Amtsblatt vom 26. April 1816 beweist, (siehe unten).

Die Schulhaus-Pinte befand sich in der Nähe der Kirche. Das Haus wurde im Jahre 1962 abgebrochen.

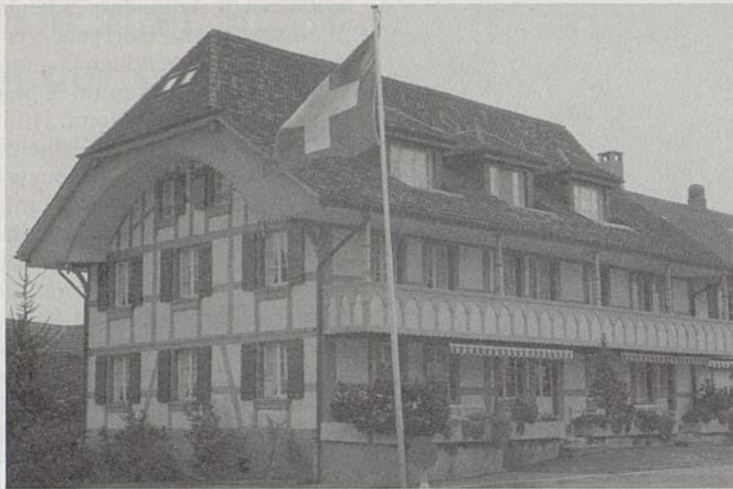
### ... zum Gasthof «zu den drei Schweizern» ...

Im Jahre 1837 hatte die Familie Kilchör mit dem Bau einer Wirt-

7) Die Jugend der Pfarngemeinde Börsingen, Kantons Freiburg, nahe bei Laupen, hat die Ehre ein verehrungswürdiges Publikum hierzu zu benachrichtigen, daß sie, den 1 und 2ten künftigen Maimonats, ein Trauerspiel in 4 Aufzügen über den Tod Ludwigs des XVten, zum Besten der Armenkasse des Orts, bestimmt um 12 Ubr ausführen wird. Eine für-die-zeit zu dergleichen Handlungen nicht gebildete Jugend, die zum erstenmal auf einer öffentlichen Schaubühne erscheint, und sich erlauben einen so erhabenen, so rührenden und Schauer im höchsten Grade erreichten Gegenstand darzustellen, glaubt berechtigt zu seyn, auf eine gültige Rücksicht erfahrener Zuschauer rechnen zu können.

Aus dem Amtsblatt vom 26. April 1816





*In diesem Haus gegenüber der heutigen Wirtschaft befand sich bis 1904 die Wirtschaft «zu den drei Schweizern» (Foto J. Gobet-Fasel).*

schaft im Dorf begonnen. Schon am 1. April 1844 verkaufte der Besitzer Leutnant Jakob Kilchör das Gasthaus, das damals noch «zu den drei Schweizern» hiess, an die Pfarrei. Schild und Name der Wirtschaft stammten wohl von der Wirtschaft in Unterbödingen. Zum Gasthof gehörten damals noch eine Scheune, ein Stallwerk, ein Garten sowie der Hausplatz. Der Kaufpreis betrug 6750 Kronen oder 16 875 Schweizerfranken.

Das 1837 als Wirtschaft errichtete Gebäude steht heute noch. Es befindet sich gegenüber der heutigen Wirtschaft. Das schöne Riegelhaus, das bis 1904 als Wirtschaft diente, dient heute Betagten als Wohnhaus.

Der erste Pachtwirt hiess Johann Josef Schmutz. Er wirtete 14 Jahre lang so gut, dass er sich aus dem Erwirtschafteten die heutige Liegenschaft der Familie Zollet in Fendingen kaufen konnte. 1858 übernahmen Josef Schafer von Balsingen und seine Frau Maria, geborene Hängeli von Uttewil, die Wirtschaft. Schafer spielte auch die Orgel in der Kirche. In die Pachtzeit von Josef Schafer fällt der Brand ei-

nes nahen Bauernhauses im Jahre 1865. Ein Feuerwehrmann, der vom Dach der Wirtschaft aus den Brand bekämpfte, stürzte vom Dach und verletzte sich dabei. Schafer kündete die Pacht, nachdem er während 24 Jahren zur allgemeinen Zufriedenheit gewirtet hatte. Die Nachfolge übernahm die Familie Alfons und Barbara Hayoz-Käser von Fendingen (Horst). Alfons Hayoz starb schon 1884, worauf seine Witwe zunächst die Wirtschaft weiterführte. Sie

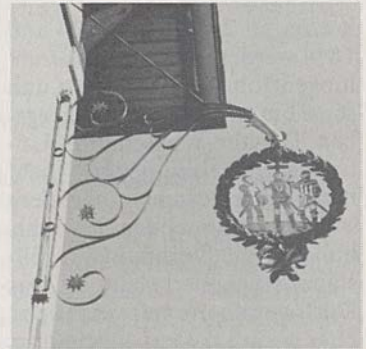


*Die Wirtsleute Schafer-Hängeli*

heiratete dann 1885 den Johann Fasel von Litzistorf, womit die Wirtfamilie Fasel in der Wirtschaft in Bödingen Einzug hielt und diese während 95 Jahren vortrefflich führte.

### **... zum heutigen Gasthof «Drei Eidgenossen»**

Der rege Strassenbau im Sensebezirk um die Jahrhundertwende und die Zunahme der Bevölkerung führten überall zur Errichtung von Wirtschaften, so auch in Bödingen. Hier errichtete die Gemeinde im Jahre 1904 an der um 1890 gebauten neuen Kantonalstrasse, die etwas südlicher verlief, eine neue Wirt-



*Wirtshauschild  
des heutigen Gasthofes  
«Drei Eidgenossen»*

schaft im englischen Villenstil. Die Wirtfamilie Fasel-Käser hielt die Pacht der neuen Wirtschaft zugesprochen. 1917 starb der Wirt und Amtsrichter Johann Fasel, doch bereits 1913 hatte sein Sohn Eduard zusammen mit seiner Frau Marie Blanchard von Tafers die Führung der Wirtschaft übernommen. Er stellte sich der Gemeinde auch als Ammann und Grossrat zur Verfügung. Nach seinem Tod waren es dann Sohn Hans mit seiner Frau Lucy sowie Bruder Josef († 1988), die die Wirtschaft bis 1980 in dritter Generation weiterführten.

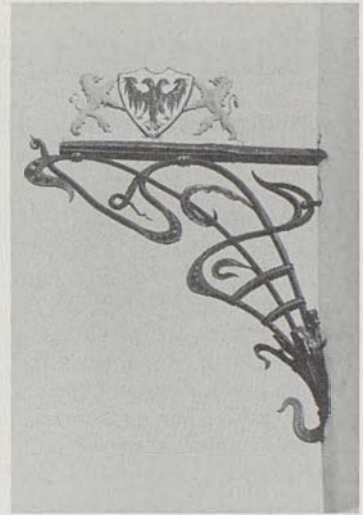


## Wirtshäuser in Fendringen und in der Tuftera

In Fendringen gab es schon 1570 eine Wirtschaft. Über deren Schicksal wissen wir jedoch nichts weiter. Erst als zu Beginn dieses Jahrhunderts im Sensebezirk eine regelrechte Wirtschafteneuphorie ausbrach, wurde auch in Fendringen die Wirtschaftsfrage wieder aktuell. Denn Peter Hayoz in Fendringen wollte auch vom Wirtschaftenboom profitieren. So baute er auf eigene Faust eine Wirtschaft, doch konnte er sie wegen der fehlenden Bewilligung zunächst während vier Jahren nicht eröffnen. Zudem wurde das Bedürfnis für eine Wirtschaft in Fendringen von den Behörden in Fra-

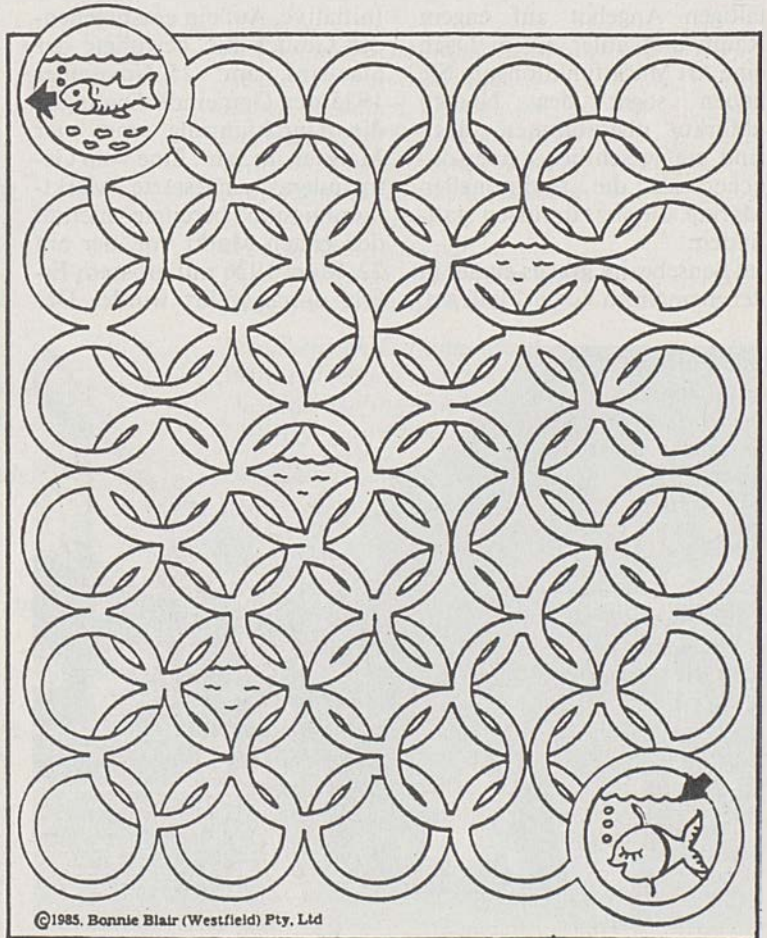
ge gestellt. Tatsächlich gab es dann nach der Eröffnung der Wirtschaft im Jahre 1907 vermutlich wegen der fehlenden Rentabilität öfters Wirtewechsel. Dank Motorisierung, zunehmender Bevölkerung und wachsendem Verkehr fand das Restaurant Adler jedoch nach und nach seine Berechtigung. Das Schild könnte übrigens in Anlehnung an den Evangelisten Johannes entstanden sein, der ja oft mit dem Adler als Attribut abgebildet wird.

Die Bautätigkeit gegen Laupen hin und die damit verbundene Zunahme der Bevölkerung führten dazu, dass in der Tuftera 1971 das Restaurant «Caravelle» eröffnet wurde.



Wirtshauschild  
des Gasthofes «Adler»  
in Fendringen

## LABYRINTH



Unser Fischlein ist verliebt.

Auf welchem Wege kommt es zu seiner Angebeteten?

©1985, Bonnie Blair (Westfield) Pty, Ltd



Eine Tradition ist neu erwacht

# Wiederum Martinsmarkt in Düdingen

von Moritz Boschung, Düdingen

Märkte hatten schon immer etwas Besonderes an sich. Sie waren Treffpunkt der Käufer und Verkäufer, der Händler und Gaukler. Märkte zogen oft sehr viel Volk, alt und jung, gross und klein an und hatten nicht selten volksfestähnlichen Charakter. Sie waren aber auch eine Notwendigkeit im wirtschaftlichen Gefüge. Viele Märkte sind dann in den 1960er und 1970er Jahren mit der Hochkonjunktur und dem Aufkommen der Einkaufszentren verschwunden. Gerade diese Zentren, auch Supermärkte genannt, üben mit ihrem vielfältigen Angebot auf engem Raum und unter einem Dach eine Art Marktfunktion aus. Sie haben sogar den Namen «Markt» übernommen, doch sind sie wesentlich unpersönlicher als die traditionellen Märkte, die stets draussen stattfinden.

Im Sensebezirk gibt es ausser in derehemaligen Vogtei Plaffeien,

wo der Markt schon seit Jahrhunderten eine feste Institution ist, keine grosse Markttradition. Der Marktplatz und Einkaufsort für die Sensler war und ist es weitgehend noch heute die Stadt Freiburg. Im Bezirk gab es zwar vielerorts Viehprämierungen, die teilweise marktähnliche Züge annahmen, aber eigentliche weitere Marktorte entstanden nicht. Nicht einmal das unbestrittene Wirtschaftszentrum Düdingen kann auf einen alten Markt hinweisen. Immerhin ergriff der Gemeinderat von Düdingen in den 1920er Jahren die Initiative. Auf ein entsprechendes Gesuch hin bewilligte der Staatsrat am 25. November 1925 der Gemeinde Düdingen die Durchführung von vier Märkten im Jahr. Eine vom Gemeinderat eingesetzte Marktkommission bereitete hierauf den ersten Markt vor, der am 22. März 1926 mit grossem Erfolg durchgeführt wurde. Der

## Rugvieh-, Kleinvieh- und Warenmarkt in Düdingen

am Montag, 15. Dezember 1930

### Düdingermarkt, Achtung!

Gegenüber dem Hotel Central  
finden Sie Kleider und Unterkleider  
für Herren, Damen und Kinder

1 Posten Gelegenheitssachen  
für Festgeschenke

S. Meuwly-Gugler

Aus alten Zeitungsinseraten

Marktplatz befand sich damals dort, wo heute das Zentrum steht. Es wurden vor allem Gross- und Kleinvieh sowie viele Schweine angeboten. Doch daneben wurde an einigen Verkaufsständen auch andere Ware verkauft. In den ersten Jahren scheinen die Düdinger Märkte regen Zuspruch gefunden zu haben. Doch begann das Interesse bereits in den 1930er Jahren abzunehmen. Zu Beginn der 1950er Jahre unternahm man dann einen neuen Anlauf. Mit Aufrufen versuchte man den Markt wieder zu beleben. Doch blieben die Anstrengungen ohne dauernden Erfolg, und so verschwand der Markt von Düdingen nach und nach ganz.

Nun ist aber neues Leben erwacht. Die Düdinger Detaillisten haben mit ihrem Martinsmarkt vom November 1987 mit Erfolg den Markt neu aufleben lassen. Da der Martinsmarkt nun in den Jahren 1988 und 1989 wiederum durchgeführt wurde, besteht Hoffnung, dass die neu erstandene Tradition Bestand hat.

Dass es am Markttag hie und da später werden konnte, ist kein Geheimnis. Wenn die Marktstände abgeprozt und das Vieh abtransportiert war, verlagerte





sich das «Geschehen» gelegentlich in die Wirtschaft. Dabei soll es auch vorgekommen sein, dass am Feierabend zu wenig Geld in der Tasche, dafür zu viel Alkohol in der Kehle steckte, was zu unschönen Szenen führen konnte. Wohl darauf spielt der Autor des nachstehenden Gedichtes, Amédée Brülhart, an. Es entstand im Jahre 1928 auf Wunsch von Philipp Rauber und wurde am 19. Oktober in den «Freiburger Nachrichten» ohne Angabe des Autors veröffentlicht. Amédée Brülhart hat es uns durch Vermittlung von Dr. Anton Brülhart für den VOLKSKALENDER zur Verfügung gestellt:



## Düdinge-Märit

Oktober 1928

*Hans, was ist denn heute los?  
Die Menschenmenge ist so gross!  
O Fritz, das wissen alle Leut,  
Grosser Markt ist heut!*

*Ist denn das so wichtig,  
Was du sagst auch richtig? –*

*Markt im Dorf ist Seltenheit,  
Was du nicht findest weit und breit!  
Drum komm doch einmal mit,  
Es soll dich reuen nit!*

*Der Strass entlang so viele Stände,  
Überall geschäft'ge Hände.*

*Gleich beim ersten Stand,  
Welch ein eitler Tand!  
Da gibt es Strümpfe, Socken, Hemde,  
Schöne Sachen ohne Ende.  
Ganze und auch halbe Schuh,  
Neue Stiefel noch dazu.*

*Schau, da sind noch Trikotwaren,  
Alles, alles ist zu haben!  
Der «wahre Jakob» fehlet nicht,  
Hör nur, was er spricht.*

*In England, Schottland, Schweizerland  
Ist die Ware wohlbekannt.*

*Kübel, «Standen», findest du,  
Doch fehlt das Sauerkraut dazu!  
Marroni, Leckerli und Trauben,  
Man kann es fast nicht glauben!  
Doch wir vergessen ja,  
Was so wichtig ist par là.  
Das liebe gross' und kleine Vieh  
Ist vertreten wie noch nie!*

*Schinkenvieh fast ohne Zahl  
Wird aufgeführt in grosser Wahl!  
Die einen springen kreuz und quer  
Im Dorfe gar umher!*

*Der Kauf ist ziemlich flau,  
Für Kuh sowohl wie Sau!  
Und 's fehlt ja auch das Kalb,  
Drum ist der Markt nur halb. –*

*Und kommt der schöne Abend,  
Wie ist es dann so labend,  
Zu hocken in dem Wirtshaus drinn,  
Ist das des Marktes Sinn?*

*Und ist es mit dem Markte aus,  
Geh lieber grad nach Haus!  
So wird in Zukunft dann der Markt  
Gehalten ganz mit Takt!*

Amédée Brülhart



# Lösung des Preisrätsels 1989

1	G	O	T	T	E	S	H	A	U	S	2
3	M	A	U	R	E	R	4	D	U	M	M
5	A	D	E	6	7	E	I	8	U	H	U
9	S	E	N	S	E	10	T	U	M	O	R
W	E	I	D	E	11	A	N	W	A	L	T
12	S	A	H	N	E	13	G	A	R	B	E
14	M	A	N	N	15	W	A	L	D	16	N
G	17	L	I	E	D	18	A	N	N	A	19
R	G	20	R	I	E	S	E	21	G	G	
O	U	22	N	I	E	R	E	N	L	R	E
S	R	L	E	N	N	23	M	O	O	S	
S	M	I	S	24	E	A	25	26	S	N	I
R	E	E	S	A	R	27	H	N	U	O	N
A	L	B	E	R	I	D	E	O	N	M	D
T	S	E	L	T	N	A	U	T	G	E	E

Das Kreuzworträtsel hat einigen Rätsellösern Probleme verursacht. In der Tat war es nicht ganz leicht, jeweils das richtige Wort zu finden. Zudem gab es beim einen oder andern gefragten Wort mehrere richtige Lösungen. So z. B. *waagrecht* Nr. 1 «Gotteshaus» oder auch «Kathedrale»; Nr. 3 «Maurer» oder auch «Gerber» und «Glaser»; Nr. 11 «Anwalt» oder auch «Jurist»; Nr. 18 «Anna» und zahlreiche weitere Namen mit vier Buchstaben; Nr. 22 «Nieren» oder auch «Kiefer» und «Daerme». Bei den *senkrechten* Wörtern gab es bei folgenden Nummern mehr als eine richtige Antwort: Nr. 9 «Wiese» oder auch «Tenne» und «Weide»; Nr. 17 «Gurmels» oder auch «Cordast», «Kerzers», «Merlach»; Nr. 18 «Erna» oder auch «Effi» (wenn bei 22 waagrecht «Kiefer» geschrieben wurde); Nr. 20 «Nessel» oder auch «Kaktus» und «Distel»; Nr. 22 «Liebe» oder auch «Treue» und «Demut»; Nr. 26 «Not» oder auch «Ach» und «Arg».

Alle diese Lösungswörter wurden als richtig betrachtet. Dennoch konnten nur vier Gewinner ermittelt werden, nämlich:

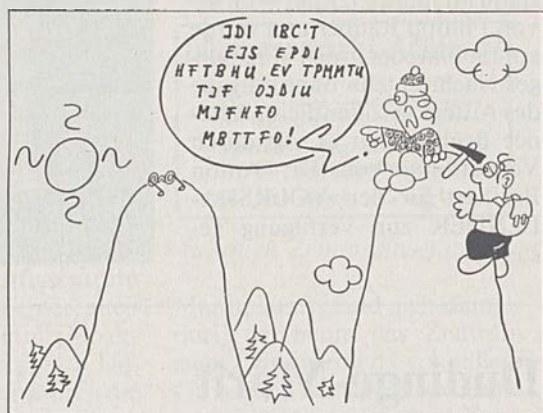
Elisabeth Mutti-Wieland, Schmitten  
Delfine Schorro, Liebistorf  
Rita Schorro, Liebistorf  
Alfons Waeber-Schafer, Schmitten

Die Gewinner wurden direkt benachrichtigt.

# Preisrätsel 1990

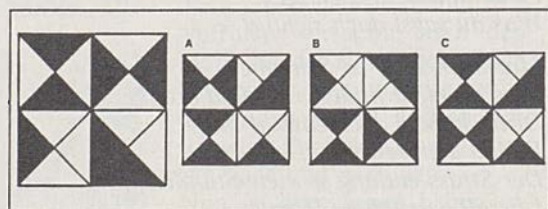
## Frage 1

Was sagt die Frau zu ihrem Mann? Des Rätsels Lösung finden Sie, wenn Sie wissen, dass der Buchstabe A durch B, B durch C usw. ersetzt wurde.



## Frage 2

Eines der mit A, B und C bezeichneten Vierecke entspricht genau dem Original. Welches? (Die Vierecke dürfen gedreht werden.)



Senden Sie die richtigen Antworten (bei Frage 1 einen Text, bei Frage 2 einen Buchstaben) auf eine Postkarte geschrieben bis zum 1. April 1990 an den

**Kanisius Verlag**  
Abteilung Volkskalender  
Beauregard 3  
1701 Freiburg

Vergessen Sie Ihren Absender nicht! Die richtigen Lösungen nehmen an der Verlosung teil. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Viel Glück!

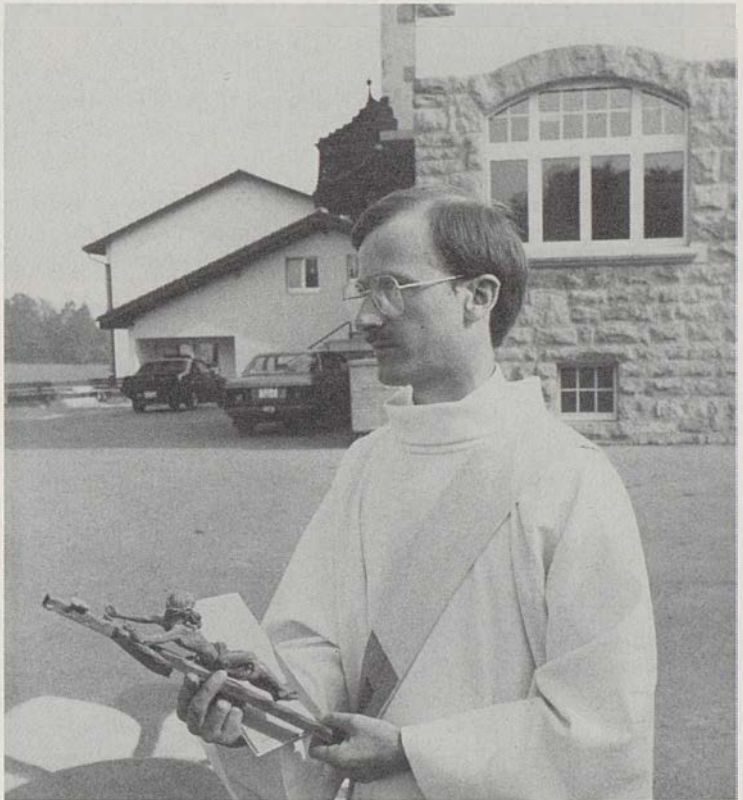


# Priesterweihe und Primiz in Tafers

von Charles Haering, Pfarreipräsident, Tafers/Photos Jean Mülhauser, Freiburg

Im Jahr der geistlichen Berufungen erlebte die Pfarrei Tafers am 25. Juni 1989 einen denkwürdigen Tag, anlässlich der Priesterweihe und Primiz von Donat Oberson, Redemptorist. Viele Gläubige, Priester und Mitbrüder begleiteten den Primizianten in die wunderbar geschmückte Kirche. Die Priesterweihe spendete der Weihbischof H. H. Gabriel Bullet. Die erhabene kirchliche Feier stand unter der Leitung von Diakon Dr. Franz Allemann. Der wohl feierlichste Augenblick war, als der Neupriester zum ersten Mal über das gläubige Volk von Tafers den Eucharistischen Heiland erhob.

Die weltliche Feier begann auf dem Platz vor dem Heimatmuseum, wo die Pfarrei einen Aperitif offerierte. Bei dieser Gelegenheit wurde allen Anwesenden Wastelbrot als Zeichen des Teilens geschenkt. Im Hotel Taverna waltete Marius Schneuwly, Lehrer, als gewiegter Tafelmajor. Aus dem Munde kompetenter Redner durfte der Neupriester viele gute Wünsche und Anregungen entgegennehmen. Auch die grossen Verdienste der Eltern und Geschwister wurden dabei lobend erwähnt. Die vorzüglichen Darbietungen von Musik und Gesang versetzten die ganze Festgemeinde in eine grosse Begeisterung. Der Primiziant Donat Oberson dankte tief ergriffen allen, die ihm den Weg zum Priestertum geebnet und einen so schönen Tag vorbereitet haben. Mit dem Segen in der Pfarrkirche fand diese unvergessliche Primiz in Tafers ihren Ausklang. – Am gleichen Tag wurde auch seine Ernennung zum Vikar in Gurmels bekanntgegeben.



*Der Neupriester, Pater Donat Oberson, mit dem Primizkreuz*



*Pfarrer Arthur Oberson, der Onkel des Neupriesters, richtet besinnliche Worte an seinen Neffen.*



## Die Heckenpflege

von Otto Raemy, Förster, Lustorf/Düdingen (Text und Fotos)

Eine Hecke ist eine zusammenhängende Lebensgemeinschaft aus Gräsern, Sträuchern, Bäu-

men und verschiedenen Tieren. Sie steht meistens als Ganzes an Wegrändern oder unabhängig in



*Der schnellwachsende Haselstrauch lässt den andern keine Chance. Der stufige Aufbau geht verloren.*

*Hier wurden die Sträucher radikal abgeschnitten.*



*Typischer Heckenstrauch: das Pfaffenhütchen*

der Landschaft. Typische Heckensträucher sind z. B. Schwarzdorn, Pfaffenhütchen und Haselstrauch. Bei den Tieren sind es vor allem Vögel wie der Neuntöter oder auch Igel und verschiedene Mausarten, die die Hecken bevölkern. Diese Artenzusammensetzung zeigt, dass die Hecken eine überaus wichtige Funktion in Bezug auf das biologische Gleichgewicht ausüben.

Wie es verschiedene Arten von Hecken (z. B. Strauchhecke, Baumhecke usw.) gibt, so verschieden kann und muss die Pflege von Hecken sein. Um eine bestimmte Hecke richtig zu pflegen, braucht es gewisse Kenntnisse. Man muss die verschiedenen Lebensbedürfnisse der Hecktieren kennen. Der Neuntöter beispielsweise braucht Sträucher mit Dornen, da er seine Beute daran aufspießt. Aber auch über die Ansprüche an den Boden, die Wuchskraft und die Lichtbedürfnisse der verschiedenen Sträucher muss man Bescheid wissen. Denn eine Hecke kann nur dann ihre vielfältigen Aufga-





*Wertvolle Hecke, stufig aufgebaut, artenreich. Im offenen Land angesiedelt, ist sie ein Lebensraum für viele Tiere und nützlich für die Umgebung.*

ben erfüllen, wenn sie artenreich und stufig aufgebaut ist. Um dieses Ziel zu erreichen, muss die Hecke so gepflegt werden, dass

auch die schwächeren Arten eine Chance haben zu überleben. Ein grossflächiger, radikaler Schnitt bewirkt hier genau das

Gegenteil. Denn so erhalten die schnellwachsenden Arten wie Haselstrauch einen Wachstumsvorsprung, den die langsamer wachsenden Arten wie Schwarzdorn nicht mehr aufzuholen in stande sind. Eine Hecke fachgerecht zu pflegen ist natürlich um einiges aufwendiger, als sie grossflächig abzuschneiden.

Die fachgerechte, sanfte Pflege einer Hecke verursacht viel Handarbeit. Viele Heckenbesitzer, insbesondere die Landwirte, denen die meisten Hecken gehören, sind deshalb überfordert. Denn auf welchen Landwirtschaftsbetrieben findet man noch genügend Leute? Und wo soll bei diesen Einmannbetrieben die Zeit hergenommen werden, um die Hecken in zeitraubender Handarbeit zu pflegen?

Auf lange Sicht gesehen, ist die Pflege und Erhaltung der Hecken unbedingt notwendig. Wir alle sind hier aufgerufen, nach Lösungen zu suchen. Warum nicht einmal ein wenig Freizeit opfern und in Absprache mit dem Eigentümer unter Anleitung eines Fachmannes (Naturkundelehrer, Förster usw.) ein Stück Hecke pflegen?

### Wie pflege ich eine Hecke?

Zuerst muss ich festlegen, welche Hecke wann gepflegt werden soll. Dann muss ich die Art der Hecken feststellen. Nun lege ich mir ein Ziel fest: z. B. eine reine Haselstrauchhecke soll eine artenreiche, stufige Hecke werden.

Also frage ich mich, welche Straucharten vorhanden sind. Ich schaue genau hin. Denn bei näherem Hinsehen finden wir manchmal mehr Arten, als uns auf den ersten Blick auffallen. Wenn noch sogenannte wertvolle Heckensträucher (Schwarzdorn, Weissdorn, Pfaffenhütchen) vorhanden sind, muss ich diesen Platz machen und Licht geben. Ich nehme eine grosse Heckenschere, einen Gertel oder eine Axt – eher seltener eine Motorsäge – und schneide die vorwüchsigen (Hasel, Weide) zurück. Diese Arbeit muss ich in den ersten drei Jahren alle Jahre wiederholen; später genügt es, dies alle zwei bis vier Jahre zu tun.

Sollten keine wertvollen Sträucher vorhanden sein, müssen solche gepflanzt und natürlich auch dementsprechend freigestellt werden. Gärtner und Förster können mir die nötigen Heckensträucher vermitteln. Hat die Hecke dann einmal ihre von mir gewünschte Form erreicht, muss ich vielleicht nur noch alle fünf Jahre einen Eingriff vornehmen. Ich sollte immer darauf achten, dass ein Teil der Hecke intakt ist, somit auch ihre Aufgaben erfüllen kann. Ich muss die Hecke im Winter pflegen, sicher nicht im Frühling, da ich sonst den Nestbau der Vögel behindere.

Hecken pflegen ist eine Arbeit, die nie abgeschlossen ist. Sie stellt aber einen wichtigen und verdienstvollen Beitrag zur Erhaltung einer vielfältigen Umwelt dar.



# Erinnerung an die Mobilmachung 1939 und den General

von Hanna Fürst-Wiedmer, Gempnach



General Henri Guisan

Noch gut erinnere ich mich an den 1. September 1939, den Tag der Mobilmachung. Wie gewohnt standen wir Kinder im Schulhaus vor unserer Zimmertür und warteten auf unseren Lehrer. Aber 14 Uhr war vorbei, und der Lehrer war noch nicht da. Dann auf einmal kam der Schuldirektor auf uns zu und sagte ernst: «Ihr alle geht jetzt heim. Euer und noch viele andere Lehrer sowie die meisten Väter von euch müssen sofort ins Militär einrücken. Rings um unser Land ist Krieg. Seid hilfreich eurer Mutter gegenüber, der jetzt die ganze Verantwortung obliegt. Sobald alles neu eingeteilt ist, wird die Schule wieder aufgenommen.» Er liess uns stehen und begab sich zum nächsten Klassenzimmer. Betrübt und

ein wenig ängstlich verliessen wir Drittklässler das Schulhaus. So schnell ich konnte, trippelte ich nach Hause und war froh, von meiner Mutter zu vernehmen, dass mein Vater nicht einzurücken brauche. So änderte sich bei uns zu Hause eigentlich nichts. Dass ich keine Schule hatte, bedeutete Freizeit. Immerhin war ich damals ein Kind von zehn Jahren und hatte bald vergessen, auf welcher ernster Grundlage diese Freizeit beruhte.

## Soldaten im Schulhaus

Ein paar Tage später war das ganze Schulhaus von Soldaten belegt. Lange Zeit konnte ich da zusehen, wie es ein- und ausging. Wenn ich dann sogar von einem Soldaten ein Stück Schokolade oder Brot bekam, war ich glücklich. Nach einiger Zeit wurden wir klassenweise wieder zur Schule aufgeboten. Bei einer Lehrerin zu Hause erhielten wir Unterricht. Eng gedrängt sassen wir 36 Schüler auf dem Estrich. Natürlich konnten wir nur mündliche Aufgaben lösen, dafür gab es viele schriftliche Hausaufgaben. Uns gefiel dieses provisorische Schulehalten recht gut. Später wurden einige Zimmer im Schulhaus vom Militär geräumt, und wir konnten ein Zimmer beziehen. Aber unser verehrter Herr Lehrer kam noch nicht zurück. Unsere Klasse wurde aufgeteilt und zu Parallelklassen geführt, die von älteren dienstfreien Lehrern unterrichtet wurden. So nahte die erste Kriegswihnacht, und

sämtliche Schulkinder wurden aufgefordert, einen Brief an einen unbekanntem Soldaten zu schreiben. Jedem Soldatenpäckli, das an dieser Weihnacht unseren Wehrmännern geschenkt wurde, lag so ein Kinderbrief bei. Wie staunte ich, als ich kurz nach den Festtagen einen richtigen Feldpostbrief an meine Adresse erhielt. Voller Liebe dankte mir ein Soldat für den Weihnachtsbrief. Es entspann sich ein fleissiger Briefwechsel, und noch nach mehr als 20 Jahren erhielt ich von «meinem» Soldaten einen Neujahrsgross. Sämtliche diese Briefe und Karten besitze ich noch jetzt, trotzdem ich längst verheiratet bin. Einmal, als mein Gatte in den WK einrückte, meinte unser kleines Töchterlein: «Jetzt hat Mutti halt zwei Soldaten. Erst Vati, und dann den, von dem die schönen Kärtchen und Briefe sind.»

## Unvergesslicher General

Eine andere, nie vergessene Erinnerung habe ich an einen heissen Sommertag. Es hatte sich herumgesprochen, dass der General persönlich in unserer Stadt in der «Krone» eine Besprechung führe. Das war jetzt wieder etwas für uns Kinder. Vom Kleinsten bis zum Grössten zog alles in die Stadt. Mein kleineres Brüderchen, damals sechsjährig, war natürlich auch militärisch eingestellt und wollte unbedingt mitkommen. Ohne jemandem etwas zu sagen, holte ich ein paar Gartenblumen, gab



sie dem Kleinen und sagte ihm, er müsse diese dann dem General geben. Ich glaube, so etwas schon gehört zu haben, dass man so hohe Gäste mit Blumen beschenkt. Dass das aber mit grossen Gladiolenbuketts geschieht, lernte ich damals beim Warten vor der «Krone». Meinem Brüderchen hätte ich aber die Blumen nicht mehr ohne Geschrei aus den Händen nehmen können. Fest und krampfhaft hielt er diesen Strauss, vom langen Warten und dem argen Gedränge schon ziemlich übel zugerichtet,

in seinen Patschhändchen. Dann endlich, nach stundenlangem Warten, bahnte sich ein Auto den Weg vor den Hoteleingang, und ein wenig später erschien unter der Türe unser General. Schnell flüsterte ich meinem Bruder zu: «Sieh, das ist jetzt der General», worauf der Kleine ihm prompt seinen arg verwelkten Blumenstraus entgegenstreckte und ihm zurief: «Sä do, General, das isch für Euch.» Persönlich nahm General Guisan diesen Strauss aus der Kinderhand und gab dem Klei-

nen einen herzhaften Kuss. Wie war der Kleine stolz! Grosse Blumengebilde wurden von hohen Offizieren entgegengenommen und dem General ins Auto gegeben. Aber das unscheinbare, verwelkte Bukett wurde vom General persönlich abgenommen. Welch grossen Eindruck hat General Guisan damals bei mir und den umherstehenden Menschen hinterlassen. Für mich war und bleibt der General eine Persönlichkeit, die man nicht vergessen kann.



*Herzlicher Empfang des Generals im Freiburgerland*



# Wanderfreudiges St. Ursen



von Bruno Tinguely, St. Ursen  
Fotos von René Sudan,  
St. Ursen

Es klingt wohl etwas sonderbar, dass gerade eine Gemeinde wie St. Ursen, mit wenig touristischem Akzent, zwei gut markierte Rundwanderwege angelegt hat. Doch gibt es auch in vermeintlich bekannten Gefilden gar manches zu entdecken:

*Rundwanderung «A»*  
ca. 3 bis 3 1/2 Std.

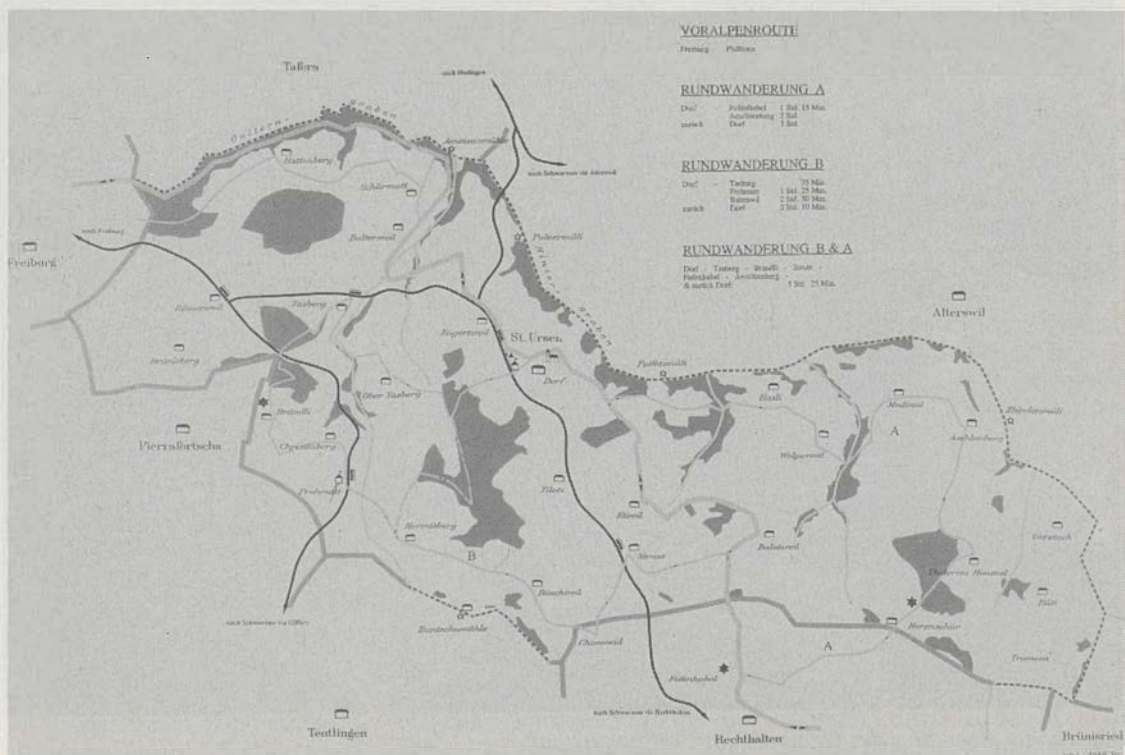
Diese führt ab dem Kirchplatz St. Ursen in südlicher Richtung über Ettiwil, Balletswil auf den Fofenhübel bei Rechthalten. Dort geniesst der Wanderer eine herrliche Aussicht auf die Alpen,

das Mittelland und den Jura. Weiter marschieren wir ostwärts übers Bergli, Herrenscheuer, Rahmenholz nach dem kleinen Weiler «Unter dem Himmel». Hier öffnet sich der Blick auf das Guggisbergerland. Durch die schönen, harmonischen Weiler Äschlenberg, Medewil und Wolperwil erreichen wir wieder das Dorf St. Ursen.

*Rundwanderung «B»*  
ca. 2 1/2 bis 3 Std. (mit Abkürzung  
ca. 1 1/2 Std.)

Diese führt in westlicher Richtung durch das Schwandholz nach Obertasberg, durch einen alten, stillgelegten Mühlekanal zur Tasbergmühle. Ziemlich steil aufsteigend durchwandern wir einen romantischen Hohlweg. Anschliessend führt uns der Weg durch einen prächtigen Jungwald, und nach einer weiteren steilen Waldpartie erreichen wir den kleinen Weiler Oberbrändli. Herrlich ist hier der Ausblick Richtung Giffers

Übersichtskarte über die Rundwanderungen in der Gemeinde St. Ursen





und auf die Voralpen. Durch die Weiler Christlisberg, Frohmatt (Einkehrmöglichkeit in der Wirtschaft) geht es weiter nach Hermisberg. Auf der Abkürzung kann man von hier aus durchs Schwandholz in ca. 25 Minuten St. Ursen erreichen. Wir begehen uns aber auf die ganze Rundwanderung und kommen über Röschiwil, Kuhweid, Strauss nach Balletswil. Von hier aus führt uns der Weg auf der Rundwanderung «A» Richtung Ettiwil nach St. Ursen zurück.

Auf beiden Rundwanderungen ziehen wir an stattlichen Bauernhöfen, prächtigen Blumen­gärten und wohlgepflegten Wiesen und Äckern vorbei, durchstreifen schönen Mischwald und lernen dadurch einen grossen Teil der weitläufigen Gemeinde St. Ursen kennen.

*Impressionen auf der  
Wanderung:*

*Sanfte Landschaften . . .  
. . . und romantische Hohlwege*







«Das nennst du Reparatur eines schadhaften Daches!»



«...und das hier wird das Schlafzimmer»



«Haben Sie nicht gesagt, wir könnten im Herbst einziehen?»  
– «Ja, aber welches Jahr sagte ich nicht.»



Sobald ein Optimist  
ein Licht erblickt,  
das es gar nicht gibt,  
findet sich ein Pessimist,  
der es wieder ausbläst.

(G. Guareschi)



Die wahren Optimisten  
sind nicht überzeugt,  
daß alles gutgehen wird.  
Aber sie sind überzeugt,  
daß nicht alles  
schiefgehen wird.



«Gut, dass du wieder daheim bist Liebling, du hast mir sehr gefehlt!»

Abk. für Olympischer Rekord  
 geschickt, berufl. gut brauchbar  
 Kfz.-Z. f. Trier  
 persönl. Fürwort  
 Gaststätte  
 Tanz, Art des Ländlers  
 Sportboot  
 starker Zweig  
 Pasterart  
 it. Heiliger + 1595  
 elektr. geladenes Teilchen  
 Kfz.-Z. für Schleiden  
 israel. Politikerin + 1978  
 Landsch. in Nord-Skandinavien  
 weltweit verbreit. Pflanzenfamilie  
 Wappenvogel  
 Bodenzustand  
 Finish (Sport)  
 Abk. für Inhaber  
 Zustimmung  
 franz.: von  
 Vorfahrin  
 Gleichklang im Vers  
 Abk. für Traglast  
 natürl. Kopfschmuck  
 Abk. für tausend  
 Wasservogel  
 frz. Dep. Oise-Zuff.  
 Männername  
 dt. Philosoph + Opernlieder  
 japan. Teehaus-tänzerin  
 Segelkommando: Wendet!  
 Lärm, Geschrei um nichts  
 unbeeinträchtigt  
 Ackerunkraut  
 Liebhhaber  
 Strom in Frankr.  
 Stadt am Kocher (Baden-W'berg)  
 ausgestorben. Taubenvogel  
 Erbgutträger  
 Abk. für Karat  
 frühere Reichsmünze  
 Non-sens  
 Vormerkalender  
 ind. Sagenheld bei Rückert  
 Milchfett, Sahne  
 sich drehender Maschinenteil  
 Fulda-zufluss mit Tal-sperre  
 Elend, Misere  
 Blutgefäß  
 Kfz.-Z. für Salzburg  
 Abk. für national  
 Kloster a. Bodensee  
 Männername  
 1. Frau Jakobs  
 necken, hänseln  
 Hohl-mass  
 Abk. für Ziffer  
 Kälteprodukt  
 Alpenblume (Mz.)  
 Lappenkuh  
 Kfz.-Z. f. Essen  
 Auto für Geschäftsreisen

Auflösung siehe Seite 206





«und lieber Gott, behüte uns vor menschlichem und technischem Versagen ...»



«... dafür geniessen wir einen sehr hohen Lebensstandard, mein Sohn!»



# HUMOR

## Scherzfragen

In welchem Kino braucht man keinen Sitzplatz zu suchen?

*Im Aukino.*

★

Welcher Hahn interessiert sich überhaupt nicht für Hennen?

*Der Wasserhahn.*

★

Welche Kanone ist ohne militärische Bedeutung?

*Die Stimmungskanone.*

★

Wer geht auf dem Kopf?

*Der Nagel im Schuh.*

★

Wer behält immer das letzte Wort?

*Das Echo.*

★

Wer hört alles und sagt nichts?

*Die Ohren.*

★

Wer ist in Wahrheit ein Eisenfresser?

*Der Rost.*

★

Wieviel Leitern würde man benötigen, um von der Erde zum Mond zu klettern?

*Nur eine – wenn sie lang genug ist.*

★

Was wird jeder werden, und will keiner sein?

*All.*

Warum sagt ein Narr die Beine seines Bettes ab?

*Damit er tiefer schlafen kann.*

★

Aus welchen Gläsern kann man nicht trinken?

*Aus Brillengläsern.*

Wer lebt von der Hand in den Mund?

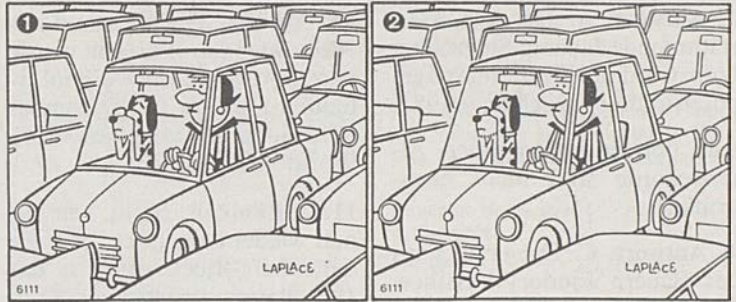
*Der Zahnarzt.*

★

Es hat viele Blätter und ist doch kein Baum?

*Das Buch.*

## Die zehn Unterschiede



Eine Frau leidet schrecklich darunter, dass ihr Mann sich immer betrinkt. Als er eines Abends mit einem Mordsrausch nach Hause kommt, schlägt sie die Hände über dem Kopf zusammen und ruft: «Hab' ich ein Kreuz!» «Und ich eine Fahne», sagt der Mann prompt. «Machen wir eine Prozession!»

Ein Lehrling fragt den Meister: «Wie hoch ist mein Lohn?» Der Meister: «400 Franken im Monat, später natürlich mehr!» Der Lehrling: «Dann komme ich später!»

Auf einem Hofball in Rom erschien die Frau des Finanzministers Depretis in einem tief ausgeschnittenen Kleid, obwohl Mutter Natur sie nicht mit übermäßigen Reizen ausgestattet hatte. Bei diesem Anblick sagte der König zu seinem Gefolge: «So kommt auch der Mann dieser Dame immer zu mir: mit ungedecktem Defizit.»

Was unterscheidet die Missionare von den Kirchensteuern? –

Die Missionare machen die Wilden fromm, und die Kirchensteuern machen die Frommen wild!

Eine Klosterschwester, die nach der Trachtenreform anstatt mit langem nun mit kurzem Habit in die Schulklasse kam, stellte fest, dass die Schülerinnen begeistert auf ihre Beine starrten. Die Schwester wusste sich zu helfen und fragte: «Was habt ihr denn erwartet – etwa Räder?»

Ein kunstsinniger alter Prälat lag im Sterben. Als er noch einmal die Augen öffnete, hielt man ihm nach altem Brauch ein Kreuz zur Verehrung hin. «Erste Hälfte des 18. Jahrhunderts. Schwache Arbeit!» meinte er enttäuscht und starb.

Christian und Hugo sind in der Küche gerade beim heimlichen Naschen. Plötzlich blitzt und donnert es. Da sagt Christian zum Bruder: «Au weh, jetzt hat uns der Schutzengel für die Sünderkartei fotografiert!»



**1. Antwort:** B. Bei Versuchen im Jahre 1942 in der UdSSR erreichte die spitzschwanzige Turmschwalbe eine Höchstgeschwindigkeit von 171 km/h.

**2. Antwort:** C. Der Botanische Garten von Basel ist mit 15 ha der grösste.

**3. Antwort:** A. Der aus Asan stammende Japaner Shigechiyo Izum wurde am 29. Juni 1865 geboren und lebte noch Ende 1981.

Alle übrigen sogenannten Altersrekorde sind nicht nachprüfbar.

**4. Antwort:** C. Die erste Frau des Bauern Fjodor Wassiljew (1707–1782) aus Schuja, einem Ort 240 km östlich von Moskau, brachte in 27 Schwangerschaften 16mal Zwillinge, siebenmal Drillinge und viermal Vierlinge zur Welt.

**5. Antwort:** B. Der Staubbachfall bei Lauterbrunnen stürzt 297 Meter in die Tiefe. Die Krimmer-Fälle in Österreich (Salzkammergut) haben zwar ein Gefälle von 390 Metern, dies aber in drei Stufen, von denen die höchste 140 Meter abfällt. Die höchsten Wasserfälle Deutschlands sind die Tribergfälle im Schwarzwald mit 163 Metern.

**6. Antwort:** C. Es wurde 1975/76 in der Alphornwerkstätte von Josef Stocker in Kriens gebaut.

**7. Antwort:** C. Die Blondhaarigen haben ca. 140 000 Haare auf dem Kopf, die Schwarzhhaarigen ca. 109 000 und die Rothhaarigen «nur» ca. 88 000.

**8. Antwort:** B. Es war die Übertragung der englischen Krönungsfeierlichkeiten vom 2. Juni 1953. Angeschlossen waren England, die Niederlande,

Frankreich, Belgien und die Bundesrepublik.

**9. Antwort:** C. Bekanntlich ist «e» der am häufigsten vorkommende Buchstabe der deutschen Sprache. Ihm folgt aber kein anderer Vokal, sondern der Konsonant «n».

**10. Antwort:** B. Es bestand aus 32 zu ratenden Wörtern, wurde von A. Wynne aus Liverpool erfunden und am 21. Dezember 1913 in der Zeitung New York World veröffentlicht.

**11. Antwort:** B. Nicht, wie immer wieder behauptet wird, die Gutenberg-Bibel, sondern das 192 Blätter umfassende Konstanzer Messbuch, das in Basel vor 1455 gedruckt wurde, ist das älteste Buch der Welt.

**12. Antwort:** C. Die von den Meeren bedeckte Erdoberfläche wird auf 361 740 000 Quadratkilometer, das sind 71 Prozent der Gesamtoberfläche, geschätzt.

**13. Antwort:** C. John F. Kennedy erreichte bei einer Ansprache im Jahre 1961 als Präsident der USA 327 Worte pro Minute.

**14. Antwort:** C. Es ist die ca. 1330 erbaute Kapellbrücke über

die Reuss in Luzern. Sie ist 200 m lang und 3,5 m breit.

**15. Antwort:** B. Es ist das 1973 erstellte 443 Meter hohe Verwaltungsgebäude der Firma Sears, Roebuck & Co.

**16. Antwort:** C. Im Jahre 1790 fertigten die beiden Firmen Jauquet-Droz und Leschet in Genf die ersten Armbanduhren an.

**17. Antwort:** C. Das Eisenbahntrasse der «Indian Pacific» zwischen Perth und Sydney in Australien zieht sich 470 km lang schnurgerade durch die Nullarbor-Wüste.

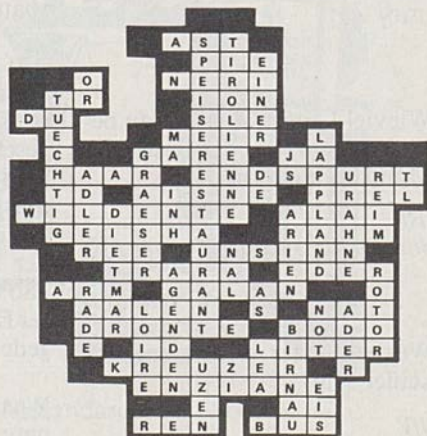
**18. Antwort:** C. Im Brienzersee wurde bei der letzten Messung eine Tiefe von 261 m festgestellt. Damit ist der Brienzersee auch der tiefste See Europas.

**19. Antwort:** A. Der Schweizer François-Louis Cailler stellte die erste Tafel Schokolade in Vevey her.

**20. Antwort:** C. Es war Lights of New York (Lichter von New York), der am 6. Juli 1928 im Kino «The Strand» in New York City gezeigt wurde.

**21. Antwort:** A. Der 22,2 km lange Oschimisu-Tunnel auf der Strecke Tokio–Jutsu wurde 1979 fertiggestellt.

Auflösung des Rätsels von Seite 203





# Märkte 1990

## Erklärung der Abkürzungen:

W = Waren- oder Krammarkt, V = Vieh-, Pf = Pferde-, F = Fohlen-, S = Schweine-, Schf = Schaf-, Z = Ziegen-, Klbr = Kälber-, KlV = Kleinvieh-, Zchtv = Zuchtvieh-, SchlV = Schlachtvieh-, Vikt = Viktualien- oder Lebensmittelmarkt, grV = Hauptviehmarkt, Vg = Viehausstellung mit Viehmarkt, KlVsz = Kleinvieh-, speziell Schweine- und Ziegenmarkt, M = landwirtschaftliche Maschinen. (Die Marktangaben sind ohne Gewähr!)

## A) Waren- und Viehmärkte

### Kanton Freiburg

**Bulle:** WVKlvM: 11. Januar, 8. Februar, 1. März, 5. April, 10. Mai, 13. Juni, 26. Juli, 30. August, 20. September, 18. Oktober, 8. November, 6. Dezember – Milchviehausstellung: 9. bis 12. April – Zuchtstierausstellungsmarkt: 25. und 26. September – Interkant. Kleinviehausstellungsmarkt: 6. und 7. Oktober – Bénichon: 9. September – Recrotzon: 23. September – WKlvVikt: jeden Donnerstag, wenn Feiertag, dann am Mittwoch vorher.

**Châtel-St-Denis:** W von 8 bis 16 Uhr: 15. Januar, 26. Februar, 19. März, 23. April, 14. Mai, 18. Juni, 16. Juli, 20. August, 17. September, 22. Oktober, 19. November, 17. Dezember – Bénichon: 21. Oktober (ab 9 Uhr bis 22 Uhr) – Recrotzon: 28. Oktober (ab 9 Uhr bis 22 Uhr) – Frischgemüse: je am Mittwoch von 8 bis 10 Uhr – Fische: je am Freitag von 8 bis 12 Uhr. **Jaun:** WKlv, Schafscheid: 17. September.

**Murten:** Gemüse: je am Mittwoch- und Samstagmorgen.

**Plaffeien:** WVKlvM: 18. April, 16. Mai, 19. September, 17. Oktober – Schafscheid und Schlachtschafmarkt: 15. September in Zolhaus.

### Kanton Bern (Auszug)

**Aarberg:** WVSM: 10. Januar, 14. Februar, 14. März, 11. April, 9. Mai, 13. Juni, 11. Juli, 8. August, 12. September, 10. Oktober, 14. November, 12. Dezember – KlV: 31. Januar, 28. Februar, 28. März, 25. April, 30. Mai, 27. Juni, 25. Juli, 29. August, 26. September, 31. Oktober, 28. November – Aarberger Puce: 27. und 28. April, 24. und 25. August.

**Bern:** Logic: Fachausstellung für Computerlösungen, 14. bis 17. März – Nur Schausteller und Lunapark auf der Schützenmatte: 21. April bis 6. Mai,

17. November bis 2. Dezember – Zibelemarit: 26. November – Bärenmarit W: je am Donnerstag 8 bis 21 Uhr, von 10. Mai bis 25. Oktober auf dem Waisenhausplatz – Berner Wochenmarkt in der Innenstadt, W, Gemüse, Fleisch, Früchte, Blumen: je Dienstag und Samstag – Früchte, Blumen auf dem Bärenplatz: je am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag (Zwischenmarkt) vom 7. Mai bis 27. Oktober.

Handwerkermarkt auf dem Münsterplatz von 8 bis 15 Uhr: 6. Januar, 3. Februar, 3. März, 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. August, 1. September, 6. Oktober, 3. November, 1. Dezember – Flohmarkt auf dem Mühleplatz, Matte: 19. Mai, 16. Juni, 21. Juli, 18. August, 15. September, 20. Oktober – Christbaummarkt: 14. bis 24. Dezember – Weihnachtsmarkt auf dem Waisenhaus-, Münster- und Bärenplatz, W, Gemüse, Früchte: 13. bis 24. Dezember – BEA: 18. bis 28. Mai – MOWO: Datum bei Druck nicht bekannt.

**Biel:** W: 11. Januar, 8. Februar, 8. März, 12. April, 10. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 9. August, 13. September, 11. Oktober, 8. November, 13. Dezember – Fasnacht: 3. und 4. März – Braderie: 30. Juni und 1. Juli – Altstadtkilbi: 25. und 26. August – Wochenmärkte: (aufgeführte Artikel siehe Verzeichnis der Wochenmärkte): je Dienstag, Donnerstag und Samstag von 7 bis 12 Uhr.

**Boltigen:** WVKlv: 23. Oktober – VKlv: 13. Dezember ab 13 Uhr.

**Burgdorf:** WVKlvM: 15. Februar, 17. Mai, 11. Oktober (Herbstmarkt), 8. November (Kalter Markt), 13. Dezember (Weihnachtsmarkt) – Antiquitäten- und Raritätenmarkt: 17. und 18. November – Schweiz. Widder- und Zuchtschafmarkt: 6. und 7. Oktober – Zucht- und Nutzviehauktion: 11. Januar, 22. Februar, 25. Oktober, 6. Dezember – SchlV: 15. Januar, 12. Februar, 12. März, 9. April, 14. Mai, 11. Juni, 9. Juli, 13. August, 10. September, 8. Oktober, 12. November, 10. Dezember – WKlvVikt usw.: je Donnerstag, wenn Feiertag, dann am darauffolgenden Werktag – Solennität: 25. Juni.

**Erlenbach i. S.:** WVKlv: 8. Mai – WKlv: 5. Oktober – V: 22. Oktober.

**Frutigen:** WVKlv: 30. März (Frühjahrsmarkt), 3. Mai, 11. September (gr. Herbstviehmarkt), 28. September – Grosser Frutigmarkt: 26. Oktober – WVKlv: 23. November – Weihnachtskindlimarkt: 20. Dezember.

**Gstaad bei Saanen:** WKlv: 3. März, 12. Dezember.

**Gsteig bei Gstaad:** W: 29. September (Jahrmarkt).

**Guggisberg (in Riffenmatt):** WVKlvM Kilbi (Schafscheid): 6. September.

**Ins:** WSSchlV: 24. Januar, 21. März, 16. Mai, 22. August, 24. Oktober, 21. November – SSSchlV: 21. Februar, 18. April, 20. Juni, 18. Juli, 19. September, 19. Dezember.

**Kirchberg:** Schnittersonntag W Schaubuden: 15. Juli – Gemüse, Obst: je am Donnerstag ab 7 Uhr.

**Köniz:** Vikt: je am Dienstag und Samstag bis 12.30 Uhr.

**Langnau i. E.:** WKlvM: 28. Februar, 25. April, 18. Juli, 19. September, 7. November, 12. Dezember – Ementalischer Ziegen- und Schafausstellungsmarkt: 7., 8. und 9. September – Ausstellungsmarkt f. Mastkälber: 15. Mai, 4. September – Klbr: jeden Montagvormittag, nach Ostern und Pfingsten am Dienstag – Vikt, Frischprodukte: je am Freitagvormittag.

**Lauenen bei Gstaad:** W, Jahrmarkt: 6. Oktober.

**Laupen:** WM, Kunsthandwerk: 18. Mai, 9. November.

**Lenk i. S.:** WKlvM: 18. Mai, 29. September.

**Riggisberg:** W: 27. April, 26. Oktober, 30. November.

**Saanen:** WVKlv: 13. Februar, 2. April, 1. Mai, 1. und 24. Oktober, 14. November – VKlv: 3. September – KlV: Vikt: jeden Freitag, wenn Feiertag, dann am Samstag.

**Schwarzenburg:** WVKlvM: 15. Februar, 22. März, 10. Mai, 23. August, 20. September, 18. Oktober, 22. November, 20. Dezember.

**Schwarzenegg:** WV: 4. Oktober.

**Spiez:** W: 8. Oktober (Jahrmarkt).

**Steffisburg:** W: 27. April, 23. November.

**Thun:** Thuner Grossmarit 22. und 23. Juni – WVKlv: 17. Januar, 21. Februar (auch Pelzmarkt und M), 14. März (auch M), 4. April (auch M), 6. und 26. Mai, 5. und 26. September, 17. Oktober (auch M), 14. November (auch M), 19. Dezember – SchlV: 3. und 16. Januar, 6. und 20. Februar, 6. und 20. März, 3. und 17. April, 1. und 15. Mai, 5. und 19. Juni, 3. und 17. Juli, 7. und 21. August, 4. und 18. September, 2. und 16. Oktober, 6. und 20. November, 4. und 18. Dezember – Floh- und Hobbymarkt: 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. und 28. Juli, 1. September, 6. Oktober (jeweils von 7 bis 16 Uhr beim Rathaus) – Ausstellungsmarkt für Mastkälber: 28. Mai – Ziegen- und Bockmarkt: voraussichtlich Ende August – Schweiz. Zuchtstierausstellungsmarkt: 3., 4. und 5. September – Schaustellerwoche: 25. Mai bis 4. Juni – Klbr: je am Montag, wenn Feiertag, am Dienstag – Gemüse: je



am Mittwoch – WVikt, Gemüse: je am Samstag.  
**Zweisimmen:** WVKlv: 3. April, 2. Mai, 4. September, 2. und 25. Oktober, 15. November, 13. Dezember – Zuchtviehausstellungsmärkte: 24. April, 2. Oktober, 13. November – Kleinviehausstellungsmarkt: 20., 21. und 22. April.

### Kanton Waadt (Auszug)

**Château-d'Œx:** WM: 10. Mai, 18. Oktober – Ancienne Abbaye: 12. Mai – WVikt: je am Donnerstag, wenn Feiertag, dann am Mittwoch vorher.  
**Moudon:** WVM: 9. Januar, 6. Februar, 6. März, 3. April, 1. Mai, 5. Juni, 3. Juli, 7. August, 4. September, 2. Oktober, 6. November, 4. Dezember – Brandons: 16., 17. und 18. März – Abbaye: 26. August – WVikt, Gemüse, Früchte: je am Dienstag und Freitag.  
**Payerne:** W: 18. Januar, 15. Februar, 15. März, 19. April, 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 16. August, 20. September, 18. Oktober, 15. November (auch M), 20. Dezember – Brandons: 3., 4. und 5. März – Tirage: 18., 19. und 20. August – Gemüse und Geflügel: je am Samstagvormittag.  
**Yverdon:** WVikt (Place d'Armes et Promenade des Remparts), Schaubuden (Promenade Auguste-Fallet): 30. Januar, 27. Februar, 27. März,

24. April, 29. Mai (auch M), 26. Juni, 31. Juli, 28. August, 25. September, 30. Oktober, 27. November, 27. Dezember (auch M) – Schaubuden an allen Märkten – Brandons: 3. und 4. März – Abbaye: 7., 8. und 9. Juli (provisorisch) – Gemüse: je am Dienstag (Promenade Auguste-Fallet) und je am Samstag (rue du Milieu).

### B) Wochenmärkte

**Bern:** Dienstag und Samstag: Berner Wochenmarkt: W, Fleisch, Gemüse, Früchte, Blumen. 7. Mai bis 25. Oktober je Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag (Zwischenmarkt) Früchte, Blumen (Bärenplatz). Bärenmät W: je am Donnerstag vom 7. Mai bis 25. Oktober von 13 bis 21 Uhr auf dem Waisenhausplatz.  
**Biel:** Dienstag, Donnerstag und Samstag von 7 bis 12 Uhr Gemüse, Früchte, Schnittblumen, Pflanzen, Setzlinge, Fleisch- und Wurstwaren, Milch und Milchprodukte sowie geschlachtete Kaninchen und Geflügel.  
**Bulle:** Donnerstag WKlv Vikt; wenn Feiertag, am Mittwoch vorher.  
**Burgdorf:** Donnerstag WKlv Vikt (Gemüse, Kartoffeln, Früchte, Fische, Pilze, Eier, Käse, Blumen); wenn Feiertag, am ersten darauffolgenden Werktag.

**Château d'Œx:** jeden Donnerstag W, Vikt; wenn Feiertag, am Mittwoch.  
**Châtel-St-Denis:** Mittwoch von 8 bis 10 Uhr Gemüse, Fische, Freitag von 8 bis 12 Uhr Fische.  
**Freiburg:** Mittwoch und Samstag Vikt., Früchte, Gemüse.  
**Köniz:** Dienstag und Samstag Vikt bis 12.30 Uhr.  
**Langnau (BE):** Montagvormittag Klbr, nach Ostern und Pfingsten am Dienstag, jeden Freitagvormittag Frischprodukte Vikt.  
**Laupen:** Samstag Gemüse.  
**Moudon:** Dienstag und Freitag Vikt, Gemüse und Früchte.  
**Murten:** Mittwoch- und Samstagmorgen Gemüsemarkt.  
**Neuenburg:** Dienstag, Donnerstag und Samstag April bis Oktober Vikt, von November bis März nur je am Dienstag und Samstag.  
**Neuenstadt:** Mittwochvormittag Vikt.  
**Payerne:** Donnerstagmorgen Gemüse, Geflügel, Samstagmorgen Gemüse.  
**Saanen:** Jeden Freitag KlV Vikt; wenn Feiertag, am Samstag.  
**Thun:** Montag Klbr, nach Ostern und Pfingsten jeweils am Dienstag; Mittwoch Gemüse; Samstag W Vikt, Gemüse.  
**Yverdon:** Dienstag (Promenade Auguste Fallet), Samstag (Rue du Milieu) Gemüse.



# Schweizerische Mobiliar

Versicherungsgesellschaft

## ...macht Menschen sicher

INSPEKTOREN FÜR DEN SENSEBEZIRK

Dominik BRÜLHART	Tafers	Tel. 037/44 18 16
Erwin RIEDO	Schmittlen	Tel. 037/36 13 79
Paul CLEMENT	Tafers (Düdingen)	Tel. 037/44 17 63
Leo RUFFIEUX	Giffers	Tel. 037/38 22 63
Roland NEUHAUS	Rechthalten	Tel. 037/38 22 79

Generalagentur Düdingen

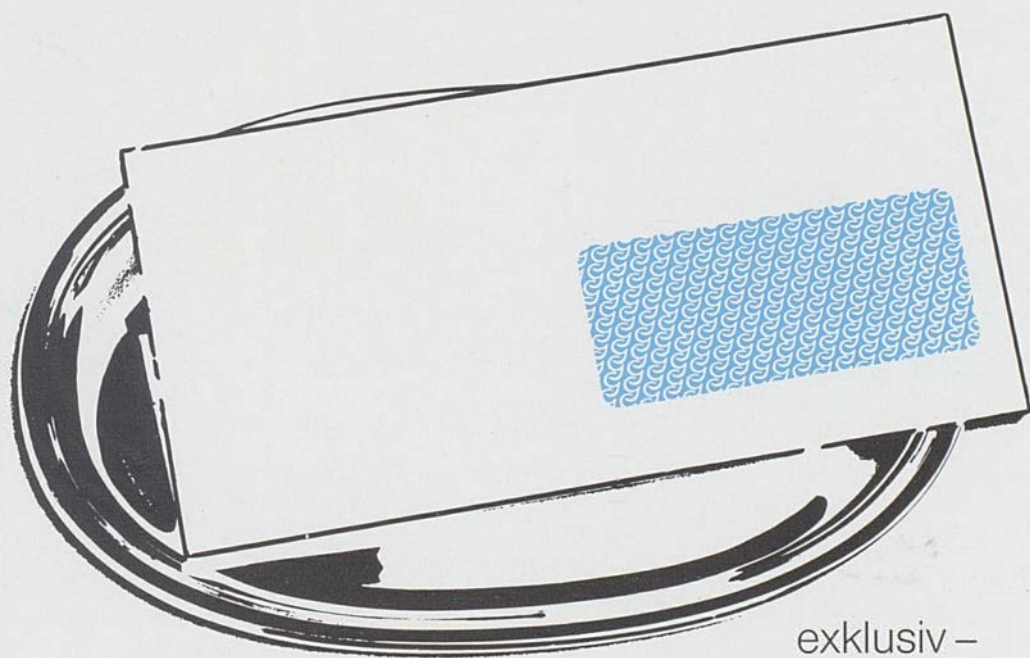
André Blanchard

Chännelmattstrasse 2

Telefon 037 / 43 91 75



# Das wertvolle Couvert



exklusiv –  
sicher – gediegen

H. GOESSLER AG  
Couvertfabrik  
CH-8045 Zürich



**GOESSLER COUVERTS**



Depots in Bern  
und Lausanne



**Wir überblicken den ganzen  
Kanton.**



Tel. 037 20 71 11  
1701 Freiburg  
Bd de Pérolles 1

**FREIBURGER  
STAATSBANK**



**Kommt zur Staatsbank. Da kommt ihr zu etwas.**